Josua

Georg Ebers

DEUERLICH'sche
BUCHHANDLUNG
in Göttingen.

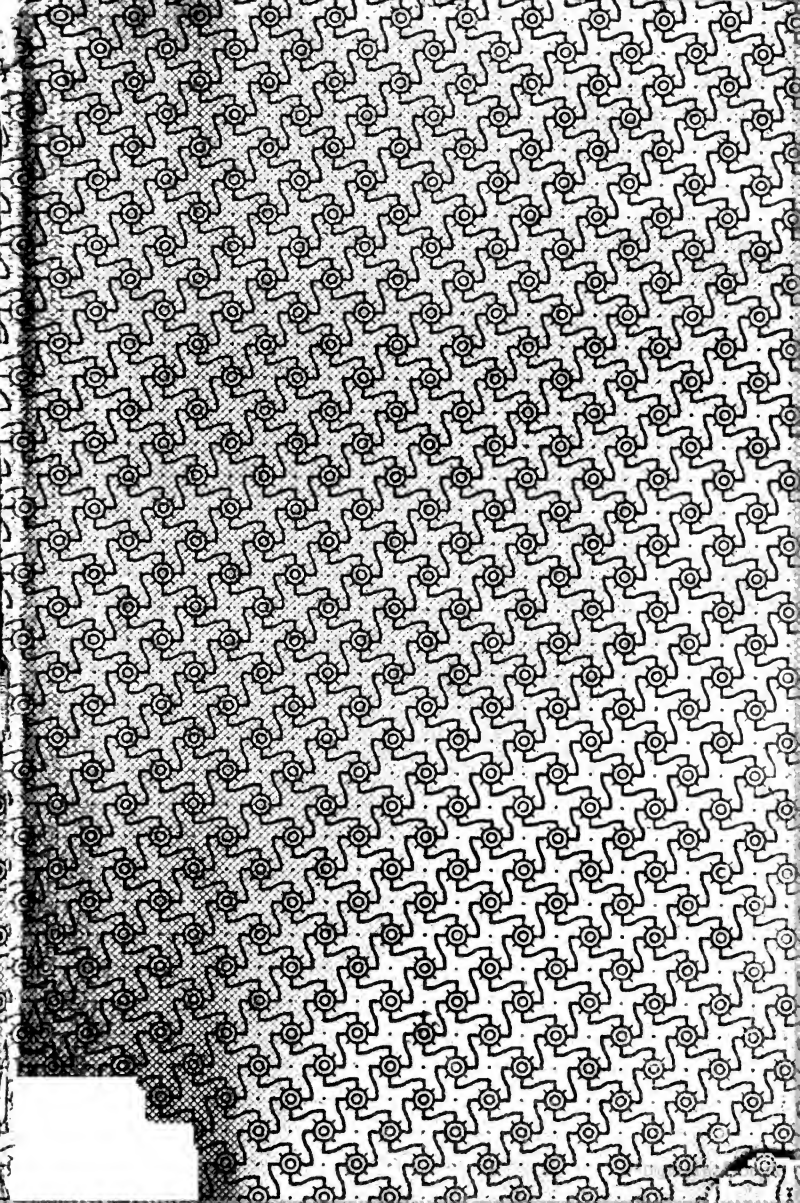
49587.33.20

Harvard College Library

~~FROM~~

By Exchange.

9 May, 1890.



Digitized by Google

Josua.

Digitized by Google

Von **Georg Ebers** sind im gleichen Verlage erschienen:

Eine ägyptische Königstochter. Historischer Roman. Dreizehnte, neu durchgesehene Auflage. 3 Bände. Preis geheftet *M.* 12. —; fein gebunden *M.* 15. —

Uarda. Roman aus dem alten Aegypten. Elfte, neu durchgesehene Auflage. 3 Bände. Preis geheftet *M.* 12. —; fein gebunden *M.* 15. —

Homo sum. Roman. Dreizehnte, neu durchgesehene Auflage. Preis geheftet *M.* 6. —; fein gebunden *M.* 7. —

Die Schwestern. Roman. Sechzehnte, neu durchgesehene Auflage. Preis geheftet *M.* 6. —; fein gebunden *M.* 7. —

Der Kaiser. Roman. Elfte Auflage. 2 Bände. Preis geheftet *M.* 10. —; fein gebunden *M.* 12. —

Die Frau Bürgemeisterin. Roman. Dreizehnte Auflage. Preis geheftet *M.* 6. —; fein gebunden *M.* 7. —

Eine Frage. Idyll. Mit einem Titelbild in Lichtdruck. Fünfte Auflage. Preis geheftet *M.* 3. 50; fein gebunden mit Goldschnitt *M.* 5. —

Ein Wort. Roman. Elfte, durchgesehene Auflage. Preis geheftet *M.* 6. —; fein gebunden *M.* 7. —

Serapis. Historischer Roman. Neunte Auflage. Preis geheftet *M.* 6. —; fein gebunden *M.* 7. —

Die Nilbraut. Roman. Sechste Auflage. 3 Bände. Preis geheftet *M.* 12. —; fein gebunden *M.* 15. —

Die Gred. Roman aus dem alten Nürnberg. Achte Auflage. 2 Bände. Preis geheftet *M.* 10. —; fein gebunden *M.* 12. —

Elifen. Ein Wüstentraum. Poetische Erzählung. Siebente Auflage. Preis geheftet *M.* 4. —; fein gebunden *M.* 5. —

AEGYPTEN in Bild und Wort. Dargestellt in 782 Bildern von unseren ersten Künstlern. Beschrieben von **Georg Ebers.** **Pracht-Ausgabe.** Zweite Auflage. Zwei Foliobände. Preis: in 42 Lieferungen à *M.* 2. —, geheftet *M.* 84. —; in Original-Prachteinband mit Goldschnitt *M.* 115. —

CICERONE durch das alte und neue Aegypten. Ein Lese- und Handbuch für Freunde des Nillandes. Mit zahlreichen Holzschnitten und 2 Karten. 2 Bde. Preis geheftet *M.* 12. —; in einem feinen Leinwandband *M.* 13. —

PALÄSTINA in Bild und Wort. Nebst der Sinaihalbinsel und dem Lande Gosen. Nach dem Englischen herausgegeben von **Georg Ebers** und **Hermann Guthe.** **Erste Ausgabe.** Mit 39 Stahlstichen, mehr als 500 Holzschnitt-Illustrationen, 2 Karten und einem Plan von Jerusalem. 2 Foliobände. Preis: in 56 Lieferungen à *M.* 1. 50, geheftet *M.* 84. —; in Original-Prachteinband mit Goldschnitt *M.* 115. —

PALÄSTINA in Bild und Wort. Nebst der Sinaihalbinsel und dem Lande Gosen. Nach dem Englischen herausgegeben von **Georg Ebers** und **Hermann Guthe.** **Zweite Ausgabe.** Mit 2 Stahlstichen, mehr als 500 Holzschnitt-Illustrationen, 2 Karten und einem Plan von Jerusalem. 2 Foliobände. Preis: in 84 Lieferungen à 50 Pfennig, geheftet *M.* 42. —; in Original-Prachteinband mit Goldschnitt *M.* 60. —

Ferner im Verlage von **Wilhelm Engelmann** in **Leipzig:**

Durch Gosen zum Sinai. Aus dem Wanderbuche und der Bibliothek. Neue verbesserte Auflage. 1882.

Richard Lepsius. Ein Lebensbild. 1885.

Digitized by Google

Josua.

Eine Erzählung aus biblischer Zeit

von

Georg Ebers.

Dritte Auflage.

Stuttgart, Leipzig, Berlin, Wien.
Deutsche Verlags-Anstalt.
1890.

Digitized by Google

49587.34
49587.33.20

MAY 9 18

Alle Rechte,
insbesondere das Recht der Uebersetzung in andere Sprachen, vorbehalten.
Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

Druck und Papier der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart.

Digitized by Google

Den Manen

Guſtav Baur's

gewidmet.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Als ich mich im vergangenen Winter entschloß, das vorliegende Buch zu Ende zu führen, und während ich ihm die Gestalt gab, in der es nun in die Welt geht, hörte ich nicht auf, mich des teuren Freundes zu erinnern, dem ich es zu widmen gedachte. Jetzt ist es mir nur vergönnt, es den Manen Gustav Baur's darzubringen; denn vor wenigen Monden hat ihn der Tod uns entrissen.

Jeder, der diesem Verstorbenen näher treten durfte, empfindet seinen Hingang als unsagbar schweren Verlust, nicht nur weil sein sonnig heiteres Wesen und lichter Geist die Seelen der Freunde mit erhellte, nicht nur weil er aus dem übervollen Füllhorn seines reichen Wissens köstliche Gaben freigebig über diejenigen ausgoß, mit denen er in geistiger Wechselbeziehung stand, sondern, allem voran, um der Herzenswärme willen, die ihm aus

Digitized by Google

den hellen Augen strahlte und mit der er anderer Lust und Leid zu teilen und in ihr Fühlen und Denken sich hineinzuversetzen verstand.

Bis ans Ende will ich ihm nicht vergessen, daß er in den letzten Jahren, selbst körperlich behindert und von Arbeiten, die das Amt des Professors und Konsistorialrates ihm auferlegte, überhäuft, so manchesmal den Weg zu mir, dem noch schwerer Gehemmten, fand. Die Stunden, die es mir dann vergönnt war, in lebhaftem Gespräch mit ihm zu verbringen, gehören zu denen, die man nach dem alten Horaz, den er so gut kannte und der ihm so wert, zu den guten schreiben soll. Ich hab' es gethan, und denke ich ihrer dankbar zurück, so klingt mir die Frage des Freundes ans Ohr: „Was macht denn die Exoduserzählung?"

Nachdem ich ihm berichtet, daß mir mitten in der Wüste, während ich den Spuren der ausziehenden Hebräer folgte, der Gedanke gekommen sei, ihre Wanderung poetisch zu behandeln, gab er mir in der fortreißend lebhaften Weise, die ihm eigen, seine Billigung zu erkennen. Als ich endlich dem auf dem Kamele konzipierten Entwurfe näher trat, hörte er nicht auf, mich zu ermutigen, obgleich er meine Bedenken wohl verstand und voll und ganz die Schwierigkeiten erkannte, welche sich der Lösung meiner Aufgabe entgegenstellten.

So gehört ihm denn gewissermaßen dies Buch, und

Digitized by Google

es dem Lebenden nicht mehr darbringen, sein feinsinniges Urteil nicht mehr vernehmen zu können, gehört zu den Schmerzen, die es schwer machen, sich mit dem Ergrauen, das ja sonst auch manches Freundliche mit sich bringt, zu versöhnen.

Ihm, der zu den berufensten, scharfsinnigsten und gelehrtesten Bibelforschern und Exegeten gehörte, waren die kritischen Arbeiten, welche die letzten Lustra auf dem Gebiet der alttestamentlichen Bibelkritik zu Tage förderten, wohl vertraut. Er hatte gegenüber den Ansichten der jüngeren Schule, welche den Auszug der Juden aus dem Bereiche der Geschichte zu verdrängen und ihn für ein späteres Erzeugnis des sagenbildenden Volksgeistes darzustellen versuchen, feste Stellung genommen und hielt sie mit mir für unhaltbar. Eines seiner Worte über diese Frage ist mir im Gedächtnis verblieben, und es lautete ungefähr also: „Wären die im zweiten Buch Mose's berichteten Ereignisse — was ich übrigens für ausgeschlossen halte — wirklich niemals vor sich gegangen, so hätte es doch nirgends und zu keiner Zeit eine historische Thatsache von gleich folgenschwerer Wirkung gegeben. Seit tausenden von Jahren lebt die Exodusgeschichte in der Vorstellung von zahllosen Menschen als etwas Wirkliches und zeigt sich mächtig als solches. So gehört sie denn nicht weniger gewiß als etwa die französische Revolution und ihre Folgen in die Geschichte."

Digitized by Google

Trotz solcher Aufmunterung fehlte es mir durch eine lange Reihe von Jahren an Mut, die Exoduserzählung zum Abschluß zu bringen, bis ich im vorigen Winter durch einen unerwarteten Aufruf von außen her veranlaßt wurde, ihr wieder näher zu treten. Nachdem dies geschehen war, führte ich sie ununterbrochen mit neuem Eifer und ich darf wohl sagen verjüngter Freude an dem gefährlichen und doch so reizvollen Stoff zu Ende.

Das Lokal der Erzählung, die Scenerie, wie man gegenüber dem Drama sagt, habe ich dem in Gosen und auf der Sinaihalbinsel Geschauten möglichst treu nachgebildet, und es wird sich mit der Vorstellung vieler Leser des „Josua" decken. Anders verhält es sich mit denjenigen Teilen der Dichtung, welche ich auf Grund altägyptischer Mitteilungen in dieselbe verflocht. Sie werden den Laien überraschen; denn nur wenige fragten sich wohl, wie die in der Bibel vom Standpunkt der Juden aus mitgeteilten Ereignisse auf die Aegypter gewirkt haben mögen und unter welchen politischen Zuständen sich das Pharaonenreich befand, als es die Auswanderer verließen. Ich habe diese Verhältnisse an der Hand der Denkmäler möglichst treu darzustellen versucht. Für die Schilderung der Hebräer, deren die Schrift gedenkt, bietet diese selbst den besten Anhalt. Den Charakter des „Pharao des Auszuges" bildete ich gleichfalls den biblischen Berichten nach, und es stimmen mit ihnen

Digitized by Google

die erhaltenen Porträts des schwachen Königs Menephtah vortrefflich überein. Was wir von der späteren Zeit erfahren, veranlaßte mich, die Verschwörung des Siptah, die Thronbesteigung Seti II. und die Person des Syrers Aarsu, der nach dem Londoner Papyrus Harris I., nachdem auch Siptah König geworden, die Herrschaft an sich riß, in den Roman zu verflechten.

Die Lage von Pithom-Succoth haben die Naville'schen Ausgrabungen außer Zweifel gesetzt. Dieselben förderten auch das befestigte Vorratshaus von Pithom (Succoth), dessen die Bibel gedenkt, zu Tage, und da der Bericht der Schrift die Auswanderer an diesem Orte rasten und von dort aus weiter ziehen läßt, muß angenommen werden, daß sie die Besatzung des festen Baues überwältigten und sich des Inhaltes der geräumigen Vorratskammern bemächtigten, die bis heute erhalten blieben.

Schon in meinem 1868 erschienenen „Aegypten und die Bücher Mose's"*) wies ich nach, daß das biblische Etham gleich sei dem ägyptischen Chetam, das heißt der Festungslinie, welche die Landenge von Sues vor dem Einfall der Völker des Ostens schützte, und meine Darlegung hat längst allgemeine Annahme gefunden. Durch sie wird auch die Umkehr der Wanderer vor Etham erklärlich. — Der Berg der Gesetzgebung ist für

*) Aegypten und die Bücher Mose's. Sachlicher Kommentar zu Genesis und Exodus. Leipzig, W. Engelmann, 1868.

Digitized by Google

mich der majestätische Serbâl, nicht der Sinai der Mönche; aus welchen Gründen teilte ich eingehend in meinem „Durch Gosen zum Sinai“ *) mit. Daß die von der Bibel „Dophka“ genannte Raststätte des Volkes die verlassenen Bergwerke des heutigen Wadi Maghâra sind, habe ich gleichfalls in dem genannten Werke zu erweisen gesucht.

Mit Hilfe der inneren und äußeren Erlebnisse der einzelnen zum Teil frei erfundenen handelnden Personen hat der Dichter versucht, das gewaltige Schicksal des Volkes, das ihm zu schildern oblag, dem teilnehmenden Leser menschlich näher zu bringen. Glückte ihm dies, ohne den großartigen biblischen Bericht zu verkleinern, so hat er erreicht, was er wollte; mißlang es ihm aber, dann muß er sich zufrieden geben mit dem Andenken an die Freude und innere Erhebung, die er beim Schaffen dieses Werkes empfand.

*) Durch Gosen zum Sinai. Aus dem Wanderbuche und der Bibliothek. Leipzig, W. Engelmann. Zweite verbesserte Auflage 1882.

Tutzing am Starnberger See, 20. September 1889.

Georg Ebers.

Digitized by Google

Erstes Kapitel.

„Geh hinab, Großvater; ich wache.“

Verneinend schüttelte der Greis, an den diese Bitte sich wandte, das geschorene Haupt.

„Aber Du kommst hier oben doch nicht zur Ruhe ...“

„Und die Sterne? Und drunten? Ruhe in solchen Tagen? ... — Wirf mir den Mantel über! — Ruhe in solcher gräßlichen Nacht!“

„Dich friert. Und die Hand, das Instrument, wie sie zittern!“

„So stütze mir den Arm!“

Der Jüngling, dem diese Forderung galt, gehorchte willig; doch nach kurzer Zeit rief er: „Es ist ja alles vergebens; Stern auf Stern verschlingt das finstere Gewölk. Ach, und das Jammergeschrei von der Stadt her ... Es kommt wohl auch aus unserem Hause. Mir ist so bang, Großvater, und fühle nur, wie mir der Kopf glüht! Komm hinab, vielleicht brauchen sie Beistand.“

„Der liegt in den Händen der Götter, und hier ist mein Platz. Aber da — da. Ewige Götter! Schau

Digitized by Google

gen Mitternacht auf die See! — Nein, weiter gen Abend; aus der Totenstadt kommt es."

„O Großvater, Vater — dort!" rief nun der andere, ein priesterlicher Jüngling, der dem Horoskopen des Amon-Ra, dessen Enkel er war, auf der Sternwarte des Tempels dieses Gottes zu Tanis, der Pharaonenresidenz im Norden des Landes Gosen, hilfreiche Hand lieh, und entzog dem Greise die stützende Schulter. „Dort, dort! Bricht denn das Meer in das Land ein? Ist das Gewölk zur Erde niedergefallen und wogt nun hierhin und dorthin? O Großvater, dort! Daß die Himmlischen sich unser erbarmen! Die Unterwelt hat sich geöffnet! Die Riesenschlange Apep, aus der Totenstadt kommt sie! Da wälzt sie sich an den Tempeln vorbei, ich seh' es, ich hör' es . . . Des großen Hebräers Drohung vollzieht sich! Unser Geschlecht wird vertilgt von der Erde. Die Schlange! Ihr Haupt ist gen Südosten gerichtet. Gewiß will sie das junge Licht verschlingen, wenn es am Morgen heraufsteigt."

Des Greises Blick folgte dem weisenden Finger des Jünglings, und auch er nahm nun wahr, wie sich eine gewaltige schwarze Masse, deren Umrisse mit dem Dunkel verschwammen, durch die Finsternis wälzte; auch vernahm er, zusammenschaudernd, ihr lautes Gebrüll.

Gespannten Auges und Ohres lauschten nun beide in die Nacht hinaus; doch statt aufwärts waren der Sternseher Blicke hinab auf die Stadt, das ferne Meer und die flache Landschaft gerichtet.

Droben herrschte tiefes, aber ruheloses Schweigen; denn der Höhenwind ballte das dunkle Gewölk hier zu formlosen Massen zusammen, dort zerfetzte er seine

Digitized by Google

grauen Schleier und jagte sie wild auseinander. Der Mond war in dieser Nacht dem Menschenauge nicht sichtbar, die Wolken aber trieben ihr Spiel mit den hellen Sternen des Südens und verdeckten sie bald, bald ließen sie ihren Strahlen die Bahn frei. Und wie droben am Firmament, so gab es drunten auf Erden einen steten Wechsel von blassem Licht und tiefschwarzem Dunkel. Bald blitzte es hell auf von den Spiegeln der Himmelskörper drunten, dem Meere und dem Wasser des Stromarmes, den glatten Granitflächen der Obelisken im Tempelbezirk und dem vergoldeten Kupferdach des luftigen Königspalastes, bald verschwanden See und Fluß, die Segel im Hafen, die Heiligtümer und Straßen der Stadt, samt der palmenreichen Fläche, die sie umgab. Was das Auge festzuhalten begehrte, ward ihm schnell wieder entzogen, und ähnlich erging es dem Ohre; denn bald war die Stille so tief, als sei alles Leben weit und breit verhallt und erstorben, bald durchschnitt kreischendes Jammergeschrei schrill die Stille der Nacht. Dann ließ sich, von längerer oder kürzerer Pause unterbrochen, jenes Gebrüll vernehmen, das der junge Priester für die Stimme der Schlange der Unterwelt gehalten, und ihm lauschten Großvater und Enkel mit wachsender Spannung.

Bei der Totenstadt und dem Fremdenquartier nahm der dunkle Körper, dessen stetige Fortbewegung sich deutlich erkennen ließ, sobald das Sternenlicht sich Bahn brach durch das streitende Gewölk, seinen Anfang.

Wie den Jüngling, so hatte auch den Greis ein jäher Schrecken ergriffen; doch früher als jenem gelang es ihm, sich zu fassen, und sein scharfes Sternseherauge nahm bald wahr, daß es kein einzelner Riesenleib sei,

Digitized by Google

den die Totenstadt in die Ebene versandte, sondern eine Vielheit von beweglichen Körpern, die über dem Weideland hin zu wallen und zu schweben schien. Das Gebrüll und Geblöke ging auch nicht von einer Stelle aus, sondern ließ sich bald aus geringerer, bald aus weiterer Ferne vernehmen. Jetzt meinte er, es dringe aus dem Schoße der Erde, jetzt war es ihm, als komme es hoch aus der luftigen Höhe.

Da ergriff den Greis neues Entsetzen. Mit der Rechten faßte er des Enkels Hand, wies mit der Linken nach der Totenstadt hin und rief mit zitternder Stimme: „Es werden der Toten zu viele. Die Unterwelt fließt über wie der Strom, wenn sein Bett für das Wasser des Südens zu eng wird. Wie es wimmelt, schwebt und dahinrollt! Wie es sich hier- und dorthin zerteilt! Die Seelen der Tausende sind es, die der Tod dahingerafft hat. Belastet mit dem Fluch des Hebräers, unbestattet, ungeschützt vor dem Verderben sind sie auf die Sprossen der Leiter getreten, die sie in die ewige Welt führt."

„Sie sind es," kreischte der andere gläubig auf, entriß dem Alten die Hand, schlug die in Fieberglut brennende Stirn und rief, vor tiefem Grauen der Rede kaum mächtig: „Sie sind's, die Verdammten! In das Meer hat der Sturm sie getrieben, seine Flut spie sie aus und warf sie auf das Land, doch auch die heilige Erde will sie nicht und jagt sie auf in die Lüfte. Der reine Aether der Schu wirbelt sie zurück auf den Boden, und nun — sieh nur, höre nur. — Nun suchen sie brüllend den Weg in die Wüste."

„In das Feuer!" rief jetzt der Alte. „Läutere sie, Flamme, reinige sie, Wasser!"

Digitized by Google

Da stimmte der Jüngling ein in die Beschwörungsformeln des Greises, und während sie noch gemeinsam die Stimme erhoben, ward die Fallthür aufgestoßen, die zu der Sternwarte auf der Spitze des höchsten Tempelthores führte, und ein Priester niederer Ordnung rief dem Greise zu:

„Laßt ab von der Arbeit! Wer fragt noch nach den Lichtern des Himmels, wenn drunten, was Leben hat, auslischt!"

Sprachlos lauschte der Greis, und wie der Priester zaudernd fortfuhr, das Weib des Horoskopen sei es, das ihn sende, stammelte der Alte:

„Hora? Auch meinen Sohn hat es ergriffen?"

Da neigte der Priester bejahend das Haupt, und beide weinten bitterlich; denn der Alte hatte seinen Erstgeborenen und der andere den teuren Vater verloren.

Wie aber der Jüngling, von Fieberfrost geschüttelt, krank und fassungslos sich an die Brust des Alten warf, befreite sich dieser hastig aus seiner Umarmung und eilte der Fallthür zu; denn wohl hatte der Priester bekannt, daß er als ein Todesbote komme, doch für ein Vaterherz bedarf es mehr als der Worte eines andern, um das Recht aufzugeben, für das Leben seines Kindes zu hoffen.

Die steinernen Treppen hinab durch die hohen Hallen und weiten Höfe des Tempels eilte der Alte, und der Jüngling folgte ihm, obgleich die bebenden Kniee seinen fiebernden Leib kaum mehr zu tragen vermochten. Der Schlag, der seinen kleinen Lebenskreis getroffen, hatte den Greis das furchtbare Gesicht vergessen lassen, das vielleicht die ganze Welt mit Verderben bedrohte; von dem Jüngling aber wollte es nicht weichen, und wie der

Digitized by Google

Vorhof hinter ihm lag und er den vordersten Pylonen näher kam, erschien es seiner von Angst und Kummer überspannten Seele, als tanzten die Schatten der Obelisken und als schlage das steinerne Standbilderpaar des Königs Ramses an den Eckpfeilern des hohen Thores dazu den Takt mit dem Krummstab.

Da zog das Fieber den geängstigten Jüngling zu Boden. Ein Krampf verzerrte ihm das Antlitz und schnellte ihm den jungen Leib in wilden Zuckungen auf und nieder; der Greis aber sank in die Kniee, und während er dem schönen, lockigen Haupte auf die harten Steinfliesen zu schlagen wehrte, klagte er leise: „Jetzt trifft es auch ihn!“

Dann raffte er sich zusammen und rief um Hilfe, doch vergebens und immer vergebens. Endlich senkte er die Stimme, um im Gebet Trost zu suchen, und nun hörte er es auf der Sphinxallee jenseits der Pylonen laut werden und neue Hoffnung hob ihm das Herz.

Was war es wohl, das zu so später Stunde heranzog?

In lautes Jammergeheul mischte sich priesterlicher Gesang, das Klingen und Klirren des metallenen Sistrums, das die heiligen Frauen der Gottheit schüttelten, und der Taktschritt in Prozession dahinschreitender Beter.

Ein Festzug nahte dem Tempel. Da hob sich der Blick des Greises und suchte, nachdem er die doppelten Reihen der Granitsäulen, der Kolosse und Obelisken im Vorhof gestreift, treu der Gewohnheit eines langen Lebens, das gestirnte Firmament, und nun flog ihm mitten im Leiden ein bitteres Lächeln um den eingefallenen Mund; ward doch auch den Göttern die Ehre versagt, die ihnen

Digitized by Google

gebührte. Denn in dieser Nacht, der ersten nach dem Neumond, im Monat Pharmuthi, pflegte in anderen Jahren das Heiligtum des Gottes in reichem Blumenschmuck zu prangen. Wenn das Dunkel dieser mondlosen Nacht verschwand, dann sollte das hohe Fest der Frühlings-Tagundnachtgleiche und mit ihm das Erntefest beginnen. Zu Ehren der großen Göttin Neith, der Renput, die den Segen der Felder spendet, und des jungen Horus, auf dessen Wink die Saaten sprossen, zog dann, wie es die Bücher von der göttlichen Geburt der Sonne vorschrieben, eine große Prozession in die Stadt, an den Strom und Hafen; heute aber herrschte die Ruhe des Todes in dem Heiligtum, dessen Vorhof sich sonst zu dieser Stunde mit Männern, Weibern und Kindern füllte, die Opfergaben brachten und sie auf dieselbe Stelle niederlegten, wo jetzt der Tod das Herz seines Enkels berührte.

Nun fiel ein heller Lichtglanz in den weiten Raum, den bis dahin nur wenige Lampen spärlich beleuchtet. Konnten die Rasenden daran denken, die Feier des Freudenfestes trotz der namenlosen Schrecken dieser Nacht zu beginnen?

Doch der Rat der Priester hatte ja gestern abend beschlossen, um der erbarmungslos wütenden Seuche willen den Tempel ungeschmückt und die Prozession unterbleiben zu lassen. Schon am Nachmittage waren ihm viele fern geblieben, deren Haus die Seuche befallen, und auch in dies Heiligtum mußte der Unhold gedrungen sein, während er, der Horoskop, dem Laufe der Sterne gefolgt war; warum hatten es sonst die Wächter und die anderen Sternseher verlassen, die es beim Untergang der Sonne mit ihm betreten und denen die Pflicht gebot, bei Nacht hier zu weilen?

Digitized by Google

Dann wandte er sich wieder mit zärtlicher Sorgfalt dem Leidenden zu. Aber bald fuhr er auf; denn die Thore öffneten sich, und voller und heller drang Fackel- und Laternenlicht in den Vorhof. Ein rascher Blick an das Firmament lehrte ihn, daß Mitternacht noch nicht lange vorbei sei, und doch schien er das Rechte befürchtet zu haben: die Priesterschaft drang in den Tempel, um die Morgenfeier des Erntefestes zu rüsten.

Aber nein!

Wann hätte sie je singend und in geordnetem Zuge zu solchem Zweck das Heiligtum betreten? Und es kamen auch nicht die Diener der Gottheit allein. Das Volk hatte sich an sie geschlossen; denn in die feierliche Litanei mischte sich das schrille Jammergeschrei klagender Weiber und wilde Rufe der Verzweiflung, wie er sie in seinem langen Leben noch nie an dieser geweihten Stätte vernommen.

Oder täuschten ihn die Sinne? Wälzte sich die brüllende Schar der ruhelosen Seelen, die ihm sein Enkel von der Warte gewiesen, in das Heiligtum des Gottes?

Da überfiel ihn neues Grauen, und mit hoch zur Abwehr erhobenen Armen wiederholte er kurze Zeit die Beschwörungen gegen die Tücke finsterer Geister. Bald aber ließ er die Hände wieder sinken; denn er hatte Freunde bemerkt, die gestern noch unter den Lebenden gewandelt: zuerst die hohe Gestalt des zweiten Propheten seines Gottes, dann die dem Amon-Ra geweihten Frauen, die Sänger und heiligen Väter, und wie er hinter den Horoskopen und Pastophoren auch seinen Schwager erblickte, dessen Haus gestern noch von der Seuche verschont gewesen, faßte er neuen Mut und rief ihn an. Doch

Digitized by Google

seine Stimme ward von dem Gesang und Geschrei der herandrängenden Scharen laut übertönt.

Der Vorhof war hell geworden, doch jeden nahm das eigene Leid so ganz in Anspruch, daß keiner den alten Sternseher bemerkte. Da riß er sich den Mantel von den fröstelnden Gliedern, um das zuckende Haupt des Jünglings weicher zu betten, und während er dies mit väterlicher Sorgfalt verrichtete, hörte er aus dem Gesang und Geschrei der weiter vordringenden Menge erst wilde Flüche auf die Hebräer, durch die das Unheil über den Pharao und sein Volk gekommen, dann aber wieder und wieder den Namen des Thronfolgers seines Landes, des Prinzen Ramses, und der Ton, in dem man ihn ausrief, die klagenden Formeln, die sich mit ihm verbanden, lehrten den Kundigen, daß der Tod auch dem Erstgeborenen des Königs die Augen geschlossen.

Mit wachsender Angst schaute er nun in die bleichen Züge des Enkels; doch als dabei die Klage um den Thronfolger von neuem und immer lauter erscholl, zog ein leises Wohlgefühl über die Gerechtigkeit des Todes, welcher den Höchsten auf dem Thron so wenig schont wie den Bettler am Wege, durch seine Seele. Er wußte nun, was die lärmende Schar in den Tempel führte!

So schnell die alten Glieder es ihm gestatteten, eilte er den Reihen der Klagenden zu; doch bevor er sie erreicht, sah er aus dem Wächterhause den Thorhüter und sein Weib treten, die eines Knaben Leiche auf einer Matte ins Freie trugen. Der Mann hielt das eine, sein kleines, schmächtiges Weib das andere Ende; und der riesengroße Wächter mußte sich tief bücken, damit der starre Körper die wagrechte Lage bewahre und nicht

Digitized by Google

nach dem Weibe hin ins Gleiten gerate. Drei Kinder schlossen den traurigen Zug, dem ein kleines Mädchen eine Laterne vorantrug.

Vielleicht hätte ihn niemand bemerkt, doch das Weiblein des Thorhüters zeterte sein Jammergeschrei den Klagenden so laut und scharf entgegen, daß es keiner zu überhören vermochte. So wandte sich denn erst der zweite Prophet des Amon, dann seine Begleiter nach ihnen um. Die Prozession hielt an, und da einige der Priester der Leiche näher traten, rief der Thorhüter mit lauter Stimme: „Aus dem Wege der Seuche! Unseren Erstgeborenen streckte sie nieder.“

Das Weib hatte indessen dem Töchterchen die Laterne aus der Hand gerissen, leuchtete dem verstorbenen Knaben in das starre Antlitz und kreischte:

„Der Gott hat es geduldet! Unter seinem eigenen Dache läßt er das Gräßliche geschehen. Nicht sein Wille, nein, des Fremden Flüche haben Macht über uns und unser Leben. Seht hieher! Unser Erstgeborener war es, und zwei Tempeldiener hat es gleichfalls gepackt. Der eine ist schon hinüber. Dort in unserer Kammer streckt er die Glieder, und da — da liegt auch noch einer, der junge Kamus, des Horoskopen Rameri Enkel. Wir hörten den Alten rufen und sahen, was vorging; doch wer stützt wohl des andern Haus, wenn ihm das eigene einfällt? Wahrt euch bei Zeiten; denn die Götter haben den eigenen Tempel dem Unhold geöffnet; und wenn die ganze Welt zu Grunde geht, mich soll's nicht wundern, und grämen gewiß nicht! — Ihr hohen priesterlichen Herren, ich bin nur ein armes, geringes Weib, doch hab' ich nicht recht, wenn ich frage: Schlafen unsere Götter,

Digitized by Google

hat sie ein Zauber gelähmt oder was treiben sie, wo sind sie, daß sie die Hebräerbrut mächtig sein lassen über uns und unsere Kinder?"

„Auf sie! Nieder mit den Fremden! In die See, in den Tod mit dem Zauberer Mesu!" *) Wie das Echo dem Rufe, folgten diese Verwünschungen dem Fluche des Weibes, und der Schwager des greisen Horoskopen, der Oberst der Bogenschützen Hornecht, dem beim Anblick seines lieben sterbenden Neffen das heiße Blut überschäumte, schwang das kurze Schwert und rief außer sich: „So folge mir denn, wer ein Herz hat! Auf sie! Leben um Leben! Zehn Hebräer für jeden Aegypter, den der Zauberer gemordet!"

Wie eine Herde ins Feuer stürzt, wenn ihr der Widder vorausspringt, riß des vornehmen Kriegers Aufruf die Menge mit fort. Die Weiber den Männern voran, drängten sie ihm nach dem Thore entgegen, und als die Diener der Gottheit zauderten, bis sie des Amon-Propheten Meinung erkannt, richtete dieser die majestätische Gestalt hoch auf und rief gelassen:

„Zum Gebet mit mir, wer das Priestergewand trägt. Das Volk ist der Himmlischen Werkzeug. In ihrer Hand liegt die Vergeltung. Wir bleiben hier zurück, um für das Gelingen der Rache zu beten."

*) Mesu ist der ägyptische Name des Gesetzgebers Mose.

Zweites Kapitel.

Baal, der zweite Prophet des Amon, der die Stelle des altersschwachen ersten Propheten und Oberpriesters Rui vertrat, zog sich in das Allerheiligste zurück, die Schar der anderen Diener der Gottheit folgte ihrer Pflicht, die wütende Menge aber stürmte durch die Straßen der Stadt, dem fernen Hebräerquartier zu.

Wie das wilde Hochwasser beim rauschenden Sturz zu Thale mit sich fortreißt, was es erreicht, so zwangen die zur Rache eilenden Haufen ihnen zu folgen, was sie berührten. Kein Aegypter, dem der Tod, was ihm lieb war, entrissen, versagte dem wachsenden Strom die Folge, und so wuchs er und wuchs, bis aus den Hunderten Tausende geworden. Männer, Weiber und Kinder, Freie und Sklaven eilten, beflügelt von der brennenden Begier, Verderben und Tod über die verhaßten Hebräer zu bringen, nach dem entfernten Stadtviertel, das sie bewohnten.

Wie die Hacke in die Hand dieses Handwerkers, die Axt in die jener Hausfrau gekommen, sie wußten es

Digitized by Google

selbst kaum. Zum Töten und Zerstören strebten sie vorwärts, und was sie dazu bedurften, sie hatten es nicht gesucht, es war ihnen entgegengekommen.

Der erste, auf den die Wucht ihres Zornes sich stürzen mußte, war der Hebräer Nun, ein angesehener, bei vielen beliebter Greis und reicher Herdenbesitzer, von dem auch mancher Aegypter Gutes empfangen; doch wo Haß und Rache das Wort führen, zieht sich die zage Dankbarkeit schweigend zurück.

Sein großes Anwesen lag wie die anderen Häuser und Hütten seines Volkes im westlichen Teile von Tanis, dem Fremdenviertel, und schloß sich am nächsten an die von Aegyptern bewohnten Straßen der Stadt.

Sonst pflegten zu dieser Stunde die Rinder und Schafe des Nun an die Tränke und auf die Weide getrieben zu werden, und der große Hof vor seinem Hause war dann voll von Vieh, dienenden Männern und Frauen, Karren und ländlichem Gerät. Der Besitzer pflegte den Aufbruch der Herden zu leiten, und ihn und das Seine hatte sich die Wut der Menge als erstes Opfer erkoren.

Jetzt erreichten die Schnellsten sein ausgedehntes Gehöft, und unter ihnen der Schwager des greisen Horoskopen, der Oberst der Bogenschützen, Hornecht.

Da lagen Haus und Hof, hell bestrahlt von der jungen Morgensonne. Ein starker Hufschmied stieß mit dem Fuß an das feste Thor; doch die unverschlossenen Flügel gaben so willig nach, daß er sich an dem Pfosten festhalten mußte, um nicht zu fallen. Andere drängten sich ihm voran in das Gehöft, und unter ihnen der Bogenschützenoberst.

Doch was war das?

Digitized by Google

Hatte ein neuer Zauber die Macht des Hebräerführers Mesu, der so furchtbare Plagen über das Land gebracht, und seines Gottes erwiesen?

Der Hof war leer, völlig leer. Nur in den Hürden lagen etliche erschlagene, mit Schäden behaftete Rinder und Schafe, und ein lahmes Lämmlein flüchtete sich hinkend, als es die Eindringlinge wahrnahm.

Selbst die Karren und Wagen waren verschwunden. Die brüllende und blökende Schar, die der Priester für die Seelen der Verdammten gehalten, war der Zug der auswandernden Hebräer gewesen, die nächtlicherweile mit ihren Herden die alte Heimat unter Führung des Mose verlassen.

Der Anführer senkte das Dolchschwert, und man hätte glauben mögen, daß ihn, was er hier fand, angenehm überrasche; sein Nachbar aber, ein Schreiber aus dem Schatzhause des Königs, überschaute enttäuscht und wie ein Betrogener den leeren Hof.

Das Meer der Gefühle und Entwürfe, das in der Nacht hohe Wogen schlägt, ebbt beim hellen Licht des Tages, und auch in dem Krieger war die leicht erregbare Leidenschaft längst größerer Ruhe gewichen. Den übrigen Hebräern mochte das Schlimmste angethan werden, nicht dem Nun, dessen Sohn Hosea sein Kriegsgefährte war, einer der angesehensten Feldhauptleute des Heeres und dazu ein Freund seines Hauses. Hätte er an ihn gedacht und daß man das Gehöft seines Vaters zuerst angreifen werde, wäre er gewiß nicht an die Spitze dieses Rachezuges getreten; ja, er bereute schon wieder einmal, die ruhige Ueberlegung vergessen zu haben, die sein Alter ihm vorschrieb.

Digitized by Google

Doch da kamen Männer und Weiber und berichteten, während viele das verlassene Heim des entkommenen Nun plünderten und es niederzureißen begannen, auch in den benachbarten Häusern habe sich kein lebendes Wesen gefunden. Wieder andere erzählten von jammernden Katzen, die an den verödeten Herden gehockt, von erschlagenem altem Vieh und zerstörtem Gerät; endlich aber schleppte die wütende Menge einen Hebräer mit den Seinen und ein blödsinniges, grauköpfiges Weib herbei, das sie aus dem Stroh hervorgezogen. Kichernd versicherte die Alte, ihre Leute hätten sich heiser nach ihr geschrieen, Mehela aber sei klug, und laufen, immerfort laufen, wie die Ihren es doch wollten, das möge sie nicht, sie habe ja so weiche Füße und nicht einmal Schuhe.

Der Mann, ein häßlicher Jude, den selbst wenige der Seinen des Mitleides würdig erachtet hätten, versicherte bald demütig bis zur Kriecherei, bald fortgerissen von der seinem Wesen eigenen dreisten Frechheit, er habe nichts mit dem Lügengotte zu schaffen, in dessen Namen der Verführer Mose sein Volk ins Verderben gelockt, und sich mit Weib und Kind immerdar zu den Aegyptern gehalten. — In der That kannten ihn viele; denn er war ein Pfandleiher, und während seine Stammesgenossen zum Wanderstabe griffen, hatte er sich versteckt gehalten, um seinen unredlichen Handel fortzusetzen und keinen Verlust zu erleiden.

Einige seiner Schuldner fanden sich unter dem wütenden Volk, doch auch ohne sie wäre es um ihn geschehen gewesen; denn er war der erste, an dem die erregte Menge zeigen konnte, daß es ihr ernst sei mit der Rache. So drang sie denn mit wildem Geschrei auf ihn ein,

Digitized by Google

und bald deckten die Leichen des Unglücklichen und der Seinen den Boden. Niemand wußte, wer diese erste Blutthat begangen; es hatten sich zu viele auf die Erschlagenen gestürzt.

Andere Zurückgebliebene, die man aus Häusern und Hütten hervorgezogen, und es waren nicht wenige, obgleich manche Zeit gefunden hatten, das Weite zu suchen, fielen nicht minder schnell der Rache des Volkes zum Opfer, und während hier Blut floß, wurden dort Aexte geschwungen und mit Balken und Pfosten Mauern und Thore berannt, um die Wohnungen der Verhaßten vom Erdboden zu tilgen.

Die glühenden Kohlen, welche wütende Weiber heranschleppten, wurden verlöscht und zertreten; denn Besonnenere warnten vor der Gefahr, womit der Brand des Fremdenviertels ihre nahegelegenen Häuser und die Stadt Tanis bedrohe.

So blieb das Quartier der Hebräer von den Flammen verschont; wie aber die Sonne höher stieg, verhüllten die Stätte der zerstörten Wohnungen des ausgewanderten Volkes undurchdringlich dichte Wolken weißlichen Staubes, und da, wo noch gestern tausende von Menschen ein liebes Heim besessen und große Herden an frischen Tränken den Durst gelöscht hatten, bedeckte jetzt nur noch Schutt und Stein, gebrochenes Gebälk und zersplittertes Holzwerk den heißen Boden. Preisgegebene Hunde und Katzen irrten unter den Trümmern umher, und zu ihnen gesellten sich die Weiber und Kinder aus den Bettlerhütten am Saume der nahen Nekropole, um mit der Hand vor dem Mund unter dem erstickenden Staub und hohem Geröll nach dem Gerät und den Nahrungsmitteln zu suchen, welche die

Digitized by Google

Ausgezogenen im Stiche gelassen und die Plünderer nicht fortgeführt hatten.

Am Nachmittag wurde Baï, der zweite Prophet des Amon, an dem vernichteten Quartier vorübergetragen. Er kam nicht, um sich an dem Anblick der Zerstörung zu weiden, sondern hielt sich nur auf dem nächsten Wege, der ihn aus der Nekropole heimwärts führte. Trotzdem umspielte seinen ernsten Mund ein zufriedenes Lächeln, da er wahrnahm, wie gründlich das Volk seine Arbeit verrichtet. Was er selbst durchzusetzen gedacht, war zwar nicht zur Ausführung gekommen: die Führer der Ausgezogenen hatten sich seiner Rache entzogen; doch der Haß ist zwar nimmersatt, aber dennoch genügsam. Auch der kleinere Schaden des Feindes freut ihn, und der Priester kam von dem trauernden Pharao. Wohl war es ihm noch nicht gelungen, ihn ganz aus den Banden zu lösen, in die ihn der hebräische Zauberer geschlagen, aber er hatte sie gelockert.

Ein Wort war es gewesen, das der willensstarke, ehrgeizige Mann, dessen Art es sonst nicht war, mit sich selber zu reden, während er im Sanktuarium einsam das Geschehene und zu Verrichtende überdachte, wieder und wieder vor sich hingemurmelt, und dies Wort, es hatte gelautet: „So segne auch mich!“

Der Pharao selbst war es gewesen, der diese Bitte an einen andern gerichtet, und dieser andere war nicht der alte Rui, der Oberrichter und Oberpriester oder er selbst gewesen, die einzigen, denen es zustand, den König zu segnen, nein, der Verruchteste der Verruchten, der Fremde, der Hebräer Mesu, den er haßte wie keinen auf Erden.

Digitized by Google

„Und so segne auch mich!“ Diese fromme Bitte, die aus der geängstigten Menschenseele vertrauensvoll quillt, war ihm wie ein Dolch in die Seele gedrungen. Es war ihm gewesen, als sei der Priesterschaft Aegyptens mit solchem Wunsche, den solche Lippen an die Gunst solchen Mannes richteten, der Krummstab zerbrochen und das Pantherfell von der Schulter gerissen worden, und als schände er sein ganzes Volk, das er liebte.

Wohl kannte er den Mose als einen der weisesten, die aus ägyptischen Schulen hervorgegangen, wohl wußte er, daß der Pharao unter dem Bann dieses Mannes stand, der in seinem königlichen Hause erwachsen und ein Freund seines Vaters, des großen Ramses, gewesen. Wohl hatte er den Herrscher dem Mose Unthaten vergeben sehen, die anderen, und wären es die Größten gewesen, das Leben gekostet hätten; — und was mußte dem Pharao, dem Sonnengott auf dem Weltenthrone, dieser Hebräer gelten, daß er am Sterbebett des eigenen Sohnes dem Drange unterliegen konnte, die Hände zu ihm aufzuheben und ihm zuzurufen:

„Und so segne auch mich!“

Das alles hatte er sich gesagt und reiflich erwogen, und dennoch wollte und durfte er dem gewaltigen Fremden nicht weichen.

Ihm und seinem Volke den Untergang zu bereiten, hielt er für die heiligste und dringendste der Pflichten. Um sie zur Erfüllung zu bringen, scheute er sich nicht, die Hand an den Thron zu legen; ja, der Pharao Menephtah hatte in seinen Augen mit dem verruchten Wunsche: „Und so segne auch mich!“ das Recht auf die Herrschaft verwirkt.

Digitized by Google

Moſe war der Mörder des Erſtgeborenen des Pharao, er aber und der greiſe Oberprieſter des Amon hielten das Wohl und Wehe der Seele des verſtorbenen Knaben in der Hand, und dieſe Waffe war ſtark und ſcharf, und er kannte das ſchwache, wankelmütige Herz des Königs. Wenn der Oberprieſter des Amon, der einzige, der noch über ihm ſtand, ihm nicht in ſeinen unberechenbaren, greiſenhaften Launen entgegentrat, ſo war es ihm ein Kleines, den Pharao zum Nachgeben zu zwingen; doch was er heute bewilligt, nahm der wankelmütige Mann morgen zurück, wenn es dem Hebräer wiederum gelang, zwiſchen ihn und ſeine ägyptiſchen Räte zu treten. Heute noch hatte der unwürdige Sohn des großen Ramſes, als er nur den Namen des Zauberers vernommen, das Antlitz verhüllt und wie eine geängſtigte Antilope gezittert, und morgen ſollte er ihm fluchen und das Todesurteil über ihn ſprechen? Vielleicht ließ er ſich dazu herbei; doch übermorgen rief er ihn ſicherlich wieder zurück und bat ihn von neuem um ſeinen Segen. Fort mit ſolchem Könige, in den Staub mit dem ſchwankenden Rohr auf dem Throne! Er hatte auch ſchon unter den Prinzen von königlichem Geblüte den rechten Nachfolger gefunden. War die Zeit erſt gekommen, — hatte der Oberprieſter des Amon und Oberrichter Rui, der die Grenze der Lebenszeit längſt überſchritten, welche die Gottheit den Menſchen vergönnt, die Augen geſchloſſen, dann trat er, Baï, an ſeine Stelle, ein neues Leben begann für Aegypten, und um Moſe und die Seinen war es geſchehen.

Zu Häupten des Propheten flatterte während dieſer Erwägungen ein Rabenpaar und ließ ſich kreiſchend auf den ſtaubigen Trümmern eines der vernichteten Häuſer

Digitized by Google

nieder. Unwillkürlich blickte er ihm nach und bemerkte das Ziel seines Fluges, die Leiche eines von grauem Schutt halb bedeckten, erschlagenen Hebräers. Da glitt abermals über seine klugen, trotzigen Züge ein Lächeln, das die Priester geringeren Ranges, die seine Sänfte umgaben, nicht zu deuten vermochten.

Digitized by Google

Drittes Kapitel.

Der Oberst der Bogenschützen, Hornecht, befand sich jetzt unter den Begleitern des Propheten. Sie waren miteinander wohl vertraut; denn der Krieger stand mit an der Spitze der vornehmen Männer, die sich zum Sturze des Pharao verschworen.

Als sie sich dem zerstörten Hause des Nun näherten, wies der Priester den Obersten auf die Trümmer und sagte: „Der dies einst besessen, ist wohl der einzige Hebräer, dem ich Schonung gönnte. Er war ein wackerer Mann, und sein Sohn, der Hosea —"

„Er hält zu uns," unterbrach ihn der Oberst. „Im Heere des Pharao dienen wenig bessere Männer, und," fügte er leiser hinzu, „ich hoffe auf ihn für den Tag der Entscheidung."

„Davon vor weniger Zeugen," versetzte der andere. „Uebrigens schulde gerade ich ihm besonderen Dank. Während des libyschen Krieges — Du weißt ja — war ich in die Hände des Feindes geraten, und Hosea hieb mich mit seiner kleinen Schar aus dem wilden Haufen heraus." Dann senkte er die Stimme und fuhr, als

Digitized by Google

habe er das hier Geschehene zu entschuldigen, in seiner lehrhaften Weise fort: „So geht es hienieden! Wo ein ganzer Menschenkreis sich strafbar machte, gereicht es auch dem Unschuldigen zum Schaden, ihm anzugehören. Selbst die Götter wissen in solchem Fall den einzelnen nicht von der Menge zu sondern, ja sogar über das schuldlose Getier kommt das Unheil. Sieh nur die Taubenscharen über dem Schutt; sie suchen vergeblich die Schläge. Und die Katze dort mit den Jungen! Geh, Beki, und nimm sie mit; es ist unsere Pflicht, die heiligen Tiere vor dem Hungertod zu bewahren."

Diese freundliche Sorge für die vernunftlosen Geschöpfe lag dem Manne, der eben noch mit wilder Lust auf den Untergang vieler Mitmenschen gesonnen, so warm am Herzen, daß er die Sänfte halten ließ und zuschaute, wie seine Diener die Katzen einfingen. Doch es ging damit weniger schnell als er gehofft; denn die eine hatte sich in die nächste Kellerluke geflüchtet, und diese war so schmal, daß sie den Dienern die Verfolgung des Tieres zu wehren schien. Der jüngere, ein schlanker Nubier, unternahm sie dennoch; aber kaum hatte er das Antlitz der Oeffnung genähert, als er es wieder zurückzog und seinem Herrn zurief: „Drunten liegt ein menschliches Wesen, und es scheint noch zu leben! Ja, jetzt erhebt es die Hand . . . Es ist ein Knabe oder Jüngling, und ein Unfreier gewiß nicht; denn er hat den Kopf voller Locken, und — ein Sonnenstrahl fällt in den Keller — am Oberarm trägt er einen breiten goldenen Reifen!"

„Vielleicht einer von der Sippe des Nun, den sie vergessen," sagte der Krieger, und der Prophet Baï fügte eifrig hinzu:

Digitized by Google

„Eine Fügung der Götter! Ihre heiligen Tiere weisen mir den Weg, dem Manne einen Dienst zu erweisen, dem ich Großes schulde. Suche hinunter zu dringen, Beki, und bring mir den Jüngling.“

Inzwischen hatte der Nubier den Stein beseitigt, durch dessen Fall die Luke verengt worden war, und bald darauf hielt er seinem Genossen einen regungslosen jungen Leib entgegen, den dieser ins Freie und sodann an den Brunnen zog, wo er ihn mit frischem Wasser ins Leben zurückrief.

Der von der Ohnmacht Erwachte rieb sich die Augen, schaute sich verwirrt und als wisse er nicht, wo er sich befinde, rings um, und senkte darauf, wie von Kummer und Entsetzen ergriffen, das Haupt, dessen Locken am Hinterkopf von schwarzen Massen geronnenen Blutes zusammengeklebt waren.

Der Prophet trug Sorge, daß man die tiefe Wunde, die ein fallender Stein dem Knaben geschlagen, am Brunnen auswusch, und rief ihn, nachdem man ihn verbunden, zu seiner von einem Schirm beschatteten Sänfte.

Vor Sonnenaufgang war der junge Hebräer nach einer langen nächtlichen Wanderung von Pithom her, das die Hebräer Succoth nannten, in das Haus seines Großvaters, des Nun, gekommen, um eine Botschaft auszurichten; da er es aber leer gefunden, hatte er sich in den verlassenen Räumen niedergelegt, um ein wenig zu rasten. Durch das Geschrei der wütenden Menge war er aufgeweckt worden, und als er die Flüche gegen sein Volk vernommen hatte, von denen das ganze Quartier widerhallte, war er in den Keller geflohen, und die Decke, die ihn bei ihrem Einsturz verletzt, sein Retter geworden; denn

Digitized by Google

die Staubmassen, die nach ihrem Falle alles verhüllten, hatten ihn den Blicken der Plünderer entzogen.

Der Prophet betrachtete ihn aufmerksam, und obgleich der Verwundete ungesäubert, bleich und mit einer blutigen Binde am Kopf, vor ihm stand, sah er doch, daß es ein schöner, herrlich gewachsener Knabe an der Grenze des Jünglingsalters sei, den er dem Leben zurückgegeben.

Von lebhafter Teilnahme erfaßt, milderte er den strengen Ernst seines Blickes und fragte ihn gütig, woher er komme und was ihn nach Tanis geführt; denn aus dem Antlitz des Geretteten ließ sich nicht einmal entnehmen, welchem Volke er angehöre. Ungestraft hätte er sich für einen Aegypter ausgeben können; doch der Jüngling bekannte offen, daß er ein Enkel des Nun sei. Er habe eben das achtzehnte Lebensjahr erreicht, heiße Ephraim, wie sein Ahnherr, der Sohn des Joseph, und um den Großvater zu sehen, sei er gekommen.

Aus diesen Worten klang starkes Selbstbewußtsein und Freude an seiner bevorzugten Herkunft.

Auf die Frage, ob er der Träger einer Botschaft, blieb er die Antwort kurze Zeit schuldig; bald aber sammelte er sich, schaute dem Propheten furchtlos ins Antlitz und engegnete frei:

„Wer Du auch sein magst, man hat mich gelehrt, die Wahrheit zu reden, und so wisse denn, daß mir noch ein anderer Blutsfreund zu Tanis lebt, Hosea, der Sohn des Nun, der im Heere des Pharao als Feldhauptmann gebietet, und ihm hab' ich etwas zu melden."

„Du aber wisse," entgegnete der Priester, „daß eben dieser Hosea es ist, dem zu liebe ich hier verweile

Digitized by Google

und den Meinen befahl, Dich aus dem verfallenen Hause zu ziehen. Ich schulde ihm Dank, und hat sich auch ein großer Teil Deines Volkes der schwersten Strafe schuldig gemacht, um seiner Trefflichkeit willen darfst Du frei und unverletzt unter uns weilen."

Hier schaute der Knabe mit einem stolzen und feurigen Blick zu dem Priester auf; doch bevor er selbst zu Worte kommen konnte, fuhr jener mit ermunternder Freundlichkeit fort:

„Aus Deinen Augen, mein Knabe, glaub' ich zu lesen, daß Du kommst, um durch Deinen Oheim Hosea Aufnahme im Heere des Pharao zu finden. Deine Gestalt macht Dich geschickt zum Waffenhandwerk, und an Unerschrockenheit fehlt Dir's wohl auch nicht."

Da flog ein Lächeln geschmeichelter Eitelkeit um den Mund Ephraims, und während er vielleicht absichtslos den breiten goldenen Reifen an seinem Oberarm drehte, entgegnete er eifrig:

„Daß ich mutig bin, Herr, hab' ich auf der Jagd oft genug bewiesen; doch daheim gibt es Rinder und Schafe die Fülle, die jetzt schon mein eigen, und es scheint mir begehrenswerter, frei umher zu streifen und den Hirten zu gebieten, als zu thun, was mir andere befehlen."

„So, so," entgegnete der Priester. „Hosea wird Dich vielleicht eines andern, besseren belehren. Gebieten — ein köstliches Ziel für die Jugend! Schade nur, daß wir, die es erreichten, um so schwerer belastete Diener werden, je größer der Kreis wird, der uns gehorcht. Du verstehst mich, Oberst, und Du, Knabe, begreifst mich wohl später, wenn Du der Palmenbaum wirst, zu dem

Digitized by Google

der Wildling heranzuwachsen verheißt. Doch die Zeit drängt. Wer sandte Dich zu dem Hosea?"

Der Jüngling blickte wiederum unschlüssig zu Boden; sobald aber der Prophet das Schweigen mit der Frage unterbrach: „Und die Aufrichtigkeit, die man Dich lehrte?" versetzte er wiederum selbstbewußt und entschieden:

„Einem Weib zu Gefallen, das Ihr nicht kennt, that ich die Wanderung."

„Ein Weib?" wiederholte der Prophet und schaute dem Obersten mit einem forschenden Blicke ins Antlitz. „Ein tapferer Krieger und eine schöne Frau, wo die einander suchen, kommen die Hathoren*) leicht hinzu und brauchen die bindenden Stricke; doch einem Diener der Gottheit steht es nicht an, bei solchem Vorgang den Zuschauer zu spielen, und so forsch' ich nicht weiter. Laß Dir diesen Knaben empfohlen sein, Oberst, und hilf ihm, seine Botschaft an den Hosea zu bringen; es fragt sich nur, ob er schon hier ist."

„Nein," entgegnete der Krieger, „doch heute noch erwarten die vom Waffenhaus seine Tausendschaften zurück."

„So führen die Hathoren, die den Liebesboten günstig sind, wohl auch diese beiden spätestens morgen zusammen," rief der Prophet dem Knaben zu; der aber fiel ihm unwillig ins Wort: „Ich trage keine Liebesgrüße von einem zu anderen," — und der Priester, den dieser kecke Einwurf ergötzte, versetzte heiter: „Ich hatte vergessen, daß es ein junger Herdenfürst ist, mit dem ich rede." Dann fuhr er ernster fort: „Hast Du den

*) Die Liebesgöttinnen der Aegypter, die man auch mit Stricken in der Hand dargestellt findet.

Digitized by Google

Hoſea gefunden, ſo entbiete ihm meinen Gruß und ſage ihm, Baï, der zweite Prophet des Amon, den er aus der Hand der Libyer befreite, glaube einen Teil ſeiner Schuld abzutragen, indem er die Hand über Dich, ſeinen Neffen, breite. Vielleicht iſt es Dir gar nicht bewußt, Du kecker Geſell, daß Du einer doppelten Gefahr wie durch ein Wunder entrannſt: das wütende Volk hätte Dein Leben ſo wenig geſchont wie der erſtickende Staub der zuſammengeſtürzten Häuſer. Das behalte im Sinne und ſage dem Hoſea ferner von meiner, des Baï, Seite, ich ſei gewiß, daß, ſobald auch ihm der Jammer vor Augen komme, in den die Zauberkunſt eines der Euren das Haus des Pharao ſtürzte, dem er Treue geſchworen, und mit ihm dieſe Stadt und das ganze Land, er ſich mit Abſcheu von den Seinen losſagen werde. Feige ſind ſie geflohen, nachdem ſie denjenigen, unter denen ſie in Frieden gehauſt, deren Schutz ſie genoſſen, die ihnen lange Zeit Arbeit und reichliches Brot gaben, die ſchwerſten Wunden geſchlagen und das Beſte geraubt! So iſt es geſchehen, und kenn' ich ihn recht, dann wendet er denen den Rücken, die ſolches verbrachen. Berichte ihm auch, daß dies bereits aus freien Stücken von den hebräiſchen Unterbefehlshabern und Söldnern geſchehen ſei, über die der Syrer Aarſu gebietet. Heute morgen — Hoſea wird es auch von anderen vernehmen — haben ſie nicht nur ihren Baalen geopfert und dem Seth, dem ſo viele von euch gerne dienten, bevor euch der verruchte Zauberer Meſu verführte, ſondern auch dem Vater Amon und der heiligen Neunzahl unſerer ewigen Götter. Thut er das Gleiche, ſo werden wir Hand in Hand hoch ſteigen, des halte er ſich verſichert, und er verdient es. Den Reſt

Digitized by Google

von Dank, den ich ihm wohl immer noch schulde, werde ich auf anderen Wegen zu tilgen wissen, die noch verborgen bleiben müssen. Das aber darfst Du dem Oheim schon heute versichern, daß ich den Nun, seinen wackeren Vater, zu schützen wissen werde, wenn der Götter und des Königs Strafe die anderen Männer eures Volkes ereilt. Schon — sage ihm auch das — werde das Schwert geschliffen, und ein Gericht ohne Gnade bereite sich vor. Heiße ihn sich fragen, was fliehende Hirten gegen die Streitmacht auszurichten vermögen, zu deren tüchtigsten Führern er selbst gehört. Ist Dein Vater noch am Leben, mein Sohn?"

„Nein, sie trugen ihn schon lange hinaus," entgegnete Ephraim mit zitternder Stimme.

Hatte ihn das Wundfieber ergriffen? Ueberwältigte diese junge Seele die Scham, einem Volke anzugehören, das solche Schandthaten begangen, oder hielt der Knabe zu den Seinen und war es Zorn und Empörung, sie so bitter schmähen zu hören, was seine Wangen bald erbleichen, bald erglühen ließ, und sein Inneres in solchen Aufruhr versetzte, daß er kaum zu reden vermochte? Gleichviel! Der rechte Verkündiger dessen, was der Prophet seinem Oheim anzuvertrauen gedachte, war dieser Knabe gewiß nicht! Darum winkte der Priester dem Bogenschützenobersten, ihm unter den Schatten einer breitästigen Sykomore zu folgen. Es galt, den Hosea um jeden Preis dem Heere zu erhalten, und so legte er dem Freunde die Hand auf die Schulter und sagte: „Du weißt, daß meine Gattin es war, die Dich und andere auf unsere Seite brachte. Sie dient uns besser und eifriger als mancher Mann, und wie ich die Schönheit

Digitized by Google

Deiner Tochter bewundere, so ist sie voll von dem herzgewinnenden Reiz ihrer Unschuld."

„Kasana soll teilnehmen an der Verschwörung?" fuhr der Oberst unwillig auf.

„Nicht als thätige Helferin, wie meine Gattin, gewiß nicht."

„Sie würde auch schlecht zu dergleichem taugen," versetzte der andere in ruhigerem Ton; „denn sie ist wie ein Kind."

„Und doch könnte durch sie unserer Sache ein Mann zugeführt werden, dessen guter Wille mir unschätzbar erscheint."

„Du meinst den Hosea?" fragte der Oberst, und die Stirn verfinsterte sich ihm wieder; der Prophet aber fuhr fort: „Und wenn ich es thäte? Ist er denn noch ein rechter Hebräer? — Kannst Du es unwürdig der Tochter eines angesehenen Kriegers finden, einem Manne die Hand zu reichen, den wir, gelingt unser Vorhaben, über die gesamten Söldnerscharen als Oberbefehlshaber setzen?"

„Nein, Herr!" rief der Krieger. „Aber zu den Gründen, die mich gegen den Pharao aufbringen und dem Siptah zuwenden, gehört auch der, daß jenes Mutter eine Fremde war und in dem andern unser Blut fließt. Die Mutter aber bestimmt die Herkunft des Mannes, und die des Hosea ist eine Hebräerin gewesen. Ich nenne ihn meinen Freund, ich weiß seine Vorzüge zu schätzen, — Kasana ist ihm gewogen . . ."

„Und doch verlangt Dich nach einem vornehmeren Eidam?" unterbrach ihn der andere. „Wie soll unser schweres Vorhaben glücken, wenn den einzelnen, die das

Digitized by Google

Leben daran wagen, ſchon das erſte Opfer zu groß iſt? Deine Tochter, ſagſt Du, ſei dem Joſea gewogen?"

„Sie war es, gewiß!" rief hier der andere; „ja, ihr Herz begehrte ſeiner; ich aber wußte ſie zum Gehorſam zu zwingen, und nun ſie Witwe geworden, ſoll ich ſie demjenigen zuführen, den ich ſie — die Götter wiſſen, unter wie ſchweren Kämpfen — aufzugeben zwang? Seit wann wäre dergleichen erhört in Aegypten?"

„Seitdem es Männer und Weiber am Nil über ſich gewinnen," entgegnete der Prieſter, „einer großen Sache zu Gefallen ſich Forderungen zu unterwerfen, die ihren Wünſchen widerſtreben. Bedenke dies alles, und dazu noch, daß des Joſea Ahnfrau — auch in Deiner Gegenwart rühmte er ſich deſſen — eine Aegypterin war, die Tochter eines meiner Standesgenoſſen."

„Wie viele Geſchlechter gingen ſeitdem zu Grabe!"

„Gleichviel. Es bringt ihn uns näher, und das muß uns genügen. Auf Wiederſehen heute abend! Dem Neffen Joſeas wirſt Du wohl einſtweilen Gaſtlichkeit und Deine ſchöne Tochter freundliche Pflege gewähren; denn er ſcheint ihrer wohl zu bedürfen."

Digitized by Google

Viertes Kapitel.

Wie in der ganzen Stadt, so herrschte auch im Hause des Obersten Hornecht tiefe Trauer. Den Männern war das Haar geschoren, und auch die Frauen hatten die Stirn mit Staub bestrichen. Die Gattin des Kriegers war längst gestorben, doch seine Tochter und ihre Frauen empfingen ihn mit wehenden Schleiern und lauten Klagen; denn dem Schwager des Hausherrn waren der erstgeborene Sohn und der Enkel gestorben, und in wie vielen befreundeten Kreisen hatte die Seuche Opfer gefordert!

Doch die Sorge um den ohnmächtigen Knaben nahm die Frauen bald völlig in Anspruch, und nachdem man ihn gebadet und ihm die schwere Wunde am Kopf neu und mit gutem Heilbalsam verbunden, wurde ihm feuriger Wein und Speise vorgesetzt, und erquickt und gestärkt folgte er dem Rufe der Tochter seines Wirtes.

Aus dem bestaubten und gebrochenen Gesellen war ein schöner Jüngling geworden. Das gesalbte Haar quoll unter dem frischen weißen Verband, der sein Haupt umzog, in langen, welligen Locken hervor, und mit Gold

Digitized by Google

verbrämte ägyptische Gewänder aus dem Nachlaß des verstorbenen Gatten der Tochter des Hauses deckten ihm die elastischen, leicht gebräunten Glieder. Er schien sich in dem Feierkleid, dem ein ihm neuer, feiner Nardenduft entströmte, zu behagen; denn die schwarzen Augen glänzten ihm hell aus dem wohlgebildeten Antlitz.

Einen schöneren jungen Mann hatte die Tochter des Obersten lange nicht gesehen, und sie war selbst von großer und lieblicher Anmut. Nach einer kurzen Ehe mit einem ungeliebten Manne hatte sich Kasana, kaum ein Jahr nachdem sie es verlassen, in des Vaters Haus zurückbegeben, dem die Herrin fehlte, und der große Besitz, der ihr durch des Gatten Tod zugefallen, machte es ihr möglich, in das schlichte Heim des Kriegers die Pracht und das Behagen einzuführen, die ihr selbst zum Bedürfnis geworden.

Ihr Vater, der in Reih und Glied ein strenger, oft maßlos jähzorniger Mann war, ließ ihr jetzt den Willen. Früher hatte er dagegen den seinen schonungslos gegen den ihren behauptet, indem er die Fünfzehnjährige zur Ehe mit einem viel älteren Manne gezwungen. Dies war geschehen, weil er bemerkt hatte, daß Kasana dem Feldhauptmann Hosea das junge Herz zuwende und es ihm schimpflich erschien, den Hebräer, der damals noch keine hervorragende Stellung im Heere einnahm, zum Eidam zu haben. Die ägyptische Jungfrau mußte dem Vater widerspruchslos gehorchen, wenn er ihr den Gatten erwählte, und auch Kasana hatte sich gefügt, doch dabei so heiße Thränen vergossen, daß der Oberst froh gewesen war, als sie sich seinem Willen unterworfen und dem ungeliebten Gemahle die Hand gereicht hatte.

Digitized by Google

Aber auch als Witwe hing seine Tochter dem Hebräer an; denn stand das Heer im Felde, so hörte sie nicht auf zu bangen und Tag und Nacht in peinlicher Unruhe zu verbringen. Wenn Nachrichten über die Truppen kamen, fragte sie nur nach Hosea, und ihrer Neigung zu ihm schrieb er, tief verdrossen, die Schuld zu, daß sie Freier auf Freier abwies. Als Witwe besaß sie das Recht, über ihre Hand zu verfügen, und die zarte, weichherzige junge Frau wußte den Vater durch die schroffe Entschiedenheit zu überraschen, die sie nicht nur ihm selbst und Werbern aus dem eigenen Stande zu fühlen gab, sondern auch dem Prinzen Siptah, dessen Sache der Oberst zu der seinen gemacht.

Heute gab Kasana ihrer Freude über die Heimkehr des Hebräers dem Vater gegenüber so offen und rückhaltslos Ausdruck, daß der stürmische Mann ins Freie eilte, um sich nicht zu unbesonnenen Thaten und Worten hinreißen zu lassen. Seinen jungen Gast überließ er der Fürsorge seiner Tochter und ihrer Amme.

Und wie wirkte das Haus des Obersten mit den luftigen Räumen und säulenreichen, offenen Veranden, der leuchtenden, farbigen Bemalung, dem kunstvollen Gerät und Zierat, den weichen Polstern und dem süßen Wohlgeruch überall auf die empfängliche Seele des Knaben! Neu und fremd war dies alles dem Sohne eines Herdenbesitzers, der zwischen den kahlen grauen Wänden eines großen, aber völlig schmucklosen Landhauses und während ganzer Jahreszeiten in linnenen Zelten unter Hirten und Herden, mehr im Freien als unter Dach und Fach, zu leben gewohnt war! Er hatte die Empfindung, als habe ihn ein Zauber in eine höhere, begehrenswertere Welt

Digitized by Google

versetzt, und als passe er in den prächtigen Kleidern, mit den gesalbten Locken und dem frisch gebadeten Leibe recht wohl in dieselbe. Schön war es ja überall in der Welt, auch im Freien auf der Weide unter den Herden und in der Kühlung des Abends vor dem Zelt am Feuer, wenn die Hirten sangen und die Jäger von ihren Abenteuern erzählten und ihm zu Häupten die Sterne so wundervoll glänzten. Doch dem allen ging schwere, widrige Arbeit voran; hier aber war das bloße Schauen und Atmen Genießen, und wie sich nun der Vorhang öffnete, und die junge Witwe ihn freundlich begrüßte, ihn nötigte, sich ihr gegenüber niederzulassen, und bald Fragen an ihn richtete, bald teilnahmsvoll seinen Antworten lauschte, da wähnte er, er habe, wie vorhin unter den Trümmern des zerstörten Hauses, die Besinnung verloren, der süßeste aller Träume sei zu ihm niedergestiegen, und was ihn jetzt zu ersticken drohte und ihm den Fluß der Rede so oft unterbrach, das sei das Uebermaß der Wonne, das die große Aschera, die Gefährtin des Baal, über ihn ergossen, von der ihm die phönizischen Händler, welche die Hirten mit mancherlei guten Dingen versorgten, vieles berichtet, und von der ihm daheim die strenge Mirjam zu reden verbot.

Die Seinen hatten ihm Haß gegen die Aegypter, die Bedrücker seines Volkes, in die junge Seele gepflanzt; aber konnten die schlecht sein, konnte er diejenigen verabscheuen, unter denen es Wesen gab wie die schöne, freundliche Frau, die ihm hier so mild und doch so warm in die Augen schaute, deren Worte sein Ohr entzückten wie wohllautende Musik, und deren Anblick ihm doch das Blut in solche Wallung versetzte, daß er sich

Digitized by Google

nicht zu laſſen wußte und die Hand auf das Herz preßte, um ſeinen wilden Schlag zu dämpfen.

Da ſaß ſie auf dem mit Pantherfell überzogenen Seſſel ihm gegenüber und zog feine Wolle von der Spindel. Er gefiel ihr, und ſie hatte ihn ſo freundlich empfangen, weil er zu dem Manne gehörte, den ſie von Kind an geliebt. Sie meinte auch Aehnlichkeit zwiſchen ihm und Hoſea zu finden, obgleich es dem Knaben noch an dem Ernſte des Mannes gebrach, dem ſie, ſie wußte ſelbſt nicht mehr wie und wann, das junge Herz zu eigen gegeben, obgleich er nie nach ihrer Liebe getrachtet.

Auf ihrem ſchwarzen, wohlgeordneten Lockenhaar lag eine Lotosblume, deren Stengel in anmutiger Biegung auf den geſenkten Nacken fiel, den ein Gewirr von zierlichen Löckchen umrahmte. Schlug ſie die Augen zu ihm auf, dann war es ihm, als öffneten ſich zwei Quellen, um ihm Ströme von Seligkeit in die junge Bruſt zu gießen, und die zierliche Hand, welche die Wolle zog, er hatte ſie ſchon bei ihrem Gruß berührt und in der ſeinen gehalten.

Jetzt frug ſie ihn nach Hoſea und dem Weibe, das ihm eine Botſchaft geſchickt; ob es jung ſei und ſchön, und ob es in Liebe mit ſeinem Oheim verbunden.

Da lachte Ephraim hell auf; denn diejenige, welche ihn ausgeſandt, war ſo ernſt und ſtreng, daß der Gedanke, auch ſie könne einer zärtlichen Regung fähig ſein, ſeine Heiterkeit erweckte. Ob ſie ſchön ſei, darnach hatte er nimmer gefragt.

Die junge Witwe nahm dies Lachen für die Antwort, die ihr beſonders erwünſcht, und aufatmend legte ſie die Spindel aus der Hand und erſuchte Ephraim, ihr in den Garten zu folgen.

Digitized by Google

Wie es dort duftete und blühte, wie wohlerhalten die Beete waren, die Wege, die Lauben, der Weiher!

An sein schlichtes, heimisches Haus schloß sich ein wüster Hof, bar jeder Zier, mit den Hürden für Rinder und Schafe, und doch wußte er, daß er einst über großen Besitz zu gebieten haben werde; denn er war das einzige Kind und der Erbe eines vermögenden Vaters, seine Mutter aber die Tochter des reichen Nun gewesen. Die Knechte hatten ihm das alles mehr als einmal gesagt, und es verdroß ihn jetzt, daß sein Heim nicht viel prächtiger war als das Sklavenhaus des Obersten, das Kasana ihm wies.

Während der Wanderung durch den Garten mußte Ephraim ihr helfen Blumen pflücken, und als der Korb gefüllt war, den er ihr nachtrug, lud sie ihn ein, sich mit ihr in der Laube niederzulassen, um ihr zu helfen, Kränze zu flechten. Sie seien für teure Verstorbene bestimmt. Einen Ohm und einen lieben Vetter, der ihm ähnlich gewesen, habe in der letzten Nacht die Seuche dahingerafft, welche die Seinen über Tanis gebracht.

Von der Straße her, die an der Gartenmauer lag, ließ sich fortwährend das Jammergeschrei der Weiber vernehmen, die einen Verstorbenen beklagten oder ihn zu Grabe führten, und als es einmal besonders laut und schmerzlich klang, warf sie ihm freundlich vor, was die Taniten alles um der Hebräer willen erduldeten, und fragte ihn, ob er leugnen könne, daß die Ihren guten Grund hätten, diejenigen zu hassen, die solches über sie gebracht.

Da ward es ihm schwer, die rechte Antwort zu finden; denn er hatte vernommen, daß es der Gott

Digitized by Google

ſeines Volkes geweſen, der die Aegypter ſchlage, um die Seinen aus Schmach und Knechtſchaft zu befreien, und er durfte die nicht verleugnen und verachten, deren Blutes er war. So ſchwieg er denn, um nicht zu lügen oder ſich zu verſündigen; ſie aber ließ ihm keine Ruhe, und endlich verſetzte er, ihm ſei alles zuwider, was ihr Kummer bereite, doch ſein Volk habe keine Macht über Geſundheit und Leben; denn wenn ein Hebräer erkranke, wende er ſich oft genug an ägyptiſche Aerzte. Was hier geſchehen ſei, habe wohl der große Gott ſeiner Väter gethan, der jedem andern Gott an Macht überlegen. Er ſei nun einmal ein Hebräer, und doch werde ſie ihm glauben, daß er, Ephraim, unſchuldig ſei an der Seuche, und daß er ihren Oheim und Vetter gern ins Leben zurückriefe, wenn er die Macht dazu hätte. Für ſie ſei er bereit, alles zu thun, auch das Schwerſte.

Da lächelte ſie ihn gütig an und verſetzte: „Armer Knabe! Wenn ich eine Schuld an Dir ſehe, ſo iſt es nur die, daß Du einem Volke angehörſt, das keine Schonung kennt, — kein Erbarmen! Unſere lieben, unglücklichen Verſtorbenen! Sie müſſen ſogar der Totenklage ihrer Angehörigen entbehren; denn das Haus, wo ſie ruhen, iſt verpeſtet, und keiner darf es betreten!“

Schweigend trocknete ſie die Augen und fuhr dann mit dem Kranzwinden fort; doch eine Thräne nach der andern floß ihr dabei über die Wangen; er aber wußte nichts mehr zu ſagen und reichte ihr nur Blumen und Blätter, und wenn ſeine Hand dabei die ihre berührte, wogte es ihm heiß durch die Adern. Der Kopf und die Wunde begannen ihn heftig zu ſchmerzen und bisweilen ſchüttelte ihn leiſer Froſt. Er fühlte, daß er

Digitized by Google

fiebere, wie damals, als ihm die rote Krankheit beinahe das Leben geraubt; doch er schämte sich, es zu gestehen, und hielt sich aufrecht.

Als die Sonne sich zum Untergang neigte, trat der Oberst in den Garten. Er hatte Hosea schon begrüßt, und obgleich er sich aufrichtig gefreut, den bewährten Freund wiederzusehen, hatte es ihn doch verdrossen und beunruhigt, daß er sich vor jeder anderen Frage teilnahmsvoll nach seiner Tochter erkundigt. Er verschwieg ihr dies nicht, und das Rollen seiner Augen gab Kunde von dem Mißmut, mit dem ihn die Grüße des Hebräers erfüllten. Endlich wandte er sich an Ephraim und teilte ihm mit, Hosea halte mit seinen Scharen vor der Stadt. Um der Seuche willen sollten sie außerhalb derselben, zwischen ihr und dem Meere, das Lager aufschlagen. Sie müßten bald vorüberziehen, und sein Oheim lasse ihm sagen, daß er ihn später in seinem Zelte aufsuchen möge.

Als er den Jüngling seiner Tochter beim Kranzflechten hilfreiche Hand reichen sah, lächelte er und rief: „Heute morgen wünschte der junge Fant, sein Leben lang frei zu bleiben und zu gebieten, und nun hat er sich in Deine Dienste begeben, Kasana. Du brauchst nicht zu erröten, junger Freund! Und bringt es Deine Herrin oder Dein Oheim dahin, daß Du einer der Unseren wirst und Dich dem edelsten Handwerk, dem des Kriegers, widmest, so geschieht es zu Deinem Besten. Sieh mich an! Länger als vierzig Jahre führe ich den Bogen und freue mich heute noch meines Berufes. Wohl habe ich zu folgen, doch auch zu befehlen, und die Tausende, die mir gehorchen, sind keine Rinder und Schafe, sondern

Digitized by Google

tapfere Männer. Ueberlege Dir die Sache noch einmal. Er würde einen prächtigen Bogenschützenanführer geben! Was meinst Du, Kasana?"

„Sicherlich," versetzte die junge Frau, und sie hatte mehr zu sagen im Sinne, doch jenseits der Gartenmauer ließ sich der gleichmäßige Taktschritt einer nahenden Heerschar vernehmen! Da übergoß lichtes Blut die Wangen der jungen Frau, ihre Augen gewannen eine Glut, die Ephraim erschreckte, und ohne des Vaters und des Gastes zu achten, eilte sie an dem Weiher vorbei, durch die Baumgänge und Beete, stieg auf die Rasenbank neben der Mauer und schaute gespannten Auges auf die Straße und die bewaffnete Schar, die bald darauf an ihr vorbeizog.

Hosea schritt in vollem Waffenschmuck an ihrer Spitze dahin. Bei dem Garten des Obersten wandte er das ernste Haupt, und da er Kasana wahrnahm, senkte er, freundlich grüßend, das Schlachtbeil.

Ephraim war dem Obersten gefolgt, und dieser wies ihm den Oheim und sagte: „Auch Dir würde der blanke Waffenschmuck trefflich stehen, und man schreitet dahin wie beflügelt, wenn die Trommel brummt, das Pfeiflein schrillt und sich die Standarten über uns erheben. Heute schweigt die Kriegsmusik freilich wegen des furchtbaren Elends, das der hebräische Bösewicht über uns brachte. Auch Hosea gehört ja zu seinem Volke, und so wenig ich darüber hinwegsehen kann, muß ich doch bekennen, daß er ein echter Soldat ist, ein Vorbild für das jüngere Geschlecht. Teile ihm nur mit, wie ich in dieser Hinsicht über ihn denke. Jetzt sage Kasana schnell Lebewohl und folge den Kriegern; das Mauerpförtlein

Digitized by Google

drüben steht offen." Dabei wandte er sich dem Hause zu, und Ephraim bot der jungen Frau die Hand zum Abschied.

Sie schlug willig ein, doch zog sie die ihre schnell zurück und sagte besorgt: „Wie heiß Deine Hand ist! Du fieberst!"

„O nein, nein!" lallte der Jüngling; doch während er noch sprach, sank er in die Kniee, und ein Schleier breitete sich über die von Erregung zu Erregung gejagte Seele des leidenden Knaben.

Kasana erschrak, doch faßte sie sich schnell und kühlte ihm mit Wasser aus dem nahen Weiher Scheitel und Stirn. Dabei schaute sie ihm besorgt ins Antlitz, und so ähnlich dem Hosea war er ihr noch nie erschienen. Ja, der Mann, den sie liebte, mußte diesem Knaben gleichgesehen haben, als er selbst noch ein Knabe gewesen. Das Herz schlug ihr schneller, und während sie sein Haupt in den Händen hielt, küßte sie ihn leise.

Sie glaubte ihn bar der Besinnung; doch das erfrischende Naß hatte die leichte Ohnmacht schon von ihm genommen, und er fühlte mit süßem Schauer, was ihm geschah, und hielt die Augen geschlossen und hätte sein Leben lang so ruhen mögen, mit dem Haupt an ihrer Brust und in der Hoffnung, ihr Mund werde noch einmal den seinen suchen. Doch statt ihn wieder zu küssen, rief sie laut um Hilfe. Da raffte er sich auf, schaute ihr mit einem wilden, glühenden Blick noch einmal ins Antlitz, und bevor sie es hindern konnte, eilte er wie ein Gesunder der Gartenpforte entgegen, stieß sie auf und folgte der Kriegsschar. Bald hatte er die ersten Glieder erreicht, bald viele andere überholt, und als er

Digitized by Google

ſich endlich an der Seite des Befehlshabers ſah, rief er ſeinen Oheim an und nannte ſeinen Namen. Da ſtreckte ihm Hoſea erfreut und überraſcht die Arme entgegen; doch bevor Ephraim ihm an die Bruſt ſinken konnte, verlor er zum andernmale die Beſinnung, und kräftige Krieger trugen den Knaben in das Zelt, das die Quartiermacher bereits auf einem Dünenhügel am Meere errichtet.

Digitized by Google

Fünftes Kapitel.

Es war Mitternacht. Vor dem Zelte des Hosea brannte ein Feuer, und zu seiner Seite saß er allein und schaute bald trüb und nachdenklich in die Flammen, bald in die Ferne. In dem linnenen Hause lag der junge Ephraim auf dem Feldbett des Oheims.

Der die Tausendschaften desselben begleitende Arzt hatte die Wunde des Jünglings verbunden, ihm einen stärkenden Trank eingegeben und ihm anbefohlen, sich ruhig zu halten; denn das heftige Fieber, das den Knaben ergriffen, hatte ihn erschreckt.

Doch Ephraim fand nicht, was der Arzt ihm verordnet. Bald stellte sich Kasanas Bild vor sein inneres Auge und steigerte die Glut seines ohnehin überheißen Blutes, bald mußte er des Rates gedenken, wie sein Oheim ein Kriegsmann zu werden, und er schien ihm verständig; — weil er ihm Ruhm und Ehre verheiße, wollte er sich selbst glauben machen, doch in Wahrheit wünschte er ihn zu befolgen, weil er ihn derjenigen näher brachte, nach der seine Seele verlangte. Dann wieder bäumte sein Stolz sich auf, wenn er der Schmähungen

Digitized by Google

gedachte, mit denen sie und ihr Vater diejenigen gebrandmarkt, zu denen er durch Blut und Neigung gehörte. Die Faust ballte sich ihm, wenn er sich des zerstörten Hauses des Großvaters erinnerte, den er stets für den ehrwürdigsten der Menschen gehalten. Auch seiner Botschaft hatte er nicht vergessen. Sie war ihm von Mirjam mehrfach wiederholt worden, und sein starkes Gedächtnis hatte sie Silbe für Silbe behalten, zumal er bei der einsamen Wanderung nach Tanis nicht müde geworden war, sie sich zu wiederholen. Jetzt versuchte er bisweilen das Gleiche, doch bevor er zu Ende kam, unterbrach ihn der mächtige Trieb, an Kasana zu denken.

Der Arzt hatte dem Hosea anbefohlen, ihm das Reden zu verbieten, und als der Fiebernde seine Botschaft ausrichten wollte, mußte er ihm Schweigen auferlegen. Dann schob ihm der Krieger, sorgsam wie eine Mutter, die Kissen zurecht, reichte ihm die Arznei und küßte ihm die Stirn. Endlich setzte er sich an das Feuer vor dem Zelte und stand nur auf, um dem Fiebernden den Trank zu reichen, wenn die Sterne ihn lehrten, daß eine Stunde verronnen.

Die Flammen beleuchteten das leicht gebräunte Antlitz Hoseas, und es war das eines Mannes, der mancher Gefahr ins Auge geschaut und sie mit ernster Beharrlichkeit und kluger Besonnenheit furchtlos überwunden. Gebieterisch blickte sein schwarzes Auge, und seine vollen, festgeschlossenen Lippen zeugten für das warme Blut, aber lauter noch für die eiserne Willenskraft dieses kernfesten Mannes. Seine breitschulterige Kriegergestalt lehnte an einigen über Kreuz in den Boden gestoßenen Lanzen, und wenn er mit der kräftigen Hand durch das starke

Digitized by Google

schwarze Lockenhaar oder den dunklen Bart fuhr, und sein Auge dabei grollend aufleuchtete, hätte man denken mögen, es gäre in seiner Seele, und er stehe an der Schwelle eines großen Entschlusses. Noch ruhte der Löwe, doch wenn er aufsprang, mochten seine Feinde sich hüten! Oft genug hatten seine Krieger den vollgelockten, unerschrockenen, eisenfesten Führer mit dem Könige der Tiere verglichen, und nun er die Faust schüttelte und dabei an seinem bräunlichen Oberarme die Muskeln schwollen, als wollten sie den Goldreif sprengen, der sie umschloß, nun heiße Flammen ihm aus dem Auge loderten, bot er einen unnahbaren, Furcht erweckenden Anblick.

Dort gen Abend, dem er den Blick zuwandte, lag die Totenstadt und das zerstörte Fremdenquartier. Vor wenigen Stunden hatte er seine Schar durch die von Raben umkreiste Trümmerstätte und hart vorbei an dem niedergerissenen Vaterhause geführt.

Stillschweigend, wie der Dienst es gebot, war er daran vorübergegangen, und erst wie es Halt zu machen und zu vernehmen galt, wo seine Tausendschaften Quartier nehmen sollten, war er durch den Bogenschützenoberſten Hornecht von den Ereignissen dieser Nacht unterrichtet worden. Schweigend und ohne mit einer Wimper zu zucken, hatte er ihm zugehört und mit keinem Worte nähere Erkundigungen eingezogen, bis seine Truppen die Zelte bezogen; kaum aber war er selbst zur Ruhe gekommen, als ein hebräisches Mädchen, trotz des Einspruches der Wachen, sich zu ihm gedrängt hatte, um ihn im Namen des Eliab, eines der ältesten Sklaven seines Hauses, dessen Enkelin sie war, anzuflehen, ihr zu dem Greise zu folgen. Dieser war zurückgelassen worden, weil ihm

Digitized by Google

Schwäche und Krankheit das Wandern verboten, und gleich nach dem Aufbruch des Volkes hatte man ihn und sein Weib auf einem Esel in das Häuschen am Hafen geführt, das Nun, sein großmütiger Gebieter, dem treuen Diener geschenkt.

Die Enkelin war dem gebrechlichen Paare als Pflegerin zurückgelassen worden, und nun sehnte sich das Herz des alten Dieners, den Erstgeborenen seines Herrn, den er als Kind auf den Armen getragen, noch einmal zu sehen. Er hatte dem Mädchen geboten, dem Feldhauptmann zu berichten, sein Vater habe den anderen verheißen, er, Hosea, werde die Aegypter verlassen und den Seinen folgen. Mit Jubel habe der Stamm Ephraim, ja das ganze Volk diese Kunde vernommen. Der Großvater werde ihm Näheres berichten; denn sie selbst sei bei dem allen vor Kummer und Weinen wie von Sinnen gewesen. Den reichsten Segen werde er verdienen, wenn er ihr folge.

Daß er diesem Wunsche willfahren müsse, stand von vornherein fest in dem Krieger, doch mußte er den Besuch des Greises auf den folgenden Morgen verschieben; die Botin aber hatte ihm noch in der Eile mancherlei berichtet, was sie selbst gesehen und durch andere vernommen.

Endlich war sie gegangen; er aber fachte das Feuer neu an, und so lange die Flammen hell loderten, richtete er den Blick finster und sinnend gen Westen. Erst als sie ihre Nahrung verzehrt hatten und nur noch matt und bläulich über das verkohlende Holz hinzüngelten und spielten, schaute er in sie hinein und auf die sprühenden Funken, und je länger er dies that, desto tiefer und

Digitized by Google

unüberwindlicher erschien ihm der Zwiespalt in seiner gestern noch ungeteilt auf ein großes Ziel gerichteten Seele.

Anderthalb Jahre lang hatte ihn der Kampf gegen libysche Empörer fern von der Heimat gehalten, und seit zehn vollen Monden war ihm keine Kunde von den Seinen geworden. Vor etlichen Wochen hatte er den Befehl zur Heimkehr erhalten, und wie er heute der obeliskenreichen Ramsesstadt Tanis näher und näher gekommen war, hatte das Herz ihm so froh und hoffnungsreich geschlagen, als sei er, der Dreißiger, noch einmal zum Jüngling geworden.

In wenigen Stunden sollte er den geliebten, würdigen Vater wiedersehen, der ihm nur unter schweren Bedenken und auf Zureden der Mutter hin, die längst die Augen geschlossen, erlaubt hatte, seiner Neigung zu folgen und sich dem Kriegerstande im Heere des Pharao zu widmen. Heute nun hatte er gehofft, ihn mit der Nachricht zu überraschen, daß er über weit ältere Befehlshaber ägyptischen Stammes gestellt worden sei. Die Zurücksetzung, die Nun für ihn gefürchtet, hatte das Einsetzen der ganzen Person, seine Tüchtigkeit und, fügte er bescheiden hinzu, das Glück, in Bevorzugung verwandelt, und doch war er ein Hebräer geblieben. Wenn er bei Opfern und Gebeten der Notwendigkeit gegenüber gestanden, sich zu einem Gott zu bekennen, so hatte er sich zu demselben Seth gehalten, in dessen Heiligtum ihn der eigene Vater als Kind geführt und zu dem damals alles gebetet, was semitischen Blutes in Gosen. Für ihn selbst gab es aber noch einen andern Gott, und das war nicht der seiner Väter, sondern derjenige, der allen Aegyptern bekannt, die die Weihen empfangen. Dem Volke, das ihn nicht zu fassen

Digitized by Google

vermochte, blieb er verborgen; doch es kannten ihn nicht nur die Adepten, sondern auch die meisten unter denen, die im Staatsdienst oder Heere — mochten sie Diener der Gottheit sein oder nicht — zu hohen Stellungen gelangt waren, und er, der Fremde und Ungeweihte, mit ihnen. Wußte doch jeder, was da gemeint sei, wenn man schlechthin von „dem Gott", der „Summe des Alls", „dem Schöpfer seiner selbst" und dem „großen Einen" sprach. Hymnen feierten ihn, Grabschriften, die jedermann lesen konnte, sprachen von ihm, dem einigen Gott, der sich in der Welt offenbarte, der das All durchdrang und ihm gleichgesetzt ward. Er erfüllte die Schöpfung nicht nur wie die Lebenskraft den menschlichen Organismus, sondern war selbst die Summe des Geschaffenen -- das Weltall — mit seinem ewigen Werden, Vergehen und Neuerstehen, das den Gesetzen folgte, die es sich selbst vorgeschrieben. Wie in jedem Teile des Alls, so war auch im Menschen sein Wesen lebendig, und wohin der Sterbliche schaute, konnte er das Walten dieses „Einen" erkennen. Außer ihm ließ sich nichts denken, und so war er einig wie der Gott seiner Väter. Ohne ihn entstand und geschah nichts auf Erden, und so war er allmächtig wie jener. Hosea hatte diese beiden längst dem Wesen nach für gleich und nur dem Namen nach für verschieden gehalten. Wer dem einen anhing, war auch des andern Diener, und so hätte der Feldhauptmann ruhig vor den Vater hintreten und ihm sagen können, daß er dem Gotte seines Volkes treu geblieben sei als Krieger und im Dienste des Königs.

Und noch ein anderes hatte ihm, da er die hohen Pylonen und Obelisken von Tanis aus der Ferne erblickte,

Digitized by Google

das Herz schneller und freudiger bewegt; denn auf zahllosen Zügen durch die schweigende Wüste und in manchem einsamen Lagerzelte hatte sich ihm das Bild einer Jungfrau seines Volkes vor das innere Auge gestellt, die er als eigenartiges, von allerlei sonderbaren Gedanken bewegtes Kind kennen gelernt hatte, und die ihm dann als reife Jungfrau in unnahbarer Würde und strenger Schönheit, kurz bevor er seine Tausende zum letztenmal nach Libyen geführt, wieder begegnet war. Zum Begräbnis seiner Mutter war sie von Succoth nach Tanis gekommen, und dort hatte sich ihr Bild tief in sein Herz geprägt, und das seine, so durfte er hoffen, auch in das ihre. Zu einer Prophetin war sie geworden, welche die Stimme ihres Gottes vernahm. Während die anderen Mädchen seines Volkes streng zurückgehalten wurden, hatte sie sich frei bewegt, auch unter den Männern, und ihm trotz ihres Hasses gegen die Aegypter und seiner Stellung nicht verhehlt, daß es ihr weh thue, von ihm zu scheiden, und daß sie nicht aufhören werde, seiner zu gedenken. Stark und ernst wie er selbst sollte sein künftiges Weib sein, und Mirjam war beides und stellte ein anderes, sonniges Bild in den Schatten, dessen er vormals mit inniger Freude gedacht. Er liebte die Kinder, und ein holdseligeres als Kasana war ihm weder in Aegypten noch in der Fremde begegnet. Die Teilnahme, mit der die liebliche Tochter des Waffengefährten seinen Thaten und Schicksalen folgte, die bescheidene, warmherzige Zuneigung, die ihm später die junge, vielumworbene Witwe zollte, welche andere herb genug abzuweisen verstand, waren in Friedenszeiten seine Freude gewesen. Vor ihrer Vermählung hatte er in ihr seine künftige Hausfrau heranwachsen sehen, doch

Digitized by Google

ihre Ehe mit einem andern und des Obersten wiederholte Versicherung, daß er sein Kind nie und nimmer einem Fremden zur Gattin geben werde, hatten seinen Stolz gekränkt und ihn entnüchtert. Dann war Mirjam ihm begegnet und hatte ihn mit dem heißen Wunsche erfüllt, sie zu besitzen. Dennoch war es ihm auf dem Heimmarsch ein freundlicher Gedanke gewesen, Kasana wiederzusehen, und daß er ihrer nicht mehr begehrte, war gut; denn es hätte nur zu bitterem Aergernis geführt; hielten es doch Aegypter wie Hebräer für einen Greuel, die Mahlzeit miteinander zu teilen, sich des gleichen Sitzes oder Messers zu bedienen. Galt er selbst auch unter den Waffengenossen für einen der Ihren, wenn auch der Vater der jungen Witwe des seinen oft freundlich gedachte, so waren „die Fremden" doch für den Obersten und alle freien Aegypter etwas Verhaßtes.

Er hatte ja in Mirjam die edelste Gefährtin gefunden. Mochte Kasana einen andern beglücken! Immerhin durfte sie das anmutsvolle Kind für ihn bleiben, von dem man nichts fordert, als die Freude an seinem lieblichen Wesen.

Von ihr als alter, zu jedem Dienste bereiter Freund einen frohen Blick, von Mirjam sie selbst in ihrer ganzen Hoheit und Schönheit zu fordern, war er gekommen; denn er hatte die Einsamkeit des Lagerlebens lange genug getragen, und seit sich dem Heimkehrenden keine Mutterarme mehr öffneten, fühlte er erst recht die Armut seines ehelosen Daseins. Er wollte sich wieder auf die Friedenszeit freuen, wenn er nach Gefahren und Entbehrungen jeder Art die Waffen niederlegte, es war seine Pflicht, unter das Dach seines Vaters eine Hausfrau zu führen

Digitized by Google

und zu sorgen, daß der edle Stamm, dessen letzter männlicher Sproß er war, nicht erlösche; denn Ephraim war nur der Sohn seiner Schwester.

Mit so herzerhebend frohen Gedanken hatte er sich Tanis genähert, und nun war er am Ziele, und was er gehofft und gewünscht, das lag jetzt vor ihm wie ein reifendes Aehrenfeld, das Hagelschlag und Heuschreckenschwärme verwüstet.

Wie zum Hohn hatte ihn das Schicksal zuerst durch das Quartier der Seinen geführt. Wo das Vaterhaus, in dem er groß geworden und nach dem sein Herz sich gesehnt, einst gestanden, lagen jetzt staubige Trümmer; wo ihm Blutsverwandte mit Stolz nachgeschaut hatten, fand er Bettler, die den Schutt beutegierig durchsuchten.

Der erste, der ihm zu Tanis die Hand geboten, war Kasanas Vater gewesen. Statt eines freundlichen Blickes aus ihren Augen hatte er durch ihn lauter Mitteilungen empfangen, die ihm ins Herz schnitten. Ein Weib hatte er heimzuführen gedacht, und das Haus, in dem sie als Herrin walten sollte, war dem Erdboden gleich. Der Vater, nach dessen Segen ihn verlangte und dem seine Erhöhung Freude bereiten sollte, war in die Ferne gezogen und ein Feind des Königs geworden, dem er sein Aufsteigen dankte.

Es war ein stolzes Gefühl für ihn gewesen, trotz seiner Herkunft zu Macht und Ansehen gelangt zu sein und das, was er vermochte, von nun an im großen als Führer vieler Tausendschaften zu bewähren. In seinem denkenden Haupt fehlte es nicht an Entwürfen, die, wenn sie von den Vorgesetzten angenommen worden waren, zum Guten geführt hatten; jetzt sollte er seine

Digitized by Google

Pläne auf eigene Hand ausführen dürfen und aus dem Werkzeug die leitende Kraft werden.

Das hatte ein köstliches Hochgefühl in seiner Brust erweckt und ihm beim Heimmarsch die Schritte beflügelt, und nun er dies langersehnte Ziel erreicht, sollte er umkehren und sich zu den Hirten und Bauleuten gesellen, zu denen er — wie ein schweres Unglück erschien es ihm in dieser Stunde — durch Geburt und Herkunft gehörte und denen er, da half kein Leugnen, so fremd geworden war wie den Libyern, gegen die er im Felde gestanden. In den meisten Stücken, die dem Manne wert sind, hatte er nichts mehr mit ihnen gemein. Des Vaters Frage, ob er als Hebräer heimkehre, hatte er bejahen zu dürfen vermeint, und nun fühlte er, er sei es nur noch widerwillig und weniger als halb.

An den Standarten, unter denen er in den Kampf geschritten und die er nun selbst zum Siege führen sollte, hatte seine Seele gehangen. War es denn möglich, sich jetzt von ihnen zu trennen und aufzugeben, was eigenes Verdienst ihm erworben? Und doch hatte er von der Enkelin des alten Sklaven Eliab vernommen, daß die Seinen von ihm erwarten, er werde den Dienst verlassen und ihnen folgen. Bald mußte ihn eine Botschaft des Vaters erreichen, und unter den Hebräern gab es für den Sohn keinen Widerspruch gegen das Gebot des Erzeugers.

Doch auch einem andern schuldete er strengen Gehorsam, dem Pharao, dem er einen feierlichen Eid geleistet, ihm treu zu dienen und seinem Rufe ohne Zaudern und Erwägen zu folgen durch Wasser und Feuer, bei Tag und Nacht.

Digitized by Google

Wie oft hatte er den Krieger, der zum Ueberläufer geworden oder sich aufgelehnt gegen das Gebot seiner Oberen, einen Schurken und Ehrlosen genannt, und auf sein Geheiß und unter seinen Augen war mancher Fahnenflüchtige des schmachvollen Todes am Galgen gestorben. Sollte er nun selbst begehen, wofür er andere verachtet und sie des Lebens beraubt? Wegen seiner raschen Entschlossenheit war er im ganzen Heere bekannt, und wie schnell hatte er auch in den schwierigsten Lagen den rechten Entschluß gefaßt und ihn zur That werden lassen; in dieser einsamen nächtlichen Stunde aber kam er sich vor wie ein schwankendes Rohr, fühlte er sich ratlos wie eine verlassene Waise.

Nagender Grimm über sich selbst überkam ihn, und nun er den Speer in das Feuer stieß, daß die prasselnden Scheite zusammenfielen und die Funken hell leuchtend in die Nacht aufstoben, war es der Widerwille vor der eigenen schwankenden Seele, der ihm die Hand dabei führte.

Hätte ihm das Geschehene die Mannespflicht der Rache auferlegt, so wäre es mit dem Wägen und Zaudern vorbei und der Ruf des Vaters bestimmend für ihn gewesen; doch wer hatte denn hier die schwerere Unbill erfahren? Gewiß die Aegypter, denen der Fluch des Mose tausende von teuren Leben geraubt, während die Seinen sich durch Flucht der Vergeltung entzogen. Daß die Ersteren die Häuser der Hebräer vernichtet, hatte seinen Zorn entflammt, doch blutige Vergeltung dafür zu üben, sah er keinen Grund, wenn er bedachte, welch namenloses Leid durch die Seinen über den König und seine Unterthanen gekommen.

Digitized by Google

Nein! Zu rächen hatte er nichts, und er kam sich vor wie ein Mann, der Vater und Mutter in Todesgefahr sieht und sich sagt, daß er beiden nicht helfen kann, und wenn er das Leben einsetzt, um diese zu retten, jenen zu Grunde gehen lassen muß. Folgte er dem Rufe der Stammgenossen, ging die Ehre verloren, die er so blank gehalten hatte wie das Erz seines Helmes, und mit ihr das Höchste, was er vom Leben erwartet; blieb er dem Pharao und seinem Eide treu, so verriet er das eigene Blut, der Fluch des Vaters verfinsterte ihm das Licht jeden Tages, und er mußte dem Schönsten entsagen, das er für die Zukunft erhofft; denn Mirjam war ein echtes Kind seines Volkes und wohl ihm, wenn ihre große Seele so heiß zu lieben wie bitter zu hassen verstand.

Hoch und schön, aber finster blickend und mit einer strengen, warnenden Geberde stellte sich ihm ihr Bild vor das innere Auge, während er über das erlöschende Feuer hin in die Nacht hinausschaute, und nun bäumte sich in ihm der männliche Stolz auf, und es wollte ihm schmählich erscheinen, aus Furcht vor dem Groll und Tadel eines Weibes alles, was dem Krieger teuer ist, in die Schanze zu schlagen.

„Nein, nein," murmelte er vor sich hin, und die Wage, auf der die Pflicht, die Liebe und der Gehorsam des Sohnes neben dem Gebot des Blutes lagen, schnellte hoch in die Höhe. Er war, was er war, ein Oberbefehlshaber über zehn Tausendschaften im Heere des Königs. Ihm hatte er Treue geschworen und keinem andern. Mochten die Seinen dem Joch der Aegypter entrinnen, er, Hosea, haßte die Flucht! Die Knechtschaft hatte sie schwer gedrückt, ihm aber waren die Mächtigsten

Digitized by Google

des Landes wie ihresgleichen begegnet und hatten ihn hoher Ehren würdig gehalten. Ihnen mit Treubruch und Ueberlauf zu danken, das ging wider seine Art, und tief aufatmend sprang er auf, und es war ihm, als habe er das Rechte gewählt. Ein Weib und die schwächliche Sehnsucht eines von Liebe erfüllten Herzens sollten ihn nicht von den ernsten Pflichten und hohen Zielen seines Daseins abwendig machen.

„Ich bleibe!“ rief eine laute Stimme in seiner Brust. „Der Vater ist weise und gütig, und sind meine Gründe ihm kund geworden, wird er sie billigen und, statt mir zu fluchen, mich segnen. Ich schreibe ihm, und der Knabe, den Mirjam mir sandte, er sei mein Bote.“

Ein Ruf aus dem Zelte schreckte ihn auf, und als er auffahrend nach den Sternen schaute, fand er, daß er seine Pflicht gegen den Kranken vergessen und trat schnell an sein Lager.

Ephraim erwartete ihn hoch aufgerichtet und rief ihm entgegen: „Ich sehne Dich schon lange herbei. Es fährt mir so viel durch den Sinn, und allem voran die Botschaft der Mirjam. Erst wenn ich sie ausgerichtet, kann ich ruhiger werden, — und so höre mich denn.“

Da winkte ihm Hosea, und nachdem der Jüngling den Heiltrank genommen, den jener ihm gereicht, begann er: „Mirjam, des Amram und der Jochebeth Tochter, grüßt den Sohn des Nun, den Ephraimiten. Hosea (Hilfe) heißt Du, und zum Helfer seines Volkes hat der Herr unser Gott Dich erkoren. Josua*) aber, der, dessen Hilfe Jehova, soll man auf sein Geheiß Dich

*) Eigentlich Johoschua, der, dessen Hilfe Jehova.

Digitized by Google

fürderhin nennen; denn durch Mirjam, seine Magd, befiehlt Dir der Gott ihrer Väter, der auch der Deine, Schwert und Schild zu sein Deinem Volke. Bei ihm ist alle Macht, und er verheißt Dir, Deinen Arm zu stählen, auf daß er die Feinde vernichte."

Leise hatte Ephraim begonnen, doch allmälich wuchs die Kraft seiner Stimme, und die letzten Worte klangen laut und feierlich durch die Stille der Nacht.

So hatte Mirjam sie ihm vorgesagt, ihm dabei die Hände aufs Haupt gelegt und ihm ernst mit den tiefen, nachtschwarzen Augen in das Antlitz geschaut, und während er sie wiederholte, war es ihm gewesen, als nötige ihn eine geheimnisvolle Gewalt, sie Hosea entgegenzurufen, wie er sie aus dem Mund der Prophetin vernommen. Dann atmete er erleichtert auf, kehrte sich der linnenen Zeltwand zu und sagte gelassen: „Jetzt will ich schlafen." Doch Hosea legte ihm die Rechte auf die Schulter und rief gebieterisch: „Noch einmal!"

Der Knabe gehorchte; — doch diesmal sprach er die ihm vorgesagten Worte gedankenlos und leise vor sich hin. Dann sagte er bittend: „Aber nun laßt mich ruhen," schob die Hand unter die Wange und schloß die Augen.

Hosea ließ ihm den Willen, legte ihm behutsam einen neuen Umschlag auf das heiße Haupt, verlöschte das Licht und warf vor dem Zelt neue Scheite auf das verglimmende Feuer; doch das alles that der wache, willensstarke Mann wie im Traum. Endlich ließ er sich nieder, stützte den Ellenbogen mit dem Knie und das Haupt mit der Hand und schaute bald ins Leere, bald in die Flammen.

Wer war der Gott, der ihn durch Mirjam berief,

Digitized by Google

damit er unter seinem Beistand seinem Volke Schwert sei und Schild?

Einen neuen Namen sollte er führen, und der Name war dem Aegypter der ganze Mann: „Ehre des Pharao Namen!“ nicht: „Ehre den Pharao!“ sagte man in Rede und Schrift, und wenn er hinfort Josua heißen sollte, trat damit die Forderung an ihn heran, den alten Menschen hinter sich zu werfen und ein neuer zu werden.

Was Mirjam ihm als den Willen des Gottes seiner Väter verkündete, enthielt nichts Geringeres als die Forderung, aus dem Aegypter, zu dem das Leben ihn gemacht, wieder der Hebräer zu werden, der er als Knabe gewesen. Wie ein solcher zu handeln und zu fühlen sollte er lernen!

Mirjams Botschaft rief ihn auch zu den Seinen zurück. Was sein Vater von ihm erwartete, das befahl ihm durch sie der Gott seines Volkes. Statt seiner Tausendschaften, die es zu verlassen galt, sollte er in Zukunft die Männer seines Blutes führen, wenn es zum Kampf kam! Das war der Sinn ihres Befehles, und wenn die hohe Jungfrau, die Prophetin, die das Wort an ihn ergehen ließ, ihm kund that, es sei Gott selbst, der aus ihrem Munde rede, so war das kein eitles Prahlen, und sie folgte in der That dem Gebote des Höchsten. Und nun wuchs das Bild des Weibes, dessen zu begehren er sich vermessen, zu unnahbarer Höhe vor ihm heran. Vieles, was er in der Kindheit von dem Gotte Abrahams und seinen Verheißungen vernommen, trat ihm wieder in den Sinn, und die Schale der Wage, die vorher die schwerere gewesen, hob sich und hob sich. Was jüngst zum Entschlusse gereift war, hielt nicht mehr stand, und wiederum

Digitized by Google

sah er sich vor dem furchtbar tiefen Zwiespalt, von dem er eben noch gewähnt, er sei überwunden.

Wie laut und mächtig war der Ruf gewesen, den er vernommen! Das klingende Ohr trübte ihm die Ruhe und Klarheit des Geistes, und statt wie sonst gelassen zu erwägen, erhoben Erinnerungen aus der Knabenzeit, die er längst begraben wähnte, die Stimme und zusammenhanglose Gedankenblitze kreuzten ihm das Hirn.

Bisweilen drängte es ihn, sich im Gebet an den Gott zu wenden, der ihn berief; doch so oft er sich anschickte, sich zu sammeln und Herz und Auge zu ihm zu erheben, mußte er des Eides gedenken, den er brechen, und seiner Tausendschaften, die er verlassen sollte, verlassen, um an ihrer, der wohlgeschulten, mutigen, gehorsamen Waffenbrüder Stelle das verkommene Gesindel der an harten Druck gewöhnten, feigen Fröner und eigenwillige, rohe Hirtenscharen zu führen.

Die dritte Stunde nach Mitternacht war gekommen, die Wachen wurden abgelöst, und nun gedachte er, sich auf wenige Stunden Ruhe zu gönnen. Beim Licht des Tages wollte er dies alles noch einmal mit der ihm sonst eigenen, besonnenen Klarheit erwägen, zu der er jetzt nimmer zu gelangen vermochte. Wie er aber das Zelt betrat und Ephraims Atemzüge hörte, war es ihm, als vernehme er noch einmal die feierliche Botschaft des Knaben. Da erschrak er, und als er eben begann, sich dieselbe zu wiederholen, ward es unter den Posten laut, und ein lebhafter Streit unterbrach die Stille der Nacht.

Dieser Zwischenfall war ihm willkommen, und raschen Schrittes näherte er sich den Wachen.

Digitized by Google

Sechstes Kapitel.

Hogla, die Enkelin des alten Sklaven, war gekommen, um Hosea anzuflehen, ihr zu dem Großvater zu folgen, der plötzlich zusammengebrochen sei, den Tod nahen fühle und nicht sterben könne, ohne ihn noch einmal gesehen und gesegnet zu haben.

Da gebot ihr der Feldhauptmann, zu warten, und nachdem er sich überzeugt, daß Ephraim ruhig schlafe, trug er einem sicheren Mann auf, bei ihm zu wachen, und folgte der Hogla.

Während sie ihm voranschritt, trug sie eine kleine Laterne, und wenn das Licht derselben auf die Gestalt und das Antlitz des Mädchens fiel, gewahrte er, wie unschön es sei und daß dieser Armen schwere Sklavenarbeit vorzeitig den Rücken gebeugt. Ihre Sprache hatte den rauhen Klang, den die Stimmen der Frauen oft annehmen, deren Kräfte schonungslos ausgenutzt werden; doch was sie sagte, war liebevoll und gut, und Hosea vergaß ihr Aussehen, als sie bekannte, sie habe einen Verlobten bei den Ausgezogenen, und dennoch sei sie bei den Großeltern geblieben, da sie es nicht über sich gebracht habe, die alten

Digitized by Google

Leute allein zu lassen. Weil sie nicht schön sei, habe sie keiner zum Weibe begehrt, bis der Asser gekommen, der sich nicht um ihr Aussehen gekümmert, weil er fleißig sei wie sie selbst, und von ihr erwarte, daß sie ihm das Seine zusammenhalten werde. Er hätte auch gern mit ihr zurückbleiben mögen, doch habe ihm sein Vater befohlen, mit auszuziehen, und da sei ihnen nichts übrig geblieben, als zu gehorchen und sich für das ganze Leben zu trennen. Mißtönend und schlicht klangen diese Worte, und doch griffen sie dem Manne ans Herz, der sich anschickte, dem Willen des Vaters entgegen eigene Wege zu suchen.

Als sie dann dem Hafen näher kamen, und Hosea die Molen und die großen befestigten Vorratshäuser sah, welche Leute seines Stammes erbaut, kamen ihm die zerlumpten Arbeiterhaufen wieder in den Sinn, die er oft vor den ägyptischen Vögten kriechen gesehen und zu anderen Zeiten in wildem Streit unter einander. Er hatte auch vernommen, wie sie Lug und Trug nicht scheuten, um sich der Arbeit zu entziehen, und wie schwer es sei, sie zum Gehorsam und zur Erfüllung ihrer Pflichten zu zwingen.

Die widrigsten Gestalten aus der Zahl dieser Unglücklichen traten ihm deutlich vor das innere Auge, und der Gedanke, daß es ihm vielleicht bevorstehe, solches verworfenen Haufens Führer zu werden, kam ihm vor wie eine Schmach, der auch der niederste seiner wackeren Unterbefehlshaber über fünfzig Mann aus dem Wege gehen würde. Unter den Söldnern des pharaonischen Heeres befanden sich freilich viele Hebräer, die sich den Ruf der Tapferkeit und Ausdauer erworben; doch das waren Söhne von Herdenbesitzern oder frühere Hirten. Das

Digitized by Google

frönende Gesindel aber, dessen Lehmhütten ein Fußstoß umwarf, bildete die Mehrheit derer, zu denen er zurückkehren sollte.

Entschlossen, dem Eide, der ihn an die Standarte des Heeres band, treu zu bleiben, und doch im tiefsten Herzensgrund beunruhigt, betrat er das Häuschen des Sklaven, und sein Mißmut steigerte sich, als er den Alten wohlauf dasitzen und mit eigener Hand Wasser in den Wein gießen sah. So hatte man ihn also durch eine falsche Vorspiegelung vom Krankenbett des Neffen fortgelockt und verhindert, die nächtliche Ruhe zu suchen, damit einem Sklaven, der auch in seinen Augen kein voller Mensch war, der Wille geschehe. So bekam er denn hier ein Stück jenes listigen Eigennutzes selbst zu erfahren, den man unter den Aegyptern den Seinen zum Vorwurfe machte und der ihn wahrlich nicht zu ihnen hinzog. Doch der Groll des scharfsichtigen und gerechten Mannes legte sich schnell gegenüber der ungemachten Freude des Mädchens an dem schnellen Aufkommen des Großvaters; auch erfuhr er bald von dem hochbetagten Weibe des Greises, daß, nachdem das Mädchen kaum aufgebrochen, ihr der Wein eingefallen sei, den sie besaßen, und schon nach dem ersten Becher sei es besser und immer besser mit dem Manne geworden, von dem sie selbst gedacht, er stehe schon mit einem Fuß in der Grube. Nun mische er die Gottesgabe, um sich dann und wann mit einem Schlucke zu stärken.

Hier fiel ihr der Alte ins Wort und sagte, daß sie dies und noch sehr viel Größeres der Güte des Nun, des Vaters Hoseas, verdankten; denn zu dem Häuschen, dem Wein und dem Mehl für das Brot habe er ihnen eine

Digitized by Google

milchende Kuh und endlich auch einen Esel geschenkt, damit er doch manchmal ins Freie könne. Ja auch ihre Enkelin und einiges Silber habe er ihnen gelassen. So könnten sie denn sorglos dem Ende entgegensehen, zumal sie noch hinter dem Hause ein Stückchen Land hätten, das Hogla mit Rettich, Zwiebeln und Knoblauch für die Zukost zu bestellen gedenke. Das Schönste aber sei die Schrift, die sie und das Mädchen freispreche auf immer. Ja, Nun sei ein echter Herr und Vater der Seinen, und an seinen Gaben habe sich auch der Segen des Höchsten schon bewährt; denn bald nach dem Aufbruch des Volkes hätten sie ihn und sein Weib mit Hilfe des Asser, des Verlobten der Hogla, unangefochten hieher geschafft.

„Wir Alten," fügte das Weib des Greises hinzu, „werden hier sterben. Doch Asser hat der Hogla versprochen, daß er sie holen werde, wenn sie bis ans Ende verrichtet, was doch ihre Pflicht gegen die Eltern."

Hier wandte sie sich an das Mädchen und sagte in aufmunterndem Ton: „Es kann ja so gar lang nicht mehr mit uns dauern!"

Da fuhr Hogla sich mit dem blauen Gewand an die Augen und rief: „Macht's nur recht lange; ich bin ja jung und kann warten!"

Hosea vernahm diese Worte, und es war ihm wieder, als ob ihm das arme, unschöne, verlassene Mädchen eine Lehre erteile.

Er hatte die Freigelassenen ruhig reden lassen; doch seine Zeit war beschränkt, und so fragte er denn, ob ihn Eliab aus einem bestimmten Anlaß zu sich berufen.

„Ich mußte es thun," lautete die Antwort; „nicht nur, um die Sehnsucht dieses alten Herzens zu stillen,

Digitized by Google

sondern weil es mein Herr mir also geboten. Groß und herrlich ist Deine Mannheit, und Israels Hoffnung bist Du geworden. Dein Vater hat den Sklaven und Freien seines Hauses verheißen, Du werdest, wenn er in die Grube gefahren, ihr Herr sein und Führer. Voll Deines Rühmens war seine Rede und groß der Jubel, da er uns kund that, Du werdest den Ausziehenden folgen. Zuletzt aber würdigte mein Herr mich des Befehles, falls Du heimkehren solltest, bevor Dich seine Boten erreicht, Dir zu melden, Nun, Dein Vater, erwarte den Sohn. Wohin Dein Volk sich auch wende, es sei an Dir, ihm zu folgen. Gen Sonnenaufgang, zunächst aber mehr gen Mittag, richte es die Wanderung, und bei Succoth werde es rasten. In der hohlen Sykomore, vor dem Hause des Amminadab, denke er eine Schrift zu verbergen, die Dir mitteilen werde, wohin das Volk von dort aus seine Wanderung richte. Sein Segen und der unseres Gottes folge Dir auf jedem Deiner Schritte."

Bei den letzten Worten des Alten senkte Hosea das Haupt, als lade er unsichtbare Hände ein, sich darauf niederzulassen. Dann dankte er dem Greise und fragte mit gepreßter Stimme, ob alle dem Gebote, Haus und Hof zu verlassen, sich willig gefügt.

Da schlug das greise Weib in die Hände und rief: „O nein, Herr, gewiß nicht! Was hat es vor dem Aufbruch für ein Jammern und Heulen gegeben! Manche begehrten auf, andere flohen oder suchten Schlupfwinkel auf, um sich zu verstecken. Doch es war alles vergebens! Im Hause unseres Nachbars Deguel — Du kennst ihn — war das junge Weib eines Knäbleins genesen, des ersten. Wie es der Aermsten wohl auf der Wanderung ergehen

Digitized by Google

wird? Ach, sie hat anfangs so bitter geweint und ihr Mann so grimmig geläſtert, doch es konnte nichts helfen! Auf einen Karren ward sie mit ihrem Säugling gebettet, und wie es fortging, kam es über sie und ihn, wie über all die anderen; ja sogar über den Pinehas, der sich mit seinem Weib und den fünf Kleinen in den Taubenschlag verkrochen, und über die krumme Gräber-Kusaja. Du erinnerst Dich ihrer? Adonaï! Sie hatte Vater und Mutter, den Mann und drei brave ausgewachsene Söhne, alles, was der Herr ihr Liebes geschenkt, dahingehen sehen, und auf unserem Begräbnisplatz lagen sie eins neben dem andern. Sie aber ging jeden Morgen und Abend zu ihrer Ruhestatt, und wenn sie dort auf dem Holzklotze saß, den sie neben die aufgerichteten Steine gewälzt, so blieb ihr der Mund in steter Bewegung, und was ihr über die Lippen kam, das waren nicht nur Gebete, nein — ich habe dort oft genug auf sie hingehorcht, wenn sie's nicht merkte — nein, sie sprach mit den Verstorbenen, als hörten sie sie in der Grube und könnten ihr Rede stehen wie Lebendige unter der Sonne. Den Siebenzigen ist sie wohl nahe, und seit dreimal sieben Jahren nennen die Leute sie die Gräber-Kusaja. Es war ja ein närrisch Treiben; doch gerade darum mag es sie doppelt hart angekommen sein, davon zu lassen, und sie wollte es auch nicht und versteckte sich hinter dem Buschwerk. Aber der Ahieser, der dem Ihren vorsteht, zog sie hervor. Das Herz that einem weh bei ihrem Gewinsel. Wie es dann aber zum Aufbruch kam, da faßte es auch sie, und sie konnte so wenig widerstehen wie die anderen."

„Was faßte die Elenden, und was ergriff sie?" unterbrach hier Hosea den Redefluß der Alten; dann

Digitized by Google

wieder sah er das Volk, das er führen sollte, nein, mußte, so wahr er nichts Höheres kannte als den Segen des Vaters, in seiner ganzen Erbärmlichkeit vor sich.

Da fuhr die Greisin zusammen, und besorgt, den Erstgeborenen ihres Herrn, den großen und vornehmen Krieger, aufgebracht zu haben, versetzte sie stammelnd: „Was es war, Herr, das sie faßte? Ja, das . . . Ich bin nur ein armes, einfältiges Sklavenweib; doch, Herr, wenn Du es mit angesehen hättest . . .“

„Was, was?“ fiel ihr der Mann, der sich zum erstenmal gezwungen sah, gegen Neigung und Ueberzeugung zu handeln, abermals barsch und ungeduldig ins Wort.

Da suchte der Greis dem geängstigten Weibe beizuspringen und entgegnete zaghaft: „Ach, Herr, das vermag kein Mund zu schildern und kein Menschenverstand zu begreifen. Es kam von Gott dem Herrn, und wenn ich beschreiben dürfte, wie es mächtig ward in den Seelen des Volkes . . .“

„Thu es,“ unterbrach ihn Hosea; „doch meine Zeit ist gemessen. Man hat sie also zum Aufbruch getrieben und widerwillig griffen sie zum Stabe. Daß sie dem Mose und Aaron seit einiger Zeit folgen wie die Herde dem Hirten, ist selbst den Aegyptern bekannt. Haben diejenigen, welche hier die gräßliche Seuche über viele Unschuldige brachten, auch das Wunder verrichtet, das Dir und Deinem Weibe die Sinne blendet?“

Hier streckte der Greis dem Krieger die Hände abwehrend entgegen und versetzte bekümmert und im Ton demütiger Bitte: „O Herr, Du bist der Erstgeborene meines Gebieters, der Größten und Vornehmsten einer,

Digitized by Google

und willst Du, so zertrittst Du mich wie den Käfer im Sande, und doch erhebe ich die Stimme und rufe Dir zu: ‚Du bist falsch unterrichtet!‘ In der Fremde strittest Du während des Jahres, da Gewaltiges geschah für uns alle. Fern von Zoan*) weiltest Du während des Aufbruchs, ich hör' es! Denn welcher Sohn unseres Volkes ihm auch beiwohnte, dem verdorrte wohl eher die Zunge, als daß er des Großen spottete, das der Herr ihm mit zu erleben vergönnte. O, wenn Du doch Geduld üben und mir gestatten wolltest, Dir zu berichten . . .“

„So sprich denn!“ gebot Hosea, überrascht von dem feierlichen Eifer des Alten; dieser aber dankte ihm mit einem warmen Blicke und rief:

„Ach, wäre doch Aaron oder Eleasar oder mein Herr, Dein Vater, hier zur Stelle, oder wollte der Höchste mir die Macht ihrer Rede verleihen! Aber so, aber nun! Zwar mein' ich es zu sehen und zu hören, als ging' es hier zum andernmal vor sich, doch wie soll ich's nur schildern? Wie läßt sich dergleichen mit armen Worten berichten? Aber mit Gottes Beistand will ich's versuchen!“

Hier hielt er inne, und da Hosea bemerkte, daß dem alten Manne die Hände und Lippen zitterten, reichte er ihm selbst den Becher, und der Greis leerte ihn dankbar bis auf den Grund. Dann begann er mit halb geschlossenen Augen, und seine faltigen Züge spannten sich, je weiter er kam, immer schärfer:

„Wie es zugegangen war, nachdem kund geworden, was dem Volke beschieden, das hat ja mein Weib schon

*) Der hebräische Namen von Tanis.

Digitized by Google

berichtet, und zu den Mutlosen und Murrenden gehörten auch wir. Doch gestern abend wurden wir alle, die zu dem Hause des Nun gehören, zum Festmahl geladen — auch die Hirten, Sklaven und Armen — und da gab es gebratene Lämmer, frisches, ungesäuertes Brot und des Weines vollauf, mehr als sonst bei dem Erntefest, das in jener Nacht begann, und dem Du ja manchmal als Knabe mit beigewohnt hast. Da saßen wir und ließen es uns wohl sein, und Dein Vater, unser Herr, ermutigte uns und erzählte uns von dem Gott unserer Väter, und was er Großes an ihnen verrichtet. Jetzt sei sein Wille, daß wir ausziehen möchten aus diesem Lande, wo wir Verachtung und Knechtschaft erduldet. Das sei kein Opfer, wie jenes, wozu Abraham das Messer schliff, um auf des Höchsten Geheiß seines Knaben Isaak Blut zu vergießen, wenngleich es vielen sauer falle, von dem lieben Heim und mancher alten Gewohnheit zu scheiden, sondern vielmehr ein großes Glück für uns alle. Denn, rief er uns zu, wir zögen nicht ins Ungewisse hinaus, sondern einem herrlichen Ziele entgegen, das Gott uns selber gewiesen. Er habe uns statt dieses Landes der Knechtschaft eine köstliche neue Heimat verheißen, wo wir als freie Männer auf fruchtbringenden Fluren und reichen Weideplätzen finden sollten, was den Mann und die Seinen nährt und die Herzen erfreut. Wie man sauer arbeiten müsse, um guten Lohn zu verdienen, so würden wir eine kurze Zeit voller Entbehrung und Sorgen zu tragen haben, um für uns und unsere Kinder das neue, köstliche Heim zu gewinnen, das der Herr uns gelobt. Ein Gottesland werde es sein, weil es ja des Höchsten eigenes Geschenk sei. So sprach er und segnete uns alle und verhieß, daß auch Du den

Digitized by Google

Staub von den Füßen schütteln und Dich zu uns gesellen werdest, um mit starkem Arm für uns zu streiten als erfahrener Heerführer und gehorsamer Sohn.

„Da erscholl heller Jubel, und wie wir auf dem Markte versammelt waren und fanden, daß es auch den Fronarbeitern gelungen, den Vögten zu entkommen, stärkte sich vielen der Mut. Dann aber trat Aaron in unsere Mitte und auf des Versteigerers Bank, und was Nun, mein Herr, beim Festmahl gesprochen, das vernahmen wir nun aus seinem Munde, und was er sprach, das klang bald wie grollender Donner, bald wie lieblicher Lautenklang, und jeder empfand, daß es der Herr unser Gott selbst sei, der aus ihm rede; denn es griff auch den Widerwilligen tief in die Seele, also daß sie nimmer murrten und klagten. Wie er aber zuletzt in die Tausende hineinrief, kein irrender Mensch, der Herr unser Gott selbst sei unser Führer, — wie er die Herrlichkeit des Landes schilderte, dessen Thore er uns öffnen werde, und wo wir los und ledig jeglicher Knechtschaft als freie, glückselige Männer gebieten würden, keinem andern Gehorsam schuldig, denn dem Gott unserer Väter und denen, die wir selbst uns zu Führern bestellt, — da war es, als sei Mann für Mann von süßem Weine berauscht und als ging es nicht auf dürren Wüstenpfaden ins Ungewisse, sondern zu einem großen Mahle, zu dem der Höchste selbst uns die Tafel gedeckt. Und auch solche, die nichts von der Rede des Aaron vernommen, wurden mit ergriffen von wunderbarem Zutrauen, und Mann und Weib geberdete sich noch weit fröhlicher und lauter bei diesem Erntefest als sonst, und die Herzen strömten über von lauter Dank.

Digitized by Google

„Auch die Greise erfaßte es! Der hundertjährige Elisama, Deines Vaters Vater, der schon lange, Du weißt es ja, gebeugt und still sein Plätzchen hütet, richtete sich auf und sprach mit leuchtenden Augen feurige Worte. Der Geist des Herrn war über ihn und auch über uns alle gekommen. Wie verjüngt fühlte ich mich an Leib und Seele, und als ich zu den Scharen trat, die sich zur Wanderung ordneten, sah ich Elisseba, die Wöchnerin, in ihrer Sänfte, und sie schaute drein wie am Tage der Hochzeit und preßte den Säugling an die Brust und pries sein Los, daß er in Freiheit groß werden solle, in einem gelobten Lande; ihr Hausherr Deguel aber, der am lautesten gelästert, schwang jetzt den Stecken, küßte Weib und Kind mit hellen Freudenthränen im Auge und jauchzte laut auf wie die Winzer bei der Lese, wenn die Krüge und Schläuche für den Segen zu klein sind. Die alte Gräber-Kusaja, die sie von den Ruhestätten der Ihren gerissen, saß mit anderen Gebrechlichen auf einem Wagen und wehte mit dem Schleier und stimmte ein in das Loblied, das Elkana und Abiassaph, die Söhne Korahs, begonnen. So zogen sie hin; wir Zurückgelassenen aber fielen einander in die Arme und wußten nicht, ob die Thränen, die wir vergossen, uns vor Kummer die Augen füllten oder vor lauter Wonne, die Tausende so glückselig und hoffnungsfroh zu sehen, die wir doch liebten.

„So ist es gewesen, und erst wie die Pechpfannen im Dunkeln verschwanden, die dem Zuge vorausgetragen wurden, und die mir heller zu leuchten schienen als die großen Feuer, die sie hier beim Lampenbrennen der Neith auf den Tempelthoren entzünden, machten wir uns fort,

Digitized by Google

um den Asser nicht zu lange zurückzuhalten, und während wir in der dunklen Nacht durch die Straßen zogen, die das Klagegeschrei der Bürger erfüllte, sangen wir leise das Loblied der Söhne des Korah, und eine große und freudige Ruhe kam über uns; denn wir wußten nun, daß der Herr, unser Gott, sein Volk schütze und führe."

Hier schwieg der Alte, doch sein Weib und das Mädchen, die ihm mit leuchtenden Augen zugehört hatten, lehnten dicht aneinander, und ohne daß die eine die andere dazu aufgefordert hätte, sangen sie das Loblied der Söhne des Korah, und die dünne Stimme der Greisin mischte sich mit rührender Innigkeit in den heiseren, doch von hoher Begeisterung geadelten Sang des Mädchens.

Hosea fühlte, daß es frevelhaft gewesen wäre, den Erguß dieser übervollen Herzen zu stören; doch der Alte legte ihnen bald Stillschweigen auf und blickte dem strengen Erstgeborenen seines Gebieters mit ängstlicher Spannung in die ernsten Züge.

Hatte er ihn verstanden?

War es dem Krieger, der dem Pharao diente, deutlich geworden, wie beim Aufbruch Gott der Herr selbst sich der Seelen der Seinen bemächtigt?

War er abgefallen von seinem Volke und seinem Gotte und so entartet unter den Aegyptern, daß er dem Wunsche und Befehl des eigenen Vaters trotzte?

War der, auf den er die höchsten Hoffnungen gesetzt, zum Ueberläufer geworden und seinem Volke verloren?

Mit Worten sollte er keine Antwort auf diese Fragen erhalten; doch wie Hosea seine alte, schwielige Rechte

Digitized by Google

zwiſchen beide Hände nahm und ſie ſchüttelte wie die eines Freundes, als er ihm feuchten Auges den Abſchiedsgruß bot und dabei murmelte: „Du wirſt von mir hören!“ da meinte er genug zu wiſſen, und von ſtürmiſcher Freude ergriffen, küßte er ihm wieder und wieder das Gewand und die Arme.

Digitized by Google

Siebentes Kapitel.

Gesenkten Hauptes kehrte Hosea in das Lager zurück. Der Zwiespalt in seiner Seele war ausgeglichen. Er wußte jetzt, was ihm zu thun oblag. Der Vater rief ihn, und er mußte gehorchen.

Und der Gott seines Volkes!

Bei der Erzählung des Alten war alles zu neuem Leben erwacht, was er als Kind von ihm vernommen, und er wußte jetzt, daß er ein anderer sei als der Seth der Asiaten in Unterägypten oder „der Eine" und „die Summe des Alls" der Adepten.

Die Gebete, die er beim Schlafengehen gesprochen, die Geschichte von der Schöpfung der Welt, die er nie genug hören konnte, weil sie mit so herrlicher Deutlichkeit zeigte, wie nach und nach alles entstanden, was es auf Erden gab und am Himmel, bis der Mensch kam, um es in Besitz zu nehmen und es zu genießen, die Erzählung vom Vater Abraham und Isaak, von Jakob, Esau und seinem Ahnherrn Joseph, er hatte ihnen so gern gelauscht, wenn sie ihm von der sanften Frau, die ihm das Leben gegeben, von der Wärterin und dem Großvater Elisama

Digitized by Google

mitgeteilt worden waren, und doch meinte er sie längst vergessen zu haben.

Aber in der Hütte des alten Sklaven hätte er sie Wort für Wort nacherzählen können, und er wußte nun wieder, daß es einen unsichtbaren, allmächtigen Gott gab, der sein Geschlecht allen anderen vorzog und ihm verheißen hatte, es zu einem großen Volke zu machen.

Was unter den Aegyptern geheim gehalten ward als das größte Mysterium, das war ein Gemeinbesitz der Seinen. Unter ihnen konnte jeder Bettler und Sklave die Hände im Gebet zu dem einigen, unsichtbaren Gott erheben, der sich dem Abraham geoffenbart.

Klügelnde Köpfe unter den Aegyptern, die sein Dasein geahnt und sein Wesen verbrämt mit Ausgeburten der eigenen Einbildungskraft und des eigenen Denkens, hatten es mit einem dichten Schleier verhüllt und hielten es vor der Menge verborgen; nur im Kreise seines Volkes war er wahrhaft lebendig, zeigte er sich wirksam in seiner gewaltigen, herzerschütternden Größe.

Er war nicht die Natur, mit der die Geweihten in den Tempeln ihn zusammenfallen ließen; nein, hoch über alles Geschaffene und die ganze Erscheinungswelt, mitsamt dem Menschen, seiner letzten und vollkommensten Schöpfung, die er als sein Ebenbild gestaltet, erhob sich der Gott seiner Väter, und die gesamte Kreatur war unterthan seinem Willen. Als gewaltigster aller Könige lenkte er mit gerechter Strenge alles, was lebte, und entzog er sich auch dem Blicke und dem Vorstellungsvermögen der Menschen, seiner Gebilde, so war er doch ein lebendes, denkendes, bewegtes Wesen wie sie, nur daß seine Daseinsfrist die Ewigkeit war, sein Geist die

Digitized by Google

Allwissenheit, der Kreis seines Herrschaftsgebietes die Unbegrenztheit.

Und dieser Gott, er hatte sich selbst zum Führer seines Volkes gemacht. Es gab keinen Feldherrn, der es wagen durfte, sich mit ihm zu messen. Täuschte Mirjam nicht der prophetische Geist, und hatte er ihn wirklich berufen, sein Schwert zu führen, wie durfte er ihm widerstreben, und welchen höheren Posten gab es auf Erden?

Und sein Volk? Das Gesindel, dessen er eben mit Verachtung gedacht, wie schien es sich nach dem Bericht des Alten durch des Höchsten Macht gewandelt zu haben! — Es lüstete ihn jetzt, es zu führen, und mitten auf dem Wege zum Lager blieb er auf einem Dünenhügel stehen, unter dem die unbegrenzte Fläche des Meeres im Glanz der verglimmenden Himmelslichter schimmerte, und erhob zum erstenmal seit langen, langen Jahren Arme und Augen zu dem Gott, den er wieder gefunden.

Mit einem Gebetlein, das ihn die Mutter gelehrt, begann er; dann aber rief er den Höchsten an wie einen mächtigen Berater und bat ihn mit inbrünstiger Wärme, ihm den Weg zu weisen, auf dem er, ohne ihm und dem Vater ungehorsam zu werden, den Eid, den er dem Könige geleistet, nicht zu brechen, und nicht zum Ehrlosen zu werden brauche in den Augen derer, denen er Großes verdankte.

„Als treuer Gott, der den Eidbruch straft," rief er in die Höhe, „preisen dich die Deinen! Wie kannst du von mir fordern, daß ich mich treulos erweise und die Schwüre breche, die ich geschworen? Was ich bin und vermag, gehört dir, du Großer, und Blut und Leben bin ich gewillt, meinem Volke zu weihen. Doch bevor

Digitized by Google

du mich in Ehrlosigkeit stürzest und Eidbruch, rasse mich von hinnen und betraue einen andern, den kein heiliger Schwur bindet, mit dem Werke, zu dem du deinen Diener erkoren!"

So flehte er, und es war ihm, als habe er einen Freund, den er verloren gemeint, in den Armen gehalten. Dann schritt er still weiter durch die schwindende Nacht, und wie das erste Morgengrauen erwachte, ebbte in ihm die Hochflut der Gefühle, und der besonnene Truppenführer begann wieder ruhig zu denken.

Nichts zu thun gegen den Willen seines Vaters und seines Gottes, hatte er sich gelobt, doch nicht minder fest war er entschlossen, kein Ehrloser und Eidbrüchiger zu werden. Was ihm zu thun oblag, stand ihm klar und deutlich vor Augen. Er mußte aus dem Dienst des Pharao scheiden und zuvor seinen Oberen eröffnen, daß er als gehorsamer Sohn dem Befehl seines Vaters zu folgen und sein und seines Volkes Geschick zu teilen gedenke.

Dabei verschwieg er sich mit nichten, daß man ihm seine Forderung versagen, ihn gewaltsam zurückhalten und ihn vielleicht, wenn er auf seinem unerschütterlich festen Willen bestand, mit dem Tode bedrohen und, kam es zum Aeußersten, dem Henker überantworten werde. War dies über ihn verhängt, kostete ihn sein Vorhaben das Leben, so hatte er das Rechte gethan und die Kriegsgefährten, deren Wertschätzung ihm teuer war, mußten seiner als eines wackeren Genossen gedenken; sein Vater und Mirjam aber durften ihm nicht zürnen, nein, den treuen Mann und Sohn nur beklagen, der den Tod dem Eidbruche vorzog.

Digitized by Google

Gehoben und beruhigt gab er in stolzer Haltung den Wachen das Losungswort und trat in sein Zelt.

Ephraim lag noch still auf dem Lager und lächelte, als ob ein süßer Traum ihn umfange. Er selbst suchte neben ihm auf einer Matte Stärkung für den schweren kommenden Tag. Bald schlossen sich ihm auch die Lider, und nach einer Stunde festen Schlafes öffnete er ungeweckt die Augen und ließ sich das beste Feierkleid, den Helm und den vergoldeten Schuppenpanzer anlegen, den er bei hohen Festen oder in Gegenwart des Königs zu tragen pflegte.

Inzwischen war auch Ephraim erwacht, maß den Oheim, der in herrlicher Manneskraft und glänzender kriegerischer Pracht vor ihm stand, neugierig und erfreut mit den Augen, richtete sich hoch auf und rief: „Das muß ein stolzes Gefühl sein, so angethan Tausende zu führen!"

Da zuckte der andere die Achseln und sagte: „Sei gehorsam Deinem Gott, gib weder dem Größten noch dem Kleinsten das Recht, Dich anders anzuschauen als mit Achtung, und Du darfst das Haupt so hoch tragen wie der stolzeste Kriegsheld im purpurnen Rock und goldenen Panzer."

„Doch Du hast Großes erreicht unter den Aegyptern," fuhr der Jüngling fort. „Sie halten Dich sehr hoch; auch der Oberst Hornecht und seine Tochter Kasana."

„Thun sie das?" fragte der Krieger lächelnd und gebot dann dem Neffen, sich ruhig zu halten; denn seine Stirn glühte zwar weniger beunruhigend als gestern, doch war sie immer noch heiß.

„Tritt nicht ins Freie," schloß Hosea, „bevor der Arzt Dich besucht hat, und erwarte hier meine Rückkehr."

Digitized by Google

„Und bleibst Du lange aus?“ fragte der Jüngling.

Da blieb Hosea nachdenklich stehen, schaute ihm liebreich ins Antlitz und erwiderte dann ernst: „Wer im Dienst eines Herrn steht, der weiß nie, wie lange man ihn zurückhält.“

Dann änderte er den Ton und fuhr in ruhiger Gesprächsweise fort: „Heute — diesen Morgen — erledigt sich vielleicht alles schnell, und ich bin in wenigen Stunden zurück. Kommt es anders, bin ich auch am Abend oder bis morgen früh nicht wieder bei Dir, dann“ — und dabei legte er dem Knaben die Hand auf die Schulter — „dann begib Dich, so schnell Du kannst, auf den Heimweg. Kommst Du nach Succoth, und das Volk hat es vor Deiner Ankunft verlassen, dann findest Du in der hohlen Sykomore vor dem Hause des Amminadab eine Schrift, die Dir meldet, wohin es sich wandte. — Hast Du die Unseren erreicht, so grüße den Vater, meinen Großvater Elisama und dazu auch die Mirjam. Sage ihr und den anderen, Hosea werde des Gebotes seines Gottes wie des seines Vaters eingedenk bleiben. In Zukunft werde er sich Josua nennen — Josua, hörst Du? — Dies künde vor allen anderen der Mirjam. Endlich aber sollst Du ihnen berichten, daß, bliebe ich aus und sei es mir nicht vergönnt, ihnen nachzufolgen, wie ich doch möchte, der Höchste es anders mit mir beschlossen und das Schwert, das er sich erwählt, zerbrochen habe, bevor er sich seiner bediente. Verstehst Du mich, Knabe?“

Da nickte Ephraim und versetzte: „Nur der Tod, meinst Du, könne Dich abhalten, dem Rufe Gottes und dem Befehl Deines Vaters zu folgen?“

„Das war die Meinung,“ entgegnete der andere.

Digitized by Google

„Fragen sie Dich aber, warum ich dem Pharao und seiner Macht nicht entwichen sei, so entgegne, Hosea wünsche als treuer Mann, den kein Eidbruch schändet, sein neues Amt anzutreten, oder, sei es Gottes Wille, als solcher zu enden; — und nun wiederhole die Botschaft."

Ephraim gehorchte, und des Oheims Rede mußte sich ihm tief in die Seele geprägt haben; denn er vergaß und verstellte kein einziges Wort. Kaum aber hatte er die Botenpflicht des Nachsprechens erfüllt, als er Hoseas Hand mit ungestümer Dringlichkeit faßte und in ihn drang, ihm zu vertrauen, ob er Grund habe, für sein Leben zu fürchten.

Da schloß der Krieger ihn warm in die Arme und sprach die Hoffnung aus, daß er ihm diese Botschaft nur anvertraut habe, um sie zu vergessen. „Vielleicht," schloß er, „werden sie mich gewaltsam zurückzuhalten suchen; mit Gottes Hilfe aber bin ich bald wieder bei Dir, und wir reiten gemeinsam nach Succoth."

Damit trat er eilig und ohne auf die Fragen zu achten, die der Neffe ihm nachrief, ins Freie; denn von draußen her hatte er Rädergerassel vernommen, und zwei Wagen mit edlen Rossen näherten sich rasch dem Zelte und hielten gleich darauf vor dem Eingang.

Digitized by Google

Achtes Kapitel.

Hosea kannte die Männer wohl, die dem Wagen entstiegen; es war der erste Kämmerer und einer der obersten Schriftgelehrten des Königs, und sie kamen, um ihn zu der hohen Pforte *) zu führen.

Da war kein Zaudern und Ausweichen möglich, und mehr überrascht als beunruhigt bestieg er mit dem Schriftgelehrten das zweite Fuhrwerk. Beide Beamte trugen Trauergewänder und statt der weißen Straußenfeder, des Abzeichens ihres Standes, eine schwarze an der Schläfe. Auch die Rosse und die Vorläufer der zweiräderigen Wagen waren mit allen Zeichen der tiefsten Trauer versehen; und doch schienen die Boten des Königs eher froh als bekümmert; denn der Adler, den es vor den Pharao zu führen galt, folgte ihnen willig, und sie hatten gefürchtet, ihn nicht mehr im Neste zu finden.

Mit der Schnelligkeit des Windes rissen die langgebauten Braunen der königlichen Zucht die leichten

*) Palast des Königs. Der Name des Pharao selbst bedeutet „die hohe Pforte".

Digitized by Google

Fuhrwerke über den ungleichen Dünenweg und die glatte Landstraße dem Palaste entgegen.

Ephraim war mit der Neugier der Jugend vor das Zelt getreten, um dem seltsamen Schauspiel beizuwohnen, das sich dort bot. Den umstehenden Kriegern gefiel es, daß der Pharao ihrem Führer den eigenen Wagen geschickt, und es schmeichelte auch seiner Eitelkeit, den Oheim so dahinfahren zu sehen. Aber lange war es ihm nicht vergönnt, ihm nachzuschauen; denn dichte Staubwolken entzogen die Gespanne bald seinen Blicken.

Der glühende Wüstenwind, der in den Frühlingsmonden das Nilthal so oft überfällt, hatte sich erhoben, und in wie heller Bläue der Himmel auch in der Nacht und am Morgen geleuchtet, jetzt war er nicht umwölkt, doch mit weißlichem Dunst wie verschleiert.

Dem Auge eines Blinden vergleichbar, starrte die Sonnenkugel regungslos nieder auf den Scheitel der Menschen. Die glühende Hitze, die ihr entquoll, schien die Strahlen, die man heute nicht wahrnahm, verzehrt zu haben. Ungeblendet konnte das Auge, durch den Dunst geschützt, zu ihr aufschauen, und doch war ihre sengende Kraft nie stärker gewesen. Auch der leise Wind, der sonst am Morgen die Stirnen kühlte, traf sie heute wie der heiße Odem eines wütenden Raubtieres. Mit feinen, glühenden Sandkörnern, deren Heimat die Wüste, war er geschwängert und verwandelte die Freude des Atmens in peinliche Qual. Die sonst so würzige Luft des ägyptischen Märzmorgens beengte Mensch und Tier die beklommene Brust, ja es war, als belaste sie die gesamte Kreatur und hemme ihr freudiges Leben.

Je höher der bleiche, strahlenlose Sonnenball stieg,

Digitized by Google

deſto grauer wurden die Dünſte, deſto dichter und ſchneller die Wüſtenſandwolken.

Ephraim ſtand vor dem Zelte und ſchaute nach der Stelle hin, wo die Wagen des Pharao im Staube verſchwanden. Die Kniee zitterten ihm, doch er ſchob dies auf den Wind des Seth-Typhon, bei deſſen Wehen auch dem Stärkſten ein unſichtbares Gewicht die Füße beſchwerte.

Hoſea war fort; doch in wenigen Stunden konnte er zurück ſein, und dann hatte er ihm nach Succoth zu folgen, und die köſtlichen Bilder und Hoffnungen, die ihm der geſtrige Tag beſchert, und deren zauberhafter Reiz das Fieber immer noch ſteigerte, gingen ihm auf ewig verloren.

Noch in der vergangenen Nacht war er entſchloſſen geweſen, in das Heer des Pharao zu treten, um zu Tanis und in Kaſanas Nähe zu bleiben; doch wenn er Hoſeas Botſchaft auch nur halb verſtanden, das konnte er ihr ſicher entnehmen, daß er Aegypten und ſeinem hohen Amte den Rücken zu kehren und ihn, wenn er glücklich entkam, mit ſich zu führen gedenke. So mußte er alſo der Sehnſucht entſagen, Kaſana noch einmal zu ſehen. Doch dieſer Gedanke wollte ihm unerträglich erſcheinen, und eine leiſe Stimme raunte ihm zu, daß er weder Vater noch Mutter habe und es ihm freiſtehe, nach ſeinem Belieben zu handeln. Sein Vormund, der Bruder ſeines verſtorbenen Vaters, in deſſen Hauſe er erwachſen, war vor kurzem einer Krankheit erlegen, und einen neuen hatte man ihm nicht beſtellt, da er ja die Kinderzeit hinter ſich hatte. Später war es ihm beſtimmt, eines der Häupter ſeines ſtolzen Stammes zu

Digitized by Google

werden, und bis gestern hatte er sich nichts Besseres gewünscht.

Wie er gestern die Aufforderung des Priesters, ein Krieger des Pharao zu werden, mit dem Stolz des freien Herdenbesitzers abgelehnt hatte, war er dem Antriebe seines Herzens gefolgt. Jetzt sagte er sich, daß es knabenhaft und thöricht gewesen, das von sich zu weisen, was er nicht gekannt, was ihm geflissentlich falsch und in abschreckender Weise dargestellt worden, um ihn fester an die Seinen zu binden.

Als hassenswerte Feinde und Bedrücker hatte man ihm die Aegypter geschildert, und wie anmutend war ihm alles erschienen, was ihm in dem ersten Hause eines Kriegers des Pharao begegnet war, das er betreten!

Und Kasana!

Was sollte sie von ihm denken, wenn er ohne Gruß und Abschied Tanis verließ? Mußte es ihn nicht verdrießen und kränken, als plumper, bäurischer Hirte in ihrer Erinnerung zu leben? Ja, es wäre sogar unredlich gewesen, die kostbaren Gewänder, die sie ihm geliehen, nicht zurückzuerstatten! Sich dankbar zu erweisen, rühmte man auch unter den Hebräern als vornehmste Pflicht edler Herzen. Hassenswert wäre er sich sein Leben lang erschienen, wenn er sie nicht noch einmal aufgesucht hätte!

Aber es galt nun, sich eilen; denn wenn Hosea zurückkam, mußte er ihn bereit zum Aufbruche finden.

Schon band er sich die Sohlen an die Füße, doch es ging damit nur langsam, und er begriff nicht, warum ihm dies heute so schwer fiel.

Unbehelligt kam er durch das Lager. Die Pylonen und Obelisken vor den Tempeln, die in der erhitzten,

Digitized by Google

ſtaubigen Luft leiſe zu zittern ſchienen, wieſen ihm die Richtung, und bald zog er auf der breiten Straße dahin, die auf den Markt der Stadt führte, — ein keuchender Händler, deſſen Eſel etliche Schläuche Wein in das Lager führten, teilte es ihm mit.

Dichter Staub bedeckte den ausgefahrenen Weg und wehte über ihn hin, und von obenher ergoß das Tagesgeſtirn einen Strom von Glut auf ſeinen nackten Scheitel. Die Wunde begann ihn wieder zu ſchmerzen, die von feinem Sandſtaub erfüllte Luft drang ihm in Augen und Mund und traf ihm brennend und prickelnd das Antlitz und die entblößten Glieder. Ein quälender Durſt überkam ihn, und manchmal mußte er ſtehen bleiben; denn die Füße wurden ihm ſehr ſchwer. Endlich gelangte er zu einem Brunnen, den ein frommer Aegypter für die Wanderer geſtiftet, und wenn er auch mit einem Götterbilde geſchmückt war, dem Mirjam ihn als einem Greuel aus dem Wege zu gehen gelehrt, trank er doch und trank, und meinte dabei, nimmer eine gleiche Erquickung genoſſen zu haben.

Die Furcht, wie geſtern die Beſinnung zu verlieren, wich wieder von ihm, und blieben die Füße ihm auch ſchwer, ſo ſchritt er doch ſchnell dem lockenden Ziele entgegen. Aber bald erlahmte ihm die Spannkraft wieder, die Stirn troff ihm von Schweiß, und in der Wunde begann es zu hämmern und zu reißen, und es war ihm, als preſſe ihm ein eiſerner Reifen den Schädel zuſammen. Auch die ſonſt ſo ſcharfen Augen verſagten den Dienſt; denn was ſie erfaſſen wollten, verſchwamm mit dem Staube des Weges, und der Horizont wogte vor ſeinem Blick auf und nieder; auch hatte er die Empfindung,

Digitized by Google

als trete er ſtatt auf den harten Stein der Straße in weichen Sumpf.

Doch das alles kümmerte ihn wenig; denn ſo reich und farbenbunt war ſein inneres Leben noch nie geweſen. Wunderbar hell trat ihm in die Vorſtellung, woran er auch dachte. Bild auf Bild ſtellte ſich ihm vor das weit geöffnete Auge der Seele, nicht auf ſein Geheiß, ſondern wie ein verborgener Wille außer ihm es fügte. Bald war es ihm, als liege er Kaſana zu Füßen, ſchmiege ſein Haupt ihr in den Schoß und als ſchaue er ihr voll in das ſchöne Antlitz, — bald ſah er Hoſea im glänzenden Waffenſchmuck ſich gegenüber, wie vorhin, nur noch herrlicher, und ſtatt vom matten Lichte des Zeltes von rotem Feuerſchein umfloſſen. Dann wieder zogen die ſchönſten Stiere und Widder ſeiner Herden an ihm vorüber, und dazwiſchen kamen ihm Sätze aus den Botſchaften in den Sinn, die er ſich eingeprägt hatte; ja bisweilen war es ihm, als würden ſie ihm laut zugerufen. Doch bevor er ihren Sinn recht erfaßt, ſtellte ſich ihm etwas Neues wunderbar glanzvoll oder mit lautem, ſauſendem Klang vor das innere Auge und Ohr.

So ſchritt er vorwärts, wie ein Trunkener wankend, mit hell perlender Stirn und ausgetrocknetem Gaumen. Unwillkürlich hob er bisweilen die Hand, um den Staub aus den glühenden Augen zu wiſchen; doch es kümmerte ihn wenig, daß ſie ihm undeutlich zeigten, was außer ihm vorging; denn es konnte nichts Köſtlicheres geben, als was es, wandte er ſie nach innen, dort zu ſehen gab.

Manchmal freilich ward ihm bewußt, daß er ſchmerzlich leide, und es drängte ihn dann, ſich erſchöpft zu Boden zu werfen, doch immer wieder hielt ihn ein

Digitized by Google

seltsames Wohlgefühl aufrecht. Endlich überkam ihn der Wahn, es schwelle und wachse ihm der Kopf erst bis zur Größe des Hauptes der Kolosse, die er gestern vor den Tempelthoren gesehen, dann bis zur Höhe der Palmen am Wege, und zuletzt bis an die Dünste am Firmament und über sie hinaus. — Und nun ward es ihm plötzlich, als umfasse dieser Kopf, der ja der seine, den ganzen Erdenrund, und er preßte die Hände an die Schläfen und stützte die Stirn; denn Hals und Schultern waren zu schwach geworden, um die Last eines solchen Riesenhauptes zu tragen, und von diesem Wahne beherrscht schrie er laut auf und sank mit brechenden Knieen besinnungslos in den Staub.

Digitized by Google

Neuntes Kapitel.

Zur nämlichen Zeit führte ein Kämmerer den Hosea in den Empfangssaal.

Während sonst die zur Audienz befohlenen Unterthanen stundenlang zu warten hatten, ward des Hebräers Geduld nicht lange auf die Probe gestellt. In dieser Zeit der tiefsten Trauer waren die ausgedehnten Räume des Palastes, in denen sich sonst ein buntes und lautes Leben tummelte, wie ausgestorben; denn nicht nur Sklaven und Wächter, sondern auch viele Männer und Frauen aus der nächsten Umgebung des Königspaares hatten die Flucht vor der Seuche ergriffen und waren ohne Urlaub entflohen.

Nur hier und dort lehnte ein einsamer Priester, Beamter oder Höfling an einer Säule oder kauerte mit dem Antlitz in den Händen, eines Befehls gewärtig, am Boden. Wächter gingen mit gesenkten Waffen, dumpf vor sich hinbrütend, auf und nieder. Dann und wann schlichen einige junge Priester in Trauergewändern durch die von der Seuche heimgesuchten Räume und schwenkten

Digitized by Google

schweigend silberne Pfannen, denen scharfriechende Harz- und Wachholderdämpfe entströmten.

Es war, als laste ein schwerer Alp auf dem Palast und seinen Bewohnern; denn zu der Trauer um den geliebten Königssohn, die vielen das Herz beschwerte, kam die Todesfurcht und der Wüstenwind, der Körper und Geist der Spannkraft beraubte

Hier, in der Nähe des Thrones, wo sonst Hoffnung und Ehrgeiz, Dank und Furcht, Begeisterung und Haß die Augen heller leuchten ließen, begegneten dem Hosea heute überall gesenkte Häupter und Blicke.

Nur Baï, den zweiten Propheten des Amon, schien weder Kummer noch Angst, noch die erschlaffende Luft des Tages anzufechten; denn er begrüßte den Hosea im Vorsaal so frisch und aufrecht wie je, und versicherte ihm dann — freilich nur im leisesten Flüsterton — daß niemand daran denke, ihn entgelten zu lassen, was die Seinen verschuldet. Wie aber der Hebräer freimütig bekannte, er sei, da man ihn in den Palast berufen, auf dem Wege zu dem Oberfeldherrn gewesen, um ihn um Entlassung aus dem Kriegsdienst zu bitten, unterbrach ihn der Priester und erinnerte ihn des Dankes, den er, Baï, ihm, seinem Lebensretter, schulde. Dann versicherte er, daß er alles daran setzen werde, ihn dem Heere zu erhalten und ihm zu beweisen, daß man in Aegypten — auch gegen den Willen des Pharao, über den er mit ihm im geheimen zu reden habe — wahres Verdienst ohne Ansehen der Person und der Herkunft zu ehren wisse.

Doch dem Hebräer blieb wenig Zeit, auf seinem Willen zu bestehen; denn der oberste Kämmerer unterbrach

Digitized by Google

ihn, um ihn vor das Angesicht „des guten Gottes“ *) zu führen.

In dem kleineren, den Wohnräumen der Königsfamilie benachbarten Empfangssaal erwartete der Pharao den Hebräer.

Es war ein stattlicher Raum, der heute noch größer erschien als sonst, wo ihn ganze Menschenscharen erfüllten; denn nur wenige Höflinge und Priester, sowie einige Frauen der Königin standen gruppenweise und in tiefer Trauer neben dem Thron; ihm gegenüber aber hockten im Kreise die mit Straußenfedern geschmückten Schriftgelehrten und Räte des Königs am Boden.

Alle trugen Zeichen der Trauer, und daß der Tod auch in diesem Palast Opfer gefordert, dafür zeugte der gleichförmige jammernde Singsang der Klageweiber, aus dem dann und wann ein lautes, schrilles, tremulirendes Gezeter hervorschoß. Es fand aus dem inneren Teil des Königshauses durch schweigende Räume den Weg in diese Halle.

Das Herrscherpaar thronte auf einem mit schwarzen Decken umhangenen Ruhesitz von Gold und Elfenbein. Statt des glänzenden Ornats trugen beide dunkle Gewänder, und die hohe Frau und Mutter, die den Erstgeborenen beklagte, lehnte sich regungslos und mit gesenktem Haupte an die Schulter des hohen Gemahls.

Auch der Pharao blickte starr und wie von Träumen befangen zu Boden. Der Herrscherstab war ihm aus der Hand geglitten und ruhte in seinem Schoße.

---

*) Euphemistische Benennung des Pharao.

Digitized by Google

Man hatte die Königin von der Leiche des verstorbenen Sohnes gerissen, die man den Balsamirern übergeben, und erst auf der Schwelle des Empfangssaales war sie ihrer Thränen Herr geworden. An Widerstand hatte sie nicht gedacht; denn das unerbittliche Zeremoniell des Hofes gebot der Königin, Audienzen von einiger Wichtigkeit beizuwohnen. Dies wäre für den heutigen Tag gewiß zu umgehen gewesen, doch der Pharao hatte ihre Gegenwart befohlen, und sie wußte, was hier durchgesetzt werden sollte, und billigte es; denn die Angst vor der Macht des Hebräers Mesu, den die Seinen Mose nannten, und seines Gottes, der so Furchtbares über sie gebracht hatte, beherrschte sie ganz. Ach, sie hatte ja noch mehr Kinder zu verlieren, und sie kannte den Mesu von Kind auf und wußte, wie hoch der große Ramses, der Vater und erhabene Vorgänger ihres Gemahls, den Geist dieses Fremden geschätzt, der mit seinen Söhnen auferzogen worden war.

O, wenn es gelänge, diesen Mann zu versöhnen! Aber Mesu war mit den Seinen davongezogen, sie kannte seinen eisenfesten Sinn und hatte erfahren, daß der Schreckliche gewappnet war nicht nur gegen die Drohungen des Pharao, sondern auch gegen ihre eigenen brünstigen Bitten.

Jetzt erwartete sie den Hosea, und wenn einem, so konnte ihm, dem Sohne des Nun, des ersten Mannes unter den Hebräern von Tanis, gelingen, das zu bewirken, was sie, ihr Gemahl und Rui, der greise erste Prophet und Oberpriester des Amon, das Haupt der gesamten Priesterschaft des Landes, der zugleich die Würde des Oberrichters, Oberschatzmeisters und Statthalters bekleidete

Digitized by Google

und dem Hofe von Theben nach Tanis gefolgt war, als das Beste für alle Teile erkannt.

Bevor man sie in den Empfangssaal geführt, hatte sie Kränze für den geliebten Verstorbenen gewunden, und die Lotosblumen, der Rittersporn, die Malven und die Weidenblätter, aus denen sie sie flechten wollte, waren ihr auf ihren Wunsch nachgetragen worden. Da lagen sie nun vor ihr auf einem Tischchen und in ihrem Schoß; doch sie fühlte sich wie gelähmt, und die Hand, die sie nach ihnen ausstreckte, versagte den Dienst.

Auf einer Matte zur Linken ihres Gatten kauerte Rui, der erste Prophet des Amon, ein Greis, der das neunzigste Lebensjahr längst überschritten. Aus seinem gebräunten Antlitz, das so zerrissen und faltig erschien wie die Rinde einer knorrigen Eiche, blitzten zwei kluge, mit dichten weißen Brauenbüscheln überdachte Augen wie prächtige Blumen aus dürrem Laubwerk und stachen seltsam ab von seiner dürftigen, zusammengeschrumpften und gebeugten Gestalt.

Die Leitung der Geschäfte hatte der Greis dem zweiten Propheten Bai seit einiger Zeit überlassen, doch an seinen Würden, seinem Platz zur Seite des Pharao und seinem Sitze im Rate hielt er fest, und so wenig er sprach, gab seine Meinung doch häufiger den Ausschlag als die des redegewandten, feurigen und viel jüngeren zweiten Propheten.

Seit die Seuche in den Palast gedrungen, war der Greis nicht von der Seite des Pharao gewichen, und dennoch fühlte er sich heute frischer als sonst. Der heiße Wüstenwind, der andere erschlaffte, that ihm wohl; denn ihn fror fortwährend trotz des Pantherfells, das

Digitized by Google

ihm Schultern und Rücken bedeckte, und die Hitze dieses Tages wärmte ihm das alte, erstarrende Blut.

Der Hebräer Mose war sein Schüler gewesen, und eine gewaltigere Natur hatte er nimmer zu leiten, einen mit allen Gaben des Geistes reicher begnadigten Jüngling nie zu unterrichten gehabt. Durch ihn war der Hebräer in die höchsten Mysterien eingeweiht worden. Das Größte hatte er für Aegypten und seine Priesterschaft von ihm erwartet, und wie er den Vogt erschlagen, der einen seiner Stammesgenossen grausam gepeitscht, und dann in die Wüste geflohen war, hatte er diese unselige That so innig betrauert, als habe sein Sohn sie begangen und ihre Folgen zu tragen. Seiner Fürsprache war es gelungen, die Begnadigung des Mesu zu bewirken; als dieser aber nach Aegypten zurückgekehrt und mit ihm das vorgegangen war, was die Berufsgenossen seinen „Abfall" nannten, hatte er ihm noch tieferes Weh bereitet als durch seine Flucht. Wäre er, Rui, jünger gewesen, hätte er denjenigen gehaßt, der ihn um die schönsten Hoffnungen betrogen; doch der Greis, dem das Menschenherz ein offenes Buch war, und der mit der nüchternen Unbefangenheit eines klaren Geistes sich in die Seele des Mitmenschen zu versetzen verstand, bekannte sich, daß es sein eigener Fehler gewesen, die Wandlung des Schülers nicht vorausgesehen zu haben.

Mesu, den Hebräer, hatten Erziehung und Lehre zu einem ägyptischen Priester nach seinem und dem Herzen der Gottheit gemacht; doch nachdem er einmal zu Gunsten des eigenen Volkes die Hand gegen diejenigen erhoben, zu denen ihn Menschenwitz und Wille gesellt, war er den Aegyptern verloren gegangen und ein echter Sohn seines

Digitized by Google

Stammes geworden, und wo dieser Mann mit dem starken Willen und hohen Sinn voranging, mußten andere ihm folgen.

Und der Oberpriester wußte auch, was der Abtrünnige seinem Stamme zu geben gewillt war; denn er hatte es ihm selbst bekannt. — Es war der Glaube an einen einigen Gott. Mesu hatte damals den Vorwurf des Meineides zurückgewiesen und versichert, daß er den Einen der Mysterien den Hebräern mit nichten verraten, sondern sie nur zu dem Gotte zurückgeführt habe, dem sie schon gedient, bevor Joseph und die Seinen nach Aegypten gekommen. Freilich glich der Eine der Eingeweihten dem des Hebräers in vielen Stücken, doch gerade das hatte den alten Weisen beruhigt; denn die Erfahrung lehrte ihn, daß die Masse sich nicht mit einem einigen, unsichtbaren Gott begnüge, den auch mancher vorgeschrittenere Geist unter seinen Schülern nur schwer zu fassen vermochte. Der Mann und das Weib aus dem Volke bedurften sinnvoller Bilder für alles Bedeutende, dessen Wirkung sie in sich und um sich empfanden, und solche zeigte ihnen die Religion der Aegypter. Was konnte dem liebekranken Mädchen eine schaffende und den Weltenlauf lenkende unsichtbare Kraft sein? Zu der freundlichen Hathor, mit den Herz an Herz bindenden Stricken in den segensreichen Händen, zu der schönen, mächtigen Geschlechtsgenossin zog es sie hin, und vor ihr konnte es vertrauensvoll ausschütten, was ihm die Brust bedrängte. Die Mutter, die ein liebes Kind dem Tode abringen wollte, was bedeutete ihr kleines Leid der unfaßbar großen, die ganze Welt regierenden Allmacht? Doch die gütige Isis, die selbst die Augen rot geweint in tiefem Kummer, die konnte sie verstehen! Und wie

Digitized by Google

oft war es in Aegypten die Frau, die das Verhältnis des Mannes zu den Göttern bestimmte!

Auch Hebräer und Hebräerinnen genug hatte der Oberpriester als fromme Beter in den Heiligtümern seines Landes gesehen. Mochte Mesu sie auch dahin bringen, sich zu seinem Gott zu bekennen, er, der erfahrene Greis, sah sicher voraus, daß sie sich bald genug wieder von dem unsichtbaren Geist, der ihnen stets fern und unverständlich bleiben mußte, abwenden und in hellen Haufen zu den Göttern zurückeilen würden, die sie begriffen.

Jetzt drohte Aegypten der Verlust der Erd- und Bauarbeiter, deren es so nötig bedurfte, doch Rui glaubte, daß sie ihm zurückgewonnen werden könnten.

„Wo gute Worte genügen, lasse man Schwert und Bogen ruhen," hatte er dem zweiten Propheten Bar auf sein Drängen erwidert, die Ausgezogenen zu verfolgen und niederzumachen. „An Leichen haben wir Ueberfluß im Lande; an arbeitenden Händen leiden wir Mangel. Halten wir fest, was uns verloren zu gehen droht!"

Und diese milden Worte waren ganz nach dem Herzen des Pharao gewesen, der genug des Jammers erduldet und es für geratener gehalten hätte, waffenlos in den Käfig eines Löwen zu treten, als dem Zorn des furchtbaren Hebräers noch einmal zu trotzen.

So hatte er denn den aufreizenden Worten des zweiten Propheten, dessen sichere, thatkräftige Weise sonst einen um so größeren Einfluß auf ihn übte, je unentschlossener er selbst war, das Ohr verschlossen und beruhigt und wie erquickt von neuer Hoffnung, dem Vorschlage des greisen Rui zugestimmt, den Feldhauptmann Hosea zu

Digitized by Google

den Seinen zu entsenden und mit ihnen im Namen des Pharao zu verhandeln.

Auch der zweite Prophet, Baï, hatte dies Vorhaben endlich gebilligt; denn es gab ihm eine neue Handhabe, den Thron zu unterwühlen, den er zu stürzen gedachte. Saßen die Hebräer nur erst wieder fest im Lande, dann führte vielleicht der Prinz Siptah, dem keine Strafe zu schwer für die Häupter der Hebräer erschien, die ihm verhaßt, an Stelle des feigen Königs Menephtah das Scepter.

Aber erst mußten die Flüchtlinge aufgehalten werden, und Hosea war dazu der rechte Mann; niemand aber dünkte dem Baï geschickter, eines arglosen Kriegers Vertrauen zu gewinnen, als der Pharao selbst und seine hohe Gemahlin. Diese Meinung teilte auch der greise Oberpriester Rui, obgleich er der Verschwörung fernstand, und so war denn das Herrscherpaar bestimmt worden, die Totenklage zu unterbrechen und den Hebräer selbst zu empfangen.

Dieser hatte sich vor dem Throne niedergeworfen, und wie er sich wieder erhob, schaute ihm das müde Antlitz des Königs betrübt und doch huldvoll entgegen.

Wie es die Sitte gebot, war das Haupthaar und der Bart des Vaters, dem der Erstgeborene gestorben, dem Schermesser zum Opfer gefallen. Einst hatten sie in glänzendem Schwarz sein Angesicht umrahmt, doch in zwanzig Jahren einer sorgenvollen Regierung waren beide ergraut, und auch seine Gestalt hatte die aufrechte Haltung verloren und erschien schlaff und greisenhaft gebeugt, obgleich er das fünfte Jahrzehnt kaum überschritten. Schön war sein ebenmäßig geformtes Antlitz noch immer, und es lag etwas Mitleiderweckendes in seiner traurigen,

Digitized by Google

keiner schärferen Spannung fähigen Weichheit, zumal ein lächelnder Zug dem Munde einen herzgewinnenden Zauber verlieh. Die träge Langsamkeit, mit der er sich zu bewegen gewöhnt hatte, beeinträchtigte kaum die natürliche Vornehmheit seines Wesens, doch seine wohllautende Stimme klang selten anders als abgemattet und wie hilfebedürftig. Er war nicht zum Herrschen geboren; denn dreizehn ältere Brüder waren gestorben, bevor das Recht auf den Pharaonenthron ihm zugefallen war, und so hatte er als der schönste Jüngling des Landes, als Liebling der Frauen und leichtherziges Schoßkind des Glückes bis an die Grenze des Mannesalters ein sorgloses Genußleben geführt. Dann war er seinem Vater, dem großen Ramses, gefolgt, und kaum hatte er das Scepter ergriffen, als die Libyer mit mancherlei Bundesgenossen gegen Aegypten aufgestanden waren. Die in den Kriegen seiner Vorgänger bewährten Truppen und ihre Führer verhalfen ihm zum Siege, doch in den zwanzig Jahren, die nach dem Tode des Ramses vergangen, waren seine Truppen selten zur Ruhe gekommen; denn bald gab es im Osten, bald im Westen Aufstände zu dämpfen, und statt in Theben, wo er viele schöne Jahre verlebt, seiner Neigung gemäß in dem herrlichsten der Paläste sich der Gaben des Friedens und des Umgangs der hervorragenden Männer zu freuen, die gerade damals dort forschten und dichteten, mußte er bald dem Heere ins Feld folgen, bald in der unterägyptischen Hauptstadt Tanis residiren, um die schwierigen Verhältnisse dieses Grenzlandes zu ordnen. So befahl es der greise Rui, und der König ließ sich willig von ihm leiten; war doch in den letzten Jahren seines Vaters das Reichsheiligtum zu Theben und mit ihm sein Oberpriester

Digitized by Google

reicher und mächtiger geworden als das königliche Haus, und es entsprach dem schlaffen Wesen Menephtahs besser, das Werkzeug zu sein als die leitende Hand, so lange ihm nur alle äußeren Ehren des Pharao zukamen, über die er mit einer Aufmerksamkeit wachte, zu der er sich, wo es sich um ernstere Dinge handelte, niemals aufraffen konnte.

Die huldreiche Herablassung, womit der Pharao den Hosea empfing, erfreute ihn und beunruhigte ihn dennoch; indessen fand er den Mut, frei zu bekennen, daß er von seinem Amte und dem Eide, den er dem Kriegsherrn geleistet, entbunden zu sein wünsche.

Gelassen hörte der König ihn an, und erst nachdem er bekannt hatte, daß es der Befehl seines Vaters sei, der ihn zu diesem Schritte bewogen, winkte der Pharao dem Oberpriester, und dieser sprach mit leiser, schwer verständlicher Stimme: „Der Sohn, der Großes preisgibt, um dem Vater gehorsam zu bleiben, wird unter den Dienern des ‚guten Gottes' der treueste sein. So folge denn der Ladung des Nun. Der Sohn der Sonne, der Herr von Ober- und Unterägypten, gibt Dich frei; doch stellt er Dir durch mich, den Knecht seines Herrn, eine Bedingung."

„Und wie heißt sie?" fragte Hosea.

Da winkte der Pharao dem Oberpriester zum andernmale, und während er selbst in den Thron zurücksank, schlug der Greis die hellen Augen zu Hosea auf und entgegnete: „Was der Herr beider Welten durch den Mund seines Dieners von Dir verlangt, ist leicht zu erfüllen. Der Seine, der Unsere sollst Du wiederum werden, sobald Dein Volk und seine Führer, die so

Digitized by Google

großes Leid über dies Land gebracht, die göttliche Hand des Sohnes der Sonne, die sich ihnen versöhnlich entgegenstreckt, erfassen und sich wieder unter den wohlthätigen Schatten seines Thrones begeben. Mit reichen Beweisen seiner Gnade denkt der ‚gute Gott' die Entwichenen wieder an sich und sein Reich zu fesseln, sobald sie aus der Wüste heimgekehrt sind, wo sie ihrem Gotte zu opfern gedenken. Verstehe mich wohl! Was das Volk, unter dem Du geboren, bedrückte, soll von ihm genommen werden. In einem neuen Gesetze gedenkt der große Gott ihm weitgehende Freiheiten und Vergünstigungen zu gewähren, und was wir ihm verheißen, soll niedergeschrieben werden und bezeugt von unserer und eurer Seite als ein neuer, giltiger Vertrag für Kinder und Kindeskinder. — Ist aber solches geschehen mit der redlichen Absicht, es zu halten bis zum letzten der Tage von unserer Seite, und haben die Deinen eingewilligt, es anzunehmen, bist Du dann gewillt, wiederum der Unsere zu werden?"

„Nimm das Amt des Vermittlers auf Dich, Hosea," fiel hier die Königin dem Greise mit leiser Stimme ins Wort und blickte ihm mit den traurigen Augen bittend ins Antlitz. „Mir graut vor dem Zorne des Mesu, und was an uns liegt, das soll geschehen, um seine alte Freundschaft zurückzugewinnen. Nenne ihm meinen Namen und erinnere ihn an die Tage, wo er mir, der kleinen Isisnefert, die Pflanzen benannte, die sie ihm brachte, und mir und meiner Schwester ihren Nutzen und Schaden erklärte, wenn er die Königin, seine zweite Mutter, im Frauenhause besuchte. Vergeben und vergessen sollen die Wunden sein, die er unseren Herzen geschlagen. Sei unser Botschafter, Hosea, versag' es uns nicht!"

Digitized by Google

„Solche Worte aus solchem Munde," entgegnete der Krieger, „sind strenge Befehle und thun dem Herzen doch wohl. Das Amt des Vermittlers nehme ich an."

Da nickte der greise Oberpriester ihm beifällig zu und rief: „So hoffe ich, daß aus dieser kurzen Stunde eine lange Zeit des Segens erwachse. Ihr aber merket: Wo Arzenei hilft, da vermeide man das Schneiden und Brennen! Wo eine Brücke über den Strom führt, da hüte man sich, durch den Strudel zu schwimmen!"

„Ja gewiß, man meide den Strudel," wiederholte der Pharao, und die Königin sprach es ihm nach und blickte wiederum auf die Blumen in ihrem Schoß.

Die Beratung begann.

Drei Geheimschreiber ließen sich dicht neben dem Oberpriester auf den Boden nieder, um seine leise Stimme zu verstehen, und auch die im Kreise hockenden Schriftgelehrten und Räte griffen zum Schreibzeug und rührten bald, mit dem Papyrus in der Linken, das Rohr oder den Pinsel; denn nichts durfte unverzeichnet bleiben, was man vor dem Angesicht des Pharao beriet und beschloß.

Auch während der nun folgenden Verhandlung vernahm man nur gedämpfte Stimmen im Saale; regungslos behaupteten die Wachen und Höflinge die Plätze, und das Königspaar schaute stumm und starr, wie von Träumen befangen, vor sich hin.

Weder dem Pharao noch seiner Gemahlin wäre es möglich gewesen, das leise Gespräch der Männer zu verstehen; doch die Aegypter unter ihnen beendeten keinen Satz, ohne zu dem Könige aufzuschauen, als wollten sie sich seiner Billigung versichern. Hosea folgte ihrer ihm wohl vertrauten Weise und dämpfte wie die anderen die

Digitized by Google

Stimme; wenn aber einmal die des zweiten Propheten oder die des Hauptes der Schriftgelehrten lauter erklang, erhob der Pharao das Haupt und sprach den Satz des Oberpriesters nach: „Wo eine Brücke über den Strom führt, da wahre man sich, durch den Strudel zu schwimmen;“ denn diese Worte bezeichneten genau, was er und die Königin wünschten: Keinen Kampf! Frieden mit den Hebräern und Ruhe vor dem Zorn ihres furchtbaren Führers und seines Gottes, ohne doch die tausende von fleißigen Händen der Ausgezogenen zu verlieren!

So schritt die Verhandlung vorwärts, und als das Gemurmel der Beratenden und der kritzelnde Ton des Schreibrohrs eine volle Stunde gedauert, behauptete die Königin noch immer die alte Stellung, doch der Pharao begann sich zu regen und erhob die Stimme lauter; denn er begann zu besorgen, daß der zweite Prophet, der den Mann haßte, dessen Segen er erfleht, und dessen Gegnerschaft ihm so furchtbar erschien, dem Vermittler unerfüllbare Bedingungen stelle.

Doch was er sprach, war nur eine neue Wiederholung des Rates, an die Brücke zu denken, und ein fragender Blick auf den Obersten der Schriftgelehrten veranlaßte diesen, ihn zu beruhigen; denn alles sei auf dem besten Wege. Hosea habe nur verlangt, daß die Vögte, welche das arbeitende Volk überwachten, in Zukunft nicht mehr Sicherheitswächter libyschen Stammes, sondern Hebräer sein sollten, deren Wahl durch die Aeltesten seines Volkes die ägyptische Regierung bestätigen möge.

Da warf der Pharao einen ängstlich bittenden Blick auf Baï, den zweiten Propheten, und die anderen Räte;

Digitized by Google

der erstere aber zuckte bedauerlich die Achseln und fügte sich, indem er vorgab, der göttlichen Weisheit des Pharao die eigene Meinung zu unterwerfen, auch dieser Bedingung Hoseas.

Mit einer dankbaren Neigung des Hauptes nahm der Gott auf dem Weltenthrone die Nachgiebigkeit des Mannes hin, dessen Wünsche die seinen schon häufig gekreuzt, und nachdem der „Wiederholer" oder Herold die einzelnen Punkte des Vertrages vorgelesen hatte, ward dem Hosea auferlegt, einen feierlichen Eid zu leisten, in jedem Falle nach Tanis zurückzukehren und der hohen Pforte zu berichten, wie die Seinen die Vorschläge des Königs aufgenommen hätten.

Der vorsichtige Feldhauptmann, der die Schlingen und Fallen kannte, an denen diese Stätte nur zu reich war, leistete diesen Schwur nur mit Widerstreben und nachdem man ihm schriftlich zugesichert, daß, zu welchem Ziele die Verhandlungen auch führen möchten, seine Freiheit in keiner Weise beeinträchtigt werde, sobald er nachzuweisen vermöge, daß er das Seine gethan, um die Führer des Volkes zur Annahme des Vertrages zu bewegen.

Endlich reichte der Pharao dem Krieger die Hand zum Kuß, und nachdem dieser die Lippen auch auf den Saum des Gewandes der Königin gedrückt, erteilte der Oberpriester Rui dem ersten Kämmerer und dieser dem Pharao einen Wink, und nun wußte der Herrscher, daß die Zeit für ihn gekommen sei, sich zu entfernen. Und er that es gern und gehobenen Herzens; denn er meinte für die eigene Wohlfahrt und die seines Volkes aufs Beste gesorgt zu haben.

Digitized by Google

Ueber seine schönen, müden Züge flog ein sonniger Schein, und wie die Königin sich ebenfalls erhob und ihn zufrieden lächeln sah, that sie das Gleiche. Auf der Schwelle der Empfangshalle atmete der Herrscher tief auf, wandte sich an seine Gemahlin und sagte: „Wenn Hosea seine Sache gut macht, kommen wir wohl über die Brücke."

„Und brauchen nicht durch den Strudel," fuhr die Königin im nämlichen Tone fort.

„Und gelingt es dem Feldhauptmann, den Mesu zur Ruhe zu bringen," fügte der Pharao hinzu, „und er bestimmt die Seinen, im Lande zu bleiben . . ."

„So nimmst Du diesen Hosea — er sieht vornehm aus und redlich — so nimmst Du ihn auf unter die Verwandten des Königs," unterbrach ihn seine Gemahlin.

Hier aber gab der Pharao zum erstenmal die schlaffe, gebeugte Haltung auf und versetzte mit lebendigem Eifer: „Wie wäre das möglich? Ein Hebräer! Wenn wir ihn unter ‚die Freunde' aufnähmen oder zum ‚Wedelträger' machten, das wäre das Höchste! Es ist keine leichte Aufgabe, in diesem Falle sich vor dem Zuviel oder Zuwenig zu wahren!"

Je weiter das Paar in das Innere des Palastes vordrang, desto lauter scholl ihm das Jammern der Klageweiber entgegen. In den Augen der Königin weckte es neue Thränen; der Pharao aber fuhr fort zu überlegen, welche Stellung im Hofstaate er dem Hosea anweisen dürfe, falls seine Sendung gelinge.

Digitized by Google

Zehntes Kapitel.

Hosea mußte sich eilen, um die Seinen zu rechter Zeit zu erreichen; denn je weiter sie schon vorwärts gekommen waren, desto schwieriger mochte es werden, den Mose und die Häupter der Stämme zur Umkehr und zur Annahme des Vertrags zu bewegen.

Was ihm dieser Morgen gebracht, schien ihm so wunderbar, daß er es für eine Fügung des Gottes ansah, den er wiedergefunden; auch erinnerte es ihn an den Beinamen „Josua", das ist „der, dessen Hilfe Jehova", den er durch Mirjams Botschaft empfangen. Er wollte ihn gerne tragen; denn fiel es ihm auch nicht leicht, ihm, den er zu Ehren gebracht, zu entsagen, so hatten doch viele seiner Kampfgenossen sich ähnliche gegeben. Und der seine bewährte sich herrlich; war ihm doch der Beistand Gottes nie deutlicher kund geworden als an diesem Morgen. In der Erwartung, der Freiheit verlustig zu gehen oder dem Henker überantwortet zu werden, wenn er darauf bestand, den Seinen zu folgen, hatte er den Palast des Pharao betreten, und wie schnell waren

Digitized by Google

dort die Bande zerschnitten worden, die ihn an den Kriegsdienst gefesselt. Dann aber hatte er eine Aufgabe empfangen, die ihm so groß und schön erschien, daß es ihm nahe lag, zu glauben, der Gott seiner Väter selbst habe ihn zu ihrer Lösung berufen.

Er liebte Aegypten. Es war ein herrliches Land. Wo konnte sein Volk eine schönere Wohnstätte finden? Nur die Bedingungen, unter denen es gelebt, waren ihm unerträglich geworden. Jetzt aber standen ihm bessere Tage in Aussicht. Den Seinen sollte es freigestellt werden, nach Gosen zurückzukehren, oder sich im Seeland, im Westen des Nils, dessen Fruchtbarkeit und Wasserreichtum er kannte, niederzulassen. Niemand sollte das Recht haben, es zu Frondiensten zu zwingen, und wer seine Hände dem Staat als Arbeiter lieh, über den sollten nur noch Hebräer wachen, keine harten und grausamen Fremden.

Daß die Seinen Unterthanen des Pharao bleiben mußten, verstand sich auch für ihn von selbst; hatten sich doch auch Joseph, Ephraim und seine Söhne, seine Ahnherren, solche genannt und sich wohl als Aegypter befunden.

Kam der Vertrag zu stande, dann sollten die Aeltesten der Stämme die inneren Angelegenheiten des Volkes selbst lenken dürfen. Als Statthalter des neuen Wohnsitzes war, trotz des Widerspruchs des zweiten Propheten des Amon, Mose bezeichnet worden; er selbst aber sollte die bewaffnete Macht darin führen, seine Grenzen beschützen und aus hebräischen Söldnern, die sich schon in manchem Kriege wacker bewährt, neue Tausendschaften bilden. Bevor er aber den Palast verlassen, hatte ihm

Digitized by Google

der zweite Prophet Baï mancherlei geheimnisvolle Andeutungen gemacht, die ihm im ganzen unklar geblieben waren, aus denen aber hervorging, daß jener mit folgeschweren Plänen umging und ihm, sobald die Leitung des Staates aus den Händen des greisen Rui in die seinen gelangt war, große Aufgaben, ja vielleicht die Führung der gesamten Söldnertruppen zugedacht hatte, über die jetzt ein Syrer Namens Aarsu gebot. Dies beunruhigte ihn mehr, als es ihn erfreute, dafür aber gereichte es ihm zu großer Genugthuung, durchgesetzt zu haben, daß in jedem dritten Jahre die Ostgrenze des Landes den Seinen geöffnet werden solle, damit sie in die Wüste ziehen und dort opfern könnten. Darauf schien Mose das schwerste Gewicht zu legen, und nach dem herrschenden Gesetz war es niemand gestattet, die schmale und gegen das Ostland durch Festungswerke abgeschlossene Grenzmark ohne Zustimmung der Obrigkeit zu verlassen. Vielleicht gewann die Bewilligung dieses Wunsches den großen Führer für den dem Volke heilsamen Vertrag.

Bei diesen Verhandlungen hatte er wiederum gefühlt, wie fremd er den Seinen geworden, wußte er doch nicht einmal zu sagen, was das Opfer in der Wüste bezwecke. Auch bekannte er den Räten des Pharao frei, daß er weder die Klagen noch die Forderungen des Volkes kenne, und er that dies, um den Seinen das Recht zu wahren, die Vorschläge, die er überbrachte, nach mancher Richtung hin zu ändern und zu ergänzen.

Was konnten die Seinen, was ihre Führer Besseres verlangen?

Voll neuer Hoffnung auf künftiges Glück für sein

Digitized by Google

Volk und sich selbst lag die Zukunft vor ihm. Kam der Vertrag zu stande, dann war die Zeit für ihn gekommen, ein eigenes Heim zu gründen, und Mirjams Bild zeigte sich ihm wieder in seiner ganzen Hoheit und Schöne. Berauschend schien ihm der Gedanke, dies erhabene Weib zu gewinnen, und er fragte sich, ob er ihrer auch wert und ob es nicht vermessen sei, nach dem Besitz der gottbegeisterten, herrlichen Jungfrau, der Prophetin, zu trachten.

Er kannte das Leben und wußte recht wohl, was auf die Verheißungen des schwächlichen Mannes zu geben sei, für dessen matte Hand das Scepter zu schwer war. Doch er hatte Vorsicht geübt, und wenn die Aeltesten des Volkes sich versöhnen ließen, so sollte der Vertrag Satz für Satz, wie jede andere bindende Uebereinkunft Aegyptens mit fremden Nationen, auf metallene Tafeln gegraben, in dem Reichstempel von Theben mit der Unterschrift des Pharao und des Bevollmächtigten der Seinen aufgehängt werden. Solche Dokumente — er hatte es an den mit den Cheta geschlossenen Friedensartikeln erfahren — sicherten und verlängerten die kurze Ewigkeit der Staatsverträge. Er hatte gewiß nichts verabsäumt, um die Seinen vor Betrug und Treubruch zu schützen! Stärker, zuversichtlicher, daseinsfroher hatte er sich nie gefühlt, als da er den Wagen des Pharao von neuem bestieg, um von seinen Untergebenen Abschied zu nehmen. Auch die geheimnisvollen Aufschlüsse und Anträge des Baï beunruhigten ihn nur leicht; denn er war gewohnt, künftige Sorgen der Zukunft zu überlassen. Im Lager aber erwartete ihn ein Verdruß, der in die Gegenwart gehörte; denn überrascht, unwillig und besorgt erfuhr er dort,

Digitized by Google

daß Ephraim heimlich und ohne jemand anzuvertrauen, wohin, das Zelt verlassen habe. Eine rasche Umfrage lehrte ihn, daß der Jüngling auf der Straße nach Tanis gesehen worden sei, und Hosea beauftragte nun schnell seinen treuen Schildträger, in der Stadt nach dem Knaben zu forschen, und fand er ihn, ihm zu befehlen, dem Oheim nach Succoth zu folgen.

Nachdem der Feldhauptmann dann Abschied von seinen Kriegern genommen, brach er auf und ließ sich nur von seinem alten Roßknecht begleiten.

Es that ihm wohl, daß die Adone*) und Unterbefehlshaber, die ihm nahe gestanden, daß die harten Streiter, mit denen er im Krieg und Frieden, in Not und Entbehrung alles geteilt, so offen zeigten, wie weh ihnen die Trennung von ihm that. Manchem im Kriege ergrauten Manne rannen helle Thränen über die braunen Wangen, wie er ihm zum letztenmal die Hand bot, mancher bärtige Mund heftete sich an den Saum seines Gewandes oder an seine Füße und das blanke Fell des edlen libyschen Rappen, der ihn mit gekrümmtem Hals, vorwärtsstrebend und gewaltsam zurückgehalten von der Kraft seines Reiters, durch ihre Reihen trug. Zum erstenmal seit dem Tod der Mutter wurde auch ihm das Auge feucht, als ihm aus der Männerbrust seiner Tausendschaften treu gemeinte Abschieds- und Heilrufe innig und laut nachklangen.

So tief wie in dieser Stunde hatte er nimmer gefühlt, wie fest er mit diesen Männern zusammengewachsen und wie hoch ihm sein edler Beruf stand.

---

*) Etwa unser Adjutant.

Digitized by Google

Doch die Pflicht, der er jetzt folgte, war auch groß und erhaben, und der Gott, der ihn seines Eides entbunden und ihm den Weg geebnet, als wahrhaftiger und treuer Mann des Vaters Geboten Gehorsam zu leisten, führte ihn vielleicht zu den Kampfgenossen zurück, deren herzliches Lebewohl er noch zu hören meinte, nachdem es schon längst unvernehmbar geworden.

Die ganze Schönheit des ihm anvertrauten Werkes, die gehobene Stimmung des Mannes, der mit sittlichem Ernst der Lösung einer schweren Aufgabe entgegengeht, die volle Seligkeit des Liebenden, der mit wohlbegründeter Hoffnung auf die Erfüllung der reinsten und schönsten Herzenswünsche der Erwählten entgegeneilt, ward ihm indes erst zu teil, als er die Stadt hinter sich gelassen und im raschen Trabe durch die flache, palmen- und wasserreiche Ebene gen Südosten eilte.

Während er das Roß in den Straßen der Residenz und auf dem Gebiet des Hafens zu langsamerem Gange gezwungen, war er so voll von dem Jüngsterlebten und der Sorge um den entwichenen Knaben gewesen, daß er wenig auf die zahlreichen vor Anker liegenden Fahrzeuge, das bunte Gemisch der hier zusammengeströmten Schiffsherren, Händler, Matrosen und Lastträger aus den verschiedensten Stämmen Afrikas und Vorderasiens, die hier Gewinn suchten, und der Beamten, Krieger und Bittsteller geachtet hatte, welche dem Pharao aus Theben in die Ramsesstadt gefolgt waren.

Auch zwei Männer von hohem Range hatte er übersehen, obgleich ihm von dem einen, dem Bogenschützenobersten Hornecht, zugewinkt worden war.

Sie hatten sich in das tiefe Thor der Pylonen des

Digitized by Google

Sethtempels zurückgezogen, um sich vor dem Staube zu schützen, den der Wüstenwind immer noch über den Weg trieb.

Als der Oberst sich vergeblich bemühte, die Aufmerksamkeit des Vorbeireitenden auf sich zu ziehen, raunte der andere, Bal, der zweite Prophet des Amon, ihm zu: „Laß ihn! Er wird zeitig genug erfahren, wo sein Neffe untergekommen."

„Du hast zu befehlen," entgegnete der Krieger. Dann setzte er die Erzählung eifrig fort, die er vorher begonnen: „Wie ein Stück Thon in des Töpfers Werkstatt sah der Knabe aus, als sie ihn brachten."

„Kein Wunder," unterbrach ihn der Priester; „hat er doch lange genug im Staube des Typhon auf der Straße gelegen. Aber was suchte Dein Hausmeister bei den Soldaten?"

„Durch meinen Adon, den ich gestern abend hinaussandte, hatten wir erfahren, daß den armen Burschen ein schweres Fieber befallen, und da packte Kasana Wein und den Balsam ihrer Amme zusammen und schickte den Alten damit in das Lager."

„Zu dem Knaben oder zu dem Feldhauptmann?" fragte der Prophet mit einem schalkhaften Lächeln.

„Zu dem Kranken," entgegnete der Krieger bestimmt, und die Stirn zog sich ihm bedrohlich zusammen. Doch er hielt sich zurück und fuhr wie entschuldigend fort: „Ihr Herz ist weiches Wachs, und der hebräische Knabe, Du sahst ihn ja gestern . . ."

„Ein prächtiger Bursche, recht nach dem Herzen der Weiber!" lachte der Priester. „Und wer den Neffen streichelt, der thut dem Oheim nicht wehe."

Digitized by Google

„Das hatte sie auch schwerlich im Sinne," versetzte der Oberst herb. „Uebrigens scheint der luftige Hebräergott nicht weniger offene Augen für die Seinen zu haben als die Unsterblichen, denen Du dienst; denn er führte den Hotepu zu dem Burschen, wie es schon halb mit ihm aus war. Der Träumer wäre auch sicher an ihm vorbeigeritten; denn der Staub hatte ihn schon . . ."

„In ein Stück Töpferthon verwandelt. Aber dann?"

„Dann sah der Alte aus dem grauen Haufen plötzlich etwas Goldenes schimmern . . ."

„Und darnach bückt sich der steifeste Nacken."

„Ganz recht! Mein Hotepu that es denn auch, und der breite Goldreifen, den der Knabe trägt, blitzte auf in der Sonne und rettete ihm abermals das Leben."

„Und das Beste ist, daß wir den Burschen nun haben."

„Ja, es freute auch mich, ihn die Augen wieder aufschlagen zu sehen. Dann ging es rasch besser und besser, und der Arzt meint, er sei wie die jungen Katzen, und ans Leben werde ihm das alles nicht gehen. Aber er fiebert heftig und ruft allerlei thörichte Dinge in seiner Sprache, die auch die alte Amme meiner Tochter, die zu Askalon daheim, nicht recht versteht. Nur Kasanas Namen meinte sie zu unterscheiden."

„Also wiederum ein Weib, das das Unheil verursacht."

„Laß diese Scherze, heiliger Vater," versetzte der Oberst und biß sich auf die Lippen. „Eine sittsame Witwe, und dieser flaumbärtige Knabe!"

„In so jungen Jahren," versetzte der Priester unbeirrt, „ziehen aufgeblühte Rosen junge Käfer kräftiger

Digitized by Google

an als die Knospen; und in diesem Falle," fügte er ernster hinzu, „ist dies vortrefflich. Wir haben den Neffen Hoseas im Netze, und an Dir ist's, ihn nicht aus dem Garne zu lassen!"

„Du meinst," rief der Krieger, „wir sollten ihm die Freiheit beschränken?"

„Du sagst es."

„Doch Du schätzest seinen Oheim."

„Gewiß! Aber höher noch den Staat."

„Dieser Knabe . . ."

„Wir besitzen in ihm einen willkommenen Geisel. Hoseas Schwert war uns ein höchst nützliches Werkzeug; wird aber die Hand, die es führte, von demjenigen geleitet, dessen Macht auch über Größere wir kennen . . ."

„Du meinst Mesu, den Hebräer?"

„Dann schlägt Hosea uns selbst so tiefe Wunden wie vormals unseren Feinden."

„Doch ich hörte schon mehrmals aus Deinem eigenen Munde, er sei keines Meineides fähig."

„Und ich bleibe dabei, und er hat es heute noch wunderbar bewährt. Nur um sich von seinem Schwur entbinden zu lassen, steckte er das Haupt in den Rachen des Krokodils. Aber wenn der Sohn des Nun ein Löwe ist, so findet er doch in Mesu den Bändiger. Dieser Mann ist der Erzfeind Aegyptens, und bei dem bloßen Gedanken an ihn schwillt mir die Galle."

„Das Jammergeschrei der Trauernden hinter diesem Thore mahnt uns laut genug, ihn zu hassen."

„Und dennoch will der Schwächling auf dem Thron der Rache vergessen und entsendet jetzt den Hosea."

„Mit Deiner Einwilligung, denk' ich?"

„Ganz recht," versetzte der Priester mit einem spöttischen Lächeln. „Wir schicken ihn ja aus, um eine Brücke zu bauen! O diese Brücke! Das vertrocknende Gehirn eines Greises empfiehlt sie zu schlagen, und wie ist dies doch dem erbärmlichen Sohn eines Vaters ganz nach dem Herzen, der sich wahrlich nicht scheute, durch den wildesten Strudel zu schwimmen, zumal wo es galt, Rache zu üben! Mag der Hosea das Bauen versuchen! Führt ihn der Steg über den Strom zu uns zurück, so heiße ich ihn warm und redlich willkommen; daß aber, sobald dieser eine Mann auf unserem Ufer steht, die Pfeiler unter den Führern seines Volkes zusammenbrechen, dafür haben wir, die Mutigen in Aegypten, zu sorgen."

„Wohl, wohl! Doch den Feldhauptmann, fürcht' ich, verlieren wir mit, wenn den Seinen geschieht, was sie verdienen."

„So möcht' es fast scheinen."

„Du bist weiser als ich."

„Doch in diesem Falle, denkst Du, dennoch im Irrtum."

„Wie dürft' ich mich wohl unterfangen . . ."

„Als Mitglied des Kriegsrates bist Du verpflichtet, eine eigene Meinung zu äußern, und ich halte es jetzt für geboten, Dir zu zeigen, wohin der Weg führt, auf dem Du uns bisher mit verbundenen Augen gefolgt bist. Höre denn und richte Dich darnach, wenn im Rate die Reihe an Dich kommt. Der Oberpriester Rui ist alt . . ."

„Und Du verwaltest schon jetzt die Hälfte seiner Aemter."

„Möchte ihm bald auch der letzte Teil der Last abgenommen werden! Nicht um meinetwillen; denn ich

Digitized by Google

liebe den Streit; doch der Wohlfahrt unseres Landes zu liebe! Es liegt einmal tief in unserer Art, für Weisheit zu halten, was das Alter ausspricht und verordnet, und so sind denn wenige unter den Räten, die dem Greise nicht folgten; und doch geht, wie er selbst, seine Thatkraft nur noch an Krücken. Das Gute versumpft unter seiner schwachen, mattherzigen Leitung."

„Deswegen eben darfst Du über meine Stimme verfügen!" rief der Krieger. „Darum leihe ich beide Hände dem Sturze des Schläfers auf dem Thron und der blöden Jasager, die seine Räte."

Da legte der Prophet den Finger an den Mund, mahnte den anderen zur Vorsicht, trat ihm näher, wies auf seine Sänfte und sagte dann schnell und leise: „Ich werde bei der hohen Pforte erwartet, und so höre nur noch dies: Glückt dem Hosea das Versöhnungsgeschäft, so kehren die Seinen — die Schuldigen wie die Unschuldigen — zurück, und die letzteren werden gezüchtigt. Zu den ersteren dürfen wir den ganzen Stamm des Feldhauptmanns zählen, der sich die Söhne Ephraims nennt, von dem alten Nun an bis zu dem Knaben in Deinem Hause."

„Wir dürfen sie schonen; doch auch Mesu ist ein Hebräer, und was wir ihm anthun . . ."

„Es wird nicht auf offener Straße geschehen, und ein Kinderspiel ist es, zwischen zwei Männern Feindschaft zu säen, denen es zufällt, im gleichen Kreise zu herrschen. Ich sorge dafür, daß Hosea über das Ende des anderen hinwegsieht; dann aber soll der Pharao, gleichviel ob er Menephtah heißt oder" — und hier dämpfte er die Stimme — „oder schon Siptah, ihn so hoch erheben, und

Digitized by Google

er verdient es, daß das Auge in seinem schwindelnden Haupt zu sehen unterläßt, was wir ihm zu entziehen begehren. Es gibt ein Gericht, von dem niemand läßt, der es einmal gekostet."

„Ein Gericht?"

„Die Macht, meine ich, Hornecht — große gewaltige Macht! Als Statthalter einer ganzen Provinz, als Führer der gesamten Söldnerscharen an Stelle des Aarsu, hütet er sich wohl, mit uns zu brechen. Ich kenne ihn. Gelingt es, ihn glauben zu machen, daß Mesu ihm unrecht gethan, — und der gewaltthätige Mann wird Anlaß dazu geben — und bringt man ihn gar zu der Ueberzeugung, das Gesetz schreibe die Strafen vor, die wir über den Zauberer und die Schlimmsten der Seinen verhängen, dann läßt er es geschehen, ja er zollt uns noch Beifall."

„Aber wenn nun die Sendung mißlingt?"

„Dann wird er doch jedenfalls wieder vor uns erscheinen; denn er bricht keinen Eid. Nur für den Fall, daß Mesu, dem alles zuzutrauen ist, ihn gewaltsam zurückhält, soll der Knabe uns nützen; denn Hosea liebt ihn, die Seinen halten viel auf das Leben, und er gehört zu ihrer vornehmsten Sippe. Der Pharao soll den Burschen in jedem Falle bedrohen; wir aber werden ihn schützen, und das wird seinen Oheim neu mit uns verknüpfen und ihn denen zugesellen, die dem Könige zürnen."

„Vortrefflich!"

„Und am sichersten kommen wir zum Ziel, wenn es uns noch ein anderes Band zu schlingen gelingt. Kurz — und ich bitte Dich, diesmal die Ruhe zu wahren, Du viel zu junger Graubart — kurz, Dein und mein hebräischer Waffenbruder, mein Lebensretter, der tüchtigste

Digitized by Google

Mann im Heere, dem darum auch die höchsten Würden gewiß, er soll Dein Tochtermann werden. Kasana ist dem Hebräer hold — ich weiß es von meiner Hausfrau."

Da zogen sich die Falten auf der Stirn des Obersten wieder zusammen, und mühsam rang er nach Fassung. Er fühlte, daß er den Widerwillen aufgeben müsse, den Mann seinen Eidam zu nennen, dessen Herkunft ihm zuwider und dem er doch so warm zugethan war, wie er ihn schätzte. Wohl konnte er sich nicht enthalten, leise vor sich hinzufluchen, doch die Antwort, die er dem Priester erteilte, klang verständiger und ruhiger als dieser erwartet. War Kasana nun einmal von Dämonen besessen, die sie zu dem Fremden hinzogen, so mochte sie den Willen haben! Aber Hosea hatte ihrer noch gar nicht begehrt. „Indes," rief er ungestüm aus, „beim roten Seth und seinen siebzig Genossen! Weder Du noch ein anderer soll mich bewegen, mein Kind, um das zwanzig werben, dem Manne anzutragen, der sich unsern Freund nennt und sich nicht einmal die Zeit abmüßigt, uns in unserem Haus zu begrüßen! Den Knaben festzuhalten, das ist ein anderes Ding, und ich nehm' es auf mich."

Digitized by Google

Elftes Kapitel.

In tiefer, reiner Bläue, mit unzähligen Sternen geschmückt, hatte sich der Himmel um Mitternacht über die flache Landschaft des östlichen Delta und die Stadt Succoth gebreitet, welche die Aegypter nach ihrem Tempelbezirk auch den Ort des Gottes Tum oder Pithom nannten.

Jetzt neigte sich die Märznacht dem Ende entgegen, und weißliche Dünste umwallten den Kanal, der, ein Werk hebräischer Zwangsarbeiter, die Ebene durchschnitt und die Felder und Weideplätze an seinem Ufer bewässerte, die kein Ende nahmen, wohin man auch blickte.

Im Osten und Süden war der Himmel von dichtem Nebel umdüstert, der großen Seen und dem schmalen Meeresarme entstieg, der tief in die Landenge einschnitt. Der Wüstenwind, der gestern auch hier über das lechzende Gras und die Häuser und Zelte von Succoth heiß und staubig dahingestrichen war, hatte sich schon vor Einbruch der Nacht zur Ruhe begeben, und die Kühlung, welche im März auch in Aegypten dem Aufgang der Sonne vorangeht, machte sich fühlbar.

Digitized by Google

Wer den schlichten Grenzort mit seinen Hirtenzelten, seinen elenden Nilschlammhütten und wenigen stattlichen Gehöften und Häusern schon früher zwischen Mitternacht und Morgen betreten, der hätte ihn heute kaum wiedererkannt. Selbst das einzige bemerkenswerte Gebäude des Ortes, außer dem stattlichen Tempel des Sonnengottes Tum, das große, befestigte Vorratshaus, bot in dieser Stunde einen befremdlichen Anblick. Zwar schimmerten seine lang hingestreckten, weiß getünchten Mauern so hell wie immer durch die Nacht, doch während es sonst um diese Zeit den schlummernden Ort stumm und wie ausgestorben überragte, ging es jetzt in ihm und seiner Umgebung lebhaft genug her. Es diente auch dem Zwecke, räuberische Schasuscharen*) abzuwehren, welche die Festungswerke auf der Landenge umgangen hatten, und hinter seinen unzerstörbaren Mauern fand eine ägyptische Besatzung Platz, die es leicht gegen eine starke Uebermacht verteidigen konnte.

Heute nun sah es aus, als hätten es die Wüstensöhne erstürmt; doch die Männer und Weiber, welche am Fuße und auf den breiten Mauerkronen des Riesenbaues die Hände rührten, waren keine Schasu, sondern Hebräer. Mit lautem Geschrei und frohen Geberden plünderten sie die tausende von Lasten des Weizens und der Gerste, des Roggens und der Durrakörner, der Hülsenfrüchte, Datteln und Zwiebeln, welche sie in den vollen Speichern fanden, und sie hatten schon vor Sonnenuntergang begonnen, die Vorratskammern auszuleeren und

*) Beduinen, die in der Aegypten berührenden, jetzt zu Asien gerechneten Wüstenlandschaft als Nomaden hausten.

ihren Inhalt in Säcken, Eimern und Schläuchen, in Mulden, Krügen und Schürzen an Stricken niederzulassen oder auf Leitern hinunterzutragen.

Die Vornehmsten schlossen sich aus von dieser Arbeit, doch unter denen, die hier die Hände rührten, sah man, trotz der nächtlichen Stunde, auch Kinder jeden Alters, die in Töpfen und Schüsseln aus der Küche der Mutter so viel fortschafften, wie sie vermochten.

Droben, neben den unbedachten Oeffnungen der Speicherkammern, in welche die Sterne hineinschienen, und am Fuße der Leitern beleuchteten Weiber mit Fackeln oder Laternen die Arbeit der anderen.

Hell brennende Pechpfannen waren vor den schweren, verschlossenen Thoren der eigentlichen Festung aufgestellt, und in ihrem Lichte schritten bewaffnete Hirten auf und nieder. Wenn von innen her Steinwürfe oder Fußtritte die mit Erz beschlagene Thür trafen und drohende Worte in ägyptischer Sprache erschollen, ließen es die draußen stehenden Hebräer an spottenden und schmähenden Antworten nicht fehlen.

Am Erntefesttage waren zur Zeit der ersten Abendwache einige schnelle Läufer zu Succoth erschienen und hatten den dort wohnenden Kindern Israels, deren Zahl die der Aegypter um das Zwanzigfache überbot, verkündet, sie hätten am Morgen Tanis verlassen, und das Volk habe in der Nacht von dort aufzubrechen gedacht; die Blutsfreunde von Succoth aber möchten sich bereit halten, ihm zu zu folgen. Da hatte es großen Jubel unter den Hebräern gegeben, die in der Neumondnacht nach der Frühlings-Tagundnachtgleiche, mit der das Erntefest zu beginnen pflegte, wie ihre Stammesgenossen aus der Ramsesstadt

Digitized by Google

sich in jedem Hause zu einem festlichen Mahle versammelt. Von den Häuptern der Stämme war ihnen dabei mitgeteilt worden, der Tag der Befreiung sei nun gekommen, und der Herr gedenke sie in das gelobte Land zu führen.

Wie zu Tanis, so waren auch hier viele kleinmütig und widerspenstig gewesen, und andere hatten versucht, sich von dem Geschick der übrigen zu trennen und zurückzubleiben; doch auch hier waren sie von der Mehrzahl mit fortgerissen worden. Wie in der Ramsesstadt Aaron und Nun, so hatten hier Eleasar, der Sohn des ersteren, und die vornehmen Häupter des Stammes Juda, Hur und Nahesson, der Menge zugesprochen. Mirjam aber, des Mose jungfräuliche Schwester, war von Haus zu Haus gegangen, und überall hatte sie mit glühenden Worten die Flamme der Begeisterung in den Herzen der Männer erweckt und angefacht und den Weibern gezeigt, daß mit der Sonne des nächsten Morgens ein neuer Tag des Glückes, des Wohlseins und der Freiheit für sie und ihre Kinder anbrechen werde.

Bei wenigen nur hatte die Prophetin taube Ohren gefunden, und es lag auch etwas Majestätisches, zum Gehorsam Zwingendes in dem Wesen dieser Jungfrau, deren große schwarze Augen, über die sich starke, dunkle, zusammengewachsene Brauen wölbten, denen, die sie ansah, mitten ins Herz blickten und die Widerstrebenden mit ihrem düsteren Glanze zu bedrohen schienen.

Nach dem Festmahle waren die Mitglieder jeden Hauses gehobenen Herzens und hoffnungsfroh zur Ruhe gegangen. Doch wie hatte sie schon der zweite Tag, die ihm folgende Nacht und der nächste Morgen verwandelt! Es war, als habe der Wüstenwind den Mut und die

Digitized by Google

Zuversicht in dem Staube begraben, den er vor sich hintrieb. Die Furcht, ins Ungewisse zu wandern, hatte sich wieder in die Herzen geschlichen, und manchen, der den Wanderstab vertrauensvoll und unternehmungslustig geschwungen, hielt es nun wieder wie mit Klammern und Banden an dem Haus der Väter, dem wohlgepflegten Gärtchen und der Ernte auf den Feldern fest, die erst zur Hälfte eingebracht worden war.

Den ägyptischen Kriegern in dem befestigten Vorratshause war es nicht entgangen, daß sich der Hebräer eine besondere Bewegung bemächtigt, doch hatten sie dies auf das Erntefest geschoben. Daß Mose die Seinen in die Wüste zu führen begehre, um sie dort ihrem Gotte opfern zu lassen, hatte der Befehlshaber des Forts vernommen und um Verstärkung gebeten. Doch Näheres wußte er nicht; denn bis zu dem Morgen, an dem sich der Wüstenwind erhob, war kein Hebräer zum Verräter des Vorhabens seines Volkes geworden. Doch je schwerer des Tages Glut sie bedrückt hatte, desto gewaltiger war in den Aengstlichen das Grauen vor der Wanderung durch die heiße, staubige, wasserlose Wüste gestiegen. Der schreckliche heutige Tag hatte sie wie ein Vorgeschmack dessen gequält, was ihnen bevorstand, und wie gegen Mittag der Staub immer dichter, die Luft immer drückender geworden, hatte sich ein hebräischer Krämer, von dem auch die ägyptischen Krieger Waren bezogen, in das Vorratshaus geschlichen, um den Befehlshaber aufzufordern, seine Stammesgenossen zu verhindern, sich ins Verderben zu stürzen.

Doch auch unter den Vornehmeren waren die Stimmen der Unzufriedenen laut geworden. — Asarja und

Digitized by Google

Michael samt ihren Söhnen, die dem Mose und Aaron die Macht mißgönnten, hatten sich sogar vom einen zum andern begeben und versucht, sie zu bestimmen, bevor es zum Aufbruch komme, die Aeltesten noch einmal zu berufen und ihnen anheimzugeben, mit den Aegyptern in neue Verhandlungen zu treten.

Während diese Unzufriedenen nun mit gutem Erfolg Anhänger gesammelt, und der Verräter den Befehlshaber der ägyptischen Besatzung aufgesucht hatte, waren zwei neue Vorläufer mit der Botschaft eingetroffen, daß der Zug der Auswanderer zwischen Mitternacht und Morgen in Succoth eintreffen werde.

Atem- und sprachlos, triefend von Schweiß und mit blutigen Lippen war der ältere Läufer auf der Schwelle des Hauses zusammengebrochen, welches dem Amminadab gehörte und jetzt auch der Mirjam Unterkunft bot. Man hatte den erschöpften Männern Wein und Erfrischungen reichen müssen, bevor der weniger ermattete der Rede völlig mächtig geworden. Dann aber hatte er mit heiserer Stimme, doch überströmend von Dank und feuriger Begeisterung, berichtet, wie es zugegangen sei beim Aufbruch, und wie der Gott der Väter jedes Herz mit seinem Geist erfüllt und auch in die Seelen der Mutlosen neue Zuversicht gegossen.

Mirjam war mit leuchtenden Augen dieser Rede gefolgt; doch nach ihrem Schluß hatte sie den Schleier über das Haupt geworfen und den Dienern des Hauses, die um die Läufer versammelt waren, befohlen, das ganze Volk unter die Sykomore zu berufen, deren breite, tausendjährige Krone einen weiten Kreis vor dem Sonnenbrand schützte.

Digitized by Google

Der Wüstenwind hatte noch immer geweht, doch die frohe Kunde schien die Macht gebrochen zu haben, die er auf die Menschen geübt, und wie nun viele Hunderte unter der Sykomore zusammengeströmt waren, hatte Mirjam dem Eleazar, dem Sohn ihres Bruders Aaron, die Hand gereicht, sich auf die Bank geschwungen, die sich an den gewaltigen hohlen Baumstamm lehnte, Augen und Hände wie verzückt gen Himmel gehoben und, als sei es ihrem Blicke vergönnt, ihn zu schauen, ein lautes Gebet an den Herrn gerichtet.

Dann hatte sie dem Boten das Wort gelassen, und als dieser noch einmal geschildert, was sich in der Ramsesstadt begeben, und sodann auch gemeldet, daß die von Tanis in wenigen Stunden hier eintreffen würden, war ein lautes Jubelgeschrei unter der Menge ausgebrochen; Eleazar aber, der Sohn des Aaron, hatte mit flammender Begeisterung verkündet, was der Herr an den Seinen gethan und was er ihnen für sie, ihre Kinder und Kindeskinder verheißen.

Wie frischer Morgentau auf welkende Gräser war jedes Wort aus dem Munde des begeisterten Mannes in die Herzen des Volkes gefallen. Jubelnd hatten die Gläubigen ihm und Mirjam zugejauchzt und dem gesunkenen Mut der Zaghaften waren neue Flügel gewachsen. Asarja, Michael und ihr Anhang hatten nicht mehr gemurrt, ja die meisten waren von der allgemeinen Begeisterung ergriffen worden, und wie ein hebräischer Söldner von der Besatzung des Vorratshauses sich herbeigeschlichen und erzählt hatte, daß seinem Hauptmann verraten worden sei, was im Werke, waren Eleazar, Nahesson, Hur und andere zu einer Beratung zusammengetreten,

Digitized by Google

hatten alle anwesenden Hirten um sich geschart und sie mit glühenden Worten angefeuert, jetzt zu zeigen, daß sie Männer seien und sich nicht fürchteten, unter ihres Gottes mächtigem Beistand für ihr Volk und seine Befreiung zu kämpfen. An Aexten, Keulen, Sicheln und ehernen Spießen, an schweren Pfählen und an Schleudern, die des Hirten Waffe gegen die Tiere der Wildnis, an Bogen und Pfeilen hatte es nicht gefehlt, und sobald sich eine stattliche Schar von kräftigen Männern an ihn geschlossen, war Hur auf die ägyptischen Vögte, welche die Erdarbeiten einiger Hundertschaften von hebräischen Frönern überwachten, gestürzt. Mit dem Rufe: „Sie kommen! Nieder mit den Bedrückern! Der Herr unser Gott ist unser Führer!“ hatten sie sich auf die libyschen Wachmannschaften geworfen, sie zu Paaren getrieben und die grabenden und mauernden Stammesgenossen befreit. Sobald der vornehme Nahesson endlich einen der Aeltesten dieser Unglücklichen wie einen Bruder ans Herz gezogen, hatten sich auch die anderen befreiten Fröner den Hirten an die Brust geworfen, und so waren sie, immer mit dem Rufe: „Sie kommen!“ und „Der Herr, der Gott unserer Väter, ist unser Führer!“ in wachsender Menge weiter gezogen. Als endlich aus der kleinen Hirtenschar etliche Tausend geworden, hatte Hur sie den ägyptischen Kriegern entgegen geführt, denen sie an Zahl gewaltig überlegen.

Schon hatten die ägyptischen Bogenschützen einen Regen von Pfeilen versandt, und tödliche Steine aus den Schleudern kräftiger Hirten die vordersten Glieder des Feindes getroffen, als ein Trompetenruf erschollen war, der die Besatzung des Vorratshauses hinter die geböschten Mauern und das feste Thor zurückrief. — Die

Digitized by Google

Uebermacht der Hebräer war dem Befehlshaber zu groß erschienen, doch hatte ihm die Pflicht geboten, das Fort zu halten, bis die erbetene Verstärkung eintraf.

Doch Hur war mit diesem ersten Siege nicht zufrieden gewesen. Wie ein scharfer Windstoß ein schwelendes Feuer, hatte der Erfolg den Mut der Seinen angefacht, und wo sich ein Aegypter an den Zinnen des Vorratshauses zeigte, der runde Stein aus der Schleuder eines Hirten ihn scharf getroffen. Auf Nahesons Geheiß hatte man Leitern herangezogen. Im Nu waren Hunderte von allen Seiten zu dem Bauwerk emporgeklettert, und nach kurzem, unblutigem Kampfe die Speicher den Hebräern in die Hände gefallen. Die Aegypter hatten nur noch das Fort zu behaupten vermocht.

Während dieser Vorgänge war der Wüstenwind zur Ruhe gekommen. Wütende Gesellen unter den befreiten Frönern hatten Stroh, Holz und Reisig vor dem Thor des Hofraums aufgeschichtet, in den die Aegypter zurückgedrängt worden waren, und es wäre den Angreifern ein Kleines gewesen, den Feind bis zum letzten Mann durch das Feuer zu vernichten; aber Hur, Naheson und andere besonnene Führer des Volkes hatten dies nicht zugelassen, um der Einäscherung der Lebensmittel vorzubeugen, die sich immer noch in den Vorratskammern befanden.

Freilich war es nicht leicht gewesen, die Jüngeren unter den gemißhandelten Frönern von dieser That der Rache zurückzuhalten; doch ein jeder gehörte selbst zu einem Hausstande, und als Hurs Mahnungen von denen der Väter und Mütter unterstützt worden waren, hatten sie sich nicht nur beschwichtigen lassen, sondern auch den Aelteren geholfen, den Inhalt der Speicher an die Häupter

Digitized by Google

der Familien zu verteilen und ihn auf die Lasttiere und Karren zu laden, die den Auswanderern folgen sollten.

Bei hellem Fackelschein ging diese Arbeit dann vor sich, und sie gestaltete sich zu einem neuen Feste; denn weder Hur, noch Nahesson, noch Eleazar hatten die Männer und Weiber zu hindern vermocht, die Weinkrüge und Schläuche zu öffnen. Dennoch gelang es, den Löwenpart der köstlichen Beute für die Zeit der Not zu bewahren, und so gab es zwar nicht allzu viel Trunkene, wohl aber steigerte der Geist des Rebensaftes und die Freude an einer so reichlichen Beute die dankbare Erregung der Menge. Wie Eleazar endlich zum andernmal unter sie trat, um ihr von dem gelobten Land zu erzählen, lauschten ihm Männer und Frauen mit erhobenen Herzen und stimmten mit ein in das Loblied, das Mirjam angestimmt hatte.

Wie zu Tanis in der Stunde, die dem Aufbruch voranging, ergriff nun auch zu Succoth fromme Begeisterung die Herzen des Volkes, und da einige siebzig hebräische Männer und Weiber, die sich im Tempel des Tum versteckt gehalten, den Jubelgesang hörten, traten sie ins Freie, gesellten sich zu den anderen und packten so hoffnungsfroh und mit so warmem Zutrauen auf den Gott ihrer Väter ihre Habe zusammen, als hätte sie nimmer vor dem Aufbruch gegraut.

Wie die Sterne tiefer sanken, steigerte sich die frohe Erregung. Scharenweise wanderten Männer und Frauen auf der Straße nach Tanis den nahenden Volksgenossen entgegen. Mancher Vater führte dabei den heranwachsenden Knaben an der Hand, und manche Mutter trug ihr Kind auf dem Arm; gab es doch unter den Heranziehenden viele liebe Blutsfreunde zu begrüßen, mußte der nahe

Digitized by Google

Morgen doch Feierstunden bringen, die man keinem Herzen vorenthalten mochte, das man liebte, und die auch in den Seelen der Kleinen nachklingen sollten, bis sie selbst Kinder und Enkel besaßen.

In Zelt, Hütte und Wohnhaus ward kein Lager aufgesucht, da es überall galt, noch die letzte Hand an das Einzupackende zu legen. Bei dem Speicher hatte sich die Schar der Arbeitenden gelichtet; denn die meisten waren schon mit so viel Mundvorrat versehen wie sie nur fortschaffen konnten.

Vor vielen Zelten und Hütten umlagerten reisefertige Männer und Frauen schnell entzündete Feuer, und in den größeren Gehöften trieben die Hirten das Vieh zusammen und schlachteten die Rinder und Schafe, die nicht für die Wanderung geeignet. Vor manchem Hause hörte man den Schlag der Aexte und Hämmer und das Knirschen der Sägen; denn es galt, die Sänften und Tragbahren für Sieche und Schwache fertig zu stellen. Hier wurden noch Wagen und Karren beladen, und die Hausherren hatten schweren Stand mit den Weibern; denn einen Besitz preiszugeben fällt immer schwer, sei er groß oder klein, und das Frauenherz hängt oft fester an scheinbar wertlosen als an den kostbarsten Stücken. Wenn die Weberin Rebekka dringender wünschte, die roh zusammengezimmerte Wiege, in der ihr Liebling gestorben, auf den Karren zu laden als die schöne, mit Elfenbein ausgelegte Truhe von Ebenholz, die ein Aegypter dem Manne verpfändet, wer mochte es ihr verargen?

Aus allen Fensteröffnungen und jeder Zeltthür schimmerte Licht, und von den Dächern der größten Häuser leuchteten Fackeln oder Laternen den Nahenden entgegen.

Digitized by Google

Bei dem Mahle, das schon in der Nacht des Erntefestes aufgetragen worden war, hatte auf keinem Tische ein gebratenes Lämmlein gefehlt; in dieser Stunde der Erwartung aber bot die Hausfrau den Ihren von neuem, was sie vermochte.

In den engen Straßen des schlichten Grenzortes wogte ein lebendiges Leben, und auf gleich heitere Züge, gleich hell und begeistert leuchtende Augen, gleich schön von Hoffnung und frommem Glauben verklärte Gesichter hatten die niedergehenden Sterne hier nimmer geschaut.

Digitized by Google

Zwölftes Kapitel.

Auf dem Dache eines der größten Häuser von Succoth war noch, als der Morgen graute, alles versammelt, was sich nicht heruntergegeben hatte, um die wandernden Ausgezogenen zu begrüßen, die hier die erste längere Rast halten sollten.

Ihnen vorauseilend hatte ein schnellfüßiger Mann oder Knabe nach dem andern Succoth erreicht. Das Haus des Amminadab war das Ziel der meisten. Es bestand aus zwei Gebäuden, von denen das eine den Nahesson, den Sohn des Besitzers, und die Seinen, das andere größere aber, außer dem greisen Hausherrn und seiner Gattin, seinen Schwiegersohn Aaron mit Weib, Kindern und Enkeln, sowie Mirjam beherbergte. Der alte, vornehme Stammfürst, der die Pflichten seiner Stellung auf seinen Sohn Nahesson übertragen, streckte jedem Boten die zitternden Hände entgegen und lauschte seinen Erzählungen mit leuchtenden, oft von Thränen verschleierten Augen. Er hatte seine alte Gattin veranlaßt, sich in den Armstuhl zu setzen, auf dem man

Digitized by Google

sie dem Volke nachtragen sollte, damit sie sich daran gewöhne, und er selbst ruhte jetzt schon aus dem nämlichen Grund in dem seinen.

Wenn die Greisin die Boten rühmen hörte, daß das nun zur Erfüllung gelange, was dem Volke eine herrliche Zukunft verheiße, suchte ihr Auge oft das des Hausherrn, und dazu rief sie wohl: „Ja, der Mose!“; denn sie hielt den Bruder ihres Tochtermannes sehr hoch, und es freute sie, in Erfüllung gehen zu sehen, was er ihr vorausgesagt hatte. Auch auf Aaron, ihren Schwiegersohn, sahen die Alten mit Stolz; ihre ganze Liebe aber gehörte dem Eleasar, ihrem Enkel, den sie zu einem zweiten Mose heranwachsen sahen. In Mirjam hatten sie seit einiger Zeit eine neue und gerngesehene Hausgenossin gefunden. Bis zu elterlicher Zärtlichkeit war die Neigung der warmherzigen Alten zu der ernsten Jungfrau freilich nicht gediehen, und die Sorge für den großen Hausstand begehrte ihre Tochter Elisseba, des Aaron rührige Gattin, ebensowenig mit der Prophetin zu teilen, wie ihres Sohnes Nahesson Weib, das ohnehin mit den nächsten Ihren unter dem eigenen Dache wohnte. Doch die Alten schuldeten Mirjam Dank für die Sorge, die sie ihrer Enkelin Milca, der Tochter des Aaron und der Elisseba, widmete, die ein schweres Unglück aus einem heiteren Kinde zu einem schwermütigen, jeder Freude abgestorbenen Weibe gemacht.

Wenige Tage nach der Hochzeit mit einem geliebten Gatten hatte dieser sich hinreißen lassen, gegen einen ägyptischen Steuerbeamten die Hand zu erheben, der ihm, da der Pharao über Succoth gen Osten zog, eine große Herde der schönsten Rinder für „die Küche des Herrn

Digitized by Google

beider Welten" forttreiben wollte. Um dieser Selbsthilfe willen war der Unglückliche als Staatsgefangener in die Bergwerke fortgeführt worden, und jedermann wußte genau, daß die Sträflinge dort in qualvoller Ueberanstrengung an Leib und Seele verdarben. Durch den Einfluß des alten Nun, des Vaters des Hosea, war es verhindert worden, daß auch das Weib und die Angehörigen des Verurteilten, wie das Gesetz es vorschrieb, der gleichen Strafe verfielen; Milca aber siechte dahin, und die einzige, die das blasse, stumme Weib aus ihrem Brüten zu erwecken verstand, war Mirjam. An sie hatte die Verlassene das wunde Herz gehängt, und ihr folgte sie, wenn die Jungfrau die ärztliche Kunst, die sie erlernt, in den Hütten der Armen übte und ihnen Heilmittel und Almosen brachte.

Die letzten Boten, welche Amminadab und sein Weib auf dem Dache empfingen, schilderten die Beschwerden der Wanderung und das Elend, dessen Zeuge sie während derselben geworden, mit dunklen Farben; wenn aber ein Weichherziger unter ihnen sich in Klagen über die schweren Leiden erging, die Frauen und Kinder erduldet, während der Wüstenwind wehte, und er des Schrecklichsten, das sich seinem Gedächtnisse eingeprägt hatte, traurig und bang für die Zukunft gedachte, rief ihm der Greis tröstende Worte zu und verwies ihn auf die Allmacht Gottes und die Gewohnheit, deren Macht sich auch an ihnen bewähren werde. Aus seinen faltigen Zügen sprach sichere Zuversicht, während in dem schönen, doch strengen Antlitz der Mirjam wenig von der frischen Hoffnung zu lesen war, die sonst die Jugend vor dem Alter voraus hat.

Während die Boten gingen und kamen, wich sie nicht von der Seite der Alten und überließ es ihrer

Digitized by Google

Schwägerin Eliseba und ihren Dienerinnen, den Ermüdeten Erfrischungen zu reichen. Sie selbst hörte ihnen gespannt und tief atmend zu, doch was sie vernahm, erschien ihr besorgniserregend; denn sie wußte, daß nur diejenigen den Weg in das Haus fanden, welches den Aaron beherbergte, die den Führern des Volkes, ihren Brüdern, anhingen. Wenn solchen schon die Freudigkeit welkte, wie mochte es bei den Lauen und Widerspenstigen aussehen!

Nur selten knüpfte sie eine Frage an die des Greises, und that sie es, so schauten die Boten, die ihre Stimme zum erstenmale vernahmen, überrascht auf sie hin; denn sie war zwar wohllautend, doch von ungewöhnlicher Tiefe.

Nachdem mehrere Vorläufer auf ihre Erkundigungen versichert, Hosea, der Sohn des Nun, sei nicht mit den anderen gekommen, senkte sie das Haupt und fragte nicht weiter, bis die bleiche Milca, die ihr überallhin folgte, die schwarzen Augen bittend zu ihr aufschlug und ihr den Namen des Ruben, ihres gefangenen Gemahles, zuraunte. Da küßte die Jungfrau die arme Verlassene auf den Scheitel, schaute sie an, als ob sie etwas an ihr versäumt, und fragte dann die Boten mit dringlichem Eifer, was sie etwa von dem Ruben erfahren, den man in die Bergwerke geschleppt. Doch nur einer wollte von einem freigelassenen Sträfling vernommen haben, daß Milcas Gatte in den Kupferminen der Landschaft Bech, auf dem Gebiete des Sinaiberges, lebe, und diese Nachricht ergriff die Jungfrau, um Milca mit großer Lebendigkeit und Wärme in Aussicht zu stellen, daß wenn das Volk gen Osten ziehe, es sicherlich auch die Minen berühren und die dort zurückgehaltenen Hebräer befreien werde.

Digitized by Google

Das waren gute Worte, und Milca, die sich an die Brust der Trösterin geschmiegt, hätte gern noch mehr vernommen; doch derer, die von dem Dache des Amminadab aus in die Ferne schauten, hatte sich eine große Unruhe bemächtigt; denn von Norden her näherte sich eine dichte Wolke, und bald darauf ward erst ein wunderliches Gemurmel, dann ein lautes Getöse und endlich ein vieltausendstimmiges Rufen und Schreien, ein Brüllen, Wiehern und Blöken vernehmbar, wie es noch keiner der Lauschenden gehört, — und da wälzte sich die vielgliederige und -stimmige Masse, der unabsehbare Strom von Menschen und Herden heran, den der Enkel des Horoskopen auf der Warte des Tempels von Tanis für die Schlange der Unterwelt gehalten.

Auch jetzt beim jungen Frühlicht hätte man ihn leicht für eine aus den Sitzen der Verstorbenen verjagte Heerschar von wesenlosen Geistern ansehen können; denn eine den blauen Himmelsdom erreichende, weißlich-graue Staubsäule zog ihm voran, und in dem gewaltigen, vielgliederigen, stimmenreichen, von Sandwolken verschleierten Ganzen war keine einzelne Gestalt unterscheidbar. Nur manchmal blitzte das von Sonnenstrahlen getroffene Metall einer Lanzenspitze oder eines ehernen Kessels hell auf, und das lautere Geschrei einzelner Stimmen ließ sich unterscheiden.

Jetzt hatten die vordersten Wogen des Stromes das Gehöft des Amminadab erreicht, vor dem sich ein unabsehbarer Weidegrund ausdehnte.

Kommandorufe erschollen, der Zug stand still und begab sich auseinander wie ein Bergsee, der im Frühling überquillt und Bäche und Bächlein hierhin und dorthin

Digitized by Google

verſendet; bald aber verbanden ſich die einzelnen ſchmalen Abflüſſe, nahmen gemeinſam breite Flächen des vom Morgentau benetzten Weidegrundes in Beſitz, und wo ſolche Teile des Menſchen- und Herdenſtromes zur Ruhe kamen, da ſchwanden auch die Schleier des Staubes, die ſie den Blicken entzogen.

Die Straße blieb noch lange von der Wolke verhüllt, auf den Wieſen aber zeigten ſich nun im Glanze der Morgenſonne Männer, Frauen und Kinder, Rinder und Eſel, Schafe und Ziegen, und bald ſah man auf den Grasplätzen vor den Häuſern des Amminadab und Nahesſon Zelt an Zelt ſich erheben, Herden mit Hürden umgeben, Pfähle und Pflöcke in den harten Boden rammen, Schutzdächer ausſpannen, Milchkühe an Stricke befeſtigen, Rinder- und Schafherden zur Tränke führen, Feuer entzünden und lange Reihen von Weibern, die den Krug auf ihrem Kopfe mit dem leicht und ſchön gebogenen Arme im Gleichgewicht hielten, zu dem Brunnen hinter der alten Sykomore oder an den Rand des nahen Kanales ſchreiten.

Dort trieb heute wie an jedem anderen Werkeltage ein bunter Ochs mit hohem Buckel das Schöpfrad. Es ſollte das Land bewäſſern, das der Beſitzer des Rindes morgen verlaſſen wollte; doch der Sklave, der es trieb, dachte nicht über das Heute hinaus und tränkte, da keiner es ihm unterſagte, ſtumpf, und wie er es gewohnt war, das Gras für den Feind, dem es zufallen ſollte.

Es bedurfte ganzer Stunden, bis die wandernde Menge das Lager errichtet, und Mirjam, die dem Amminadab, deſſen Augen nicht mehr ſcharf in die Ferne zu ſchauen vermochten, beſchrieb, was da unten vorging,

Digitized by Google

ward nun zum Zeugen vieler Vorgänge, von denen sie am liebsten die Augen abgewandt hätte.

Sie durfte dem Greise nicht offen bekennen, was sie sah, denn es hätte ihm die frohe Hoffnung getrübt.

Sie, die mit der ganzen Kraft einer begeisterten Seele auf den Gott ihrer Väter und seine Allmacht baute, war gestern noch eine Genossin der Zuversicht des Greises gewesen; doch der Herr hatte ihrer Seele die verhängnisvolle Gabe verliehen, Dinge zu schauen und Worte zu hören, die keinem andern verständlich. Gewöhnlich vernahm sie dieselben im Traum, oft aber auch in einsamen Stunden, wenn sie tief gesammelt vergangener oder künftiger Tage gedachte.

Was Ephraim in ihrem Namen als eine Botschaft des Höchsten dem Hosea verkündet, war ihr aus einem unsichtbaren Munde zugerufen worden, als sie unter der Sykomore des Auszuges und des Mannes gedachte, den sie seit ihrer Kindheit liebte, — und wie sie heute zwischen Mitternacht und Morgen wieder unter dem ehrwürdigen Baume gesessen und die Müdigkeit sie überwältigt hatte, war es ihr gewesen, als hätte sie die nämliche Stimme vernommen. Die Worte, die sie ihr zugerufen, waren ihr aus dem Gedächtnis geschwunden, da sie erwachte; doch sie wußte, daß sie traurig und mahnend geklungen.

So unbestimmt diese Warnung auch gewesen, beängstigte sie sie dennoch, und das Geschrei, das von den Weideplätzen heraufdrang, entsprang gewiß nicht der Freude, die Brüder und das erste Wanderziel glücklich erreicht zu haben, wie der Greis neben ihr wähnte, nein, es war der Kampfruf wütender, zügelloser Männer, die mit feindseligem Ingrimm auf der Wiese um eine günstige

Digitized by Google

Stelle für das Zelt oder am Brunnen und am Saume der Wassergräben um einen guten Trinkplatz für das Vieh stritten und rangen.

Zorn, Enttäuschung, Verzweiflung klangen aus diesen Rufen, und da sie die Stelle suchte, an der das Geschrei am lautesten ertönte, sah sie die Leiche eines Weibes auf einem Stück Zelttuch, das schmähende Fröner trugen, und einen bleichen, vom Tod geknickten Säugling, den ein halbnackter, wüster Gesell, sein Vater, im Arm hielt, während er mit der freien linken Faust dahin drohte, wo sie ihre Brüder gewahrte.

Im nächsten Augenblicke sah sie, wie ein von schwerer Arbeit gekrümmter Graubart die Hand gegen Mose erhob und ihn niedergeschlagen hätte, wenn er nicht von anderen zu Boden gerissen worden wäre.

Da hielt es sie nicht länger auf dem Dache, und bleich und tief atmend eilte sie in das Lager. Milca folgte ihr, und wo ihnen Leute von Succoth begegneten, wurden sie ehrerbietig begrüßt.

Die von Zoan, wie die Hebräer Tanis nannten, die von Pha-kos und Bubastis, die unterwegs zu ihnen gestoßen, kannten Mirjam nicht, und doch veranlaßte die hohe Gestalt und vornehme Würde der Prophetin auch sie, ihr achtungsvoll aus dem Wege zu treten oder ihr auf ihre Fragen Rede zu stehen.

Da erfuhr sie denn böse, herzerschütternde Dinge; denn so freudigen Sinnes sich auch der Zug am ersten Tage vorwärts bewegt hatte, so mutlos und traurig war er am folgenden weiter geschlichen. Der Wüstenwind hatte die Widerstands- und Spannkraft vieler Gesunden gebrochen; wie die Frönersfrau und ihr Säugling waren

Digitized by Google

andere Wöchnerinnen bei der Wanderung durch den Staub und die drückende Glut des Tages vom Fieber ergriffen worden, und man wies sie auf den Zug hin, der sich dem Begräbnisplatz der Hebräer von Succoth näherte. Die man da zu der Stätte führte, von wannen keine Wiederkehr ist, waren nicht nur Frauen und Kinder, nicht nur solche, die man krank fortgetragen hatte, um sie nicht zurückzulassen, sondern auch etliche Männer, die gestern morgen noch rüstig gewesen und unter überschweren Lasten zusammengebrochen waren oder sich, ziehend und schiebend, zu sorglos den Strahlen der Mittagssonne ausgesetzt hatten.

In einem Zelte, wo hitziges Fieber eine junge Wöchnerin schüttelte, bat Mirjam die bleiche Milca, ihr den Arzneikasten bringen zu lassen, und die des Gatten beraubte Frau besorgte schnell und gern diesen Auftrag. Unterwegs stellte sie sich freilich manchem in den Weg und fragte ihn schüchtern nach dem gefangenen Gemahl, doch wußte keiner Auskunft über ihn zu erteilen; Mirjam aber erfuhr von Nun, dem Vater des Hosea, sein zurückgelassener Freigelassener, Eliab, habe ihm berichtet, daß sein Sohn bereit sei, den Seinen zu folgen. Auch vernahm sie, daß der wunde Ephraim im Zelte des Erwarteten Unterkunft gefunden.

War der Knabe schwer erkrankt, oder was hielt wohl sonst seinen Oheim in Tanis zurück? Diese Frage füllte Mirjams Herz mit neuer Unruhe, doch spendete sie trotzdem mit seltener Thatkraft Hilfe und Trost, wo es anging.

Des alten Nun herzliche Begrüßung hatte ihr wohlgethan, und ein rüstigerer, gütigerer, liebenswerterer Greis ließ sich nicht denken.

Digitized by Google

Schon der Anblick seines würdigen Hauptes mit dem schneeweißen dichten Lockenhaar und Barte und den jugendlich hell aus dem wohlgestalteten Antlitz blitzenden Augen that ihr wohl, und wie er ihr in seiner übersprudelnd lebhaften, herzgewinnenden Weise seine Freude zu erkennen gab, sie wiederzusehen, wie er sie ans Herz zog und ihr die Stirne küßte, nachdem sie ihm mitgeteilt, daß sie den Hosea in des Höchsten Namen „Josua" genannt und zu den Seinen zurückgerufen habe, damit er ihre Streitmacht führe, war es ihr, als habe sie in ihm einen Ersatz für den verstorbenen Vater gefunden, und mit neuer Kraft widmete sie sich den schweren Pflichten, die sie hier überall riefen.

Und es war nichts Kleines für die hochsinnige Jungfrau, sich mit freundlicher Hingabe Menschen zu widmen, deren Roheit und wüstes Gebahren ihr wehe thaten. Die Weiber nahmen zwar ihre Hilfe willig entgegen, die Männer aber, die unter dem Stocke des Vogtes erwachsen, kannten keine Scheu und Rücksicht. Wie ihr Aeußeres war auch ihr Inneres grenzenlos verwildert, und wenn sie, sobald sie erfuhren, wer sie sei, ihr mit rauhen Worten vorwarfen, daß ihr Bruder sie verlockt habe, sich aus einer erträglichen Lage in die allerschrecklichste zu stürzen, wenn Mirjam Flüche und Lästerungen hörte und dabei die schwarzen Augen aus den braunen Gesichtern, die das Haupt- und Barthaar kraus und struppig umrahmte, ingrimmig blitzen sah, zog sich ihr das Herz zusammen. — Dennoch gelang es ihr, Furcht und Abscheu zu bemeistern, und klopfenden Herzens und des Schlimmsten gewärtig, verwies sie diejenigen, die ihr widrig waren und vor denen zu fliehen die

weibliche Schwäche sie antrieb, auf den Gott ihrer Väter und seine Verheißung.

Jetzt meinte sie zu wissen, was die traurige, warnende Stimme unter der Sykomore vorausgesagt hatte, und am Lager der jungen, dem Tode erlesenen Mutter, hob sie Hände und Herz gen Himmel und gelobte dem Höchsten, was an und in ihr, einzusetzen, um gegen die mattherzige Kleingläubigkeit und die rohe Widerspenstigkeit anzukämpfen, die das Volk in schwere Gefahren zu stürzen drohte. Das schönste Ziel hatte ihm der Höchste und Größte verheißen, und es sollte nicht durch die Kurzsichtigkeit und den Trotz einzelner Verirrter darum betrogen werden; Gott selbst aber konnte denjenigen kaum zürnen, die zufrieden, wenn ihrem Leibe gewährt ward, wonach er begehrte, wie das Vieh Schmähungen und Hiebe widerstandslos ertragen hatten. Jetzt fühlte die Menge noch nicht, daß sie die Nacht, die sie umgab, durchleben mußte, um des hellen Tages würdig zu werden, der ihrer harrte.

Der Kranken schienen die Arzneien wohl zu thun, die ihr Mirjam reichte, und von neuer Zuversicht erfüllt, verließ sie das Zelt, um die Brüder zu suchen.

Im Lager hatte sich wenig geändert, und sie bekam hier wiederum Dinge zu schauen, vor denen sie zurückschrak und die sie bedauern ließen, die leicht verletzbare Milca mit sich geführt zu haben.

Schlechte Gesellen unter den Frönern, die sich an dem Gerät und Vieh anderer vergriffen, waren ertappt und an eine Palme geknüpft worden, und die Raben, die dem Zuge folgten und schon am Wege reiche Sättigung gefunden, umkrächzten jetzt gierig die schnell geschaffene Richtstatt.

Digitized by Google

Keiner wußte, wer hier Richter oder Vollstrecker des Urteils gewesen; doch die Besitzenden, die sich an dieser raschen That beteiligt, fanden sie wohlberechtigt und freuten sich ihrer.

Schnellen Schrittes und abgewandten Hauptes zog Mirjam die zitternde junge Frau mit sich fort und übergab sie dann ihrem Oheim Nahesson, um sie nach Hause zu führen. Dieser hatte sich eben von dem Manne getrennt, der gemeinsam mit ihm den Söhnen Judas als Stammesfürst vorstand. Es war derselbe Hur, welcher an der Spitze der Hirten den ersten Sieg gegen die Aegypter erfochten, und mit freudigem Stolz führte er der Jungfrau einen Mann und einen Jüngling, seinen Sohn und seinen Enkel, entgegen. Beide hatten im Dienste der Aegypter gestanden und waren zu Memphis Goldschmiede und Erzgießer im Dienste des Pharao gewesen. Dem ersteren hatte man um seiner Geschicklichkeit willen den Namen Uri, das heißt auf ägyptisch der Große, gegeben, und von dem Sohne dieses Meisters, dem Enkel des Hur, Bezaleel, hieß es, daß er den Vater an hohen Gaben noch überrage, obgleich er das Knabenalter kaum überschritten.

Mit berechtigtem Stolze schaute Hur auf Kind und Großkind; denn obgleich es beide unter den Aegyptern zu etwas Rechtem gebracht, waren sie doch ohne Widerspruch dem Boten des Vaters gefolgt und hatten das Viele, woran ihr Herz hing und das sie zu Memphis erreicht, zurückgelassen und waren zu dem wandernden Volke gestoßen, um sein unsicheres Schicksal zu teilen.

Mirjam begrüßte die Ankömmlinge mit aller Wärme, und die Männer, die ihr als Vertreter dreier Generationen

Digitized by Google

gegenüberstanden, boten ein Bild, auf dem jeder Wohlgesinnte die Augen gern ruhen lassen mußte.

Der Großvater stand am Ende der fünfziger Jahre, und mischte sich auch viel Silber in das Ebenholzschwarz seines Haares, hielt er sich doch aufrecht wie ein Junger, und aus seinen hageren, scharfgeschnittenen Zügen sprach die unbeugsame Entschlossenheit, welche es begreiflich machte, daß Sohn und Enkel ihm so schnell den Willen gethan.

Auch Uri war ein stattlicher Mann und Bezaleel ein Jüngling, dem man es ansah, daß er seine neunzehn Jahre mit Fleiß benützt und sich schon fest auf die eigenen Füße gestellt. Dazu schimmerte sein Künstlerauge in ganz besonderem Glanz, und nachdem er und sein Vater sich von Mirjam verabschiedet hatten, um den Kaleb, ihren Groß- und Urgroßvater, zu begrüßen, wünschte sie dem Manne, der zu den treuesten Freunden ihrer Brüder zählte, von Herzen Glück zu solchen Erhaltern seines edlen Stammes.

Da ergriff Hur ihre Hand und rief mit einer aus dankbarem Gemüte quellenden Wärme, die dem strengen, befehlshaberischen Wesen dieses Hauptes eines unbändigen Hirtenstammes sonst fremd war: „Ja, sie sind gut, echt und gehorsam geblieben. Gott hat sie behütet und mir diesen Freudentag bereitet. An Dir nun liegt es, ihn zum allerschönsten Fest zu erheben. Lange schon mußt Du wahrgenommen haben, daß mein Auge Dir folgt und daß Du wert meinem Herzen. Für das Volk und sein Wohl zu wirken, gilt mir als Mann, Dir als Weib, als das Höchste, und das ist ein starkes Band. Aber ich wollte, daß uns noch ein festeres verbände, und weil

Digitized by Google

Deine Eltern dahin gegangen ſind und ich dem Amram nicht mehr mit dem Brautſchatze nahen kann, um Dich von ihm zu erkaufen, ſo werbe ich nun bei Dir ſelbſt um Dich, Du hohe Jungfrau. Bevor Du mir aber Ja oder Nein ſagſt, ſollſt Du vernehmen, daß mein Sohn und Enkel bereit ſind, Dich als Haupt unſeres Hauſes zu ehren, wie mich ſelbſt, und Deine Brüder mir gern geſtatteten, Dir als Freier zu nahen."

Mirjam war dieſer Werbung mit ſtummer Ueberraſchung gefolgt. Sie ſchätzte den Mann, der ihrer ſo warm begehrte, ſehr hoch und war ihm gewogen. Trotz ſeiner reifen Jahre ſtand er in voller Mannheit und vornehmer Würde ihr gegenüber, und der flehende Blick ſeiner ſonſt ſo gebieteriſch und ſelbſtbewußt dreinſchauenden Augen bewegte ihr die Seele.

Doch ſie harrte eines anderen in heißer Sehnſucht, und ſo antwortete ſie ihm nur mit einem bekümmerten Schütteln des Hauptes.

Aber der reife Mann, der Stammesfürſt, der, was er ſich vorgeſetzt, beharrlich ans Ziel zu führen gewohnt war, ließ ſich von dieſer ſtummen Weigerung nicht abſchrecken und fuhr noch wärmer fort als zuvor: „Zerſtöre nicht in einem kurzen Augenblick das mühſam zurückgehaltene Verlangen ganzer Jahre! Iſt es mein Alter, das Dir widerſteht?"

Da ſchüttelte Mirjam zum andernmale verneinend das Haupt; Hur aber fuhr fort:

„Und gerade das war's, was ich beſorgte, obgleich ich mich noch an rüſtiger Manneskraft mit manchem Jüngeren meſſe. Vermagſt Du aber über die grauen Haare des Freiers hinwegzuſehen, dann läßt Du Dich

Digitized by Google

vielleicht bestimmen, das Wort zu erwägen, das er jetzt an Dich richtet. Von der Treue und Ergebenheit meiner Seele will ich nicht reden. In meinen Jahren freit keiner, den nicht das Herz mit starker Gewalt dazu antreibt. Doch etwas anderes scheint mir von gleichem Belang. In mein Haus, sagte ich, wollt' ich Dich führen. Da steht es, und es ist fest und geräumig genug; doch von morgen an wird ein Zelt unser Heim sein, das Lager unsere Wohnstatt, und es geht wüst genug darin her. Schau nur auf die Unglücklichen, die sie dort an die Palmen knüpften! Kein Richter prüfte die Sache der Verklagten; die raschen Triebe der Menge sind unser Gesetz. Da ist keiner sicher, auch nicht des Lebens, und am letzten ein Weib, so stark es sich auch fühle, das die Sache derer zu der seinen machte, gegen die Tausende murren. Deine Eltern sind tot, Deine Brüder könnten Dich schützen; doch wenn das Volk die Hand an sie legt, so ziehen dieselben Steine Dich in die Tiefe, über die Du durch den Strom schreiten wolltest."

„Und wenn ich Dein Weib bin, Dich mit mir!" versetzte Mirjam, und die dichten Brauen unter ihrer Stirn zogen sich düster zusammen.

„Diese Gefahr nehm' ich auf mich," entgegnete Hur. „In Gottes Hand liegt unser aller Geschick, mein Glaube ist so fest wie der Deine, und hinter mir steht der Stamm Juda, der mir und dem Nahesson folgt wie die Herde dem Hirten. Der alte Nun und die Ephraimiten, sie halten zu uns, und käme es zum äußersten, würde es für uns heißen, unterzugehen nach Gottes Willen oder in treuem Verein, in Macht und Wohlstand ein spätes Ende im gelobten Land zu erwarten."

Digitized by Google

Da schaute ihm Mirjam voll und furchtlos in die strengen Augen, legte ihm die Hand auf den Arm und erwiderte: „Das waren Worte, würdig des Mannes, den ich hoch halte von Kind an, und der solche Söhne erzog; doch Dein Weib kann ich nicht werden!“

„Du kannst nicht?“

„Nein, Herr, ich kann nicht!“

„Ein hartes Urteil, doch es muß mir genügen,“ versetzte der andere und senkte bekümmert das Haupt; Mirjam aber rief:

„Nein, Hur, Du hast das Recht, nach dem Grund meiner Weigerung zu fragen, und weil ich Dich ehre, schulde ich Dir die lautere Wahrheit. Ein anderer Mann unseres Volkes liegt mir im Sinn. Er begegnete mir zum erstenmale, als ich noch ein Kind war. Wie Dein Sohn und Enkel ist er unter die Aegypter gegangen. Doch der Ruf unseres Gottes und der seines Vaters ist an ihn ergangen wie an die Deinen, und zeigt er sich ihm gehorsam, wie Uri und Bezaleel, und es verlangt ihn noch nach meinem Besitze, dann will ich sein Weib werden, wenn es der Gott mir gestattet, dem ich diene und der mir die Gnade erweist, seine Stimme zu hören; Deiner aber werd' ich für und für dankbar gedenken.“

Der Jungfrau große Augen hatten bei diesen Worten in feuchtem Glanze geschimmert, und dem ergrauenden Freier zitterte die Stimme, wie er sie befangen und zaudernd fragte: „Und wenn nun der Mann, auf den Du wartest, — ich frage nicht nach seinem Namen — wenn er nun dem Rufe das Ohr verschließt, der an ihn erging, wenn er sich weigert, das unsichere Schicksal seines Volks zu teilen?“

Digitized by Google

„Das wird nimmer geſchehen!“ unterbrach ihn Mirjam, und ein kalter Schauder rieſelte ihr dabei durch die Adern; Hur aber rief:

„Es gibt kein ‚Nimmer‘ und kein ‚Gewißlich‘ außer bei Gott. Und kommt es nun trotz Deines guten Glaubens anders als Du erwarteſt, verſagt Dir der Herr den Wunſch, der ſich in Dir zu regen begann, wie Du noch ein thörichtes Kind warſt?“

„So wird mir derjenige den rechten Weg weiſen, der mich bis hieher geführt hat.“

„Wohl denn,“ ſchloß Hur, „baue auf ihn, und iſt der Mann Deiner Wahl Deiner würdig und wird er Dein Herr, ſo ſoll meine Seele ſich neidlos freuen, wenn der Höchſte euer Bündnis ſegnet. Beſchließt Gott es aber anders, und es verlangt Dich nach einem kräftigen Arm, Dich zu ſtützen, da bin ich! — Das Zelt und das Herz des Hur ſtehen Dir allzeit offen!“

Damit wandte er ſich; ſie aber ſchaute ihm ſinnend nach, und des älteren Mannes ſtolze Häuptlingsgeſtalt blieb ihr noch lange ſichtbar.

Gedankenvoll ſchritt ſie endlich dem Hauſe ihrer Gaſtfreunde entgegen; doch bei der von Tanis kommenden Straße blieb ſie ſtehen und ſchaute gen Norden. Der Staub hatte ſich gelegt, und man konnte den Weg weit überblicken; doch der eine, den er zu ihr und zu ſeinem Volke zurückführen ſollte, zeigte ſich nicht. Mit einem ſchmerzlichen Seufzer ging ſie geſenkten Hauptes weiter und ſchrak zuſammen, als von der alten Sykomore her die tiefe Stimme ihres Bruders Moſe ſie anrief.

Digitized by Google

Dreizehntes Kapitel.

Des Aaron und Eleasar feurige Reden hatten das murrende, erschlaffte Volk auf die Macht und Verheißungen seines Gottes gewiesen. Wer ungestört die Glieder ausgestreckt und sanft geruht, wen Trank und Speise gekräftigt, in dem hob sich auch die gesunkene Zuversicht wieder. Die befreiten Fröner waren an die schweren Dienste und entwürdigenden Schläge erinnert worden, denen sie entronnen, und als Gottes Fügung mußten sie es mit den anderen anerkennen, daß der Pharao sie unverfolgt ließ; nicht am wenigsten aber trugen zur Belebung ihres Mutes die reichen Gaben bei, welche das eroberte Vorratshaus noch immer spendete, und die Fronarbeiter und Aussätzigen — denn auch von den letzteren waren viele mit ausgezogen und rasteten außerhalb des Lagers — kurz, alle, für deren Ernährung der Pharao gesorgt, sahen sich auf längere Zeit vor Not und Entbehrung gesichert. Dennoch fehlte es auch jetzt keineswegs an Unzufriedenen, und hie und da ward, ohne daß man gewußt hätte, wer sie angeregt, die Frage laut, ob es nicht geratener sei, umzukehren

Digitized by Google

und auf die Gnade des Pharao zu bauen. Wer sie erhob, der that es im Geheimen und hatte sich oft scharfe, ja drohende Antworten gefallen zu lassen.

Mirjam war mit den Brüdern zusammengetroffen und hatte die schweren Sorgen geteilt, die sie erfüllten. Wie war dem Volke während der kurzen Wanderung durch den Wüstenwind der Mut so schnell gesunken! Wie ungeduldig, wie glaubensschwach, wie aufsässig hatte es sich schon bei dem ersten widrigen Schicksal gezeigt, das es betroffen, wie zügellos war es seinen wilden Trieben gefolgt! Da man es unterwegs kurz vor Sonnenaufgang zum Gebete zusammengerufen, hatten die einen sich dem Tagesgestirn zugewandt, das sich im Osten erhob, die anderen ein Götzenbildlein, das sie mit sich genommen, hervorgezogen, und wieder andere zu der Nilakazie am Wege aufgeschaut, die in manchen Gauen Aegyptens für einen heiligen Baum galt. Was wußten sie auch von dem Gotte, der ihnen befohlen, so viel hinter sich zu werfen und so Schweres auf sich zu nehmen? Viele waren auch jetzt noch verzagt, und doch hatten sie noch keiner ernsteren Gefahr ins Antlitz geschaut; denn Mose war willens gewesen, die Seinen von Succoth aus auf der nach Philistäa führenden Straße geradenwegs in das gelobte Land, nach Palästina zu führen; doch das Verhalten des Volkes zwang ihn, von diesem Plane zu lassen und auf einen andern zu denken.

Um die große, Afrika und Asien verbindende Straße zu erreichen, war es nötig, die Landenge zu überschreiten, welche beide Erdteile mehr trennte als verband; denn sie war aufs beste vor Eindringlingen geschützt und versperrte teils mit natürlichen, teils mit künstlichen Hindernissen

Digitized by Google

jedem Flüchtlinge den Weg; wogte doch auf ihrem Boden eine Reihe von tiefen Seen, und wo diese nicht den Marsch der Wanderer hemmten, erhoben sich starke Festungswerke, in denen kriegstüchtige ägyptische Truppen als Besatzung lagen.

Chetam, oder wie die Hebräer sagten, Etham hieß diese Kette von Forts, und in wenigen Stunden konnte der von Succoth aufbrechende Wanderer das nächste und stärkste erreichen.

Als das Volk, voll seines Gottes, begeistert und zum schwersten bereit, die Ketten abgeschüttelt und jubelnd in die neue Freiheit und dem gelobten Lande entgegengestürmt war, hatte Mose und mit ihm die Mehrzahl der Aeltesten gemeint, es werde, wie ein Gebirgsstrom, der die Dämme und Schleusen zersprengt, alles vernichten und niederwerfen, was ihm in den Weg zu treten wage. Mit diesen begeisterten Massen, denen mutiges Vordringen das Höchste gewähren und zages Zurückweichen nichts eintragen konnte als Tod und Verderben, hatten sie die Werke der Ethamlinie wie einen Haufen Reisig zu überrennen gedacht. Aber jetzt, da eine kurze Kette von Mühseligkeiten und Leiden das Feuer in ihren Seelen erstickt hatte, jetzt, da es, wohin man auch schaute, neben einem froh erhobenen Menschen zwei gelassene und fünf unzufriedene oder ängstliche gab, hätte die Erstürmung der Ethamlinie Blut in Strömen gekostet und dazu alles bisher Erreichte in Frage gestellt.

Die Ueberwältigung der kleinen Besatzung des Vorratshauses von Pithom war unter Umständen vor sich gegangen, wie sie sich gleich günstig nicht wieder erwarten ließen, und so mußte der ursprüngliche Plan geändert

Digitized by Google

und der Verſuch gewagt werden, die Feſtungswerke zu umgehen. Statt gen Nordoſten ſollte das Volk ſich nach Süden wenden.

Bevor aber dieſer Beſchluß zur Ausführung kam, wollte Moſe mit einigen bewährten Männern den neuen Weg in Augenſchein nehmen und unterſuchen, ob er gangbar ſei für das große wandernde Volk.

Unter der Sykomore vor dem Hauſe des Amminadab wurden dieſe Dinge beſprochen, und Mirjam folgte ihnen als ſtumme Zeugin.

Im Rate der Männer hatte das Weib, und auch ſie, zu ſchweigen; doch es fiel ihr ſchwer, ruhig zu bleiben, als man den Beſchluß faßte, von dem Angriffe der Forts abzuſehen, auch wenn der kriegserfahrene Hoſea, den Gott ſelbſt ſich zum Schwerte erleſen, heimkehren werde. „Was nützt der beſte Feldherr, wo es an dem Heere fehlt, das ihm gehorcht?“ hatte Naheſon, der Sohn des Amminadab, gerufen, und die anderen waren ſeiner Meinung geweſen.

Wie ſich die Verſammlung endlich auseinander begab, nahm Moſe von der Schweſter mit brüderlicher Herzlichkeit Abſchied. Sie wußte, daß er im Begriff ſtand, ſich in neue große Gefahren zu ſtürzen, und ſie gab ihm in der beſcheidenen Weiſe, die ihr ſtets eigen, wenn ſie den an Geiſt und Körper alles überragenden Bruder anzureden wagte, ihre Beſorgnis zu erkennen. Da ſchaute er ihr mit freundlichem Vorwurf ins Auge und wies mit der Rechten gen Himmel; ſie aber verſtand ihn, küßte ihm mit dankbarer Wärme die Hand und ſagte: „Du ſtehſt unter des Höchſten Hut, und ich fürchte mich nicht mehr!“

Digitized by Google

Da drückte er ihr die Lippen auf die Stirn, ließ sich von ihr ein Täfelchen reichen, schrieb wenige Worte darauf nieder, warf es in den hohlen Stamm der Sykomore und sagte: „Für Hosea, nein, für Josua, den Sohn des Nun, wenn er kommt, während ich fort bin. Der Herr hat Großes mit ihm im Sinne, wenn er lernt, Höheres von ihm zu erwarten, denn von den Mächtigen auf Erden."

Damit wandte er sich von ihr; Aaron aber, der als der älteste das Haupt ihres Geschlechtes, blieb bei ihr zurück und teilte ihr mit, daß ein würdiger Mann um sie werbe; sie aber versetzte erbleichend: „Ich weiß es."

Da blickte er ihr befremdet ins Antlitz und fuhr mit mahnendem Ernste fort: „Wie Du auch wählest; es wird gut sein, wenn Du das eine bedenkst: Dein Herz gehört Deinem Gotte und Deinem Volke, und der Mann, dem Du folgst, muß bereit sein, wie Du selbst, beiden zu dienen; denn zwei sollen eins werden in der Ehe, und ist das höchste Ziel des einen nicht auch das des andern, so bleiben sie zwei bis ans Ende. Die Stimme der Sinne, die sie zusammenberief, kommt bald zum Schweigen, und was ihnen dann bleibt, ist der Zwiespalt."

Damit entfernte er sich, und auch sie schickte sich an, die anderen zu verlassen; denn vielleicht bedurfte man ihrer so kurz vor dem Aufbruche in dem Hause, dessen Gastlichkeit sie genoß; aber ein neuer Vorgang hielt sie unter der Sykomore fest, wie mit Ketten und Banden.

Was galt ihr das Zusammenpacken von zerbrechlichem Gerät und die Sorge für leibliche Dinge, wo es sich um Fragen handelte, die ihre ganze Seele erfüllten!

Digitized by Google

Für das andere war Eliseba, war das Weib des Nahesoni, war jede Schaffnerin und treue Sklavin geschickt. Hier galt es, Höheres entscheiden — galt es das Wohl und Weh ihres Volkes.

Zu den Aeltesten waren noch andere bevorzugte Männer aus dem Volke unter die Sykomore getreten; Hur aber hatte sich schon mit dem Mose entfernt.

Jetzt erschien Uri, der Sohn des ersteren, unter dem alten Baume. Er, der Metallarbeiter, der soeben aus Aegypten heimgekehrt war, hatte zu Memphis mit solchen geredet, die der hohen Pforte nahe standen, und vernommen, daß der König bereit sei, den Hebräern große Lasten abzunehmen und ihnen neue Vergünstigungen zu gewähren, wenn Mose den Gott, dem er diente, günstig für ihn stimmen und das Volk zur Umkehr veranlassen wolle, nachdem es in der Wüste geopfert; und so werde es denn geraten sein, Gesandte nach Tanis zu schicken und noch einmal in Verhandlungen mit der hohen Pforte zu treten.

Diese Vorschläge, die er seinem Vater noch nicht zu unterbreiten gewagt, hatte der Metallarbeiter in guter Meinung vor die versammelten Aeltesten gebracht; hoffte er doch, daß ihre Annahme dem Volke großes Ungemach ersparen werde. Kaum aber war er mit seiner klaren und überzeugenden Rede zu Ende, als der alte Nun, Hoseas Vater, der sich bis dahin nur mühsam zurückgehalten, losbrach.

Das sonst so lebensfrohe Antlitz des Greises glühte vor Zorn, und sein feuriges Rot stach seltsam ab von dem dichten weißen Gelock, das es umrahmte. Vor wenigen Stunden hatte er den Mose ähnliche Vorschläge

Digitized by Google

mit harter Entschiedenheit und schlagenden Gründen zurückweisen hören, und nun er sie von neuem vorbringen hörte und manche Geberde der Zustimmung unter den Versammelten gewahrte, sah er das ganze große Unternehmen gefährdet, für dessen Gelingen er wohl das meiste aufs Spiel gesetzt und geopfert.

Das war dem lebhaften Greise zu viel, und mit flammenden Blicken und drohend erhobener Faust brach er los: „Was sind das für Reden?! Wieder auflesen sollen wir die Enden des Seiles, das der Herr unser Gott selber zerschnitt? Sie neu zu verknüpfen, rätst Du, mit einem lockeren Knoten, der so lange zusammenhält, wie die Laune eines wankelmütigen Schwächlings dauert, der uns und dem Mose das Wort zwanzigmal brach? In den Käfig zurück willst Du uns führen, aus dem uns der Allmächtige durch ein Wunder befreit? Wie einem schlechten Schuldner sollen wir dem Herrn unserem Gott begegnen, und den falschen Goldring, den man uns bietet, dem königlichen Schatze vorziehen, den er uns verheißt? O Du, der Du von den Aegyptern kommst — ich wollte . . ."

Hier erhob der heißblütige Greis zornig die Faust; doch bevor er die Drohung ausgesprochen, die ihm auf den Lippen schwebte, ließ er den Arm sinken; denn Gabriel, der Aelteste des Stammes Sebulon, hatte ihm zugerufen: „Denke des eigenen Sohnes, der es sich heute noch wohl sein läßt unter den Feinden des Volkes!"

Dies Wort hatte getroffen; doch nur auf einen Augenblick trübte es das frohe Selbstbewußtsein des feurigen Alten, und mitten in die Stimmen derer, die dem hämischen Gabriel ihr Mißfallen zu erkennen gaben, und

Digitized by Google

der wenigen, die dem Sebuloniten zustimmten, rief er: „Gerade, weil es mir vielleicht bevorsteht, zu den zehntausend Ackern Landes, die ich hinter mich warf, auch noch den trefflichen Sohn preiszugeben, um dem Höchsten Gehorsam zu leisten, steht mir das Recht zu, hier zu reden!“

Dabei wogte ihm die breite Brust in tiefen Atemzügen, und sein von dichten weißen Brauen überschattetes Auge richtete sich nun mit einem milderen Ausdruck auf den Sohn des Hur, der bei seiner heftigen Rede tief erblichen war, und fuhr fort: „Dieser da ist ein guter, dem Vater gehorsamer Sohn und hat gleichfalls Großes preisgeben müssen, da er die vielgepriesene Werkstätte und das eigene Haus zu Memphis verließ, und des Höchsten Segen wird ihm nicht fehlen. Aber gerade weil er bisher dem Gebote gefolgt ist, soll er nicht zu vernichten trachten, was wir unter des Höchsten Beistand begonnen. Dir aber, Gabriel, sage ich, daß mein Sohn es sich nicht wohl sein läßt unter den Feinden, sondern, meinem Rufe gehorsam, sich zu uns begeben wird wie Uri, der Erstgeborene des Hur. Was ihn noch zurückhält, wird sicher ein zwingender Grund sein, dessen sich Hosea so wenig zu schämen hat wie ich, sein Vater. Ich kenne ihn und vertraue ihm darum, und wer anderes von ihm erwartet, den wird die Handlungsweise meines Sohnes früher oder später zum Lügner machen.“

Hier hielt er inne, um sich das weiße Haar aus der glühenden Stirn zu streichen, und da ihm keiner widersprach, wandte er sich abermals an den Metallarbeiter und fuhr mit herzlicher Freundlichkeit fort: „Was mich aufbrachte, Uri, war gewiß nicht Dein Wille. Der

Digitized by Google

ist gut; aber die Größe und Herrlichkeit des Gottes unserer Väter hast Du nach dem Maßstabe der ägyptischen Aftergötter gemessen, die sterben und auferstehen und, wie Aaron vorhin sagte, nur kleine Teile darstellen dessen, der in allem ist und wirkt und über alles hinausgeht. Gott dienen, wähnte auch ich, bis Mose mich eines Bessern belehrte, sei: ein Rind, ein Lamm, eine Gans auf dem Altare schlachten, wie die Aegypter; doch wurden Dir nur erst, wie es mir durch Mose geschah, die Augen über denjenigen geöffnet, der die Welt regiert und uns zu seinem Volke gemacht hat, so wird es für Dich gelten wie für mich und uns alle, und bald wohl auch für meinen Sohn, in der eigenen Brust ein Opferfeuer zu entzünden, das niemals erlischt und alles verzehrt, was an Liebe und Treue, an Glauben und Verehrung nicht ihm gilt. Durch Mose, seinen Knecht, verhieß Gott uns das Größte: Erlösung von Knechtschaft, und als freie Herren zu walten und zu schalten auf eigenem Boden, in einem schönen Lande, unserem Eigentum und dem unserer Kinder! Wir wandern seiner Gabe entgegen, und wer uns aufhalten will auf diesem Wege, wer uns gar antreibt, umzukehren und zurückzukriechen in das Netz, dessen eherne Maschen wir sprengten, der rät seinem Volke, wie die Schafe in das Feuer zurückzuspringen, dem sie entrannen! Ich zürne Dir nicht; denn Dein Antlitz lehrt, daß Du erkennst, wie thöricht Du irrtest; aber wissen sollt ihr hier alle: Aus des Mose eigenem Munde hab' ich vor wenigen Stunden vernommen: Wer zur Umkehr rät und zu Verträgen mit den Aegyptern, den will er anklagen als Verächter Jehovas, unseres Gottes, und als Verderber und schlimmsten Feind seines Volkes!"

Digitized by Google

Da war der Erzgießer auf den Greis zugetreten, hatte ihm die Hand gereicht und, tief innerlich überzeugt von der Gerechtigkeit seiner Vorwürfe, gerufen: „Keine Verhandlung, keinen Vertrag mit den Aegyptern! Dir, Nun, bin ich dankbar, daß Du mir die Augen geöffnet. Auch für mich kommt wohl die Stunde, in der Du oder ein anderer, der ihm näher steht als ich, mich lehrt, Deinen Gott, der auch der meine ist, ganz zu erkennen."

Damit entfernte er sich mit dem Greise, der ihm den Arm um die Schulter legte; Mirjam aber war der letzten Forderung des Uri atemlos gefolgt, und wie dieser den Wunsch äußerte, den Gott seines Volkes ganz zu erkennen, hatten ihre Augen in schwärmerischer Begeisterung geleuchtet. Sie empfand, daß ihre Seele voll sei von der Größe des Höchsten, und daß sie die Macht der Rede besitze, einen andern vertraut zu machen mit dem Wissen, das sie selber besaß. Doch die Sitte gebot ihr auch diesmal zu schweigen. Das Herz that ihr weh, und wie sie dann wieder unter die Menge trat und sich überzeugt hatte, daß Hosea noch immer nicht gekommen, begab sie sich, da es zu dämmern begann, nach Hause und auf das Dach zu den anderen.

Dort schien keiner sie vermißt zu haben, selbst nicht die arme, schwermütige Milca, und sie fühlte sich grenzenlos vereinsamt in diesem Hause.

Wenn Hosea doch käme, wenn sie doch eine kräftige Brust fände, um sich an sie zu lehnen, wenn dies Fremdsein im eigenen Heim, dies unnütze Hinleben unter dem Dach, das sie das ihre nennen mußte, obgleich sie darunter sich nie recht heimisch gefühlt, doch aufhören wollte!

Digitized by Google

Auch Moſe und Aaron hatten ſich entfernt und den Enkel des Hur mit ſich genommen; aber keiner hatte ſie, die nur für das Volk und ſeine Wohlfahrt atmete und lebte, für würdig erachtet, ihr des näheren anzuvertrauen, wohin ihre Wanderung ſich richte und was ſie bezwecke.

Warum hatte der Gott, dem ſie ihr ganzes Sein und Weſen ergeben, ſie zum Weibe gemacht und ihr Geiſt und Seele eines Mannes gegeben?

Sie wartete, wie um die Probe zu machen, ob von dem Kreiſe guter Menſchen, dem ſie angehörte, keiner ſie liebe, auf die Anrede eines der Großen und Kleinen, die ſie umgaben; aber die Kinder des Eleazar drängten ſich an die Großeltern, und ſie hatte es nie verſtanden, die Kleinen an ſich zu ziehen. Frau Eliſeba leitete die Sklaven, welche die letzte Hand an das Mitzunehmende legten, Milca ſaß mit ihrer Katze im Schoße und ſchaute ins Leere, und die älteren Knaben hatten ſich ins Freie begeben. Keiner beachtete ſie und redete ſie an.

Da überkam ſie ein bitteres Weh, und nachdem ſie das Nachtmahl der anderen geteilt und ſich dabei Zwang angethan, die frohe Erregung der Kinder, die der Wanderung wie einem großen Vergnügen entgegenſahen, nicht durch die eigene trübe Stimmung zu ſtören, drängte es ſie wieder ins Freie.

Tief verſchleiert betrat ſie ganz allein das Lager, und was ſie dort ſah, war gewiß nicht geeignet, von ihr abzuwälzen, was ſie bedrückte. Es ging dort laut genug her, und wenn ihr auch an einigen Stellen fromme Lieder jubelnd und hoffnungsfroh entgegenklangen, ſo gab es doch weit mehr wildes Gezänk und aufrühreriſche Reden zu hören. Wo ſie Drohungen oder Scheltworte gegen

Digitized by Google

den großen Bruder vernahm, beschleunigte sie den Schritt; doch der Besorgnis, wie das morgen nach Sonnenaufgang beim Aufbruch werden solle, wenn die Unzufriedenen die Oberhand behielten, vermochte sie nicht zu entrinnen.

Sie wußte, daß das Volk gezwungen sei, vorwärts zu dringen; aber die Besorgnis vor der Kriegsmacht des Pharao war nie in ihr zur Ruhe gekommen; Hoseas Heldengestalt verkörperte sie ihr gleichsam. Stellte der Herr sich nicht selbst in die Reihen der elenden Fröner und Hirten, die da neben ihr zeterten und stritten, wie mochten sie den kriegsgewohnten, wohlgerüsteten Scharen der Aegypter, ihren Rossen und Wagen widerstehen?

Sie hatte gehört, wie an allen Enden des Lagers Wachen ausgestellt worden waren mit dem Befehl, bei der Annäherung des Feindes in das Horn zu stoßen oder auf das Blech zu schlagen, bis die Männer dahin zusammengeströmt seien, wo der mahnende Ruf zuerst erklungen.

Auf einen solchen hatte sie schon lange gelauscht, doch um wie vieles gespannter auf den Hufschlag eines einzelnen Rosses, auf den festen Schritt und die tiefe Stimme des Kriegers, nach dem sie sich sehnte.

Um seinetwillen kehrte sie immer wieder an das Nordende des Lagers zurück, das die von Tanis kommende Straße berührte und wo sich jetzt auf des Mose Geheiß die Zelte des besten Teiles der streitbaren Männer erhoben. Hier hatte sie lauter Zuversicht zu finden gehofft; doch wie sie auf die Reden der Bewaffneten lauschte, welche die Wachtfeuer in dichten Kreisen umgaben, vernahm sie, daß der Vorschlag des Uri auch zu ihnen gedrungen. Die meisten waren Gatten und Väter, hatten ein Haus, ein Stück Land, ein Geschäft oder Amt zurückgelassen, und

Digitized by Google

wenn auch viele auf den Befehl des Höchsten und die neue schöne Heimat wiesen, die Gott ihnen gelobt, so waren doch auch nicht wenige geneigt, zurückzukehren. Wie gern wäre sie mitten unter diese Verblendeten getreten und hätte sie aufgerufen, mit neuem Glauben und Zutrauen dem Gebote des Herrn und ihrem Bruder zu folgen! Aber auch hier mußte sie sich Schweigen auferlegen. Nur zu lauschen war ihr gestattet, und es zog sie am stärksten dahin, wo sie erwarten durfte, aufrührerische Worte und Ratschläge zu hören.

Es lag ein geheimnisvoller Reiz in dieser grausamen Erregung, und es war ihr, als würde ihr etwas Erwünschtes entzogen, als manches Feuer erlosch, die Männer sich dem Schlafe ergaben und die Gespräche verstummten.

Nun wandte sie sich zum letztenmale nach der von Tanis kommenden Straße; aber es regte sich dort nichts, außer den auf und nieder schreitenden Wachen.

Noch hatte sie nicht an Hoseas Kommen gezweifelt; denn die Berufung, die sie im Namen des Herrn an ihn gerichtet, war ja zu ihm gelangt; nun aber, da die Sterne sie lehrten, daß Mitternacht vorüber, kam ihr deutlich in den Sinn, wie viele Jahre er unter den Aegyptern gelebt, und daß er es vielleicht für unwürdig eines Mannes erachte, dem Ruf eines Weibes zu folgen, auch wenn dies im Namen des Höchsten die Stimme erhob. Sie hatte heute der Demütigungen genug erfahren, warum sollte nicht auch diese über sie verhängt sein?

Digitized by Google

Vierzehntes Kapitel.

Tief beunruhigt und gequält von solchen Gedanken ging Mirjam dem Haus des Gastfreundes entgegen, um sich zur Ruhe zu begeben; doch wie sie schon die Schwelle betreten, zog sie den Fuß zurück und lauschte noch einmal nach Mitternacht hin.

Hosea mußte von dorther kommen.

Aber sie vernahm nichts als die Schritte einer Wache und die Stimme des Hur, der mit einer bewaffneten Schar das Lager durchstreifte.

Auch ihn hatte es nicht im Hause geduldet.

Die Nacht war mild und sternenhell, die Zeit wie geschaffen, sich unter der Sykomore stillen Träumen zu überlassen. Ihre Bank unter dem ehrwürdigen Baum war leer, und gesenkten Hauptes näherte sie sich der lieben Ruhestätte, von der sie morgen auf immer Abschied nehmen sollte.

Aber noch hatte sie das nahe Ziel nicht erreicht, als sie hoch aufgerichtet stehen blieb und die Hand auf den wogenden Busen preßte. Diesmal war Hufschlag

Digitized by Google

erklungen, sie irrte sich nicht, und von Norden her kam er.

Brausten die Wagen des Pharao heran, um das Lager zu überfallen? Sollte sie rufen, um die Streiter zu wecken? Oder konnte er es dennoch sein, den sie so sehnsuchtsvoll erwartet? Ja, ja, ja! Es war der Tritt eines einzelnen Rosses, und ein neuer Ankömmling mußte es sein; denn unter den Zelten ward es laut, die Hunde schlugen an, und Rufe, Reden und Gegenreden kamen mit dem Reiter näher und näher.

Es war Hosea, sie wußte es gewiß!

Daß er allein durch die Nacht ritt und sich losgerissen von den Banden, die ihn an den Pharao und die Waffenbrüder fesselten, war ein Zeichen seines Gehorsams! Die Liebe hatte ihm den Willen gestählt und den Lauf seines Rosses beschleunigt, und der Dank, den Liebe erweisen, der Lohn, den sie spenden kann, sollte ihm nun nicht länger vorenthalten bleiben! In ihren Armen sollte er selig erkennen, daß er Großes aufgegeben, um Schöneres, Süßeres zu ernten! Es war ihr, als lichte sich die Nacht um sie her zum hellen Tage, da das Ohr sie lehrte, daß der Nahende gerade auf das Gehöft des Amminadab zuritt, der ihr Gastfreund. Sie wußte nun, daß es ihr Ruf sei, dem er folge, daß er gekommen sei, um sie zu finden.

Vor dem eigenen Vater, der in dem großen, leeren Hause seines Enkels Ephraim Unterkunft gefunden, suchte Hosea sie auf.

Gewiß wäre er gern, so schnell das Roß es vermochte, ihr entgegen geeilt, doch es ging ja nicht an, das Lager rasch zu durchreiten. O, wie lange dehnte

Digitized by Google

die Zeit sich aus, bis sie endlich den Reiter erblickte, bis er sich zu Boden schwang und sein Begleiter den Zügel des Pferdes einem dritten zuwarf, der ihm folgte.

Es war Hosea, er war es!

Doch sein Gefährte — sie hatte ihn deutlich erkannt und schrak leise zusammen — sein Begleiter war Hur, der Mann, der sie vor wenigen Stunden zum Weibe begehrt.

Da standen die beiden, die um sie warben, dicht bei einander im Lichte der Sterne und angestrahlt von dem Feuer der Pechpfannen, die neben den Karren und dem Gerät brannten, das für die morgende Wanderung bereit stand.

Der hochgewachsene ältere Hebräer überragte den jüngeren, kernfesten Krieger an Größe, und der Herdenbesitzer hielt sich nicht weniger aufrecht als der ägyptische Held. Beider Stimmen klangen ernst und mannhaft, doch schien ihr die des Geliebten kerniger und tiefer. Jetzt waren sie ihr auch so nahe gekommen, daß sie ihr Gespräch zu verstehen vermochte.

Hur berichtete dem Ankömmling, Mose habe sich auf Kundschaft begeben, und Hosea sprach sein Bedauern darüber aus, weil er Wichtiges mit ihm zu verhandeln wünsche.

So werde er morgen mit dem Volke aufbrechen müssen, bemerkte Hur; denn Mose denke unterwegs zu ihm zu stoßen. Dann wies er auf das in tiefem Dunkel ruhende Haus des Amminadab, aus dem kein Lichtschimmer glänzte, und forderte Hosea auf, den Rest der Nacht unter seinem Dach zu verbringen, da er sich doch wohl scheue, seinen alten Vater zu so später Stunde zu wecken.

Digitized by Google

Da nahm Mirjam wahr, wie ihr Freund mit der Antwort zögerte und spähend zu dem Frauengemache und dem Dache ihres Gastfreundes aufschaute; und weil sie wußte, was er dort suchte und dem Drang des Herzens nicht länger zu wehren vermochte, trat sie aus dem Schatten der Sykomore hervor und hieß Hosea warm und innig willkommen.

Auch er verschmähte es, die Freude seines Herzens zu verbergen, und Hur stand neben den Wiedervereinten, wie sie sich die Hände reichten, einander erst stumm, dann aber mit warmen Worten begrüßten.

„Ich wußte ja, daß Du kommen würdest!" rief die Jungfrau, und Hosea versetzte freudig bewegt:

„Das konntest Du leicht voraussehen, Du Prophetin; denn unter den Stimmen, die mich hieher beschieden, war auch die Deine."

Dann fuhr er gelassener fort:

„Ich hoffte, außer Dir auch Deinen Bruder zu finden; denn ich bin der Träger einer Botschaft, die Großes bedeutet für ihn, für uns und das Volk. Ich sehe auch euch zum Aufbruch gerüstet, und es wäre mir leid, wenn man Deine alten Gastfreunde aus der Ruhe störte und sich mit gefährlichen Maßregeln übereilte, die noch abwendbar sind."

„Du meinst?" fragte Hur, und trat dem andern näher.

„Ich meine," versetzte dieser, „daß, wenn Mose dabei bleibt, das Volk gen Osten zu führen, morgen viel unnützes Blut fließen wird; denn wie ich zu Tanis sicher erfuhr, hat die Besatzung von Etham den Befehl, keinen Mann, geschweige denn die zahllose Menschenmasse,

Digitized by Google

durchzulassen, deren Größe mich beim Ritt durch das Lager überraschte. Ich kenne den Apu, der die Werke befehligt, und die Legionen, denen er vorsteht. Es würde ein verhängnisvolles, fruchtloses Gemetzel unter den halb wehrlosen, halb ungeschulten Unseren geben, es würde ... Kurz, ich habe dringend mit Mose zu sprechen, dringend und ungesäumt, um dem schwersten Unheil vorzubeugen, bevor es zu spät ist."

„Was Du befürchtest, ist auch uns mit nichten entgangen," entgegnete Hur, „und gerade um es zu verhüten hat Mose sich auf eine gefahrvolle Wanderung begeben."

„Wohin?" fragte Hosea.

„Das ist das Geheimnis der Führer des Volkes."

„Zu denen mein Vater gehört."

„Gewiß; und ich bot Dir schon an, Dich zu ihm zu führen. Wenn er es auf sich nimmt, Dich einzuweihen ..."

„Verstößt er damit gegen eine Pflicht, so wird er schweigen. Wer befehligt morgen die wandernden Scharen?"

„Ich."

„Du?" fragte Hosea erstaunt, und der andere versetzte gelassen:

„Du wunderst Dich über die Anmaßung des Hirten, ein Heer zu führen; doch der Herr aller Heerscharen, auf den wir unsere Sache gestellt, ist unser Führer; ich aber vertraue mich seiner Leitung."

„Das," entgegnete Hosea, „thue auch ich. Kein anderer als der Gott, durch den mich Mirjam an diese Stelle berief, betraute mich — des halt' ich mich versichert

Digitized by Google

— mit der wichtigen Botschaft, die mich hieher führt. Ich muß Mose finden, bevor es zu spät ist."

„Du hörtest schon, daß er bis morgen, vielleicht bis übermorgen unerreichbar für jeden und auch für mich; willst Du indessen mit Aaron reden?"

„Ist er im Lager?"

„Nein; doch erwarten wir seine Rückkehr vor dem Aufbruche des Volkes, das heißt in wenigen Stunden."

„Eignet ihm die Macht, wichtige Fragen in des Mose Abwesenheit zu entscheiden?"

„Nein, er verkündet dem Volke nur mit beredterem Munde, was sein erhabener Bruder verordnet."

Hier schaute der Krieger enttäuscht zu Boden und fuhr dann nach kurzem Bedenken lebhaft fort, indem er den Blick zu Mirjam aufschlug:

„Mose ist es, dem der Herr unser Gott seinen Willen verkündet; doch Dir, seiner hehren, jungfräulichen Schwester, auch Dir offenbart sich der Höchste, auch Dir . . ."

„O Hosea!" unterbrach ihn die Prophetin und streckte ihm bittend und abwehrend die Hände entgegen; der Feldhauptmann aber fuhr, statt ihrer Mahnung zu achten, dringend fort:

„Dir hat der Herr unser Gott geboten, mich, seinen Diener, zu dem Volke zurück zu berufen, Dir befahl er, mir den Namen zu erteilen, mit dem ich den vertauschen will, den mir Vater und Mutter gaben, und den ich dreißig Jahre in Ehren trug. Gehorsam Deinem Rufe, hab' ich von mir geworfen, was mich groß machen konnte unter den Menschen; auf dem Wege aber, den ich in Aegypten mit meinem Gotte und Deinem Bilde im

Digitized by Google

Herzen dem drohenden Tode entgegen zu wandeln hatte, ist mir die Botschaft zu teil geworden, die ich hier auszurichten habe, und so glaube ich, daß es der Höchste selbst ist, von dem sie stammt. Sie den Führern des Volkes zu überbringen, bin ich verpflichtet; doch da ich den Mose nicht finde, kann ich sie keinem Besseren vertrauen als Dir, die Du, obgleich Du nur ein Weib, dem Höchsten am nächsten stehst nach Deinem Bruder, und so bitt' ich Dich denn, mich anzuhören. Für eines dritten Ohr ist noch nicht reif, was ich bringe."

Da richtete sich Hur höher auf, und indem er dem andern das Wort abschnitt, fragte er Mirjam, ob sie den Sohn des Nun ohne Zeugen anzuhören begehre; sie aber antwortete ihm mit einem klanglosen „Ja."

Da wandte Hur sich stolz und kühl an den Krieger: „Ich meine, daß Mirjam den Willen des Herrn kennt, sowie den ihres Bruders, und daß sie sich bewußt ist, was den Weibern in Israel zusteht. Irre ich nicht, so war es auch unter diesem Baume, wo Dein leiblicher Vater, der würdige Nun, meinem Sohne Uri die einzige Antwort gab, die auch Mose jedem Träger einer Botschaft, die der Deinen gleichsieht, erteilen muß."

„Kennst Du sie?" fragte der Krieger herb und verweisend.

„Nein," entgegnete der andere, „doch ahnt mir, was sie enthält, und schau hierher!"

Damit bückte er sich mit jugendlicher Biegsamkeit und hob zwei große Steine mit kräftigen Armen in die Höhe, lehnte sie aneinander, wälzte einige kleinere an ihre Seite und rief dann mit fliegendem Odem:

„Dies Mal, es sei ein Zeuge zwischen mir und

Digitized by Google

Dir, wie das Mal Mizpa, das Jakob und Laban errichtet. Und wie dieser den Herrn anrief, daß er ein Wächter sei zwischen ihm und dem anderen, so thu' ich es gleichfalls. — Dich aber weise ich auf dies Mal, daß Du seiner gedenkest, wenn wir getrennt sind der eine vom andern. Hier lege ich die Hand auf das Steinmal und bezeuge, daß ich, Hur, Sohn des Kaleb und der Ephrat, auf keinen andern mein Zutrauen setze, denn auf den Herrn, den Gott unserer Väter, und gewillt bin, seinem Geheiß zu folgen, das uns hinausruft aus dem Reich des Pharao, in ein Land, das er uns gelobte. — Dich aber, Hosea, Sohn des Nun, frage ich, und der Herr unser Gott hört Dich. Erwartest auch Du keine andere Hilfe als von dem Gott Abrahams, der Dein Volk zu seinem auserwählten Volk erkor? Und weiter sollst Du bezeugen, ob Du der Aegypter, die uns bedrückt, und aus deren Knechtschaft uns der Herr unser Gott zu erlösen gelobt, immerdar gedenkst als der Todfeinde Deines Gottes und Volkes?"

Da zuckte es in des Kriegers bärtigen Zügen, und es drängte ihn, das Mal umzustürzen und den lästigen Frager mit zornigen Worten zurückzuweisen, doch Mirjam hatte die Hand auf die Spitze des Steines gelegt und rief, indem sie seine Rechte erfaßte:

„Er fragt Dich vor dem Angesicht unseres Gottes und Herrn, der euer Zeuge!"

Da gelang es dem Hosea, den Zorn zu bemeistern, und indem er der Jungfrau Hand fester drückte, entgegnete er ernst:

„Er fragt, doch ich bleibe die Antwort schuldig; denn mit ‚Ja' und ‚Nein' ist hier wenig gethan; das

Zeugnis Gottes indes, das rufe auch ich an, und vor dieſem Male ſollſt Du, Mirjam, doch Du allein, vernehmen, was ich ſinne, und zu welchem Zweck ich gekommen. — Du aber, Hur, ſchau hierher! Wie Du, ſo lege auch ich die Hand auf dies Mal und bezeuge, daß ich, Hoſea, Sohn des Nun, auf keinen Zutrauen ſetze als auf den Herrn und Gott unſerer Väter. Zwiſchen Dir und mir ſtehe er als Zeuge und entſcheide, ob mein Weg der ſeine iſt oder der eines irrenden Menſchen. Seinem Willen, den er dem Moſe und dieſer hohen Jungfrau kund gethan, werde ich folgen. Das gelobe ich mit einem Schwur, deſſen Wächter der Herr unſer Gott ſei."

Hur hatte geſpannten Ohres gelauſcht und rief nun, ergriffen von dem Ernſt dieſer Rede:

„Der Herr unſer Gott vernahm Deinen Schwur, und gegen Deinen Eid ſetz' ich vor dieſem Mal noch den andern: ‚Kommt die Stunde, in der Du im Gedächtnis an dieſes Mal das Zeugnis ablegſt, das Du mir eben geweigert, ſo ſoll ſich fürder kein Groll zwiſchen uns erheben, und willig übertrag' ich, wenn es alſo dem Willen des Höchſten entſpricht, auf Dich das Feldherrnamt, zu dem Du in vielen Kriegen geſchickter wurdeſt als ich, der ich bisher nur meinen Hirten und Herden gebot. Dir aber, Mirjam, ruf' ich ins Gedächtnis zurück, daß dies Mal auch ein Zeuge ſein wird des Zwiegeſpräches, das Du im Angeſicht Gottes mit dieſem zu führen gedenkſt. Ich erinnere Dich der ſtrafenden Worte, die Du unter dieſem Baum aus dem Munde des Vaters dieſes Mannes vernahmeſt, und rufe Gott auf zum Zeugen, daß ich Uri, meinem leiblichen Sohn, der die Freude iſt

Digitized by Google

meines Herzens, das Leben mit dem väterlichen Fluche verdüstert hätte, wenn er unter das Volk getreten wäre, um es für die Botschaft zu gewinnen, die er uns brachte; denn abgewandt hätte sie die Kleingläubigen von ihrem Gotte. Des erinnere Dich, Jungfrau, und laß Dir noch sagen: Suchest Du mich, so wirst Du mich finden, und die Thür, die ich Dir aufthat, was auch kommen mag, sie bleibt Dir geöffnet!"

Damit wandte Hur ihr und dem Krieger den Rücken.

Sie wußten beide nicht, wie ihnen geschehen war, und er, der auf dem weiten, von mancher Fährlichkeit unterbrochenen Ritte mit brennender Sehnsucht die Stunde herbeigesehnt hatte, die ihn mit der Geliebten wieder vereinigen sollte, blickte verwirrt und tief beunruhigt zu Boden; Mirjam aber, die bei seinem Nahen das Höchste und Süßeste für ihn bereit hielt, womit das liebende Weib Treue und Liebe belohnt, war vor dem ernst mahnenden Steinmal hart neben dem Baume zu Boden gesunken und drückte die Stirn an den hohlen, knorrigen Stamm.

Digitized by Google

Fünfzehntes Kapitel.

Lange Zeit ließ sich nichts unter der Sykomore vernehmen, als das leise Stöhnen der Jungfrau und der ungeduldige Schritt des Kriegers, der, während er nach Sammlung rang, sie nicht zu stören wagte.

Er konnte noch nicht fassen, was sich plötzlich bergeshoch zwischen ihn und die Geliebte gedrängt.

Aus der Rede des Hur hatte er erfahren, daß Mose und sein eigener Vater jede Vermittlung zurückwiesen, und doch schienen ihm die Verheißungen, die er dem Volke überbrachte, wie Gnadengeschenke des Höchsten. Es kannte sie ja noch keiner der Seinen, und war Mose der, für den er ihn hielt, so mußte der Herr ihm die Augen öffnen und ihm zeigen, daß er ihn, Hosea, erwählt, um durch seine Vermittlung das Volk einer besseren Zukunft entgegenzuführen; auch bezweifelte er nicht, daß er den Vater leicht auf seine Seite zu bringen vermöge. Aus voller Ueberzeugung hätte er auch zum andernmal versichert, es sei der Höchste, der ihm den Weg gewiesen, und nachdem er sich dies alles vergegenwärtigt, und Mirjam sich endlich erhoben, trat er ihr

Digitized by Google

mit neuer Zuversicht entgegen. Das liebende Herz trieb ihn an, sie in die Arme zu schließen, sie aber wies ihn zurück, und ihre sonst so reine, tiefe Stimme klang rauh und wie verschleiert, als sie ihn fragte, warum er so lange gesäumt, und was es sei, das er ihr zu vertrauen gedenke.

Unter der Sykomore hatte sie nicht nur nach Fassung gesucht und gebetet, sondern auch in ihr Inneres geschaut. Sie liebte Hosea; doch ihr ahnte, daß er mit ähnlichen Vorschlägen komme wie Uri, und des greisen Nun zornige Worte klangen jetzt lauter denn je in ihr nach. Die Furcht, daß der Geliebte auf falschen Wegen wandle und des Hur überraschende That hatten die hohen Wogen ihrer Leidenschaft geglättet, und ihr zu besonnenerer Erwägung zurückgekehrter Geist begehrte vor allem zu wissen, was ihn, den sie in ihres Gottes Namen gerufen, so lange zurückgehalten und warum er allein und ohne Ephraim komme.

Der reine Himmel war voller Sterne, und sie, denen es bestimmt gewesen schien, auf die Seligkeit eines wiedervereinten liebenden Menschenpaares niederzuschauen, wurden nun Zeuge der bangen Fragen eines geängstigten Mädchens und der ungeduldigen Antworten eines feurigen, bitter enttäuschten Mannes.

Mit der Versicherung seiner Liebe, und daß er gekommen sei, um sie zu der Seinen zu machen, begann er; sie aber gestattete ihm wohl, ihre Hand in der seinen zu halten, doch flehte sie ihn an, jetzt von der Werbung zu lassen und ihr erst zu berichten, was sie zu wissen begehre.

Mancherlei Nachrichten über Ephraim hatte er unterwegs durch einen Kriegsgefährten aus Tanis empfangen,

Digitized by Google

und so konnte er berichten, daß sich der Knabe ungehorsam und wahrscheinlich aus thörichter Neugier wund und krank in die Stadt begeben, doch bei einem Freunde Aufnahme und Pflege gefunden. Die Jungfrau aber beunruhigte dies, und es gereichte ihr zum Vorwurf, den elternlosen, unerfahrenen Knaben, der unter ihren Augen aufgewachsen, und den sie selbst in die fremde Welt geschickt hatte, in einem ägyptischen Hause zu wissen.

Doch Hosea versicherte, daß er es auf sich nehme, ihn zu den Seinen zurückzuführen, und fragte sie, da sie trotzdem fortfuhr, sich besorgt zu zeigen, ob er ihr Vertrauen und ihre Liebe verscherzt. Doch statt ihm eine tröstliche Antwort zu erteilen, begann sie von neuem zu fragen und begehrte zu wissen, was sein Kommen verzögert, und so mußte er denn tief beunruhigt und gekränkten Herzens seinen Bericht und zwar mit dem Ende des Erlebten beginnen.

Während sie, an den Stamm der Sykomore gelehnt, ihm lauschte, ging er, von Sehnsucht und Ungeduld getrieben, bald auf und nieder, bald trat er, kaum mehr Herr seiner selbst, dicht vor sie hin. Nur die Leidenschaft und die Hoffnung, die ihn erfüllten, nichts anderes, schienen ihm in dieser Stunde wert, in Worte gekleidet zu werden. Hätte er sicher gewußt, daß ihr Herz sich ihm entfremdet, er wäre wieder davongesprengt, nachdem er dem Vater die Seele erschlossen, und hätte den Ritt ins Ungewisse gewagt, um den Mose zu finden. Mirjam zu gewinnen und sich vor Meineid zu wahren, war alles, was er begehrte, und so Bedeutsames er auch in den letzten Tagen erlebt und gehofft, beantwortete er ihre Fragen doch hastig und als handle es sich um nichtige Dinge.

Digitized by Google

Mit fliegenden Worten begann er den Bericht, und je häufiger sie ihn unterbrach, desto ungeduldiger stand er ihr Rede, desto tiefer wurden die Falten auf seiner Stirn.

Einige Stunden war Hosea in Begleitung seines Roßknechtes frohen Mutes und reich an blühenden Hoffnungen gen Süden geritten, als er kurz vor Einbruch des Dunkels eine große Menschenmenge wahrgenommen hatte, die vor ihm herzog. Anfangs war er der Meinung gewesen, er sei auf die zurückgebliebene Nachhut der ausziehenden Hebräer gestoßen. So hatte er denn den Schritt seines Rosses beschleunigt. Doch bevor er die Wanderer erreicht, waren etliche Bauern und Fuhrleute, die ihre Lasttiere und Karren im Stich gelassen, mit lautem Geschrei und dringenden Warnungsrufen an ihm vorübergeeilt, die ihn lehrten, daß die vor ihm Herziehenden Aussätzige seien. Und die Mahnung der Flüchtlinge war wohl begründet gewesen; denn die ersten, die sich ihm mit dem herzbewegenden Schrei: „Aussatz!" „Aussatz!" zuwandten, trugen die Abzeichen derer, die von diesem entsetzlichen Leiden befallen, und aus ihren mit Schorf und weißem Staub bedeckten, verunstalteten Gesichtern schauten ihm brauenlose Augen mit stumpfem Glanze entgegen.

Bald erkannte Hosea auch einzelne, und unter ihnen hier ägyptische Priester mit geschorenem Kopfe, dort hebräische Männer und Weiber. An beide richtete er mit der strengen Ruhe des Truppenführers die nötigen Fragen und erfuhr, daß sie aus den Steinbrüchen, Memphis gegenüber, ihrer Absonderungsstätte am östlichen Nilufer, kämen. Einige Hebräer unter ihnen hatten dort von ihren Angehörigen gehört, daß ihr Volk Aegypten

Digitized by Google

verlassen und ein Land aufsuchen wolle, das der Herr ihnen gelobt. Da hatten denn viele beschlossen, sich gleichfalls dem mächtigen Gott ihrer Väter anzuvertrauen und den Wanderern zu folgen; die ägyptischen Priester aber, die das gleiche Unglück mit den Hebräern verband, waren mit ihnen gezogen, und als Ziel ihrer Wanderung hatten sie Succoth ins Auge gefaßt, wohin, wie sie vernommen, Mose das Volk zunächst zu führen gedenke. Doch jeder, der ihnen den Weg hätte weisen können, war vor ihnen geflohen, und so hatten sie sich zu weit nördlich gehalten und sich bis in die Nähe der Festung Thabne verirrt. Eine Meile vor diesem Ort war Hosea zu ihnen gestoßen und hatte ihren Führern geraten, umzukehren, um ihr Unglück nicht auch über die wandernden Brüder zu bringen.

Während dieses Gesprächs war von der Festung her eine Abteilung ägyptischer Krieger den Aussätzigen entgegengezogen, um die Straße von ihnen zu säubern; doch der Befehlshaber, der dem Hosea bekannt, brauchte keine Gewalt, und beide Männer gewannen die Führer der Aussätzigen für den Vorschlag, sich auf die Halbinsel des Sinai führen zu lassen, wo mitten im Gebirge, unweit der Bergwerke, eine Kolonie von Aussätzigen bestand. Sie hatten sich diesem Vorschlag gefügt, weil Hosea ihnen verhieß, daß wenn das Volk gen Osten ziehe, es zu ihnen stoßen und jeden Geheilten aufnehmen werde; blieben die Hebräer aber in Aegypten, so werde die reine Wüstenluft manchem Leidenden Genesung bringen, und jedem rein Befundenen stehe es frei, in die Heimat zurückzukehren.

Diese Verhandlungen hatten viel Zeit in Anspruch

Digitized by Google

genommen, und zu dem ersten Aufenthalt war mancher andere gekommen; denn da Hosea in so nahe Berührung mit den Aussätzigen geraten, mußte er nach Thabne reiten, sich dort gemeinsam mit dem Führer der Truppen, der ihm zur Seite gestanden, mit Vogelblut besprengen lassen, neue Gewänder anthun und sich gewissen Zeremonien unterziehen, die er selbst für notwendig erachtete, und die nur bei hellem Sonnenlicht vorgenommen werden konnten. Seinen Roßknecht hatte man in der Festung zurückbehalten, weil der weichherzige Mann, der einem Verwandten unter den Unglücklichen begegnet war, diesem die Hand gereicht hatte.

Traurig und widrig war der Anlaß dieses Aufenthaltes gewesen, und erst nachdem Hosea am Nachmittag Thabne verlassen und sich nach Succoth begeben hatte, waren die Hoffnung und die Freude, Mirjam wiederzusehen und den Seinen eine so viel verheißende Botschaft zu bringen, wieder mächtig in ihm geworden.

Schneller und in froherer Erwartung hatte ihm das Herz nimmer geschlagen als auf dem nächtlichen Ritt, der ihn der Geliebten und dem Vater entgegenführte, und an dessen Ziel er dann statt der höchsten Glückseligkeit bis jetzt nur bittere Enttäuschung gefunden.

In abgerissenen, kurz hingeworfenen Sätzen hatte er unwillig berichtet, was ihm mit den Aussätzigen begegnet, obgleich er für das Wohl dieser Armen sein bestes gethan zu haben meinte. Jeder seiner Kriegsgefährten hätte ein lobendes Wort dafür gefunden; diejenige aber, deren Beifall ihm über alles ging, wies, wie er schloß, auf eine Stelle des Lagers und sagte betrübt: „Sie sind unseres Blutes, und unser Gott ist der ihre. Von

Digitized by Google

Zoan Pha-kos und Phibeseth*) sind die Aussätzigen den anderen in gemessener Entfernung gefolgt, und außerhalb des Lagers stehen ihre Zelte. Auch die von Succoth — es sind ihrer nicht viele — dürfen mit ausziehen; denn da der Herr dem Volk das Land gelobte, nach dem es sich sehnt, meinte er Groß und Klein, Arm und Gering und gewiß auch die Elenden, die nun in der Hand des Feindes verbleiben. Hättest Du nicht besser gethan, die Hebräer von den Aegyptern zu trennen und die unseres Blutes sind, zu uns zu führen?"

Da bäumte sich in dem Krieger der männliche Stolz auf und ernst und streng klang seine Antwort: „Im Kriege soll man es über sich gewinnen, Hunderte zu opfern, um Tausende zu erhalten. Auch der Hirte sondert das räudige Schaf aus, um die Herde zu schützen."

„Ganz recht," fiel die Jungfrau ihm hier eifrig ins Wort; „denn der Hirt ist ein schwacher Mensch, der keine Arznei kennt gegen die Seuche; doch der Herr, der sein ganzes Volk ruft, läßt ihm aus dem strengen Gehorsam keinen Schaden erwachsen."

„So denkt die Frau," versetzte Hosea; „doch was das Mitleid ihr vorschreibt, darf nicht zu schwer ins Gewicht fallen im Rate der Männer. Ihr folgt gern der Stimme des Herzens, wie es euch überhaupt wohl an steht, euch leiten zu lassen, wenn anders ihr nicht vergeßt, was euch zusteht und eurem Geschlechte."

Da färbten sich Mirjams Wangen mit dunklem Rot; denn sie empfand den Stachel, der in dieser Rede

*) Der hebräische Name des griechischen Bubastis.

Digitized by Google

verborgen, doppelt schmerzlich, weil es Hosea war, der ihn führte. Wie viel Schweres hatte sie sich heute um ihres Geschlechtes willen auferlegen müssen, und nun ließ auch er sie fühlen, daß sie ihm nicht gleichberechtigt, daß sie ein Weib sei. Er hatte angesichts des Males, das Hur errichtet, und worauf ihre Hand jetzt ruhte, ihr Urteil angerufen, als gehöre sie zu den Führern des Volkes, und nun wies er sie, die sich an Geist und Gaben hinter keinem Manne zurückzustehen fühlte, herb in ihre Schranken zurück.

Aber auch er fühlte sich in seiner Würde verletzt, und ihre Haltung lehrte ihn, daß diese Stunde zu entscheiden habe, ob ihm oder ihr die Herrschaft zukomme in ihrem künftigen Bunde. Stolz und in strenger Hoheit stand er ihr gegenüber, — wahrlich so mannhaft und begehrenswert, wie er ihr nie vorher erschienen. Dennoch behielt das Verlangen, für ihre beleidigte weibliche Würde zu kämpfen, die Oberhand über jede andere Empfindung, und endlich war sie es, die das kurze, peinliche Schweigen brach, das seinen verweisenden Worten gefolgt war, und mit einer Ruhe, die sie nur mit dem Aufgebot ihrer ganzen Willenskraft zu behaupten vermochte, begann sie: „Wir vergessen beide, was uns hier in später Nacht zurückhält. Du wolltest mir vertrauen, was Dich zu den Deinen führt, und von mir hören, nicht was Mirjam, das schwache Weib, sondern die Vertraute des Herrn darüber urteilt."

„Auch die Stimme der Jungfrau, auf deren Liebe ich zählte, hoffte ich zu vernehmen," entgegnete er finster.

„Du sollst sie hören," versetzte sie schnell und nahm die Hand von dem Male. „Doch es kann sein, daß ich der

Digitized by Google

Meinung des Mannes, deſſen Kraft und Klugheit der meinen ſo hoch überlegen, nicht zuſtimmen kann; und doch zeigteſt Du eben, daß Du den Widerſpruch eines Weibes, und auch den meinen, nicht duldeſt."

„Mirjam," unterbrach er ſie in verweiſendem Ton; ſie aber fuhr eifriger fort: „Ich hab' es empfunden, und weil es der größte Schmerz meines Lebens wäre, Dein Herz zu verlieren, mußt Du mich verſtehen lernen, bevor Du mich aufrufſt, das Urteil zu ſprechen. Vernimm Du zuerſt meine Botſchaft!"

„Nein, nein!" erwiderte ſie lebhaft. „Die Antwort würde mir jetzt auf den Lippen erſterben! Laß mich Dir erſt von dem Weibe erzählen, das ein liebendes Herz hat und doch etwas anderes kennt, das ihm höher ſteht als die Liebe. Du lächelſt? Und Du haſt ein Recht dazu, ſo lange Dir fremd, was ich Dir zu vertrauen gedenke."

„Dann ſprich!" unterbrach er ſie in einem Ton, der ſie erkennen ließ, wie ſchwer es ihm fiel, ſich zu gedulden.

„Habe Dank!" verſetzte ſie warm. Dann lehnte ſie ſich an den Stamm des alten Baumes, während er ſich auf die Bank niederließ und bald zu Boden, bald ihr ins Antlitz ſchaute, und begann alſo: „Die Kindheit liegt hinter mir und bald auch die Jugend. Wie ich noch klein war, unterſchied mich wenig von den anderen Mädchen. Ich ſpielte wie ſie, und hatte mich auch die Mutter gelehrt, zu dem Gotte der Väter zu beten, ſo gefiel mir doch gut, was mir die anderen Kinder von der Göttin Iſis erzählten. Ging es an, ſo ſtahl ich mich in ihren Tempel, kaufte Spezereien, plünderte das Gärtchen für

Digitized by Google

ſie, ſalbte ihren Altar und brachte ihr Blumen zum Opfer. Ich war größer und ſtärker als viele und dazu die Tochter des Amram, und ſo folgten ſie mir und thaten gern, was ich angab. Als ich acht Jahre alt war, zogen wir von Zoan hieher. Bevor ich noch eine Geſpielin gefunden, kamſt Du dann zu Gamaliel, dem Manne Deiner Schweſter, um die Wunde auszuheilen, die Dir eines Libyers Lanze geſchlagen. Gedenkſt Du noch jener Zeit, in der Du, der Jüngling, das kleine Mädchen zur Gefährtin erhobſt? Ich brachte Dir, was Du bedurfteſt, ich plauderte Dir vor, was ich wußte, Du aber erzählteſt mir von blutigen Kämpfen und Siegen, von dem glänzenden Waffenſchmuck und den Roſſen und Wagen der Krieger. Du zeigteſt mir den Ring, den Deine Tapferkeit Dir gewonnen, und als Dir die Wunde in der Bruſt wieder vernarbt war, ſchweiften wir auf den Weideplätzen umher.

„Die Iſis, der auch Du hold warſt, hatte hier einen Tempel, und wie oft bin ich heimlich in den Vorhof geſchlichen, um für Dich zu beten und ihr meinen Feiertagskuchen zu bringen. Durch Dich hatt' ich ſo viel von dem Pharao und ſeinem Glanz, von den Aegyptern, ihrer Weisheit, ihrer Kunſt und ihrem geſchmückten Leben vernommen, daß ſich mein kleines Herz ſehnte, in der Reſidenz mitten unter ihnen zu leben; es war mir ja ohnehin zu Ohren gekommen, daß mein Bruder Moſe in dem Palaſt des Königs große Wohlthaten empfangen und unter den Prieſtern zu einem angeſehenen Manne gediehen war. Unſer Volk wollte mir nicht mehr gefallen; denn es ſchien mir in allen Stücken zurückzuſtehen hinter den Aegyptern.

„Dann kam die Trennung von Dir, und weil mein

kleines Herz fromm war und von der göttlichen Macht, gleichviel wie sie hieß, alles Gute erwartete, betete ich für den Pharao und sein Heer, in dessen Reihen Du kämpftest.

„Von dem Gott unserer Väter sprach die Mutter bisweilen wie von einem mächtigen Schutzherrn, der sich das Volk in vergangenen Tagen zu Dank verpflichtet, und erzählte mir von ihm schöne Geschichten; doch manchmal opferte sie selbst in dem Tempel des Seth oder brachte dem heiligen Stiere des Sonnengottes die Blüten des Klees. Sie dachte auch freundlich der Aegypter, unter denen ihr Stolz und ihre Freude, unser Mose, zu so hohen Ehren gelangt war.

„So ward ich fünfzehn Jahre alt und lebte froh mit den anderen. Des Abends, wenn die Hirten heimgekehrt waren, saß ich mit dem jungen Volke am Feuer, und es war mir genehm, wenn die Söhne der Herdenbesitzer mir vor anderen den Vorzug gaben und um mich warben; doch ich schickte sie alle heim, auch den ägyptischen Hauptmann, der die Feste am Vorratshause befehligte; denn ich dachte an Dich, meinen Jugendgefährten. Mein Bestes wäre mir nicht zu teuer gewesen für einen Zauberspruch, der Dich zu uns geführt hätte, wenn ich bei festlichen Spielen tanzte und zum Tambourin sang, und für mich die lautesten Beifallsrufe erscholen. So oft mir recht viele lauschten, dacht' ich Deiner, — dann schmetterte ich, was mir das Herz erfüllte, heraus wie die Lerche, dann galt mein Lied Dir und nicht dem Ruhme des Höchsten, dem es geweiht war."

Hier erfaßte die Leidenschaft den Mann, dem die Geliebte so Beglückendes bekannte, mit erneuter Macht.

Digitized by Google

Jäh sprang er auf und streckte ihr die Arme entgegen; sie aber wies ihn mit herber Strenge zurück, um der Sehnsucht Herr zu bleiben, die auch sie zu bewältigen drohte.

Doch ihre tiefe Stimme hatte einen neuen, fremden Klang gewonnen als sie erst schnell und leise, dann lauter und nachdrucksvoller fortfuhr:

„Und so ward ich denn achtzehn, und es wollte mir nicht mehr in Succoth gefallen. Eine unbeschreibliche Sehnsucht, nicht nur nach Dir, hatte sich meiner Seele bemächtigt. Was mir früher Freude bereitet, dünkte mich schal, und das Einerlei des Lebens hier in der entlegenen Grenzstadt unter Hirten und Herden schien mir traurig und elend.

„Eleasar, des Aaron Sohn, hatte mich lesen gelehrt und brachte mir Bücher mit, voller Geschichten, die sich nie begeben haben konnten und das Herz dennoch erregten. Manche enthielten auch Lobgesänge auf die Götter und glühende Lieder, wie sie ein Liebender dem andern zusingt. Die griffen mir tief in die Seele, und so oft ich des Abends oder um Mittag, wenn nichts sich regte und Hirten und Herden weit fort auf der Weide, allein war, dann wiederholte ich mir diese Lieder oder ersann wohl auch neue, und die meisten waren Lobgesänge auf die Gottheit. Bald feierten sie den widderköpfigen Amon, bald die kuhköpfige Isis und oft auch den großen und allmächtigen Gott, der sich dem Abraham offenbart und von dem die Mutter um so öfter sprach, je älter sie wurde. Solche Loblieder still zu erdenken, auf Gesichte zu warten, die mir Gottes Größe und Herrlichkeit oder schöne Engel und schreckliche Dämonen zeigten, das ward

Digitized by Google

mir das Liebſte. Aus dem heiteren Kinde war ich eine träumeriſche Jungfrau geworden, die es daheim gehen ließ, wie es wollte. Und da war keiner, der mich gewarnt hätte; denn dem verſtorbenen Vater folgte die Mutter, und nun lebte ich allein mit der alten Baſe Rahel, mir ſelbſt zum Mißfallen und zu niemandes Freude. — Aaron, unſer Aelteſter, war zu ſeinem Schwiegervater Amminadab gezogen; denn das Haus des Amram, ſein Erbe, war ihm zu klein und gering geworden, und er hatte es mir überlaſſen. Auch die Geſpielinnen mieden mich; denn der Frohſinn war von mir gewichen, und in üblem Hochmut ſah ich auf ſie herab, weil ich Lieder erſinnen konnte und in meinen Geſichten mehr zu ſchauen bekam als ſie alle.

„So ward ich neunzehn, und am Abend des Tages meiner Geburt, deſſen niemand dachte als Milca, die Tochter des Eleaſar, ſandte mir der Höchſte zum erſtenmale einen Boten. Er kam in Geſtalt eines Engels und rief mich auf, das Haus zu bereiten; denn ein Gaſt ſei auf dem Wege, der mir von allen der liebſte.

„Es war am frühen Morgen und unter dieſem Baume; ich aber ging heim und beſtellte mit der alten Rahel das Haus und rüſtete ein Lager und ſorgte für ein Mahl und Wein und alles, womit man den Gaſt ehrt. Doch der Mittag kam, und der Nachmittag verging; aus dem Abend ward es Nacht und wiederum Morgen, und ich harrte immerfort des Gaſtes. Aber als ſich die Sonne jenes Tages zum Untergang neigte, erhoben die Hunde ein lautes Gebell, und da ich vor die Thür trat, eilte ein gewaltiger Mann mit wirrem grauem Haupthaar und Bart in einem zerfetzten weißen Prieſtergewande

Digitized by Google

gerade auf mich zu. Winselnd wichen die Hunde vor ihm zurück; ich aber erkannte in ihm meinen Bruder.

„Unser Wiedersehen nach langer Zeit brachte mir anfangs mehr Schrecken als Freude; denn Mose war auf der Flucht vor den Häschern, weil er den Vogt erschlagen. — Du weißt ja.

„Noch leuchtete ihm der Ingrimm aus den flammenden Augen. Dem Gotte Seth in seinem Zorne schien er mir vergleichbar, und jedes seiner langsamen Worte grub sich in meine Seele wie mit Hammer und Meißel. Dreimal sieben Tage und Nächte blieb er unter meinem Dache, und weil ich mit ihm und der tauben Rahel allein war, und er sich verborgen halten mußte, trat niemand zwischen uns, und da lehrte er mich denjenigen erkennen, der der Gott unserer Väter.

„Mit Zittern und Zagen folgte ich seiner gewaltigen Rede, und es war mir, als fielen mir die wuchtigen Worte wie Felsen auf die Brust, wenn er mir ans Herz legte, was Gott der Herr von mir heische, oder wenn er die Größe und den Zorn dessen schilderte, den kein Geist begreifen und kein Name zu nennen vermag. Ja, wenn er von ihm sprach und den ägyptischen Göttern, dann war es, als stehe meines Volkes Gott vor mir wie ein Riese, dessen Scheitel den Himmel berührt, und als kröchen die anderen Götter alle im Staube zu seinen Füßen wie winselnde Hunde.

„Auch lehrte er mich, daß wir allein das Volk seien, das der Herr sich erlesen, wir und kein anderes. Da erfüllte es mich zum erstenmale mit Stolz, ein Sproß Abrahams zu sein, und jeder Hebräer ward mir ein Bruder, jede Tochter Israels eine Schwester. Jetzt

Digitized by Google

merkte ich auch, wie grausam man diejenigen knechtete und quälte, die doch die Meinen. Blind war ich gewesen für das Leid meines Volkes, doch Mose öffnete mir das Auge und pflanzte mir den Haß in das Herz, den großen Haß gegen die Peiniger meines Volkes, und aus diesem Haß erwuchs hier drinnen die Liebe zu den Gequälten. Da gelobte ich mir, dem Bruder nachzufolgen und dem Rufe meines Gottes zu harren. Und siehe, er ließ nicht auf sich warten, und die Stimme Jehovas, sie sprach mit mir wie mit Zungen.

„Die alte Rahel starb damals. Auf des Mose Geheiß gab ich es nun auf, allein zu wohnen und folgte der Ladung des Aaron und Amminadab. So ward ich ein Gast ihres Hauses; doch unter ihnen allen lebte ich mein besonderes Leben. Sie hinderten mich nicht, und die Sykomore hier auf ihrem Grund ward wie mein eigenster Besitz. Unter ihrem Schatten befahl mir Gott, Dich zu rufen und Dich den zu nennen, dessen Hilfe Jehova — und Du, nicht mehr Hosea, nein, Josua, folgtest dem Befehl Deines Gottes und seiner Prophetin."

Hier unterbrach der Krieger die Rede der Jungfrau, der er gespannt, doch mit wachsender Enttäuschung gefolgt war: „Ja, Dir und dem Höchsten leistete ich Gehorsam! Doch was es mich gekostet, darnach verschmähst Du zu fragen. Bis in die Gegenwart gelangt bist Du mit Deinem Berichte, doch von den Tagen wußtest Du nichts zu berichten, in denen Du nach dem Tode meiner Mutter unser Gast warst zu Tanis. Vergaßest Du, was mir dort erst Dein Auge bekannte und dann auch Dein Mund? Ist Dir der Tag des Abschieds und der Abend am Meere aus dem Gedächtnis entschwunden, da Du

Digitized by Google

mir auf Dich zu hoffen und Dein zu gedenken geboteſt? Tötete der Haß, den Moſe Dir in das Herz pflanzte, mit jedem anderen Gefühl auch die Liebe?"

„Auch die Liebe?" fragte Mirjam und ſchlug die großen Augen betrübt zu ihm auf. „O nein! Wie könnt' ich wohl jener Zeit, der freundlichſten meines Lebens, vergeſſen! Doch von dem Tage an, da Moſe aus der Wüſte heimkam, um auf des Herrn Gebot die Knechtſchaft des Volkes zu brechen — drei Monate nach dem Abſchied von Dir iſt es geweſen — ſeitdem weiß ich nichts mehr von Jahren und Monden, Tagen und Nächten."

„So wirſt Du auch dieſe vergeſſen?" fragte Hoſea herb.

„Nicht alſo," unterbrach ihn Mirjam und ſchaute ihm bittend ins Antlitz. „Die Liebe, die in dem Kinde groß ward und in der Jungfrau Herz nicht welkte, läßt ſich nicht töten; doch wer ſich dem Herrn geweiht . . ." Hier unterbrach ſie ſich plötzlich, erhob begeiſtert und wie ſich ſelbſt entrückt Augen und Hände und rief flehend nach oben: „Du biſt mir nahe, Allmächtiger, Großer, und ſiehſt in mein Herz! Dir iſt bewußt, warum Mirjam nach Tagen und Jahren nichts fragt, und nichts begehrt, als Dein Werkzeug zu ſein, bevor denn ihrem Volke, das auch das Volk dieſes Mannes, zu teil ward, was Du ihm gelobteſt."

Während dieſes Anrufes, der der Jungfrau aus dem tiefſten Grunde des Herzens drang, hatte der leiſe Wind ſich erhoben, der dem Grauen des Morgens vorangeht, und zu Mirjams Häupten rauſchte das Laub in der dichten Krone der Sykomore; Hoſea aber verſchlang ihre hohe, vom ſchwanken Dämmerſchein halb beleuchtete, halb

Digitized by Google

verschleierte majestätische Gestalt mit den Blicken, und was er hier vernahm und schaute, wollte ihm wie ein Wunder erscheinen. Das Große, das sie für ihr Volk erwartete und das sich erfüllt haben mußte, bevor sie sich gestatten wollte, dem Wunsche des eigenen Herzens wiederum zu folgen, dies Große glaubte er den Seinen als Bote des Herrn zu überbringen. Mit fortgerissen von dem hohen Schwung ihrer Seele, eilte er auf sie zu, ergriff ihre Hand und rief in hoffnungsfroher Erregung: „So ist denn die Stunde gekommen, die Dir wieder gestatten soll, die Monde und Tage zu trennen und auf die eigenen Herzenswünsche zu lauschen. Denn siehe, ich, Josua, nicht mehr Hosea, komme als Gesandter des Herrn, und meine Botschaft verheißt dem Volke, das ich lieben lernen will, wie Du es liebst, neues Wohlsein, und bestimmt es der Höchste also, eine neue, bessere Heimat!"

Da flammten auch Mirjams Augen hell auf, und hingerissen von dankbarer Freude, rief sie: „Du kommst, um uns in das Land zu führen, das Jehovah den Seinen gelobte? O Herr, wie unermeßlich ist deine Güte! Er, er naht als dein Bote!"

„Er naht, er ist da!" fiel ihr Josua begeistert ins Wort; sie aber wehrte ihm nicht, als er sie an sich zog, und, von seligen Schauern ergriffen, erwiderte sie den Kuß seiner Lippen.

Digitized by Google

Sechzehntes Kapitel.

Bang vor der eigenen Schwäche löste Mirjam sich bald aus dem Arm des Geliebten; dann aber lauschte sie glückselig und gespannt auf eine neue Gnade des Höchsten, seinem kurzen Bericht über alles, was er seit ihrem Ruf erlebt und empfunden.

Erst beschrieb er den furchtbaren Zwiespalt, vor dem er gestanden, wie er dann den vollen Glauben zurückgewonnen und, gehorsam dem Gott seines Volkes und dem Rufe des Vaters, in den Palast gefahren sei, um sich, des Kerkers oder Todes gewärtig, seines Eides entbinden zu lassen.

Dann berichtete er, wie huldvoll ihm das bekümmerte Königspaar begegnet sei, und wie er endlich das Amt auf sich genommen, den Führern des Volkes ans Herz zu legen, die Seinen nur auf kurze Zeit in die Wüste zu führen und sie dann heim zu geleiten nach Aegypten, wo ihnen ein neues, herrliches Land im Westen des Stromes überwiesen werden solle. Dort werde in Zukunft kein fremder Vogt die Arbeiter drücken, ihre eigenen

Digitized by Google

Aeltesten sollten die Angelegenheiten der Hebräer leiten, und ein Mann ihrer Wahl werde ihr Haupt sein.

Zuletzt bemerkte er, daß er selbst bestimmt sei, die Kriegsmacht der Hebräer zu führen und als Statthalter zwischen ihnen und den Aegyptern, wo es erforderlich scheine, auszugleichen und zu vermitteln.

Vereint mit ihr, ein seliger Mann, werde er in dem neuen Lande Sorge tragen auch für den Kleinsten, der seines Blutes. Auf dem Ritte hieher sei ihm zu Sinne gewesen wie nach einer blutigen Schlacht, wenn Trompetengeschmetter den Sieg verkünde. Wohl habe er ein Recht, sich als Boten und Abgesandten des Höchsten zu fühlen.

Doch hier unterbrach er sich selbst; denn Mirjam, die ihm anfänglich offenen Ohres und mit leuchtenden Augen gelauscht hatte, war mit immer bangerer und besorgterer Miene seiner Rede gefolgt. Wie er aber endlich von der Hoffnung sprach, an ihrer Seite das Volk zu beglücken, entzog sie ihm die Hand, schaute ihm ängstlich in die männlichen Züge, die von freudiger Erregung glühten, und blickte dann, als ringe sie nach Fassung, zu Boden.

Ohne zu ahnen, was in ihr vorging, trat er ihr näher. Was ihr die Zunge noch lähme, dachte er, sei die Scham der Jungfrau über die erste Gunst, die sie dem Manne gewährt. Wie sie aber bei seinen letzten Worten, die ihn selbst als den wahren Boten Gottes bezeichneten, das Haupt mißbilligend und verneinend schüttelte, fuhr er wiederum auf und rief, seiner selbst kaum mächtig vor schmerzlicher Enttäuschung: „So glaubst Du, der Herr habe mich durch ein Wunder vor dem Zorn des Mächtigsten beschützt und es mir zu teil werden

Digitized by Google

laſſen, aus der Hand der Gewaltigen Geſchenke für mein Volk zu erlangen, wie der Stärkere ſie nimmer dem Schwächeren bewilligt, um ſein Spiel mit dem freudigen Zutrauen eines Mannes zu treiben, den er ſelbſt berief, daß er ihm diene?"

Da unterbrach ſie ihn dumpf und mit mühſam zurückgehaltenen Thränen: „Der Stärkere dem Schwächeren! Iſt das Deine Meinung, ſo zwingſt Du mich, Dich mit Deines eigenen Vaters Worten zu fragen: Wer iſt denn mächtiger, der Herr unſer Gott oder der Schwächling auf dem Thron, deſſen Erſtgeborener auf den Wink des Höchſten wie Gras verdorrte? O, Hoſea, Hoſea!"

„Joſua!" unterbrach er ſie wild. „Mißgönnſt Du mir auch den Namen, den Dein Gott mir erteilte? Ich, ich baute auf ſeine Hilfe für mich, da ich den Palaſt des Mächtigen betrat, ich ſuchte unter Gottes Führung Rettung und Heil für das Volk, und ich fand ſie; Du aber, Du . . ."

„Dein Vater, Moſe, ja alle gläubigen Häupter der Stämme ſehen kein Heil für uns aus der Hand der Aegypter," verſetzte ſie mit fliegendem Atem. „Zum Verderben gedeiht dem Hebräer, was ſie ihm gewähren; das Gras, das die Unſeren geſät, es verdorrt, wo ihr Fuß es berührt! Und Du, deſſen redliches Herz ſie mißbrauchen, Du biſt für ſie der Pfeifer, den der Vogelſteller benützt, um das Geflügel in die Netze zu locken. Den Hammer ſpielten ſie Dir in die Hand, um die Ketten, die wir mit Gottes Hilfe zerriſſen, feſter als vorher zuſammenzuſchmieden. Vor meines Geiſtes Augen erkenn' ich . . ."

„Zu viel!" entgegnete der Krieger, knirſchend vor Ingrimm. „Der Haß iſt es, der den klaren Geiſt Dir

Digitized by Google

umnebelt. Und wenn der Vogelsteller wirklich — wie sagtest Du gleich? — wenn er mich wirklich zu seinem Pfeifer gemacht und mich mißbraucht und irre geführt hätte, von Dir, ja von Dir konnt' er's lernen! Durch Dich selbst ermutigt, baute ich auf Deine Liebe und Treue. Von ihr hoffte ich alles, — und wo ist diese Liebe? — Wie Du mir nichts sparteſt, was mir weh thun konnte, so will ich Dir, schonungslos gegen mich selbst, die volle Wahrheit bekennen! Nicht nur, weil der Gott meiner Väter mich rief, sondern weil Du es warst und mein Vater, durch die sein Ruf zu mir gelangte, bin ich gekommen. Ihr trachtet nach einem Lande in weiter, ungewisser Ferne, das der Herr euch gelobt; ich aber öffnete dem Volk die Thore einer neuen, sicheren Heimat. Doch nicht um seinetwillen that ich's — denn was ist es mir bis dahin gewesen? — sondern allem voran, um mit Dir, die ich liebte, und dem alten Vater darin glücklich zu sein! Du aber, deren kaltes Herz die Liebe nicht kennt, mit meinem Kuß auf den Lippen verschmähst Du, was ich auch biete, aus Haß gegen die Hand, der ich es danke. Männisch geworden ist Dein Streben und Leben! Was anderen Weibern das Höchste, mit dem Fuße stößt Du es von Dir."

Da hielt sich Mirjam nicht länger und aufschluchzend schlug sie die Hände vor das zuckende Antlitz.

Mit dem grauenden Morgen hatte sich das entschlummerte Leben im Lager wieder zu regen begonnen, und dienende Männer und Weiber waren aus den Häusern des Amminadab und Nahesson getreten. Was der Morgen geweckt, zog nach dem Brunnen und der Tränke, sie aber nahm es nicht wahr.

Digitized by Google

Wie hatte es in ihrem Herzen geblüht und gejauchzt, als der Geliebte ihr zugerufen, er komme, um sie in das Land zu führen, das der Herr dem Volke gelobt. Da war sie ihm willig an die Brust gesunken, um einen kurzen Augenblick des höchsten Glücks zu genießen; doch wie schnell hatte bittere Enttäuschung die Wonne verdrängt! Denn während der Morgenwind den Wipfel der Sykomore geschüttelt und Josua berichtet hatte, was der Pharao dem Volke gewähre, war es ihr gewesen, als rausche ihr aus der Krone des Baumes die Stimme des zürnenden Gottes entgegen, als vernehme sie noch einmal die grollende Rede des greisen Nun. Wie Donner und Blitz hatte sie den Uri getroffen, und worin unterschied sich Josuas Forderung von der seinen?

Das Volk, auch aus des Mose Mund hatte sie es vernommen, war verloren, wenn es, untreu seinem Gott, den Verlockungen des Pharao folgte. Mit einem Manne ein Bündnis zu schließen, der da kam, um alles zu vernichten, wofür sie und ihre Brüder und sein eigener Vater gelebt und gestrebt, war schnöder Verrat. Und doch liebte sie Josua, und statt ihn herb zurückzuweisen, hätte sie sich ihm, ach wie gern, wiederum an das Herz geschmiegt, das, sie wußte es, so heiß nach ihr verlangte.

Aber in dem Wipfel des Baumes raschelte das Laub fort und fort, und es war ihr, als mahne es sie mit der Warnung des Aaron, und sie hatte sich fest zu bleiben gezwungen.

Das Säuseln da oben kam von dem Gotte, der sie zu seiner Dienerin erwählt, und als Josua ihr in leidenschaftlicher Erregung bekannt hatte, daß allem voran der Wunsch, sie zu besitzen, ihn bestimme, das Seine für das

Digitized by Google

Volk zu thun, das ihm so fremd wie es ihr teuer, da war es ihr plötzlich gewesen, als stocke der Schlag ihres Herzens, und in Todesangst hatte sie laut aufschluchzen müssen.

Ohne Josuas und des erwachten Lagers zu achten, warf sie sich abermals mit hoch erhobenen Armen unter der Sykomore nieder und starrte mit den weit geöffneten, feuchten Augen in die Höhe, als ob sie eine neue Offenbarung erwarte. In der Krone des Baumes aber rauschte und rauschte der Morgenwind fort, und auf einmal war es ihr, als werde es sonnenhell, nicht nur in ihrer Seele, sondern rings um sie her, wie immer, wenn ihr, der Prophetin, ein Gesicht zu teil ward. Und in diesem Lichte sah sie eine Gestalt, deren Anblick sie erschreckte, und dazu rauschte jeder belaubte Zweig ihr den Namen des Mannes entgegen, dessen Bild sie erblickte, und der nicht Josua war, sondern ein anderer, nach dem ihr Herz nicht verlangte. Doch in seiner ganzen stattlichen Größe stand er von Glanz umflossen vor ihrem geistigen Auge, und mit einer feierlichen Geberde legte er die Hand auf das Mal, das er errichtet.

Mit fliegendem Atem schaute sie auf zu diesem Gesichte, und doch hätte sie gern die Augen geschlossen und das Gehör verloren, um es nicht zu sehen und die Stimme aus dem Baum nicht zu vernehmen. Aber plötzlich verschwand die Gestalt, verstummten die Rufe, und es war ihr, als erblicke sie in hellem Feuerschein ihn, den ersten Mann, dem sie die jungfräulichen Lippen zum Kusse geboten, wie er mit erhobenem Schwert, den Hirten ihres Volkes voran, einem unsichtbaren Feinde entgegenstürmte.

Schnell, wie der Glanz des Blitzes kommt und geht,

Digitized by Google

erſchien und erloſch dies Geſicht, und doch wußte ſie, bevor es noch völlig verſchwunden, was es ihr bedeute.

Den Mann, den ſie „Joſua“ genannt und dem alles eigen, um der Hort und Führer ſeines Volkes zu werden, ihn ſollte die Liebe nicht abwendig machen von der hohen Pflicht, zu der ihn der Höchſte berufen. Die Botſchaft, die er brachte, durfte keiner im Volke erfahren und durch ſie ſich verführen laſſen, von dem gefahrvollen Wege zu weichen, den er betreten. Was ihr zu thun oblag, ſtand ihr ſo klar und deutlich vor der Seele wie die verſchwundene Erſcheinung. Und als wolle der Höchſte ihr zeigen, daß ſie recht verſtanden, was das Geſicht von ihr heiſchte, erſcholl, bevor ſie ſich noch erhoben, um dem Geliebten das Leid zu bereiten, zu dem ſie ihn und ſich ſelbſt verdammte, die Stimme des Hur in der Nähe der Sykomore und gebot der Menge, die von allen Seiten herbeiſtrömte, ſich zum Aufbruch zu ſammeln.

Der Weg, ſich vor ſich ſelbſt zu retten, lag vor ihr; Joſua aber hatte noch nicht gewagt, die Betende in der Andacht zu ſtören.

Bis in die Grundfeſten der Seele war er durch ihre Ablehnung gekränkt und aufgebracht worden. Während er aber auf ſie niedergeſchaut und wahrgenommen hatte, wie ihre hohe Geſtalt von jähem Froſt geſchüttelt worden war und ihre Augen und Hände ſich wie gebannt himmelwärts richteten, da hatte er gefühlt, daß ſich in ihrer Bruſt etwas Großes und Heiliges begebe, das zu ſtören Frevel ſein würde; ja er hatte ſich der Empfindung nicht zu erwehren vermocht, daß es vermeſſen ſei, eines Weibes zu begehren, das dem Herrn ſo nahe verbunden. Wohl mußte es wonnig ſein, dies erhabene Geſchöpf zu beſitzen,

Digitized by Google

doch auch schwer zu ertragen, es einen andern, und wäre es auch der Allmächtige selbst, dem Geliebten und Gatten so weit vorziehen zu sehen.

Menschen und Herden waren bereits dicht an der Sykomore vorübergekommen, und wie er sich eben entschloß, Mirjam anzurufen und sie auf die Nahenden zu weisen, erhob sie sich, wandte sich ihm zu, und aus ihrer beklommenen Brust drang es: „Ich habe mit dem Herrn geredet, Josua, und kenne nun seinen Willen. Erinnerst Du Dich der Worte, durch die Gott Dich berief?"

Da neigte er bejahend das Haupt; sie aber fuhr fort: „Wohl denn, so sollst Du auch wissen, was der Höchste Deinem Vater vertraute, dem Mose und mir: Fort aus dem Aegyptenland will er uns führen und weiter, weiter in ein Land, wo kein Pharao oder sein Statthalter über uns schaltet, und er allein unser König. Das ist sein Wille, und verlangt es Dich, ihm zu dienen, so mußt Du uns folgen und, kommt es zum Kampf, den Männern des Volkes gebieten."

Da schlug er sich die Brust und rief in heftiger Erregung: „Mich bindet ein Schwur, heimzukehren nach Tanis, um dem Pharao zu berichten, wie die Führer des Volkes die Botschaft aufgenommen, mit der ich entsandt ward. Wenn das Herz mir auch bricht, meineidig kann ich nicht werden!"

„Und eher breche das meine," stieß Mirjam hervor, „als daß ich Gott dem Herrn die Treue breche. Wir haben beide gewählt, und so sei denn vor diesem Male zerschnitten, was uns aneinander gefesselt."

Da eilte er außer sich auf sie zu, um ihre Hand zu ergreifen; sie aber wies ihn mit einer gebieterischen

Digitized by Google

Bewegung zurück, wandte sich von ihm ab und ging der Menge entgegen, die mit Rindern und Schafen den Brunnen umdrängte.

Groß und Klein wich ehrerbietig vor ihr zurück, als sie stolz aufgerichtet auf Hur zuschritt, der den Hirten Befehle erteilte; er aber trat ihr entgegen, und nachdem er vernommen, was sie ihm mit leisen Worten gelobt, legte er ihr die Hand auf das Haupt und sagte mit feierlichem Ernst: „So segne der Herr unser Bündnis."

Hand in Hand mit dem ergrauenden Manne, dem sie sich zu eigen gegeben, trat Mirjam Josua entgegen, und nichts verriet die tiefe Erregung ihrer Seele als die kürzeren Pausen, in denen ihr Busen sich hob und senkte; denn ihre Wange war zwar bleich, doch ihr Auge trocken und ihre Haltung so aufrecht wie immer.

Sie überließ es dem Hur, dem Geliebten, dem sie auf immer entsagt, zu berichten, was sie ihm gewährt, und da Josua es vernahm, wich er zurück, als öffne sich ein Abgrund vor seinen Füßen.

Mit blutlosen Lippen schaute er auf das ungleiche Paar. Ein höhnisches Gelächter schien ihm die rechte Antwort auf solche Ueberraschung; doch Mirjams ernstes Antlitz half ihm es unterdrücken und in nichtigen Worten den Aufruhr seines Gemütes zu verbergen.

Aber lange, das fühlte er, werde es ihm nicht glücken, den zur Schau getragenen Gleichmut zu wahren, und so nahm er Abschied von Mirjam. Er habe, sagte er mit hastigen Worten, den Vater zu begrüßen und durch ihn die Aeltesten zusammenrufen zu lassen.

Doch bevor er noch geendet, eilten streitende Hirten herbei und riefen die Entscheidung des Hur an, welcher

Digitized by Google

Platz im Zuge jedem Stamme gebühre; er aber folgte ihnen, und sobald sich die Jungfrau mit Josua allein sah, rief sie ihm mit flehenden Blicken leise, doch dringlich zu: „Was uns verband, eine rasche That mußt' es zerreißen; doch ein Höheres eint uns. Wie ich preisgab, was meinem Herzen das Liebste, um meinem Gotte und Volke die Treue zu wahren, so opfere auch Du, woran Du die Seele gehängt. Folge dem Höchsten, der Dich Josua nannte! Diese Stunde wandelte süßestes Glück in schweres Leid; möge den Unseren Heil daraus erwachsen! Bleib ein Sohn des Volkes, das Dir Vater und Mutter gegeben! Werde, wozu der Herr Dich berief, ein Führer der Deinen! Willst Du auf dem Eide bestehen, den Du dem Pharao geschworen, und den Aeltesten die Verheißungen zeigen, mit denen Du kamest, so wirst Du sie für Dich gewinnen, ich weiß es. Wenige nur werden Dir widerstreben, doch sicher und gewiß allen voran Dein eigener Vater. Ich höre ihn die Stimme laut und zornig gegen den eigenen lieben Sohn erheben; doch verschließt Du auch seiner Mahnung das Ohr, dann wird das Volk statt dem Rufe seines Gottes dem Deinen folgen, und als mächtiger Mann wirst Du über die Hebräer gebieten. Aber wenn die Zeit kommt, in der der Aegypter in den Wind bläst, was er verheißen, wenn Du sehen wirst, wie man die Deinen noch schwerer knechtet als vorher und wie sie abfallen von dem Gott ihrer Väter, um wieder den tierköpfigen Götzen zu dienen, dann wird der Fluch des Vaters über Dich kommen, Der Zorn des Höchsten wird die Verblendeten treffen, und Verzweiflung das Los des Mannes sein, der die schwache Menge, zu deren Schutz ihn der Höchste erkor, ins Elend führte. Und

Digitized by Google

ſo rufe ich, ein ſchwaches Weib, doch die Dienerin des Höchſten und die Jungfrau, der Du lieber warſt als das Leben, Dir warnend zu: ‚Fürchte den Fluch des Vaters und die Strafe des Herrn! Hüte Dich, das Volk zu verlocken!‘“

Hier unterbrach ſie eine Sklavin, die ſie zu ihren Gaſtfreunden berief, — und leiſe und eilig fuhr ſie fort: „Nur noch dies eine! Willſt Du nicht ſchwächer ſein als das Weib, deſſen Widerſpruch Deinen Unmut erregte, ſo entſage den eigenen Wünſchen zum Wohle der Tauſende dort, die Deines Blutes! Mit der Hand auf dieſem Male ſollſt Du mir ſchwören . . .“

Hier aber verſagte der Prophetin die Stimme. Ihre Hände ſuchten hin und her taſtend vergeblich nach einer Stütze, und mit einem Aufſchrei ſank ſie neben dem Male des Hur in die Kniee.

Joſuas ſtarke Arme wahrten ſie vor dem Falle, und einige Weiber, die auf ſeinen Ruf herbeieilten, riefen die Ohnmächtige bald ins Leben zurück.

Unſtät ſchweifte das Auge der Erwachten von einem zum andern, und erſt als ihr Blick dem beſorgten Antlitz des Freundes begegnete, ward ihr wieder bewußt, wo ſie ſich befand und was ſie gethan. Dann trank ſie in raſchen Zügen das Waſſer, das eine Hirtenfrau ihr reichte, trocknete die in Thränen ſchwimmenden Augen, ſeufzte ſchmerzlich auf und raunte mit einem matten Lächeln dem Joſua zu: „Ich bin doch nur ein ſchwaches Weib.“

Dann ging ſie dem Hauſe entgegen, doch ſchon nach den erſten Schritten wandte ſie ſich noch einmal um, winkte dem Krieger und ſagte leiſe: „Du ſiehſt, wie ſie ſich ordnen. Bald ziehen ſie weiter. Beſtehſt Du auf

Digitized by Google

Deinem Willen? Noch ist es Zeit, die Aeltesten zusammenzurufen!"

Da schüttelte er verneinend das Haupt, und als ihn der feuchte, dankbare Blick ihrer Augen traf, versetzte er leise: „Ich werde dieses Males und dieser Stunde gedenken, Weib des Hur. Entbiete meinem Vater meinen Gruß und sage ihm, daß ich ihn liebe. Nenne ihm auch den Namen, mit dem sein Sohn hinfort genannt werden soll nach des Höchsten Gebot, und aus ihm, der mir Jehovas Hilfe verheißt, schöpfe er Zuversicht, wenn er vernimmt, wohin ich gehe, um den Eid zu halten, den ich geschworen."

Hiemit winkte er Mirjam und wandte sich dem Lager zu, wo man sein Roß getränkt und gefüttert; sie aber rief ihm nach: „Nur noch dies letzte: Mose legte für Dich eine Botschaft in die Höhlung des Baumes."

Da wandte sich der Krieger der Sykomore zu und las die Schrift des Gottesmannes, die für ihn bestimmt war. „Sei stark und fest," lautete ihr kurzer Inhalt, und Josua erhob das Haupt und rief freudig: „Dies Wort ist meiner Seele wohlgefällig. Begegnen wir uns hier zum letztenmale, Weib des Hur, gehe ich in den Tod, so sei gewiß, daß ich stark und fest zu sterben wissen werde; Du aber erweise meinem alten Vater, was Du vermagst!"

Damit schwang er sich auf das Roß, und während er auf dem Wege nach Tanis, treu seinem Eide, dahintrabte, war seine Seele frei von Furcht, obwohl er sich mit nichten verhehlte, daß er schweren Gefahren entgegenreite. Seine schönsten Hoffnungen waren vernichtet, und doch kämpfte in seiner Seele tiefe Kümmernis mit froher

Digitized by Google

Erhebung. Eine neue, große Empfindung, die sein ganzes Wesen ausfüllte, war in ihm erwacht, und diese wurde nur wenig getrübt, wenn er auch eine Kränkung erfahren, herb genug, um anderen das Lebenslicht zu verdunkeln. Er hatte ein festes Lebensziel gewonnen, und dazu durfte er sich sagen, daß er weder hinter dem Hur, noch hinter einem andern Manne zurückgesetzt worden. Keiner hatte ihm den Rang abgelaufen als das hohe Paar, dem er selbst Blut und Leben zu weihen gedachte: Sein Gott und sein Volk. Mit Erstaunen nahm er diese neue Empfindung wahr, die in der Mannesbrust alles andere, und auch die Liebe, weit zurückzudrängen vermochte.

Manchmal freilich senkte er bekümmert das Haupt, wenn er seines alten Vaters gedachte; doch er hatte recht gethan, da er die warme Sehnsucht, ihn noch einmal ans Herz zu ziehen, unterdrückte. Der Greis hätte seine Beweggründe kaum verstanden, und es war besser für sie beide, ohne Wiedersehen als in offenem Streite von einander zu scheiden.

Oft wollte es ihn dünken, als habe er das Erlebte nur geträumt, und da er sich wie berauscht von den Erregungen der letzten Stunden fühlte, spürte sein starker Leib die Anstrengungen nur wenig, denen er ihn unterzogen.

In einer bekannten Herberge am Wege, wo er viel Kriegsvolk und darunter auch einige ihm wohlbekannte Befehlshaber fand, gönnte er endlich dem Rosse und sich selbst Rast und Speise, und als er erquickt weiter ritt, forderte das wache Leben sein Recht; denn bis an die Thore der Ramsesstadt Tanis kam er an Scharen von Kriegern vorbei und erfuhr, daß sie den Befehl erhalten

Digitized by Google

hätten, sich dort mit den Tausendschaften zu vereinen, die er selbst aus Libyen dahin geführt.

Endlich ritt er in die Stadt ein, und da er an dem Tempel des Amon vorüberkam, vernahm er laute Klagen, obgleich er unterwegs vernommen, daß die Seuche so gut wie erloschen. Was ihn manches Anzeichen lehrte, bestätigten endlich vorüberziehende Wachen: der erste Prophet und Oberpriester des Gottes, der greise Rui, war im achtundneunzigsten Jahre seines Alters gestorben, und Bai, der zweite Prophet, der ihn seiner Freundschaft und Dankbarkeit so warm versichert, sein Nachfolger und damit Oberpriester und Richter, Siegelbewahrer und Oberschatzmeister, kurz, der mächtigste Mann im Reiche geworden.

Digitized by Google

Siebenzehntes Kapitel.

„Wer, dessen Hilfe Jehova!“ murmelte fünf Tage später ein mit Ketten belasteter Staatsgefangener bitter lächelnd vor sich hin, während er mit vierzig Leidensgenossen durch das Siegesthor von Tanis gen Osten geführt ward.

Das Ziel dieser Unglücklichen waren die Bergwerke auf der Sinaihalbinsel, wo man neuer Zwangsarbeiter bedurfte.

Eine kurze Weile hatte das Lächeln des Sträflings gedauert, dann aber richtete er den kraftvollen Leib höher auf, und von seinen bärtigen Lippen klangen die Worte: „Fest und stark“, und als wolle er die Erhebung, die er selbst wieder gefunden, auf ihn übertragen, raunte er dem neben ihm herschreitenden Jüngling zu: „Mut, Ephraim, Mut! Nicht in den Staub, sondern aufwärts geschaut, wie es auch komme!“

„Auf dem Marsch wird geschwiegen!“ herrschte einer der bewaffneten libyschen Sicherheitswächter, die den Transport geleiteten, den älteren Gefangenen an und

Digitized by Google

erhob die Geißel mit einer bedeutungsvollen Geberde; der also Bedrohte aber war Josua, und sein Leidensgenosse Ephraim, den man verurteilt, sein Schicksal zu teilen.

Worin dies bestand, wußte jedes Kind in Aegypten; denn „daß man mich in die Bergwerke sende!“ war eine der furchtbarsten Verwünschungen des Volkes, und keines Gefangenen Los auch nur halb so hart wie das der verurteilten Staatsverbrecher.

In den Minen harrte ihrer eine Reihe der furchtbarsten Demütigungen und Qualen. Des Gesunden Kraft wurde dort durch unerhörte Anstrengungen gebrochen, der Erschöpfte zu Leistungen gezwungen, die sein Vermögen so weit überstiegen, daß er bald auf ewig der Ruhe anheimfiel, nach der seine gemarterte Seele schon lange gelechzt. In die Minen verschickt zu werden, kam einer Verurteilung zu langsamem, qualvollem Tode gleich, und doch steht das Leben dem Menschen so hoch, daß es für eine mildere Strafe galt, als Zwangsarbeiter in die Bergwerke geschleppt als dem Henker überantwortet zu werden.

Die ermunternden Worte Josuas übten geringe Wirkung auf Ephraim; als aber wenige Minuten später ein mit einem Schirm beschatteter Wagen an den Gefangenen vorbeikam, auf dem hinter dem Rosselenker und einer Matrone ein schlankes, vornehmes Weib stand, wandte er sich mit einer schnellen Bewegung um und schaute dem Fuhrwerk mit leuchtenden Augen nach, bis es der Staub des Weges den Blicken entzog.

Die jüngere Frau war dicht verschleiert gewesen, Ephraim aber glaubte diejenige in ihr wiedererkannt

Digitized by Google

zu haben, um derentwillen er ins Verderben geraten, und deren leiseſtem Wink er dennoch auch jetzt noch gehorcht haben würde.

Und der Jüngling hatte recht geſehen; denn die vornehme Frau auf dem Wagen war Kaſana, die Tochter des Bogenſchützenoberſten Hornecht, die Matrone aber ihre Amme.

Bei einem kleinen Tempel am Wege, neben dem in einem Hain von Nilakazien ein Brunnen für die Wanderer erhalten wurde, befahl ſie, nachdem der Wagen die Gefangenen eine gute Strecke hinter ſich gelaſſen, der Matrone, ihrer zu harren, ſprang leichtfüßig auf die Straße und ging geſenkten Hauptes im Schatten der Bäume auf und nieder, bis der heranwirbelnde Staub ſie lehrte, daß die Sträflinge nahten.

Nun entnahm ſie dem Gewande die goldenen Ringe, die ſie zu dieſem Zweck bereit hielt, und ſchritt dem Manne, der den traurigen Zug führte und ihm auf einem Eſel voranritt, entgegen. Während ſie ſich mit ihm unterredete und auf Joſua wies, zeigte dem Wächter ein verſtohlener Blick auf die Ringe, die ihm in die Hand geglitten waren, einen willkommenen gelblichen Schimmer, und da ſeine Beſcheidenheit nur auf Silber gerechnet, gewannen ſeine Züge ſogleich ein freundlich entgegenkommendes Ausſehen.

Freilich verdunkelte die Forderung, welche Kaſana nun ſtellte, ſein Antlitz noch einmal; doch eine neue Verheißung der jungen Frau erhellte es wieder, und eifrig wandte er ſich jetzt an ſeine Untergebenen und rief: „Zu den Brunnen mit den Maulwürfen, ihr Leute! Laßt ſie trinken! Sie ſollen friſch und geſund unter die Erde!“

Digitized by Google

Dann ritt er auf die Gefangenen zu und rief den Josua an: „Du da hast wohl einmal über viele geboten und siehst mir noch steifnackiger aus als es Dir und mir gut thun möchte. Ihr Wächter, gebt acht auf die anderen! Mit dem hier hab' ich unter vier Augen ein Wörtlein zu reden!"

Damit klatschte er in die Hände, als gelte es, Hühner aus dem Garten zu scheuchen, und während die Gefangenen den Eimer zogen und sich samt den Wächtern des labenden Trunkes freuten, zog der Führer den Josua und Ephraim vom Wege abseits; denn sie zu trennen ging nicht an wegen der Kette, die sie am Fußgelenke verband.

Der kleine Tempel entzog sie bald den Blicken der anderen, und der Führer ließ sich in einiger Entfernung auf einer Stufe nieder, nachdem er die beiden Hebräer mit einer leicht verständlichen Geste auf den schweren Wurfstock in seiner Rechten und die Dachshunde gewiesen, die sich ihm zu Füßen ein Plätzchen suchten.

Auch hielt er während des Gesprächs, das nun folgte, die Augen offen. Mochten sie reden, was sie begehrten; er kannte sein Amt, und ob er gleich beim Abschied für gutes Geld ein Auge zuzudrücken verstand, war es doch seit zwanzig Jahren, trotz mancher Fluchtversuche, unter seinen Maulwürfen — so liebte er die künftigen Grubenarbeiter zu nennen — auch nicht einem gelungen, seine Wachsamkeit zu täuschen.

Die schöne Frau dort mochte die Geliebte des stattlichen Gesellen sein, den man ihm als früheren Feldhauptmann bezeichnet. Doch er hatte schon weit vornehmere Herren seine „Maulwürfe" gerufen, und wenn

Digitized by Google

das verschleierte Weib es sich beikommen ließ, dem Gefangenen Feilen oder Gold in die Hand zu spielen, so konnte ihm das nur lieb sein; denn heute abend sollte nichts an den beiden da ununtersucht bleiben, selbst nicht das schwarze Haar des Jüngeren, das man nur stehen gelassen hatte, weil alles bunt durcheinander gegangen war beim Aufbruch der Gefangenen, der dem Abmarsch der Streitmacht des Pharao vorangehen sollte.

Was die Frau und der frühere Feldhauptmann flüsternd mit einander verhandelten, blieb dem Wächter unverständlich, doch ihr demütiges Aussehen und Verhalten brachte ihn auf die Vermutung, daß sie es gewesen, die den stolzen Herrn ins Verderben gebracht. Ja, die Weiber! Und der jüngere Bursch an der Kette! Die Blicke, mit denen er die schlanke Frau anstarrte, waren so heiß, als sollten sie ihr den Schleier versengen. Aber Geduld! Großer Vater Amon! Seine Maulwürfe gingen einer Schule entgegen, in der man Bescheidenheit lernte!

Jetzt hatte das Weib sich des Schleiers entledigt. Schön war es! Es mußte hart sein, von solchem Liebchen Abschied zu nehmen, und nun weinte sie gar!

Dem rauhen Wächter ward das Herz so weich wie sein Amt es nur zuließ; doch gegen den älteren Sträfling hätt' er am liebsten die Geißel erhoben; denn war es nicht eine Schmach, solch ein Lieb zu haben und dazustehen wie von Stein? Keine Hand streckte der Elende anfänglich aus nach dem Weibe, das ihm sicherlich gut war, während er, der Wächter, den beiden einen Kuß und eine Umarmung herzlich gern nachgesehen hätte.

Digitized by Google

Oder war diese Schöne vielleicht des Kriegers Hausfrau, die ihn betrogen? Aber nein, nein! Wie gütig er sich jetzt zu ihr herabließ! So spricht ein Vater zu seinem Kinde; doch sein Maulwurf war wohl zu jung, um solche Tochter zu haben. Ein Rätsel! Aber ihn bangte nicht vor der Lösung; denn auf dem Marsch lag es in seiner Hand, auch den verschlossensten Sträfling zu einem offenen Buch zu machen.

Doch nicht bloß dem schlichten Gefangenwärter, jedermann wäre die Frage wohl nahe getreten, was diese schöne, vornehme Frau zu dem unglücklichen, mit Ketten belasteten Mann beim Grauen des Morgens hinaus auf die Landstraße führe.

Und es hätte Kasana auch nichts zu dieser Fahrt zu bewegen vermocht als die quälende Angst, von dem Manne, den sie liebte, verachtet und als schnöde Verräterin verwünscht zu werden. Ein furchtbares Schicksal erwartete ihn, und ihre lebhafte Einbildungskraft hatte ihr Josua in den Minen gezeigt, verschmachtend, gebrochen, hinwelkend, sterbend und dabei mit einem Fluch gegen sie auf den Lippen.

Ihr Vater hatte ihr am Abend des Tages, an dem Ephraim, von heißem Fieber geschüttelt, halb erstickt vom Staube des Weges in ihr Haus gebracht worden war, mitgeteilt, daß sie in dem jungen Hebräer ein Pfand besäßen, das den Hosea zwingen werde, nach Tanis zurückzukehren und sich den Wünschen des Propheten Baï zu fügen, mit dem der Oberst, sie wußte es, zu einem geheimen Anschlage verbunden. Dann hatte der Vater ihr auch vertraut, daß nicht nur große Auszeichnungen und hohe Würden, sondern auch die Verbindung mit ihr

Digitized by Google

den Hosea an die Aegypter und eine Sache fesseln solle, von der er, Hornecht, für sich, sein Haus und das Land das Größte erwarte.

Das hatte sie mit froher Hoffnung auf ein langersehntes Glück erfüllt, und sie bekannte es dem Sträflinge zur Seite des kleinen Tempels am Wege gesenkten Hauptes, unter strömenden Thränen; denn er war ihr nun doch auf immer verloren, und wenn er die Liebe, die sie ihm von Kind an geschenkt, auch nicht erwiderte, sollte er sie doch nicht hassen und, ohne sie gehört zu haben, verdammen.

Und Josua hörte ihr willig zu und versicherte sie dann, nichts werde ihm das Herz mehr erleichtern, als wenn sie sich von dem Vorwurfe reinigen könne, ihn und den Jüngling an seiner Seite dem furchtbarsten Schicksal überantwortet zu haben.

Da schluchzte sie laut auf und hatte schwer nach Fassung zu ringen, bevor es ihr gelang, mit einiger Ruhe Bericht zu erstatten.

Kurz nach dem Aufbruch Hoseas war der Oberpriester gestorben, und noch am nämlichen Tage Bai, der zweite Prophet des Amon, sein Nachfolger geworden. Nun hatte sich vieles geändert, und der mächtigste Mann im Reiche den Pharao mit Haß gegen die Hebräer und ihren Führer Mesu erfüllt, den er und die Königin bisher beschützt und gefürchtet. Auch zur Verfolgung der Entwichenen hatte er den Herrscher gewonnen, und sofort war das Heer aufgeboten worden, um sie zur Umkehr zu zwingen. Da hatte sie gleich gefürchtet, daß Hosea sich nicht bestimmen lassen werde, gegen diejenigen zu kämpfen, die seines Blutes, und daß es ihn aufbringen

Digitized by Google

müsse, ausgesandt worden zu sein, um Verträge zu schließen, die man zu brechen begann, bevor man nur gewußt, ob sie Annahme gefunden.

Wie er dann heimgekehrt sei, habe ihn — er wisse es ja nur zu gut — der Pharao wie einen Gefangenen bewacht und ihn nicht vor sein Angesicht lassen wollen, bevor er nicht geschworen, seine Tausendschaften weiter zu führen und dem Könige ein treuer Diener zu bleiben. Doch Baï, der neue Oberpriester, habe nicht vergessen, daß er ihm das Leben gerettet und sich ihm wohlgesinnt und dankbar erwiesen; auch wisse sie, daß er gehofft, ihn mit in ein geheimes Unternehmen zu verwickeln, an dem auch ihr Vater beteiligt. Baï sei es auch gewesen, der den Pharao veranlaßt, ihn, falls er den Schwur der Treue wiederhole, von dem Kampf gegen das eigene Volk zu entbinden, ihn über die fremden Söldner zu setzen und unter die Freunde des Königs zu erheben. — Doch dies alles sei ihm sicherlich bekannt; denn der neue Oberpriester habe ihm ja die lockenden Speisen selbst vorgesetzt, die er mit so starkem, männlichem Trotz weit von sich gewiesen.

Ihr Vater habe anfänglich ebenfalls auf seiner Seite gestanden und zum erstenmale ganz aufgehört, ihm seine Herkunft zum Vorwurf zu machen.

Doch am dritten Tage nach des Hosea Heimkehr sei der Oberst ausgegangen, um mit ihm zu reden, und seitdem habe sich alles zum Bösen gewandt. Er müsse am besten wissen, was denjenigen, von dem sie nichts Uebles denken dürfe, da sie seine Tochter, veranlaßt, aus einem Freund sein Todfeind zu werden.

Dabei hatte sie ihn fragend angeschaut, und er war

Digitized by Google

ihr die Antwort nicht schuldig geblieben: der Oberst hatte ihm eröffnet, daß er ihm ein willkommener Eidam sein werde.

„Und Du?“ fragte Kasana und schaute ihm ängstlich ins Antlitz.

„Ich,“ versetzte der Gefangene, „mußte erwidern, daß Du mir lieb und teuer seit Deiner Kindheit, und daß mir dennoch vieles verbiete, das Schicksal einer Frau an das meine zu ketten.“

Da flammten Kasanas Augen auf, und sie rief: „Weil Du eine andere liebst, ein Weib Deines Volkes, dasselbe, das den Ephraim zu Dir entsandte!“

Der Gefangene aber schüttelte das Haupt und entgegnete freundlich: „Du irrst, Kasana! Die Du meinst, ist heute schon eines andern Hausfrau.“

„Aber dann,“ rief die Witwe wie neu belebt und schaute mit zärtlicher Bitte zu ihm auf, „warum hast Du — o verzeih! — warum hast Du den Vater dann so herb abweisen müssen?“

„Das war ferne von mir, teures Kind,“ versetzte er herzlich und legte ihr die Hand auf den Scheitel. „Mit aller Wärme, deren ich fähig, gedachte ich Deiner. Konnte ich dennoch seinen Wunsch nicht erfüllen, so geschah es, weil mir die ernste Notwendigkeit verbietet, am eigenen Herde nach dem friedlichen Glück zu trachten, wonach andere streben; denn hätten sie mir die Freiheit gelassen, wäre mein Leben Unruhe geworden und Kampf.“

„Doch wie viele,“ versetzte Kasana, „führen Schwert und Schild und freuen sich nach der Heimkehr des Weibes und was das eigene Dach Liebes für sie birgt.“

„Wohl, wohl,“ entgegnete er ernst; „mich aber

Digitized by Google

rufen besondere Pflichten, wie sie die Aegypter nicht kennen. Ich bin ein Sohn meines Volkes."

„Und ihm gedenkst Du zu dienen?" fragte Kasana. „O, ich verstehe Dich wohl. Aber dennoch ... Warum kehrtest Du dann zurück nach Tanis? Warum gabst Du Dich in des Pharao Hand?"

„Weil ein heiliger Eid mich zwang, armes Kind," versetzte er gütig.

„Ein Schwur," rief sie, „der Tod und Gefangenschaft zwischen Dich und diejenigen legt, die Du liebst und denen Du doch zu dienen wünschest! O, daß Du nimmer zurückgekehrt wärst an diese Stätte der Ungerechtigkeit, des Verrates und Undanks! Ueber wie viele bringt dieser Eid Elend und Thränen. Aber was fragt ihr Männer nach dem Leid, das ihr anderen zufügt? Mir Armen hast Du die Lust am Dasein verdorben, und bei den Deinen lebt Dir ein würdiger Vater, dessen einziger Sohn Du bist. Wie oft hab' ich den lieben Alten gesehen, den herrlichen Greis mit den leuchtenden Augen und dem schneeigen Haarschmuck! So würdest Du sein, wenn auch Dir ein hohes Alter beschieden, sagte ich mir, wenn ich ihn am Hafen traf oder im Vorhof der hohen Pforte, wie er den Hirten gebot, die Rinder und wollige Schafe als Steuer zu dem Tisch des Abgabenempfängers trieben. Und jetzt wird ihm der Trotz des Sohnes jeden Tag des Alters vergällen!"

„Jetzt hat er einen Sohn," entgegnete Josua, „der mit Ketten belastet ins Elend geht, der aber das Haupt höher tragen darf als diejenigen, die ihn verrieten. Ihnen und dem Pharao an der Spitze ist aus dem Gedächtnis geschwunden, daß er seines Herzens Blut auf manchem

Digitized by Google

Schlachtfeld für sie vergossen und dem Könige die Treue hielt auf jede Gefahr hin. Menephtah, sein Statthalter und oberster Richter, dem ich das Leben gerettet, und viele, die mich früher Freund nannten, haben mich verlassen und ins Elend gestoßen, und mit mir diesen unschuldigen Knaben; doch diejenigen, Weib, die das gethan, die diesen Frevel begangen, auf sie alle . . ."

„Fluche ihnen nicht!" fiel ihm Kasana mit glühenden Wangen ins Wort.

Doch Josua achtete nicht ihrer Bitte, sondern rief: „Wär' ich ein Mann, wenn ich der Rache vergäße?"

Da klammerte sich das junge Weib angstvoll an seinen Arm und stieß mit flehender Bitte hervor: „Wie könntest Du ihm vergeben? Nur fluchen sollst Du ihm nicht; denn aus Liebe zu mir ward mein Vater Dein Feind. Du kennst ihn ja und sein stürmisches Blut, das ihn leicht zum Aeußersten fortreißt, trotz seines Alters. Mir selbst verschwieg er, was er wie eine Schmach trägt; denn viele sah er um mich werben, und ich bin ihm das Höchste. Eher mag wohl der Pharao dem Aufrührer vergeben, als er dem Manne, der mich, sein Kleinod, verschmähte. Wie ein Besessener kehrte er zurück. Jedes Wort aus seinem Munde war eine Schmähung. Es duldete ihn nicht daheim, und wie dort, so hat er auch draußen getobt. Aber zuletzt hätte er sich doch wohl besänftigen lassen wie schon so oft, wenn ihm nicht im Vorhof der hohen Pforte einer begegnet wäre, dem es am Herzen lag, Oel ins Feuer zu gießen. Von der Gattin des Oberpriesters weiß ich das alles; denn auch ihr gereicht zum Aergernis, was sie Dir zum Schaden ersannen; hatte ihr Hausherr doch schon alles ins Werk

Digitized by Google

gesetzt, um Dich zu erretten. Sie, die mutig ist wie ein Mann, war bereit, ihm beizustehen und Dir das Thor des Kerkers zu öffnen; denn sie vergißt Dir nicht, daß Du ihr in Libyen den Gatten erhalten. Zugleich mit den Deinen sollten auch Ephraims Ketten fallen, und alles stand bereit, euch die Flucht zu erleichtern."

„Ich weiß es," unterbrach Hosea sie finster, „und dem Gott meiner Väter will ich danken, wenn diejenigen unrecht hätten, von denen ich hörte, Du, Kasana, trügest die Schuld, daß sie uns das Kerkerthor fester verschlossen."

Da rief die schöne, geängstigte Frau mit feurigem Eifer: „Wär' ich wohl hier, wenn es sich also verhielte? Freilich regte sich auch in mir der Haß wie in jedem Weibe, das der Geliebte verschmäht; doch das Unglück, dem Du anheimfielst, hat den Groll schnell genug in Mitleid verwandelt und das alte Feuer hier drinnen geschürt. So wahr ich für ein mildes Urteil vor dem Totengericht bete, so wahr bin ich schuldlos und habe nicht aufgehört, auf Deine Befreiung zu hoffen! Erst gestern abend, da alles zu spät war, erfuhr ich, daß Baïs Anschlag vereitelt. Der Oberpriester vermag ja viel, aber gerade dem, der sich dem Vater als Bundesgenosse gesellte, tritt er nicht in den Weg."

„Du meinst den Prinzen Siptah, den Neffen des Pharao!" rief Josua erregt. „Sie haben mir angedeutet, was sie für ihn spinnen. An die Stelle des Syrers Aarsu, des Söldnerführers, wollten sie mich setzen, wenn ich mich bequemte, ihnen freie Hand zu lassen über die Meinen, und denjenigen zu entsagen, die meines Blutes. Doch lieber stürbe ich zwanzig Tode, als daß ich mich mit solchem Verrat befleckte. Aarsu taugt besser für

Digitized by Google

ihre finsteren Pläne, doch zuletzt wird er sie alle verraten. Was mich betrifft, so hat der Prinz guten Grund, mich zu hassen."

Da legte Kasana die Hand auf den Mund, wies besorgt auf Ephraim und den Führer und sagte leise: „Schone des Vaters! Der Prinz — was Dir seine Feindschaft erweckte . . ."

„Der Wüstling sucht auch Dich in seine Netze zu locken und hat erfahren, daß Du mir wohl willst," unterbrach sie der Krieger.

Sie aber neigte mit einer bejahenden Bewegung errötend das Haupt und fügte hinzu: „Deswegen mußte Aarsu, den er jetzt für seine Sache gewonnen, euch so streng überwachen."

„Und der Syrer hielt die Augen offen genug," rief der andere. „Aber jetzt lass' es genug sein! Ich glaube Dir und danke Dir innig, daß Du uns Elenden folgtest. Wie gern dacht' ich sonst wohl im Felde des lieblichen Kindes, das ich heranblühen sah."

„Und ohne Haß und Groll wirst Du auch jetzt noch seiner gedenken?"

„Gern, innig gern."

Da griff das junge Weib in leidenschaftlicher Erregung nach des Gefangenen Hand, um sie an die Lippen zu führen; er aber entzog sie ihr, und nun schaute sie feuchten Blickes zu ihm auf und sagte bekümmert: „Du weigerst mir die Gunst, die der Wohlthäter nicht einmal dem Bettler versagt?" Dann richtete sie sich plötzlich hoch auf und rief so laut, daß der Führer auffuhr und nach der Sonne schaute: „Ich aber sage Dir: die Zeit wird kommen, in der Du um die Gunst bitten wirst, diese

Digitized by Google

Hand dankbar zu küssen! Denn wenn der Bote kommt, der Dir und diesem Knaben die Freiheit bringt, nach der ihr schmachtet, so wird es Kasana gewesen sein, der ihr sie schuldet."

Hingerissen von der Wärme des sie belebenden Wunsches war ihr schönes Antlitz hoch erglüht; Josua aber ergriff ihre Rechte und rief: „O, wenn Dir doch gelänge, was Deine treue Seele Dir vorschreibt! Wie dürfte ich Dir wehren, das große Unglück zu mildern, das in Deinem Hause über diesen Knaben hereinbrach. Doch als redlicher Mann muß ich Dir sagen, daß ich nie und nimmer in den Dienst der Aegypter zurückkehren werde; denn was auch geschehe: mit Leib und Seele werde ich denen in Zukunft angehören, die ihr verfolgt und verachtet und als deren einen mich die Mutter gebar."

Da senkte sie das liebliche Haupt; doch gleich darauf hob sie es wieder und sagte: „So groß und redlich wie Du ist kein anderer, das war mir von Kind an bewußt. Und wenn ich unter dem eigenen Volke keinen mehr finde, den ich hochzuachten vermag, dann will ich Deiner gedenken, an dem alles groß ist und wahr, und an dem kein Makel. Gelingt es aber der armen Kasana, Dich zu befreien, dann verachte sie nicht, wenn Du sie schlechter wiederfindest, als Du sie verlassen; denn wie sie sich auch erniedrigt, wie große Schande auch über sie kommen mag . . ."

„Was willst Du thun?" fiel Hosea ihr hier besorgt in die Rede; doch es blieb ihr versagt, die Antwort zu erteilen; denn der Führer hatte sich erhoben, und in die Hände klatschend, rief er sein „Vorwärts, ihr Maulwürfe!" und „Frisch auf den Weg!"

Digitized by Google

Da ward des Kriegers starkes Herz von warmer Wehmut ergriffen und, einem raschen Triebe gehorsam, küßte er der schönen Unglücklichen die Stirn und den Scheitel und flüsterte ihr zu: „Laß mich im Elend, wenn unsere Freiheit Deine Erniedrigung kostet. Ein Wiedersehen blüht uns wohl nimmer; denn wie es auch komme, mein Leben wird fürder nichts sein als Kampf und Entsagung. Immer finsterer wird die Nacht uns umdüstern, doch wie schwarz sie auch sein mag, ein Stern wird diesem Knaben und mir dennoch leuchten: die Erinnerung an Dich, Du treues, Du mein geliebtes Kind!“

Damit wies er auf Ephraim, und der Jüngling preßte die Lippen wie außer sich auf die Hand und den Arm des laut schluchzenden Weibes.

„Vorwärts!“ rief der Führer noch einmal, halb schmunzelnd und dankbar der freigebigen Frau auf den Wagen und wunderte sich über den glückselig strahlenden Blick, mit dem ihr feuchtes Auge den Sträflingen folgte.

Die Pferde zogen an, neue Rufe erklangen, einzelne Geißelhiebe klatschten auf nackte Schultern, hie und da schrillte ein Schmerzensschrei durch den Morgen, und der Zug der Gefangenen schwankte weiter gen Osten. Die Kette am Fuß des Leidensgenossen rührte den Staub auf, und dieser hüllte die wandernde Schar ein wie der Kummer, der Haß, die Angst, die eines jeden einzelnen Seele umwölkten.

Digitized by Google

Achtzehntes Kapitel.

Erst eine starke Wegstunde hinter dem kleinen Tempel, bei dem die Sträflinge gerastet, zweigte sich die gegen Süden nach Succoth und dem Westarm des Schilfmeeres führende Straße von derjenigen ab, welche in südöstlicher Richtung über die Festungswerke auf dem Isthmus in die Bergwerksgegend führte.

Kurze Zeit nach dem Abmarsch der Gefangenen war das Heer, welches man zur Verfolgung der Hebräer zusammengezogen hatte, von der Ramsesstadt aufgebrochen, und da die Sträflinge eine gute Weile bei dem Brunnen gerastet, hatten die Truppen sie beinahe erreicht. Sie waren auch noch nicht lange gewandert, als einige Vorläufer herbeigeeilt kamen, um die Straße für das nahende Heer zu säubern. Sie befahlen den Gefangenen, zur Seite zu treten und die Fortsetzung der Wanderung aufzuschieben, bis der schnellere Troß mit den Zelten und dem Gerät des Pharao, dessen Rädergerassel sich schon hören ließ, an ihnen vorbeigekommen sei.

Die Führer der Gefangenen freuten sich dieses Aufenthaltes; denn sie hatten keine Eile. Der Tag war

Digitized by Google

heiß, und kamen sie später ans Ziel, so trug das Heer daran Schuld.

Auch dem Josua war dieser Zwischenfall genehm; denn sein jüngerer Kettengenosse hatte vor sich hingestarrt wie verwirrt und keine oder so verworrene Antworten auf seine Fragen erteilt, daß es des älteren Mannes Besorgnis erregte; wußte er doch, wie viele der zur Strafarbeit Verurteilten dem Irrsinn oder der Schwermut verfielen. Nun aber sollte ein Teil des Heeres an ihnen vorüberziehen, und was es da zu sehen gab, war dem Jünglinge neu und verhieß seinem dumpfen Brüten ein Ende zu machen.

Zur Seite des Weges lag ein mit Tamariskensträuchern bewachsener Dünenhügel, und zu ihm hinan leitete der Führer die Gefangenenschar. Er war streng, doch nicht grausam, und so gestattete er seinen „Maulwürfen", sich auf dem Sande auszustrecken; denn der Vorbeimarsch verhieß eine gute Weile zu dauern.

Sobald sich die Sträflinge gelagert, ließ sich Rädergerassel, das Wiehern feuriger Rosse, Kommandoruf und bisweilen der widrige Schrei eines Eselhengstes vernehmen.

Schon als die ersten Wagen sich zeigten, fragte Ephraim, ob nun der Pharao nahe; doch Josua belehrte ihn lächelnd, daß wenn der König die Truppen ins Feld begleite, an ihrer Spitze, gleich nach der Vorhut, das Lagergerät komme; denn der Pharao und seine Großen wünschten die Zelte aufgeschlagen und die Tafeln gedeckt zu finden, wenn der Marsch des Tages zu Ende und Kriegern und Führern die Nachtruhe winke.

Noch hatte Josua nicht ausgeredet, als eine Anzahl von leeren Wagen und ledigen Eseln erschien. Sie hatten

Digitized by Google

die Steuern an Brot und Mehl, Schlachttieren und Geflügel, Wein und Bier in Empfang zu nehmen, welche von jedem Dorfe, das der Herrscher auf dem Marsche berührte, zu entrichten, und schon gestern den Einnehmern abgeliefert worden waren.

Bald darauf zeigte sich eine Abteilung von Wagenkämpfern. Je zwei Rosse zogen ein kleines, zweiräderiges, mit Bronze beschlagenes Fuhrwerk, und auf jedem stand ein Streiter und der Lenker des Gespanns. An der Brüstung der Wagen waren große Köcher befestigt, und die Krieger stützten sich auf die Lanze oder den mächtigen Bogen. Mit ehernen Schuppen bedeckte Hemden oder gepolsterte Panzerröcke mit bunt gemustertem Ueberzug, ein Helm und die Brüstung des Fuhrwerkes schützte die Wagenkämpfer vor den Wurfgeschossen des Feindes. In langsamem Trab zog diese Schar dahin, welche Josua als die Vorhut bezeichnete, und ihr folgte eine große Zahl von Wagen und Karren, die mit Pferden, Maultieren oder Ochsen bespannt waren, sowie ganze Herden von hoch beladenen Eseln.

Nun zeigte der Oheim dem Neffen die langen Maste, die Stangen und schweren Rollen kostbarer Stoffe, welche die königlichen Zelte zu bilden bestimmt waren und von vielen Lasttieren getragen wurden, sowie die Esel und Karren mit dem Küchengeschirr und der Feldschmiede. Zwischen dem Gepäck ritten auf Grautieren, denen flinke Treiber folgten, die Aerzte, Kleiderbewahrer, Salbenbereiter, Köche, Kranzwinder, Aufwärter und Sklaven, die sämtlich zum Lager des Königs gehörten. Sie waren, so kurz nach dem Aufbruch, noch frisch und zum Spaß geneigt, und wer die Sträflinge gewahrte, warf ihnen

Digitized by Google

in ägyptiſcher Art ein beißendes Scherzwort zu, das indes manche durch ein Almoſen gut zu machen ſuchten. Andere, die ſich ſtill verhalten, ſandten ihnen gleichfalls durch den Eſeltreiber einige Früchte und kleine Gaben; denn wer heute noch frei war, der konnte morgen ſchon dieſen Elenden folgen. Der Führer ließ es geſchehen, und als ein vorüberziehender Sklave, den Joſua ſeiner Unredlichkeit wegen verkauft, den Namen Hoſea rief und mit einer häßlichen Geberde auf ihn hinwies, bot der gutherzige, rauhe Mann dem Gekränkten einen Schluck Wein aus der eigenen Flaſche.

Ephraim, der zu Fuß mit einem Stecken in der Hand und einem kleinen Bündel mit Brot, getrocknetem Lammfleiſch, Rettich und Datteln von Succoth nach Tanis gewandert war, ſprach ſein Erſtaunen über die zahlloſen Menſchen und Dinge aus, deren ein einzelner Menſch zu ſeinem Behagen bedürfe, und ſank dann wieder in das alte Brüten zurück, bis ihn der Oheim mit neuen Erklärungen weckte.

Sobald der Lagertroß vorübergezogen war, wünſchte der Führer die Gefangenen aufbrechen zu laſſen, doch die „Eröffner der Wege", welche den Bogenſchützen, die nun folgten, voranzogen, wehrten ihm dies, weil es ſich nicht für Sträflinge zieme, ſich unter die Krieger zu miſchen. So verblieben denn jene auf ihrem Hügel und ſchauten weiter dem Vorbeimarſche zu.

Den Bogenſchützen folgten Schwerbewaffnete mit ſo großen Schilden von ſtarker Rindshaut, daß ſie auch höher Gewachſenen von der Sohle bis über die Mitte der Bruſt reichten, und nun berichtete Hoſea dem Jüngling, daß man ſie am Abend zuſammenſtelle und ſo das

Digitized by Google

königliche Lager wie mit einem Zaun umgebe. Außer dieser Schutzwaffe führte der Schwerbewaffnete noch eine Lanze, ein kurzes, dolchartiges Schwert oder eine Schlachtsichel, und wie den Tausenden ihrer Waffengattung eine Schar von Schleuderern folgte, sprach Ephraim zum erstenmal ungefragt und versicherte, daß die Schleudern, welche ihn die Hirten zu verfertigen gelehrt, weit besser seien, als die der Krieger, und aufgemuntert durch den Oheim, erzählte er so lebhaft, daß ihm auch die an seiner Seite lagernden Gefangenen lauschten, wie es ihm gelungen sei, nicht nur Schakale, Wölfe und Panther, sondern auch Geier mit dem Schleuderstein zu erlegen. Dazwischen fragte er auch nach der Bedeutung der Standarten und den Namen der einzelnen Corps.

Viele Tausende waren schon an ihnen vorbeigezogen, als eine neue Schar von Wagenkämpfern erschien, und der Führer den Gefangenen zurief: „Der gute Gott! Der Herr beider Welten! Leben blühe ihm, Heil und Gesundheit!“ Dabei sank er wie ein Anbetender in die Kniee, die Sträflinge aber streckten sich lang aus, um den Boden zu küssen und hielten sich bereit, dem Geheiß des Wächters zu folgen und zu rechter Zeit in den Ruf: „Leben, Heil und Gesundheit!“ mit einzustimmen.

Doch sie hatten sich noch lange zu gedulden, bis der Erwartete erschien; denn nachdem die Wagenkämpfer vorüber waren, erschien die Leibwache, Söldner fremder Nation mit eigenartigem Helmschmuck und größeren Schwertern zu Fuß, und hinter ihr sah man erst zahlreiche Götterbilder, dann aber eine große Schar von Priestern und Federträgern. Ihnen folgten wiederum Leibwächter, und

Digitized by Google

dann erst erschien der Pharao mit seiner Umgebung. Ihr voran fuhr der Oberpriester Baï auf einem vergoldeten Streitwagen, den prächtige braune Hengste zogen. Er, der schon früher als Truppenführer im Felde gestanden, hatte die Leitung dieses von den Göttern befohlenen Verfolgungszuges übernommen und trug zwar priesterliche Gewänder, doch den Helm und das Schlachtbeil eines Feldherrn. Endlich, dicht hinter seinem Fuhrwerk, kam der Pharao selbst; doch begab er sich nicht wie seine kriegerischen Vorfahren auf dem Streitwagen in den Kampf, sondern zog es vor, sich auf dem Thronsessel tragen zu lassen. Ein prächtiger Baldachin schützte ihn von oben, die an langen Stangen befestigten großen und dichten runden Straußenfederfächer seiner Wedelträger von der Seite vor dem Brande der Sonne.

Nachdem Menephtah die Stadt und das Siegesthor hinter sich gelassen und die jubelnden Zurufe der Menge aufgehört hatten, ihn wach zu erhalten, war er entschlafen, und die Schatten spendenden Wedel hätten seine Gestalt und sein Antlitz den Sträflingen entzogen, wenn ihre Zurufe nicht laut genug gewesen wären, ihn zu erwecken und ihn zu veranlassen, den rufenden Männern das Haupt zuzuwenden. Doch die gnädige Bewegung seiner Rechten bewies, daß er sie anderen, als Sträflingen zugedacht habe, und bevor noch die Rufe der Unglücklichen verklungen waren, hielt er die Augen wieder geschlossen.

Ephraims stummes Brüten war nun der lebhaftesten Teilnahme gewichen, und wie man den leeren goldenen Streitwagen des Königs daherführte, vor dem die herrlichsten Rosse tänzelten, die er je gesehen, brach er in laute Bewunderung aus.

Digitized by Google

Und dieſe edlen Tiere, auf deren klugen Köpfen ſich dichte Federbüſche wiegten, und deren reiches Geſchirr von Gold und Edelſteinen ſtrotzte, boten in der That einen herrlichen Anblick. Die großen goldenen, mit Smaragden umrahmten Köcher an der Seite des Wagens waren mit Pfeilen gefüllt.

Der erſchlaffte Mann, deſſen ſchwacher Hand die Führung eines großen Volkes anvertraut war, der Weichling, der jede Anſtrengung ſcheute, gewann die verlorene Spannkraft wieder, ſobald es zur Jagd ging; dieſen Feldzug aber ſah er für eine Wildhetze im größten Maßſtabe an, und da es ihm ein königliches Vergnügen ſchien, ſeine Pfeile, ſtatt gegen das Wild, auf Menſchen zu richten, vor denen er ſich noch vor kurzem gefürchtet, hatte er ſich dem Geheiß des Oberprieſters gefügt und folgte dieſem Zuge. Auf Befehl des großen Gottes Amon war er unternommen worden, und ſo hatte er die ſchreckliche Macht des Meſu kaum mehr zu ſcheuen. Er wollte ihn büßen laſſen, wenn er ihn einfing, daß er und ſein Weib vor ihm gezittert und um ſeinetwillen ſo viele Thränen vergoſſen!

Während Joſua dem Jüngling noch mitteilte, aus welcher phönizischen Stadt die goldenen Wagen ſtammten, fühlte er plötzlich des Ephraim Rechte ſein Handgelenk umklammern und hörte ihn rufen: „Sie, ſie! Schau dorthin! Sie iſt es!“

Ueber und über war der Jüngling errötet, und er irrte ſich nicht; denn auf demſelben Wagen, der ſie den Gefangenen nachgeführt, fuhr die ſchöne Kaſana unter dem Hofſtaat des Pharao daher, und außer ihr nahm noch eine ziemliche Anzahl von Frauen an dem Heerzuge

Digitized by Google

teil, den der Oberſt des Fußvolkes, ein alter, tapferer Eiſenfreſſer aus der Zeit des großen Ramſes, „eine Luſtfahrt“ genannt.

Auf Feldzügen, welche durch die Wüſte und tiefer nach Syrien, Libyen oder Aethiopien hineinführten, begleitete den Herrſcher nur eine auserleſene Schar von Nebenweibern in rings verhängten Wagen, die Eunuchen bewachten; diesmal aber hatte nicht die Königin, die daheim geblieben war, ſondern die Gattin des Oberprieſters Bai auch anderen vornehmen Frauen das Beiſpiel gegeben, ſich den Truppen anzuſchließen, und es war wohl verlockend genug für manche, einmal die Erregungen des Krieges gefahrlos mit zu genießen.

Kaſana hatte die ältere Freundin vor kaum einer Stunde durch ihr Erſcheinen überraſcht; denn geſtern war die junge Witwe noch nicht dazu zu bewegen geweſen, den Truppen zu folgen. Einer Eingebung gehorſam, ohne den Vater zu fragen, ſo unvorbereitet, daß ihr das nötige Reiſegepäck fehlte, war ſie zu dem Heerzuge geſtoßen, und es ſchien, als ſei ein Mann zum Magnete für ſie geworden, dem ſie bis dahin aus dem Wege gegangen, obgleich es kein geringerer war, als Siptah, der Neffe des Königs.

Während ſie an den Gefangenen vorüberzog, ſtand der Prinz an Stelle ihrer Amme neben der ſchönen, jungen Frau auf dem Wagen und erklärte ihr ſcherzend die Bedeutung der Blumen in einem Strauße, von dem Kaſana behauptete, er könne keinesfalls für ſie beſtimmt geweſen ſein, da ſie noch vor fünf Viertelſtunden nicht daran gedacht habe, dem Zuge zu folgen. Siptah aber verſicherte, die Hathoren hätten ihm ſchon beim Aufgang

Digitized by Google

der Sonne verraten, welches Glück ihm bevorstehe, und die Wahl jeder einzelnen Blüte gebe ihm recht.

Einige junge Höflinge, die ihren Fuhrwerken vorangingen, umringten sie und mischten sich in das Gelächter und heitere Gespräch, an dem auch die lebhafte Gattin des Oberpriesters teilnahm, die ihrem großen Reisewagen entstiegen war, um sich in einer Sänfte tragen zu lassen.

Josua war von alle dem nichts entgangen, und wie er nun Kasana dem Prinzen, dessen sie vor kurzem mit Widerwillen gedacht, froh und übermütig mit dem Fächer auf die Hand schlagen sah, umwölkte sich ihm die Stirn, und er fragte sich, ob die junge Frau nicht ein frevelhaftes Spiel mit seinem Unglück getrieben.

Jetzt aber hatte der Führer der Sträflinge die Locke an der Schläfe des Siptah, die ihn als Prinzen des königlichen Hauses kenntlich machte, bemerkt, und sein lautes „Heil, Heil!", in das die anderen Wächter und die Gefangenen einstimmten, ward von Kasana und ihren Begleitern vernommen. Sie schauten nach dem Tamariskengebüsch, von dem es ausging, und nun nahm Josua wahr, wie die junge Frau sich entfärbte und dann mit einer schnellen Bewegung auf die Sträflinge hinwies. Sie mußte wohl dem Siptah einen Befehl erteilt haben; denn dieser zuckte zuerst mißmutig die Achseln, sprang aber, nachdem er eine gute Weile bald scherzend, bald ernster mit ihr verhandelt, vom Wagen und winkte endlich dem Führer der Gefangenen.

„Haben diese Leute," rief er jenem so laut, daß Kasana es hören mußte, von der Straße her zu, „das Antlitz des guten Gottes, des Herrn beider Welten geschaut?" Und da auf diese Frage eine zaudernde Antwort

erfolgte, fuhr er übermütig fort: „Gleichviel! Dann erblickten sie jedenfalls das meine und das der schönsten der Frauen, und wenn sie deswegen auf Gnade hoffen, so sind sie im Rechte. Du weißt, wer ich bin. Man soll die Zusammengeschmiedeten der Ketten entlasten!"

Darauf winkte er dem Führer und flüsterte ihm zu: „Doch die Augen jetzt um so offener gehalten! Den da neben dem Strauche, den früheren Feldhauptmann Hosea, liebe ich nicht. Nach der Heimkehr melde Dich und berichte mir über den Mann. Je stiller er geworden, desto tiefer greift meine Hand in den Beutel. Verstanden?"

Der Führer verneigte sich und dachte dabei: „Acht geben will ich, mein Prinz, doch auch darauf, daß mir keiner an das Leben meiner Maulwürfe tastet. Je größer diese Herren, desto blutiger und wunderlicher sind ihre Wünsche! Wie viele sind mir doch schon mit dergleichen gekommen! Der da entlastet den armen Schelmen die Füße, und mir will er die Seele mit einem schimpflichen Morde belasten! Siptah ist an den Falschen gekommen! — Heda, Heter, den Sack mit dem Handwerkszeug her, und den Maulwürfen die Ketten geöffnet!"

Während auf dem Dünenhügel am Wege die Feilen kreischten, die Gefangenen von den Ketten am Knöchel befreit und dann jedem Einzelnen, um der Sicherheit willen, die Arme zusammengebunden wurden, zogen die Heerscharen des Pharao weiter.

Kasana hatte dem Prinzen Siptah befohlen, die Unglücklichen, die da ins Elend geschleppt wurden, von der ehernen Last zu erlösen, und dabei offen bekannt, daß es ihr unerträglich scheine, einen Feldhauptmann, der so oft der Gast ihres Hauses gewesen, so grausam erniedrigt zu

Digitized by Google

sehen. Die Gattin des Oberpriesters hatte ihren Wunsch unterstützt, und der Prinz nachgeben müssen.

Josua wußte, wem er und Ephraim diese Gunst schuldeten, und empfand es mit dankbarer Freude.

Man hatte ihm das Gehen erleichtert, doch bange Sorge bedrückte sein Gemüt schwerer und schwerer.

Das Heer, welches dort auszog, hätte ihm genügt, zehnfach größere Scharen als die der Seinen bis auf den letzten Mann zu vernichten. Sein Volk, und mit ihm sein Vater und Mirjam, die ihm weh gethan und der er doch dankte, daß er den Weg gefunden, den er schon im Gefängnis als den einzigen rechten erkannt, schienen ihm einem blutigen Ende erlesen; denn wie gewaltig der Gott auch war, dessen Größe die Prophetin so glühend gepriesen und zu dem er selbst mit frommer Bewunderung aufzuschauen gelernt, dem Anprall dieses Heeres mußten ungeübte und ungerüstete Hirtenscharen sicher und rettungslos unterliegen. Diese Gewißheit, die jede neue heranziehende Schar nur stärkte, schnitt ihm tief in die Seele. Nie vorher hatte er einen so brennenden Schmerz empfunden, und dieser ward furchtbar verschärft, als er die Tausendschaften mit all den vertrauten Gesichtern, die er selbst noch vor kurzem befehligt, unter Führung eines andern vorüberziehen sah. Um diejenigen niederzumachen, die seines Blutes, zogen sie diesmal ins Feld. Das that weh, und Ephraims Verhalten gab ihm Anlaß zu neuer Besorgnis; denn seit Kasanas Erscheinen und ihrem Eintreten für ihn und seine Leidensgefährten war er wieder verstummt und schaute mit beängstigend irren Blicken dem Heerzuge nach oder ins Leere.

Jetzt war auch der Jüngling von der Fessel befreit,

Digitized by Google

und Josua fragte ihn leise, ob es ihn nicht dränge und treibe, zu den Seinen zurückzukehren, um ihnen zu helfen, einer so gewaltigen Streitmacht zu widerstehen; Ephraim aber antwortete nur: „Diesen Heerscharen gegenüber bleibt ihnen doch nichts übrig, als sich zu ergeben. Was hat uns denn vor dem Auszuge gefehlt? Du warst ein Hebräer wie sie und bist doch unter den Aegyptern ein mächtiger Feldhauptmann gewesen, bevor Du dem Rufe der Mirjam folgtest. Ich an Deiner Stelle hätte anders gehandelt."

„Und wie denn?" fragte Josua streng.

„Wie?" versetzte der Jüngling, und das Feuer seiner jungen Seele flammte hell auf. „Wie? Da nur, da wär' ich verblieben, wo es Ehre gibt und Ruhm und alles, was schön ist. Zum Größesten unter den Großen, zum Glücklichsten unter den Glücklichen hättest Du werden können, — ich hab' es erfahren; doch Du, Du wolltest es anders."

„Weil die Pflicht es gebot," versetzte Josua ernst, „weil ich keinem mehr dienen will, außer dem Volke, unter dem ich geboren."

„Dem Volke?" fragte der Jüngling verächtlich. „Ich kenn' es, und Du bist ihm zu Succoth wiederbegegnet. Die Armen sind verkommene Elende, die sich unter dem Stocke krümmen; den Begüterten ist ihr Vieh das Höchste, und gehören sie zu den Häuptern der Stämme, so streiten sie gegen einander. Was dem Auge und Herzen wohlgefällig, ist keinem bewußt. Mich nennen sie einen der Reichsten, und doch graut mir, wenn ich des ererbten väterlichen Hauses gedenke, das eines der größten und besten. Wer Schöneres sah, der hört auf, sich nach dergleichen zu sehnen."

Digitized by Google

Da schwoll dem Josua die Ader auf der Stirn, und mit zornigen Worten schalt er den Knaben, daß er die eigene Art verleugne und wie ein Verräter abfalle von seinem Volke.

Hier gebot der Führer ihm Schweigen; denn Josua hatte die mahnende Stimme lauter erhoben, und dieser Befehl schien dem trotzigen Jüngling genehm. Wenn ihm auf dem weiteren Marsche der Oheim strafend ins Antlitz schaute oder ihn fragte, ob er seinen Worten nachgedacht habe, wandte er sich unwillig ab und blieb stumm und mürrisch, bis der erste Stern aufgegangen, das Nachtlager unter freiem Himmel bezogen und die karge Sträflingskost ausgeteilt worden war.

Hierauf grub Josua sich mit den Händen eine Ruhestätte in den Sand und half dem Jüngling, sorgsam und geschickt, eine gleiche für sich zu bereiten.

Ephraim ließ sich dies schweigend gefallen; wie sie aber neben, einander ruhten, und der Oheim begann, dem Neffen von dem Gotte seines Volkes zu reden, auf dessen Beistand sie hoffen müßten, wenn sie nicht in dem Bergwerk der Verzweiflung anheimfallen wollten, unterbrach ihn der Jüngling und rief leise, doch grimmig entschlossen:

„Sie bringen mich nicht lebend in die Minen! Lieber sterben auf der Flucht, als in solchem Elend verkommen!“

Da flüsterte ihm Josua warnende Worte ins Ohr und wies ihn von neuem auf die Pflichten gegen sein Volk. Der Jüngling aber bat, ihn ruhen zu lassen; doch bald darauf stieß er den Oheim an und fragte ihn leise:

„Was haben sie nur mit dem Prinzen Siptah im Sinne?“

Digitized by Google

„Ich weiß nicht, aber sicher nichts Gutes.“

„Und wo ist Aarsu, der Syrer, der die asiatischen Söldner befehligt, Dein Feind, der uns mit so grimmigem Eifer bewachte? Ich sah ihn nicht bei den anderen.“

„Er blieb mit seinen Scharen in Tanis zurück.“

„Um den Palast zu bewachen?“

„Ganz recht.“

„So befehligt er viele, und der Pharao schenkt ihm Vertrauen?“

„Das höchste, obwohl er es schwerlich verdient.“

„Und er ist ein Syrer, und also unseres Blutes.“

„Wenigstens uns ähnlicher als den Aegyptern, was die Sprache angeht und das Ansehen.“

„Ich hätte ihn für einen der Unseren gehalten; und doch ist er, wie Du es warst, einer der Ersten im Heere.“

„Auch andere Syrer und Libyer führen stattliche Söldnerscharen, und der Herold Ben Mazana, einer der Vornehmsten des Hofes — die Aegypter nennen ihn Ramses im Heiligtum des Ra — hat einen hebräischen Vater.“

„Und ihn und die anderen setzt man nicht zurück wegen ihrer Herkunft?“

„Es wäre ungerecht, dies zu behaupten. Doch worauf zielt diese Frage?“

„Ich konnte nicht schlafen.“

„Und da kamen Dir solche Gedanken? Aber Du hast mit ihnen etwas Bestimmtes im Sinne, und sollt' ich es richtig deuten, wär' es mir leid. Du wünschest in den Dienst des Pharao zu treten!“

Eine Zeit lang ward es wieder still zwischen den beiden. Dann begann Ephraim von neuem, und ob er

Digitized by Google

auch den Josua ansprach, klang es doch, als rede er mit sich selbst:

„Sie werden die Unseren vernichten, und derer, die da übrig bleiben, wartet Knechtschaft und Schande. Mein Haus ist jetzt schon dem Verfall preisgegeben, kein Haupt meiner stattlichen Herden wird mir verbleiben, und das Gold und Silber, das ich ererbte, und von dem es ja heißt, daß es viel sei, führen sie mit sich; denn Dein Vater bewahrt es, und bald fällt es als Beute in die Hand der Aegypter. Soll ich nun, wenn ich frei bin, zu den Meinen zurückkehren und Ziegel streichen? Soll ich den Rücken beugen und mich schlagen und mißhandeln lassen?"

Da raunte ihm Josua eifrig zu:

„Den Gott Deiner Väter sollst Du anrufen, daß er sein Volk behüte und schütze. Hat aber der Höchste dennoch das Verderben der Unseren beschlossen, dann sei ein Mann und lerne diejenigen mit der ganzen Kraft Deiner jungen Seele hassen, deren Fuß die Deinen zertrat. Dann fliehe zu den Syrern und biete ihnen Deinen starken jungen Arm an und ruhe und raste nicht, bis Du Rache an denen geübt, die das Blut Deines Volkes vergossen und Dich selbst unschuldig in Ketten geschlagen."

Wieder blieb es eine geraume Weile still, und es ließ sich von Ephraims Ruhestätte aus nichts vernehmen, als ein dumpfes, leises Gestöhn aus gepreßter Brust; endlich aber klang es dem Josua leise entgegen:

„Die Ketten drücken uns nicht mehr, und wie könnte ich diejenige hassen, die uns davon befreite?"

„Bleibe Kasana dankbar," flüsterte es leise zurück, „doch hasse die Ihren."

Digitized by Google

Da hörte Hosea, wie sich der Jüngling in seiner Grube herumwarf, und wie er wiederum tief atmete und stöhnte.

Mitternacht war vorüber, der zunehmende Mond stand hoch am Himmel, und der schlaflose ältere Mann hörte nicht auf, zu dem jüngeren hinüber zu lauschen; doch er blieb stumm, obgleich auch ihn der Schlummer floh; denn es ging von seinem Lager ein Geräusch aus, als knirsche er mit den Zähnen. Oder hatten sich an diese dürre Stätte mit den harten bräunlichen Halmen zwischen Salzkrusten und öden Flecken Mäuse verirrt und benagten das harte Brot des Gefangenen?

Solches Knirschen und Nagen stört auch den Schlaf dessen, der den Schlummer herbeisehnt; Josua aber wünschte zu wachen, um fortzufahren, dem Verblendeten die Augen zu öffnen; doch er wartete immer vergebens auf ein Lebenszeichen des Neffen.

Endlich schickte er sich an, die Hand auf des Jünglings Schulter zu legen, doch er unterließ es, als er im Mondscheine wahrnahm, wie Ephraim einen einzelnen Arm hob, obgleich man ihm, bevor er sich niedergelegt, beide Hände fester als vorher zusammengeschnürt.

Josua wußte jetzt, daß die scharfen Zähne des Jünglings, welche die Stricke zernagten, das Geräusch verursacht hatten, das ihn vorhin überrascht, und sogleich richtete er sich auf und schaute erst in die Höhe und dann um sich her.

Mit verhaltenem Atem folgte der ältere Mann dem Thun des jüngeren, und das Herz begann ihm ängstlich zu schlagen. Ephraim sann auf Flucht, und der erste Schritt zum Entkommen war schon gelungen! Mochten

Digitized by Google

ihm auch die weiteren glücken! Aber er fürchtete, daß der Befreite einen schlechten Weg einschlagen werde. — Dieser Jüngling war der einzige Sohn seiner lieben verstorbenen Schwester, eine vater- und mutterlose Waise, und so hatte er nie jene ununterbrochene Reihe von Winken und Lehren genossen, wie sie nur die Mutter geben kann, und die ein trotziges, junges Gemüt nur von ihr annimmt. Fremde Hände hatten den jungen Baum an den Stab gebunden, und er war gerade aufgeschossen, doch die Mutterliebe hätte ihn mit sorglich gewählten Reisern veredelt. An einem andern als dem elterlichen Herd war er erwachsen, und doch ist dieser allein das rechte Heim für die Jugend. Was Wunder, wenn er sich fremd fühlte bei den Seinen?

Unter solchen Gedanken überkam den Josua ein großes Mitleid und dazu das Bewußtsein, tief in der Schuld dieses Jünglings zu stehen, der um seinetwillen, auf dem Weg, ihm eine Botschaft zu bringen, so schwerem Unglück verfallen. Aber wie sehr es ihn auch drängte, ihn noch einmal vor Verrat und Treubruch zu warnen, that er es doch nicht, aus Furcht, seinen Anschlag zu gefährden. Jeder Laut konnte die Wachen aufmerksam machen, und er nahm schon so lebhaften Anteil an dem Befreiungsversuch, als habe Ephraim ihn auf sein Geheiß begonnen.

So hielt er denn für ihn Umschau, statt ihn mit fruchtlosen Warnungen zu plagen; hatte das Leben ihn doch gelehrt, daß guter Rat öfter überhört als befolgt wird, und nur eigene Erfahrungen unwiderstehliche Lehrkraft besitzen.

Bald zeigte dem Feldhauptmann denn auch das

Digitized by Google

geübte Auge den Weg, auf dem Ephraim, war das Glück ihm gewogen, entkommen konnte.

Leise rief er ihn an, und gleich darauf flüsterte der Neffe dem Oheim zu: „Ich löse Dir die Stricke, wenn Du mir die Hände hinstreckst. Die meinen sind frei!“

Da erhellten sich die gespannten Züge Josuas.

Dieser trotzige Knabe war doch ein braver Gesell und setzte den eigenen Anschlag aufs Spiel zu Gunsten dessen, der ihm, wenn er mit ihm entkam, den Weg zu verlegen drohte, auf dem er in jugendlicher Verblendung das Glück zu finden hoffte.

Digitized by Google

Neunzehntes Kapitel.

Aufmerksam schaute Josua sich um. Noch war der Himmel hell, doch wenn der Nordwind anhielt, so mußte das Gewölk, das von der See aufzusteigen schien, ihn bald bedecken.

Die Luft war schwül geworden, aber die Wächter hielten die Augen offen und lösten einander regelmäßig ab. Ihre Aufmerksamkeit war schwer zu täuschen; doch hart bei dem Lager des Ephraim, das sein Oheim, um es bequemer zu machen, auf einer sanft abfallenden Hügelwand mit ihm hergestellt hatte, zog sich eine schmale Erdspalte zu Thale, an deren nackten Rändern weiße Gips- und blinkende Marienglasadern im Mondschein glänzten. Gelang es dem behenden Knaben, diese ungesehen zu erreichen und in ihr fortzukriechen bis zu der mit hohem Schachthalm und struppigem Wüstengesträuch umsäumten Salzlache, vor der sie endete, so konnte ihm, half das Gewölk, der Anschlag gelingen.

Nachdem er diese Ueberzeugung erlangt, überlegte Josua so gelassen, als gelte es, einer seiner Tausendschaften den Weg vorzuzeichnen, ob es ihm selbst, falls

Digitized by Google

er den Gebrauch der Hände zurückerlange, gelingen könne, dem Ephraim zu folgen, ohne seinen Anschlag zu gefährden. Und er mußte dies verneinen; denn der Wächter, der wenige Schritte von ihnen entfernt an einer höheren Stelle des Hügelrandes bald saß, bald auf und nieder schritt, konnte im Mondschein die Bemühungen des Jünglings, ihm die festen Bande zu lösen, nur zu leicht bemerken. Dazu näherte sich die Wolke dem Mond und verfinsterte ihn vielleicht, bevor dies Werk noch vollbracht war. So konnte Ephraim denn um seinetwillen in Gefahr geraten, den einzigen glücklichen Augenblick zu verpassen, der ihm Rettung verhieß. Und wäre es nicht der schnödeste aller Frevel gewesen, um der unsicheren Aussicht willen, selbst zu entkommen, demjenigen den Weg in die Freiheit zu verlegen, dessen natürlicher Beschützer er war? So raunte er denn dem Ephraim zu: „Ich kann Dir nicht folgen. Durch den Erdspalt Dir zur Rechten gleite zur Salzlache nieder. Ich behalte die Wächter im Auge. Sobald die Wolke über den Mond zieht und ich mich leise räuspere, brichst Du auf. Geht es an, so geselle Dich dem Volke. Grüße meinen alten Vater, versichere ihn meiner Liebe und Treue und sage ihm, wohin man mich führt. Höre auf seinen und Mirjams Rat, er ist der beste. Die Wolke nähert sich dem Monde, und nun kein Wort mehr!“

Als Ephraim dennoch leise in ihn drang, die gefesselten Arme zu ihm hinzustrecken, gebot er ihm Schweigen, und sobald sich der Mond verfinsterte und der Wächter, der ihnen zu Häupten auf und nieder schritt, mit dem andern, der zu seiner Ablösung gekommen war, ein Gespräch begann, räusperte sich Josua und lauschte

Digitized by Google

mit hochklopfendem Herzen und angehaltenem Atem in die Nacht hinaus und nach der Erdspalte hin.

Erst vernahm er ein leises Scharren, und der Schein des Feuers, das die Wächter auf der Spitze des Hügels zum Schutz gegen wilde Tiere unterhielten, ließ ihn Ephraims leeres Lager gewahren.

Nun atmete er auf; denn die Erdspalte mußte den Knaben aufgenommen haben. Während er dann aber das Gehör schärfte, um dem Kriechen oder Gleiten des Flüchtlings zu folgen, vernahm er doch nichts als die Schritte und das Gespräch der Wächter.

Aber nur den Klang, nicht den Inhalt ihrer Rede faßte er auf, so gespannt war sein Gehör auf die Fluchtbahn des Entweichenden gerichtet. Wie behend und mit welcher Vorsicht mußte der gewandte Gesell sich bewegen! Noch befand er sich in der Erdspalte, und dabei war es, als kämpfe der Mond siegreich mit dem Gewölk, und als einmal seine silberne Scheibe die schweren schwarzen Vorhänge, die sie den Blicken der Menschen entzogen, zerteilte, und ihr Licht sich wie eine schlanke glänzende Säule in der regungslosen Salzlache spiegelte, ward es dem spähenden Josua möglich, zu überschauen, was unten vorging; doch gewahrte er dort nichts, was einer menschlichen Gestalt gleichgesehen hätte.

War der Flüchtling in der Erdspalte auf ein Hindernis gestoßen? Hielt ihn ein Felsblock oder Abgrund auf ihrem finsteren Grunde zurück? Hatte — und bei diesem Gedanken meinte er, der Schlag seines Herzens sei zum Stillstand gekommen — hatte die Tiefe dieses Abgrundes den im Dunkel Tastenden verschlungen?

Wie sehnte er sich jetzt nach einem Geräusch, dem

Digitized by Google

leiſeſten, von der Erdſpalte her! Dies Schweigen war furchtbar. Aber jetzt! O, wär' es doch ſtill geblieben! Jetzt ſcholl der Lärm fallender Steine und das Geräuſch nachrutſchender Erde aus der Spalte überlaut durch die ſchweigende Nachtluft. Wieder lugte das Mondlicht aus dem Wolkenvorhang hervor, und Joſua gewahrte bei der Lache ein lebendes Weſen, das eher einem Tier glich als einem Menſchen; denn es ſchien auf vier Füßen zu kriechen. Und jetzt ſpritzte das Waſſer glitzernd auf. Die Geſtalt da unten war in die Lache geſprungen. Dann verſchlang das Gewölk wieder die Leuchte der Nacht, und das Dunkel alles ringsum.

Aufatmend ſagte er ſich, daß er den fliehenden Ephraim geſehen, und daß der Entweichende, mochte kommen, was da wolle, einen guten Vorſprung vor den Verfolgern gewonnen.

Aber dieſe ruhten nicht und ließen ſich nicht täuſchen; denn obwohl er, um ſie irre zu führen, laut ausgerufen hatte: „Ein Schakal!“ ließen ſie doch einen weithin gellenden Pfiff erſchallen, der ihre ſchlafenden Genoſſen weckte. Um weniges ſpäter ſtand der Führer mit einem brennenden Holzſpan vor ihm, leuchtete ihm in das Antlitz und atmete erleichtert auf, als er ihn wahrnahm. Er hatte ihn nicht umſonſt doppelt gebunden; denn daheim hätte man es ihn entgelten laſſen, wenn gerade dieſer Mann entkommen wäre.

Doch während der Führer die Stricke an den Armen des Sträflings befühlte, fiel der Glanz des brennenden Spahnes, der ihm dabei leuchtete, auf das verlaſſene Lager des Flüchtlinges. Da lagen noch, wie zum Hohn, die zernagten Stricke; der Führer aber nahm ſie auf, ſchleuderte

Digitized by Google

sie dem Zurückgebliebenen vor die Füße, stieß wiederholt in die Pfeife und rief dann: „Entwischt! Der Hebräer! Der junge Krauskopf!“

Ohne des Josua weiter zu achten, begann er hierauf die Verfolgung. Heiser vor Ingrimm erteilte er Befehl auf Befehl, und jeder war verständig und wurde eifrig befolgt.

Während einige Wächter die Gefangenen zusammenschleppten, sie zählten und mit Stricken aneinanderbanden, suchte ihr Vorgesetzter mit den anderen und seinen Dachshunden die Spur des Entwichenen.

Josua sah, wie er die klugen Tiere die zernagten Bande Ephraims und sein Lager beschnüffeln ließ, und wie sie sich dann in die Erdspalte stürzten. Fliegenden Atems nahm er ferner wahr, wie sie ziemlich lange in derselben verblieben und endlich, während der Mond die Wolken mehr und mehr zerstreute, aus der Kluft hervorbrachen und auf die Salzlache zueilten. Er empfand es als ein Glück, daß Ephraim sie durchwatet, statt sie zu umgehen; denn die Hunde verloren an ihrem Rande die Fährte, und Minute auf Minute verging, während der Führer mit den eifrigen Tieren, welche die Nasen in die Fußstapfen des Flüchtlinges bohrten, dem Ufer folgte, um sie wieder auf die rechte Fährte zu bringen. Nun lehrte ihr lautes, frohes Gebell, daß sie die Witterung wieder gewonnen. Doch wenn sie auch dem Flüchtlinge folgten und ihn erreichten, brauchte der gefangene Krieger doch nicht mehr das Schlimmste zu befürchten; denn Ephraim war den Verfolgern ein gutes Stück voraus. Dennoch schlug ihm das Herz laut genug, und die Zeit schien ihm still zu stehen, bis der Führer erschöpft und unverrichteter Sache zurückkam.

Digitized by Google

Freilich hätte der ältere Mann den schnellfüßigen Jüngling nie zu erreichen vermocht, doch die beiden jüngsten und flinksten Wächter waren dem Flüchtling nachgesandt worden; der Führer selbst berichtete es mit grimmigem Hohne.

Der freundliche Mann war wie verwandelt; denn er empfand das Geschehene wie eine schwer zu verwindende Schmach, ja wie ein Unglück.

Derjenige, welcher ihn durch seinen Schakalruf irre zu leiten versucht, war sicher der Spießgeselle des Flüchtlings gewesen! Auch dem Prinzen Siptah, der sich in die Pflichten seines Amtes gemischt, fluchte er laut. Aber dergleichen sollte ihm nicht wieder begegnen, und seine ganze Schar wollte er fühlen lassen, was ihm durch Ephraim widerfahren. Darum ließ er die Gefangenen von neuem mit Ketten belasten, den früheren Feldhauptmann mit einem hüstelnden Alten zusammenschließen und die Sträflinge in Reih und Glied vor dem Feuer stehen, bis der Morgen graute.

Josua fand keine Antwort auf die Fragen, welche der neue Kettengenosse an ihn richtete; denn bangen Herzens harrte er der Rückkehr der Verfolger. Dazwischen suchte er sich zum Gebet zu sammeln und legte dem Gotte, der ihn seiner Hilfe versichert, das eigene Schicksal und das des entwichenen Knaben ans Herz. Oft genug ward er freilich in roher Weise von dem Führer gestört, der seinen Grimm an ihm ausließ.

Doch der Mann, der früher über Tausende geboten, ließ alles still über sich ergehen und zwang sich, es gelassen hinzunehmen, wie das unabwendbare Ungemach des Hagels oder Regens; ja es kostete ihn Mühe, seine

Digitized by Google

freudige Bewegung zu verbergen, als nach Sonnenaufgang die jungen, zur Verfolgung ausgesandten Wächter mit wirrem Haar und atemlos zurückkehrten und nichts heimbrachten als den einen Dachshund mit zerschmettertem Schädel.

Nun blieb dem Führer nichts übrig, als an dem ersten Fort der Festungslinie Etham, welche die Gefangenen ohnehin zu überschreiten hatten, Anzeige von dem Vorgefallenen zu machen, und diesem wurden die Sträflinge jetzt entgegengetrieben.

Seit Ephraims Flucht hatte sich ein neuer, härterer Geist der Wächter bemächtigt. Während sie gestern den Unglücklichen gemächlich vorwärts zu schreiten gestattet, zwangen sie sie heute zur größten erreichbaren Eile. Dabei war die Luft schwül, und die stechende Sonne kämpfte mit den Gewitterwolken, die sich im Norden zu schweren Massen zusammenballten.

Der an Anstrengungen jeder Art gewöhnte Körper Josuas widerstand den Qualen dieses hastigen Marsches; sein schwacher Kettengenosse aber, der in einer Schreibstube ergraut war, brach oft zusammen und blieb endlich neben ihm liegen.

Da sah sich der Führer genötigt, den Unglücklichen auf einen Esel zu laden und einen andern mit Josua zusammenzuschmieden. Es war der Bruder des ersteren, ein Aufseher der Ställe des Königs, ein kräftiger Aegypter, den nichts in die Bergwerke führte, als der unglückliche Umstand, der nächste Blutsverwandte eines Staatsverbrechers zu sein.

Mit diesem rüstigen Kettengenossen wanderte es sich leichter, und Josua hörte ihm voller Teilnahme zu und

Digitized by Google

suchte ihn zu trösten, wenn er ihn mit leiser Stimme zum Vertrauten seiner Sehnsucht machte und ihm klagte, mit wie schwerem Herzen er Weib und Kind in Not und Elend zurückgelassen. Zwei Knaben waren ihm an der Seuche gestorben, und es belastete ihm das Herz, daß er abgehalten worden, für ihre Bestattung zu sorgen; denn nun waren ihm die Lieblinge auch in jener Welt und für alle Ewigkeit verloren.

Bei der zweiten Rast wurde der bekümmerte Vater offener. Heißer Durst nach Rache füllte ihm die Seele, und die gleiche Empfindung setzte er bei dem streng blickenden Genossen voraus, dem er ansah, daß er aus einer höheren Lebensstellung ins Unglück geraten. Der frühere Aufseher der Ställe besaß eine Schwägerin, die zu den Nebenweibern des Pharao gehörte, und durch sie und sein Weib, ihre Schwester, hatte er vernommen, daß man im Hause der Abgeschlossenen*) eine Verschwörung gegen den König plane. Er wollte auch wissen, wen die Frauen an die Stelle des Menephtah zu setzen gedachten.

Wie ihn Josua darauf fragend und zweifelnd anschaute, flüsterte er ihm zu: „Siptah, der Neffe des Königs, und seine hohe Mutter sind die Häupter der Verschworenen. Bin ich erst frei, so werde ich auch Deiner gedenken; denn meine Schwägerin vergißt mich gewiß nicht."

Hierauf verlangte er zu wissen, was den andern in die Bergwerke führe, und Josua bekannte ihm offen, wer er sei. Als aber der Aegypter erfuhr, daß er mit einem Hebräer zusammengeschlossen, riß er wild an der Kette

*) Der Harem der heutigen muslimischen Aegypter.

Digitized by Google

und verfluchte sein Schicksal. Doch sein Zorn legte sich bald gegenüber der wunderbaren Fassung, mit der sein Unglücksgefährte auch das Schwerste ertrug, und es war dem Josua willkommen, daß ihn der andere seltener mit Klagen und Fragen bestürmte.

Ganze Stunden lang schritt er von nun an ungestört dahin, und er konnte der Sehnsucht nachgeben, sich zu sammeln, sich Klarheit zu verschaffen über die großen neuen Empfindungen, die sich in den jüngst vergangenen Tagen seiner Seele bemächtigt, und sich zurecht zu finden in seiner neuen schrecklichen Lage.

Dies stille Denken und sich in sich selbst Versenken that ihm wohl, und während der nächsten Nachtruhe stärkte ihn ein tiefer, erquickender Schlaf.

Als er erwachte, standen die untergehenden Gestirne immer noch am Himmel und erinnerten ihn an die Sykomore zu Succoth und den folgenschweren Morgen, an dem ihn die verlorene Geliebte für seinen Gott und sein Volk gewonnen. Ueber ihm wölbte sich das leuchtende Firmament, und so deutlich hatte er die Nähe des Höchsten noch nie empfunden. Er glaubte an seine unbegrenzte Macht, und zum erstenmale keimte in ihm die Hoffnung, daß der Gewaltige, der Himmel und Erde geschaffen, auch Mittel und Wege finden könne, das Volk, das er zu dem seinen gemacht, vor den Zehntausenden des ägyptischen Heeres zu retten.

Nachdem er sodann Gott brünstig angefleht, seine schützende Hand über die ohnmächtigen Scharen zu breiten, die, seinem Gebote gehorsam, so viel hinter sich gelassen und so vertrauensvoll in die ungewisse Ferne gezogen, und seinen greisen Vater, den er selbst nicht zu beschirmen

Digitized by Google

vermochte, seiner besonderen Obhut empfohlen, überkam seine Seele eine wunderbare Ruhe.

Der Ruf der Wächter, das Klirren der Kette, seine elenden Leidensgefährten, ja alles, was ihn umgab, mußte ihn an das Schicksal erinnern, das ihm bevorstand. In einem dumpfen, heißen, die Brust beklemmenden Höhlenraum, beraubt der Wonne, die freie Lebensluft zu atmen und das Licht der Sonne zu schauen, mit Ketten belastet, geschlagen und beschimpft, darbend und dürstend, in dumpfem, Geist und Leib vernichtendem Einerlei qualvoller Tage und Nächte sollte er in Knechtesarbeit ergrauen, und doch verließ ihn keinen Augenblick der zuversichtliche Glaube, daß dies entsetzliche Los jedem andern eher beschieden sei als ihm, und daß irgend etwas eintreten müsse, um ihn davor zu bewahren.

Auf dem Marsche weiter gen Osten, der beim Grauen des Morgens begann, nannte er diese felsenfeste Zuversicht Thorheit, und doch blieb er bestrebt, an ihr festzuhalten, und es gelang ihm.

Durch die Einöde führte der Weg, und nach wenigen Stunden eines raschen Marsches erreichten sie das erste, „Veste des Seti" genannte Fort. Sie hatten es in der klaren Wüstenluft schon lange so nah vor sich gesehen, als könne ein Pfeil es treffen.

Von keiner Palme, keinem Strauch umgrünt, erhob es sich aus dem nackten, steinigen Sandboden mit seinen Holzpalissaden, seinem Wall, seinen geböschten Mauern und seinem Luginsland mit dem breiten, flachen Dache, das von gerüsteten Kriegern wimmelte. Diese hatte man von Pithom her unterrichtet, daß die Hebräer sich anschickten, die Festungsreihe auf der Landenge zu durchbrechen, und

Digitized by Google

so war die nahende Gefangenenschar anfänglich für den Vortrab der Auswanderer gehalten worden.

Von den Spitzen der kräftigen Vorsprünge, welche wie Erker aus der ganzen Höhe der geböschten Mauern an allen Seiten heraustraten, um das Anlegen von Sturmleitern zu hindern, schauten Krieger durch den Zinnenkranz den nahenden Sträflingen entgegen, doch hatten die Bogenschützen den Pfeil in den Köcher zurückgesteckt; denn vom Turme aus war erspäht worden, wie wenig zahlreich die heranziehende Schar sei, und ein Bote hatte bereits das Schreiben des Waffenhausobersten abgeliefert, welches den Befehlshaber ermächtigte, den Gefangenen den Durchzug zu gewähren.

Jetzt wurde den Sträflingen das Palissadenthor geöffnet, und der Führer gestattete ihnen, sich auf dem glühenden Pflaster dieses Raumes niederzulegen.

Von hier aus konnte keiner entkommen, auch wenn die Wächter sich entfernten; denn der hohe Zaun war schwer übersteigbar, und von dem Dache des Werkes aus und durch die Zinnen auf der Bekrönung der Mauervorsprünge erreichten Wurfgeschosse den Flüchtling.

Dem früheren Feldhauptmann entging es nicht, daß hier alles, wie mitten im Kriege, zur Abwehr des Feindes bereit stand. Jeder Mann war auf dem Posten, und neben der großen ehernen Scheibe auf dem Turm standen Wächter mit dem schweren Klöppel in der Hand, um sie bei der Annäherung der erwarteten Gegner zu schlagen; denn obwohl kein Baum und Haus, so weit das Auge reichte, sichtbar, erreichte der Schall der metallenen Platte doch das nächste Fort der Ethamlinie und warnte seine Besatzung oder rief sie herbei.

Digitized by Google

In die Abgeschiedenheit dieser Einöde versetzt zu werden, war keine Strafe, wohl aber ein Unglück, und die Leiter des Heeres sorgten dafür, daß die gleichen Scharen nie lange Zeit in der Wüste verblieben.

Auch Josua hatte in früherer Zeit das am weitesten gen Mittag hin gelegene Werk, das man das Migdol des Südens nannte, befehligt; denn jede einzelne dieser Vesten trug den Namen Migdol, der in der Sprache der Semiten einen Festungsturm bedeutet.

Man erwartete hier immer noch die Seinen; und daß Mose das Volk nach Aegypten zurückgeführt habe, daran war nicht zu denken. Es mußte also in Succoth verblieben sein oder sich gen Süden gewandt haben. Aber dort fluteten die Bitteren Seen und das Schilfmeer, und wie konnten die Tausende der Hebräer die tiefen Wasser durchschreiten?

Hoseas Herz schlug bang bei dieser Erwägung, und all seine Befürchtungen sollten schnell Bestätigung finden; denn er hörte, wie der Befehlshaber des Kastells dem Führer mitteilte, die Hebräer hätten sich vor mehreren Tagen der Festungslinie genähert, sich aber bald, und bevor sie noch mit der Besatzung zusammengeraten, gen Süden gewandt. Seitdem wolle es scheinen, als irrten sie zwischen Pithom und dem Schilfmeer in der Wüste umher. Das alles sei sogleich nach Tanis berichtet worden, doch der König habe den Abmarsch des Heeres aufschieben müssen, bis die sieben großen Trauertage um den Thronfolger vorüber. Das hätte den Auswanderern zum Nutzen dienen können; jetzt aber sei ihm durch eine Brieftaube die Nachricht zugekommen, daß die Verblendeten bei Pihahiroth, unweit des Schilfmeeres, lagerten. So

Digitized by Google

werde es denn dem Heere ein Leichtes sein, sie wie eine Viehherde ins Wasser zu treiben; denn nach den anderen Seiten hin gebe es für sie kein Entrinnen.

Mit Befriedigung war der Führer diesem Berichte gefolgt; dann flüsterte er dem Befehlshaber des Forts einige Worte zu und wies mit dem Finger auf Josua, der in jenem längst einen Kriegsgefährten erkannt, der in seiner Tausendschaft über hundert Mann geboten und dem er manche Wohlthat erwiesen. Ihm selbst widerstand es in seiner elenden Lage, den früheren Untergebenen, der sein Schuldner, an seine Person zu erinnern; der Befehlshaber aber errötete bei seinem Anblick, zuckte in einer Weise die Achseln, als wolle er dem Josua sein Bedauern über sein Mißgeschick und die Unmöglichkeit, etwas für ihn zu thun, zu erkennen geben, und rief dann so laut, daß jener es hören mußte: „Die Vorschrift verbietet, mit den Staatsgefangenen zu reden; doch habe ich diesen Mann in besseren Tagen gekannt, und ich schicke Dir Wein, den ich Dich mit ihm zu teilen bitte."

Als er endlich mit dem Führer dem Thore zuschritt und dieser bemerkte, der Hosea sei solcher Gunst weniger würdig als Schwächere unter den Sträflingen, weil er dem Entwichenen, von dem er geredet, die Flucht erleichtert, fuhr sich der Befehlshaber durch das Haar und versetzte:

„Ich hätte ihm gern etwas Freundliches erwiesen, obgleich er mir noch mancherlei schuldet; doch wenn es so mit ihm steht, lassen wir es lieber mit dem Weine; ihr habt ohnehin lang genug gerastet!"

Aergerlich mahnte nun der Führer zum Aufbruch und trieb die unglückliche Schar tiefer hinein in die Wüste und den Bergwerken entgegen.

Digitized by Google

Diesmal schritt Josua gesenkten Hauptes dahin. Was in ihm war, lehnte sich auf gegen das Unglück, in dieser Zeit der Entscheidung, fern von seinem Volk und dem Vater, die er in so schwerer Gefahr wußte, durch die Wüste geschleppt zu werden. Unter seiner Führung hätten die Wanderer vielleicht doch noch einen Ausweg gefunden! Die Faust ballte sich ihm, wenn er des gefesselten Leibes gedachte, der es ihm verbot, was der Geist ersann, den Seinen nutzbar zu machen, und doch wollte er den Mut nicht verlieren, und so oft er sich sagte, das Volk sei verloren und müsse in diesem Streit unterliegen, hörte er den neuen Namen, den Gott ihm selbst verliehen, vor dem inneren Ohre, und dazu schlug der Haß und die Verachtung gegen alles, was ägyptisch, den das unwürdige Verhalten des Befehlshabers neu geschürt, helle Flammen. Sein ganzes Wesen war im heftigsten Aufruhr, und da der Führer seine glühenden Wangen und den düstern Glanz seiner Augen gewahrte, meinte er, auch diesen starken Mann habe das Fieber ergriffen, dem so viele Sträflinge auf dem Marsch zum Opfer fielen.

Als die elende Schar bei Einbruch der Dunkelheit mitten in der Wüste die Nachtruhe suchte, wogte und stürmte es in Josua, und was um ihn her vorging, das paßte gut zu dem Aufruhr in seiner Seele; denn schwarzes Gewölk war wieder von Norden, von der See her heraufgezogen, und bevor Blitz und Donner losbrachen und der Regen in gewaltigen Güssen niederrauschte, wälzten und jagten heulende und pfeifende Windstöße große Massen heißen Sandes über die rastenden Sträflinge hin.

Nachdem dichte Staubschichten ihre Decke gewesen, wurden Lachen und Teiche ihr Lager. Die Wächter

Digitized by Google

hatten sie an Armen und Füßen zusammengekoppelt und hielten triefend und zitternd die Enden der Stricke in den Händen; denn schwarz wie die Kohlen ihres Feuers, das der Wolkenbruch verlöscht, war diese Nacht, und wer hätte dem Entweichenden wohl durch solches Dunkel und Unwetter zu folgen vermocht?

Josua aber dachte nicht an heimliche Flucht. Während die Aegypter zitterten und wimmerten, wenn sie die grollende Stimme des Seth zu vernehmen meinten und blendende Feuermassen aus dem Gewölk niederflammten, fühlte er nur die Nähe des zürnenden Gottes, dessen Ingrimm er teilte, dessen Haß auch der seine. — Als Zeuge empfand er sich seiner alles zerschmetternden Allmacht, und stolzer hob sich ihm die Brust, wenn er sich wiederholte, daß er berufen sei, im Dienste dieses Gewaltigsten aller Gewaltigen das Schwert zu führen.

Digitized by Google

Zwanzigstes Kapitel.

Der Sturm, der sich beim Einbruch der Dunkelheit erhoben, sauste auch über die Landenge hin. Die Seen in ihrer Mitte schlugen hohe Wellen, und das Schilfmeer, das eine Bucht wie das Fühlhorn einer Schnecke von Süden her in sie hineinschob, war in wildestem Aufruhr.

Auch weiter nördlich, wo das Heer des Pharao, geschützt von dem Migdol des Südens, dem stärksten Fort der Ethamlinie, vor kurzem das Lager bezogen, flatterte der vom Sturme gepeitschte Sand durch die Lüfte, und bei dem Quartier des Königs und der Großen blieben die Hämmer in steter Bewegung, welche die Zeltpflöcke tiefer in den Boden trieben; denn die vom Wind getroffenen Brokate, Tuche und Linnenstoffe, welche die wandernden Wohnungen des Pharao und seiner Umgebung bildeten, drohten die Pfähle, von denen sie gestützt wurden, umzureißen.

Im Norden hing schwarzes Gewölk, doch Mond und Sterne waren oft sichtbar, und häufig erhellte fernes Wetterleuchten das Dunkel. Des Himmels Naß schien

Digitized by Google

auch heute dieſen regenloſen Landſtrich zu meiden, und überall brannten Feuer, welche die Krieger in dichten, doppelten Kreiſen umgaben, um als lebendiger Schirm dem Sturme zu wehren, ſie auseinander zu treiben.

Die Wachen hatten ſchweren Dienſt; denn war die Luft auch ſchwül trotz des Nordwinds, blies er ihnen doch mit vollen Wangen und immer neuen Stößen Sand in das Antlitz.

Am nördlichſten Thore des Lagers ſchritten nur zwei Wachen ſpähend auf und nieder, doch ſie genügten; denn wegen des üblen Wetters war ſeit geraumer Zeit niemand erſchienen, der Ausgang oder Einlaß begehrte. Erſt drei Stunden nach Sonnenuntergang zeigte ſich ein ſchlanker Geſell, halb Knabe, halb Jüngling, der ſicheren Schrittes auf die Wachen zuging, um ihnen ein Botenzeichen zu weiſen und ſie nach dem Zelt des Prinzen Siptah zu fragen.

Er ſchien eine beſchwerliche Wanderung hinter ſich zu haben; denn ſein volles ſchwarzes Lockenhaar war übel zerzauſt und ſelbſt ſeine Füße mit Staub und verhärtetem Lehm überzogen. Dennoch erweckte er keinen Verdacht; denn ſeine Haltung war die eines ſelbſtbewußten Freien, ſein Botenzeichen in beſter Ordnung, und der Brief, den er vorwies, in der That an den Prinzen gerichtet; ein Schreiber der Kornvorräte, welcher mit anderen Beamten und Unterbefehlshabern am nächſten Feuer ſaß, hatte es beſtätigt.

Da das Ausſehen des Jünglings den meiſten gefiel und er aus Tanis kam und vielleicht Neuigkeiten brachte, ward ihm ein Platz am Feuer und ein Teil des Mahles angeboten; doch er hatte Eile.

Digitized by Google

Dankend wies er die Einladung zurück, antwortete den Fragenden kurz und schnell und bat die Rastenden um einen Führer. Solcher stellte sich ihm denn auch ungesäumt zur Verfügung. Aber bald sollte er erfahren, daß es doch nicht ganz leicht sei, zu einem Mitglied des Königshauses zu gelangen; denn die Zelte des Pharao, seiner Verwandten und Würdenträger standen an einer besonderen, mit den Schilden der Schwerbewaffneten eingehegten Stelle im Herzen des Lagers, und wie es diese zu betreten galt, wurde er von einem zum andern verwiesen, ward sein Botenzeichen und der Brief des Prinzen mehrfach geprüft. Man schickte auch den Führer zurück, und an seine Stelle trat ein vornehmer Herr, den sie das Auge und Ohr des Königs nannten, und der sich mit dem Siegel des Briefes zu schaffen machte. Doch der Bote verlangte ihn mit Entschiedenheit zurück, und sobald er wieder in seiner Hand war und man ihm zwei hart neben einander stehende, im Sturm schwankende Zelte gewiesen, von denen das eine den Prinzen Siptah, das andere Kasana, die Tochter des Hornecht, beherbergte, nach der er gefragt, wandte er sich an den Kämmerer, der aus dem ersteren hervortrat, wies ihm das Schreiben und bat, ihn zu dem Prinzen zu führen; jener aber bot ihm an, den Brief an seiner Statt dem Herrn, dessen Haushofmeister er sei, zu übergeben, und Ephraim — denn er war der Bote — zeigte sich bereit, ihm den Willen zu thun, falls er ihm sogleich Einlaß zu der jungen Witwe verschaffe.

Dem Haushofmeister schien viel daran gelegen, das Schreiben in die Hand zu bekommen, und nachdem er Ephraim vom Scheitel bis zur Sohle gemustert, fragte

er, ob Kasana ihn kenne, und da der andere dies bejahte und hinzufügte, daß er ihr eine mündliche Botschaft bringe, sagte der Aegypter lächelnd: „Gut denn; aber vor solchen Füßen müssen wir unsere Teppiche schützen, und Du scheinst mir auch sonst erschöpft und einer Stärkung bedürftig. Folge mir nach!“

Damit führte er ihn zu einem kleinen Zelt, vor dem ein alter Sklave und ein anderer, der kaum den Kinderjahren entwachsen, bei einem Feuer saßen und ihr Spätmahl mit einem Bündel Knoblauch beschlossen.

Wie sie ihren Herrn erblickten, sprangen sie auf; er aber befahl dem Alten, dem Boten die Füße zu waschen, dem jüngeren, in seinem Namen Fleisch, Brot und Wein von den Köchen des Prinzen zu fordern. Dann führte er Ephraim in sein Zelt, das durch eine Laterne erhellt ward, und fragte ihn, wie er, der kein Unfreier oder geringer Bursche zu sein scheine, zu einem so verwahrlosten Aussehen komme. Da entgegnete der Bote, daß er einem Schwerverletzten unterwegs die Wunden mit dem oberen Teil seines Schurzes verbunden, und nun griff der Kämmerer sogleich in sein Gepäck und reichte ihm ein Tuch von feingefältelter Leinwand.

Ephraims Antwort, die in der That der Wahrheit nahe kam, hatte ihm so wenig Nachdenken gekostet und so aufrichtig geklungen, daß sie ihm geglaubt worden war, und die Güte des Haushofmeisters schien ihm so würdig jeden Dankes, daß er keinen Einspruch erhob als jener, ohne das Siegel zu verletzen, den um sich selbst gewickelten biegsamen Papyrus der Rolle mit geübter Hand zusammendrückte, die einzelnen Schichten auseinanderbog und in die Oeffnungen lugte, um sich von dem Inhalt

Digitized by Google

des Briefes zu unterrichten. Dabei blitzten die runden Augen des wohlbeleibten Höflings hell auf, und es war dem Jüngling, als sei das Antlitz dieses Mannes, das ihm anfänglich in seiner behäbigen Fülle und rundlichen Glätte wie ein Spiegel großer Herzensgüte erschienen, dem einer Katze ähnlich geworden.

Sobald der Haushofmeister sein Werk vollendet, ersuchte er den Jüngling, sich in aller Ruhe zu stärken und erschien erst wieder, nachdem Ephraim wohl gereinigt, mit dem neuen linnenen Oberschurz um die Hüften und gesalbtem, duftendem Haar in den Spiegel geschaut hatte und eben im Begriff stand, sich einen breiten goldenen Reifen um den Arm zu legen.

Er hatte damit eine gute Weile gezögert; denn es war ihm bewußt, daß er großen Gefahren entgegengehe; dieser Ring aber war sein einziger kostbarer Besitz, und in der Gefangenschaft hatte es ihn Mühe gekostet, ihn unter dem Schurz verborgen zu halten. Er konnte ihm noch gute Dienste leisten; legte er ihn aber an, so zog er die Augen auf sich und steigerte die Gefahr, erkannt zu werden.

Doch das eigene Bild, das er im Spiegel geschaut, die Eitelkeit und der Wunsch, Kasanas Augen wohl zu gefallen, siegten über Vorsicht und verständige Erwägungen, und an seinem Oberarme schimmerte bald wieder der breite kostbare Schmuck.

Der Haushofmeister stand dem schönen, vornehm und stolz dreinschauenden Jüngling, in den sich der schlichte Bote so schnell verwandelt, erstaunt gegenüber, und es drängte sich ihm die Frage auf die Lippen, ob er zu den Verwandten Kasanas gehöre, und als sie verneint worden war, welchem Haus er entstamme.

Digitized by Google

Da ſchaute Ephraim eine Zeit lang verlegen zu Boden und bat dann den Aegypter, ihm die Antwort zu erſparen, bis er mit der Tochter des Hornecht geredet.

Kopfſchüttelnd betrachtete ihn der andere noch einmal, doch drang er nicht weiter in ihn; denn was er aus dem Briefe erſpäht, war ein Geheimnis-, das dem Mitwiſſer Tod bringen konnte, und der vornehme junge Bote dort mußte wohl der Sohn eines Großen ſein, der zu den Mitverſchworenen des Prinzen Siptah, ſeines Gebieters, gehörte.

Ein Fröſteln glitt über den ſtarken, behäbigen Leib des Höflings, und mit Teilnahme und Scheu blickte er nun auf dieſe blühende Menſchenpflanze, die ſich ſo jung in gefahrbringende Anſchläge miſchte.

Sein Herr hatte ihn bisher nur andeutungsweiſe in das Geheimnis gezogen, und noch wäre es ihm möglich geweſen, das eigene Schickſal von dem ſeinen zu trennen. That er dies, ſo ſtand ihm ein ſorgloſes Alter bevor; folgte er dem Prinzen und glückte ſein Anſchlag, wie hoch konnte er ſteigen! Furchtbar folgenſchwer war die Wahl, vor die er, der Vater vieler Kinder, ſich geſtellt ſah, und mit perlender Stirn, keines klaren Gedankens fähig, führte er Ephraim vor das Zelt Kaſanas und eilte dann zu dem Gebieter.

In dem leichten Gebäu von Pfählen und ſchweren bunten Stoffen, das die ſchöne Witwe bewohnte, war es ſtill.

Hochklopfenden Herzens nahte ſich Ephraim dem Eingang, und als er endlich Mut faßte und den am Boden befeſtigten Vorhang, den der Wind wie ein Segel blähte, zurückſchlug, ſah er in einen dunklen Raum, an

Digitized by Google

den sich rechts und links je ein ähnlicher schloß. In dem ersteren war es so finster wie in dem mittleren; aus dem zur Rechten aber leuchtete durch manche Spalte flackernder Lichtschein. Das Zelt gehörte zu den dreiteiligen mit flachem Dache, die er schon öfter gesehen, und in dem erleuchteten Raume weilte wohl diejenige, zu der es ihn hinzog.

Um sich nicht neuem Verdacht auszusetzen, mußte er das bange Zagen besiegen, und schon hatte er sich gebückt und die Schleife, womit der Vorhang an den Haken im Boden befestigt war, zurückgezogen, als die Thür des erleuchteten Gemaches sich öffnete und eine Frauengestalt in den dunklen Mittelraum trat.

War sie es?

Sollte er wagen, sie anzureden?

Ja, es mußte geschehen!

Mit fest geballten Händen und tief atmend sammelte er den Mut, als gelte es, in das den Unberufenen verschlossene Allerheiligste eines Tempels zu schleichen. Dann schob er den Vorhang zur Seite, und mit einem leisen Schrei empfing ihn die Frau, die er vorhin bemerkt; er aber gewann die Fassung schnell zurück; denn ein Lichtstrahl hatte ihr Antlitz gestreift, und die da vor ihm stand, war nicht Kasana, sondern ihre Amme, die sie zu den Gefangenen und dann in das Lager begleitet. Auch sie erkannte ihn und starrte ihn an, als sei er dem Grabe entstiegen.

Sie waren wohl vertraut miteinander; denn wie er zum erstenmal in das Haus des Bogenschützenobersten gekommen, hatte sie ihm das Bad gerichtet und die Wunde mit Balsam benetzt, und bei seinem zweiten Aufenthalt

Digitized by Google

unter dem nämlichen Dach war sie mit ihrer Herrin seine Pflegerin gewesen. Manche Stunde hatten sie damals miteinander verplaudert, und er wußte, daß sie ihm gut sei; denn ihre Hand hatte ihn, während er halb wach, halb träumend im Fieber geglüht, mit mütterlicher Zärtlichkeit gestreichelt, und später war sie nicht müde geworden, ihn nach seinem Volke zu fragen und hatte ihm zuletzt auch bekannt, daß sie von den Syrern stamme, die den Hebräern verwandt. Ja, auch seine Sprache war ihr nicht ganz fremd; denn erst als zwanzigjährige Frau hatte man sie mit anderen Gefangenen des großen Ramses nach Aegypten geschleppt. — Ephraim, sagte sie auch gern, erinnere sie an ihren Sohn, wie er noch jünger gewesen.

Von dieser Frau hatte der Jüngling nichts Uebles zu besorgen, und so ergriff er denn ihre Hand und flüsterte ihr zu, daß er den Wächtern entwichen und nun komme, um bei ihrer Herrin und ihr Rat zu erholen.

Das Wort „entwichen" genügte, um die Alte zu beruhigen; denn was sie unter Geistern verstand, das jagte andere in die Flucht und floh nicht selber. Beruhigt strich sie dem Jüngling über die Locken und kehrte ihm, bevor sein Geflüster noch zu Ende, den Rücken, um in das erleuchtete Gemach zu eilen und ihre Herrin raten zu lassen, wen sie draußen gefunden.

Um Weniges später stand Ephraim der Frau gegenüber, die der Leitstern seines Lebens geworden. Mit glühenden Wangen schaute er ihr in das schöne, doch von Thränen gerötete Antlitz, und gab es ihm auch einen Stich ins Herz, wie sie, bevor sie ihn eines Grußes gewürdigt, die Frage an ihn richtete, ob Hosea ihm folge, vergaß er doch diesen thörichten Schmerz, da er bemerkte,

Digitized by Google

daß sie ihn mit freundlichen Augen ansah. Als sie aber die Amme fragte, ob sie ihn nicht frisch und wohl finde und dazu männlicher von Ansehen, war es ihm, als sei er wirklich gewachsen, und immer schneller schlug ihm das Herz.

Bis ins einzelne wünschte sie zu erfahren, wie es seinem Oheim ergangen; doch nachdem er ihr den Willen gethan und endlich dem Verlangen nachgab, von dem eigenen Schicksal zu reden, unterbrach sie ihn, um mit der Amme zu beraten, wie man ihn unberufenen Blicken und neuen Gefahren entziehe, — und bald war das Rechte gefunden.

Zuerst verschloß die Alte mit Ephraims Hilfe den Haupteingang des Zeltes, so fest es anging, dann aber wies sie ihm das dunkle Gemach, in das er sich rasch und leise zurückzuziehen habe, sobald sie ihm winke.

Kasana hatte indes für den Wiedergekehrten Wein in einen Becher gegossen, und als er mit der Amme zurückkehrte, nötigte sie ihn, sich auf dem Giraffenfell ihr zu Füßen niederzulassen, und fragte ihn dann selbst, wie es ihm gelungen, den Wächtern zu entkommen, und was er von der Zukunft erwarte. Im voraus wolle sie ihm melden, daß ihr Vater in Tanis geblieben, und er darum nicht zu besorgen habe, von ihm erkannt und verraten zu werden.

Man sah und hörte ihr an, wie sehr sie dies Wiedersehen freute, ja als Ephraim seine Erzählung damit begann, daß der Befehl des Prinzen Siptah, den Gefangenen die Ketten abzunehmen, den sie doch ihr allein dankten, sein Entkommen ermöglicht, klatschte sie wie ein Kind in die Hände. Dann umwölkte sich ihr Antlitz

Digitized by Google

und mit einem tiefen Seufzer fuhr sie fort, bevor er gekommen, sei ihr das Herz fast gebrochen vor Jammer und Thränen; aber Hosea solle erfahren, was ein Weib für den heißesten Herzenswunsch zu opfern vermöge.

Ephraims Versicherung, vor der eigenen Flucht dem Oheim angeboten zu haben, auch ihm die Bande zu lösen, lohnte sie mit dankbaren Worten, und wie sie vernahm, daß Josua sich geweigert, des Neffen Beistand anzunehmen, um das Gelingen des Anschlags nicht zu vereiteln, den er klug für ihn ersonnen, rief sie der Amme mit feuchten Augen zu, so vermöge nur dieser eine zu handeln.

Gespannt folgte sie dem weiteren Bericht des Flüchtlings und unterbrach ihn oft mit teilnehmenden Fragen.

Daß die qualvollen Tage und Nächte, die hinter ihm lagen, zu einem so glückseligen Abschluß gelangt seien, kam ihm vor wie ein seliger Traum, wie ein sinnverwirrendes Märchen, und es hätte des Bechers nicht bedurft, den sie fleißig füllte, um ihn zu einem feurigen Erzähler zu machen.

Beredt wie nie zuvor schilderte er, wie er in der Erdspalte auf lockere Steine geraten und mit ihnen kopfüber in die Tiefe gerollt sei. Drunten habe er gemeint, es sei alles verloren; denn bald nachdem er sich von dem Geröll befreit, das ihn vergraben, um in die Salzlache zu eilen, habe er den Pfiff der Wächter vernommen.

Doch er war von Kind auf ein guter Läufer gewesen, die Himmelsrichtung auch beim Schein der Sterne zu erkennen, hatte er auf den heimischen Weiden gelernt, und so war er, ohne nach rechts und links zu schauen, fortgeeilt, so rasch die Füße ihn trugen, nach Süden,

Digitized by Google

immer nach Süden. Oft war er im Dunkeln über Steine und Höhlungen des Wüstenbodens gefallen, aber nur, um sich rasch zu erheben und weiter zu jagen, fortzustürmen gen Mittag, wo er sie, Kasana, wußte, sie, um derentwillen er unbesorgt in den Wind schlage, was ihm Weisere geraten, sie, für die er Freiheit und Leben zu opfern bereit sei.

Woher er den Mut nahm, dies zu bekennen, er wußte es nicht, und weder ihr Schlag mit dem Fächer, noch der drohende Ruf der Amme: „Seht nur den Knaben!“ entnüchterte ihn, nein, sein strahlendes Auge suchte vielmehr nach wie vor das ihre, als er weiter erzählte.

Den einen Dachshund, der ihn angefallen, hatte er an einen Felsen geschleudert, den andern mit Steinwürfen verscheucht, bis er sich heulend in ein Dickicht geflüchtet. Von anderen Verfolgern war ihm nichts zu Gesicht gekommen, weder bei Nacht, noch am ganzen folgenden Tage. Endlich hatte er auch wieder eine belebte Straße und Landleute erreicht, die ihm den Weg wiesen, den das Heer des Pharao gezogen. Um Mittag war er, von Müdigkeit überwältigt, unter dem Schattendach einer Sykomore entschlummert, und beim Erwachen hatte die Sonne sich schon dem Untergang entgegengeneigt. Er war sehr hungrig gewesen, und so hatte er etliche Rüben aus einem nahen Felde gezogen. Doch ihr Eigentümer war plötzlich aus einem nahen Wassergraben drohend auf ihn zugesprungen, und mit genauer Not hatte er sich seiner Verfolgung entzogen.

Während eines Teiles der Nacht war er auf der Straße weiter gewandert, hatte dann aber bei einem

Digitized by Google

Brunnen an ihrem Saume gerastet; denn er wußte, daß die wilden Tiere so vielbetretene Stätten scheuen.

Nach Sonnenuntergang hatte er den Marsch fortgesetzt und war der Straße gefolgt, auf der das Heer sich gehalten. Ueberall hatte er Spuren desselben gefunden, und als er kurz vor Mittag erschöpft und mit nagendem Hunger zu einem Dorfe gekommen, das auf dem Fruchtlandstreifen gelegen, den der Setikanal bewässerte, überlegte er, ob er den goldenen Armreifen nicht verkaufen solle, um sich kräftigere Nahrung zu verschaffen und etwas Silber und Kupfer zurückzubehalten. Doch er hatte besorgt, für einen Dieb angesehen zu werden und von neuem in Gefangenschaft zu geraten; denn seinen Schurz hatten die Dornen zerrissen, und die Sohlen waren ihm längst von den Füßen gefallen. Er hatte gemeint, daß auch Hartherzige Mitleid mit seinem Elend empfinden müßten, und darum bei einem Bauern angeklopft und gebettelt, so sauer ihm dies auch fiel. Doch von dem Landmann war ihm nichts zu teil geworden als die höhnische Mahnung, daß ein so junger, kräftiger Bursch die Arme rühren und die Almosen den Schwachen und Alten überlassen möge. Ein zweiter Bauer hatte ihn gar mit Schlägen bedroht; als er aber schon gesenkten Hauptes weiter gewandert, war ihm ein junges Weib, das er vor dem Hause des Wüterichs gewahrt, nachgefolgt und hatte ihm ein Brot und einige Datteln in die Hand gesteckt und ihm rasch zugeflüstert, beim Durchzuge des Pharao sei dem Dorfe viel zu liefern auferlegt worden, sonst würde sie ihm Besseres geben.

Wie dies unerwartete Geschenk, welches er beim nächsten Brunnen verzehrte, hatte ihm noch kein Festmahl

Digitized by Google

gemundet, doch verschwieg er Kasana, daß es ihm verbittert worden sei durch den Zweifel, ob er Josuas Auftrag erfüllen und zu den Seinen zurückkehren oder der Sehnsucht folgen solle, die ihn zu ihr hinzog.

Unschlüssig war er weiter gezogen, doch das Schicksal schien es auf sich genommen zu haben, ihm den Weg zu weisen; denn nachdem er eine kleine halbe Stunde, zuletzt wieder durch wüstes Land, fortgewandert war, hatte er am Saume des Weges einen jungen Menschen in seinem Alter gefunden, der den Fuß wimmernd mit den Händen umfaßt hielt. Da war er ihm näher getreten, weil er ihn gejammert, und hatte zu seinem Erstaunen den Vorläufer und Boten des Vaters Kasanas, mit dem er häufig geredet, in ihm erkannt.

„Apu, unser flinker nubischer Läufer?!" fiel ihm die junge Frau ins Wort; und Ephraim bejahte es und berichtete dann weiter, der Bote sei ausgesandt worden, um dem Prinzen Siptah so rasch wie möglich einen Brief zu überbringen, und der schnellfüßige Bursche, der den edlen Rossen seines Gebieters voranzulaufen gewohnt, habe den Weg wie ein Pfeil durchmessen und wäre wohl auch zwei Stunden später ans Ziel gekommen, wenn er sich nicht die scharfe Scherbe einer Flasche, die das Rad eines Wagens zertrümmert, in den Fuß getreten hätte, — und seine Wunde sei tief und schrecklich gewesen.

„Und Du standest ihm bei?" frug Kasana.

„Wie konnte ich wohl anders?" lautete die Antwort. „Er war ja schon halb verblutet und bleich wie der Tod. So trug ich ihn denn zu dem nächsten Wassergraben und wusch ihm die klaffende Wunde aus und bestrich sie mit seinem Balsam."

Digitized by Google

„Vor einem Jahr that ich ihm das Büchslein selbst in die Tasche," versicherte die leicht gerührte Amme und trocknete die Augen; Ephraim aber bestätigte dies, denn Apu hatte es ihm dankbar berichtet. Dann fuhr er fort:

„Auch riß ich den Oberschurz vollends in Stücke und verband ihn, so gut ich konnte. Dabei trieb er mich immerfort zur Eile und holte das Botenzeichen und die Rolle hervor, die sein Herr ihm gegeben, und weil er nichts von dem Unglück wußte, das über mich gekommen, trug er mir auf, an seiner Statt dem Prinzen den Brief zu überbringen. O, wie gern nahm ich das auf mich, und die zweite Stunde war noch lange nicht vergangen, als ich das Lager erreichte. Der Brief ist in des Prinzen Hand, und da bin ich; und ich seh' Dir's ja an, daß es Dich freut! Aber ich, so glücklich wie ich bin, Dir hier zu Füßen zu sitzen und Dich anzuschauen, so dankbar wie ich bin, daß Du mir so gütig zugehört hast, ist gewiß noch niemand gewesen, und schließen sie mich auch wieder in Ketten, ruhig will ich's ertragen, wenn Du mir nur gut bleibst. O, mein Unglück war ja so groß! Ich habe weder Vater noch Mutter und keinen, der mich liebt. Nur Du, Du allein bist mir teuer, und nicht wahr, Du stößt mich nicht von Dir?"

Wie außer sich hatte er die letzten Worte gerufen, und hingerissen von der Gewalt der Leidenschaft und nach den furchtbaren Anstrengungen der letzten Tage und Stunden unfähig, den Ueberschwang der Gefühle, die ihn bestürmten, im Zaume zu halten, schluchzte der Jüngling, der den Kinderjahren noch so nahe und sich ganz auf sich selbst gestellt und von allem losgerissen und verdammt sah, was ihn sonst gestützt und gehalten, laut auf, und

Digitized by Google

bang wie ein geängstigter junger Vogel, der Schutz sucht unter dem Flügel der Mutter, barg er unter strömenden Thränen das Haupt in Kasanas Schoß.

Da erfaßte die weichherzige junge Frau warmes Mitleid, und die eigenen Augen wurden ihr feucht. Freundlich legte sie ihm die Hände auf den Scheitel, und als sie die Schauer fühlte, die den Leib des Weinenden durchzitterten, hob sie ihm das Haupt mit beiden Händen, küßte ihm Stirn und Wangen, schaute ihm mit feuchten Blicken lächelnd in die Augen und rief: „Du armer, närrischer Junge! Warum sollt' ich Dir denn nicht gut sein oder Dich gar von mir weisen? Dein Oheim ist mir der liebste der Menschen, und Du bist ja wie sein Sohn. Euch zu Gefallen hab' ich schon auf mich genommen, was ich sonst zurückgewiesen hätte, so weit, so weit! . . . Jetzt aber mag es so fortgehen, und was die anderen über mich denken und sagen, mich soll's nicht kümmern, wenn mir nur das eine gelingt, woran ich Leib und Leben setze und alles, was ich sonst hoch hielt! Warte nur, Du armer, ungestümer Gesell", — und hier küßte sie ihm zum andernmal die Wangen — „es gelingt mir schon, auch für Dich die Wege zu ebnen! Doch jetzt ist's genug!"

Dies Gebot klang wieder ernster und bezweckte das wachsende Ungestüm des glühenden Knaben zu zügeln. Plötzlich aber sprang sie auf und rief mit ängstlicher Hast: „Fort, fort, auf der Stelle!"

Männerschritte, die sich dem Zelte nahten, und ein mahnendes Wort der Amme hatten der jungen Frau dies strenge Gebot auf die Lippen gedrängt, und Ephraims feines Gehör ließ ihn ihre Besorgnis begreifen und trieb ihn der

Digitized by Google

Alten nach in das dunkle Gemach; dort aber erkannte er, daß noch wenige Augenblicke des Zauderns ihn verraten haben würden; denn schon öffnete sich der Vorhang des Zeltes, und ein Mann trat durch das Mittelgemach geradenwegs auf den erleuchteten Raum zu, in dem Kasana — der Jüngling hörte es wohl — den neuen Gast, nur zu freundlich und als überrasche sie sein spätes Erscheinen, begrüßte.

Die Amme hatte unterdessen den eigenen Mantel ergriffen, ihn dem Flüchtling über die nackten Schultern geworfen und flüsterte ihm zu: „Halte Dich vor Aufgang der Sonne in der Nähe des Zeltes, doch betritt es nicht, bevor ich Dich rufe, wenn das Leben Dir lieb ist. Du hast weder Vater noch Mutter, und mein Kind, Kasana, — o des goldenen, liebreichen Herzens! — von allem Guten ist sie das Beste; ob sie aber zur Führerin eines unerfahrenen Sausewindes taugt, der wie dürres Stroh für sie brennt, das ist eine andere Frage. Bei Deiner Erzählung hab' ich mancherlei bedacht, und weil ich es gut mit Dir meine, will ich Dir sagen: Du besitzest einen Oheim, der — mein Kind hat schon recht — der von allen Männern der beste, und ich kenne die Menschen. Was der Dir geraten, das thue; denn es ist Dir sicherlich heilsam! Folge ihm! Und führt Dich sein Geheiß weit fort von hier und Kasana, um so besser für Dich. Wir wandern auf gefahrvollen Wegen, und geschäh' es nicht um des Hosea willen, mit beiden Händen hätt' ich sie zurückzuhalten versucht. Aber für ihn — ich bin ein altes Weib; doch für diesen Mann ging ich selbst noch durchs Feuer. Freilich jammert es mich mehr, als ich's sagen kann, um das reine, herzensgute Kind

Digitized by Google

und um Dich, dem mein Sohn einst so gleichsah, und so wiederhol' ich denn nur: Folge dem Oheim, Knabe! Thu's, sonst gehst Du verloren, und es wäre schade um Dich!"

Damit schob sie ihn, ohne seine Antwort abzuwarten, einer Spalte zwischen den Zeltwänden entgegen und wartete ab, bis sich Ephraim ins Freie gewunden. Dann trocknete sie die Augen und betrat wie von ungefähr den erleuchteten Raum; doch Kasana und ihr später Gast hatten Dinge zu verhandeln, die keinen Zeugen duldeten, und ihr „liebes Kind" gestattete ihr nur, ihr Lämplein an dem dreiarmigen Leuchter zu entzünden, und sandte sie dann zur Ruhe.

Sie folgte ihr gehorsam, und in dem dunklen Raum, wo ihr Lager neben dem ihrer Herrin stand, ließ sie sich auf das ihre nieder, verbarg das Antlitz in den Händen und weinte.

Der Amme war es, als verkehre sich die Welt. Sie verstand Kasana, ihr Herzblatt, nicht mehr; denn sie gab Reinheit und Ehre einem Manne preis, der ihr — sie wußte es — in der Seele zuwider.

Digitized by Google

Einundzwanzigstes Kapitel.

Im Schatten des Zeltes, dem er entschlüpft, kauerte Ephraim und schmiegte das Ohr dicht an die gewobene Wand. Behutsam hatte er eine kleine Oeffnung in eine Naht des Zelttuches gerissen, und so konnte er sehen und hören, was in dem erleuchteten Gemach des geliebten Weibes vorging.

Der Sturm hielt jeden, den der Dienst nicht ins Freie rief, im Zelte zurück, und Ephraim brauchte sich um so weniger vor Entdeckung zu fürchten, je tiefer die Stelle beschattet war, an der er weilte. Der Mantel der Amme bedeckte ihn, und wenn ihm ein Frost nach dem andern die jungen Glieder durchschauerte, so trug das bittere Weh daran Schuld, das ihm die Seele zerschnitt.

Ein Prinz, ein Großer und Mächtiger war der Mann, an dessen Brust er Kasana das Haupt schmiegen sah, und nicht immer wehrte die Wetterwendische dem kecken Manne, wenn sein Mund die Lippen suchte, nach deren Kuß ihn so heiß verlangt.

Ihm, dem Ephraim, schuldete sie nichts, doch seinem

Digitized by Google

Oheim gehörte ihr Herz, ihm hatte sie vor allen Männern den Vorzug gegeben, für seine Befreiung hatte sie sich bereit erklärt, das Schrecklichste auf sich zu nehmen, und nun lehrten ihn die eigenen Augen, daß sie falsch war und untreu, daß sie auch einem andern gewährte, was doch nur einem einzigen zukam. Auch ihm hatte sie Freundliches gegönnt, doch das waren nur die Brosamen, die von Hoseas Tische gefallen, das war — er gestand es sich errötend — ein Raub gewesen, den er an jenem begangen, und dennoch fühlte er sich verletzt, beleidigt, betrogen und von brennender Eifersucht verzehrt in der Seele des Oheims, den er verehrte, ja den er auch liebte, wenn er sich auch seinen Wünschen entgegengestellt hatte.

Und Hosea? Wie er selbst und wie der fürstliche Herr dort und jedermann, mußte auch er ihrer begehren, trotz seines seltsamen Verhaltens bei dem Brunnen an der Straße — es war ja nicht anders möglich — und nun genoß sie, sicher vor dem Groll des armen Gefangenen, feig und treulos der Zärtlichkeit eines andern!

Siptah, er hatte es bei der letzten Begegnung der beiden vernommen, war der Feind seines Oheims, und gerade an ihn verriet sie den Geliebten!

Der Spalt in der Zeltnaht stand bereit, ihm alles zu zeigen, was da drinnen vorging, doch manchmal schloß er die Augen, um es nicht zu sehen. Oefter freilich fesselte ihn der verhaßte Anblick mit geheimnisvoller Zaubermacht, und dann hätte er am liebsten die Zeltwand auseinandergerissen, den Verabscheuten zu Boden geschlagen und dazu der Treulosen den Namen Hosea und die härtesten Worte ins Antlitz gerufen.

In Haß und Verachtung war die glühende Leidenschaft,

Digitized by Google

die ihn ergriffen, unversehens umgeschlagen. Für den glückseligsten aller Menschen hatte er sich gehalten, und nun war er plötzlich der elendste geworden; einen gleichen Sturz aus der höchsten Höhe in die tiefste Tiefe, meinte er, habe noch keiner erfahren.

Die Amme hatte recht gehabt. Was ihm durch die Treubergessene bevorstehen konnte, war nichts als Elend und Verzweiflung!

Einmal sprang er schon auf, um zu entfliehen, doch da ließ sich wieder der bestrickende Ton ihres wohllautenden Lachens vernehmen, und geheimnisvolle Mächte hielten ihn zurück und zwangen ihn, weiter zu lauschen.

Anfänglich hatte ihm das siedende Blut so stark vor den Ohren gesaust, daß er sich unfähig fühlte, dem Zwiegespräch in dem erleuchteten Zeltgemach zu folgen. Allmälich aber hatte er den Inhalt ganzer Sätze verstanden, und jetzt faßte er alles auf, was sie sagten, entging ihm kein Wort ihres weiteren Gesprächs, und es war fesselnd genug; doch ließ es ihn in einen Abgrund schauen, vor dem ihm graute.

Kasana weigerte dem Unverschämten vieles, doch dies trieb ihn nur an, alles, Leib und Seele, um so leidenschaftlicher von ihr zu verlangen, und was er ihr dafür verhieß, war das Allerhöchste, war der Platz an seiner Seite als Königin auf dem Throne Aegyptens, nach dem er strebte. Deutlich sprach er es aus, doch das folgende war schwer zu verstehen; denn der stürmische Werber war in großer Eile und unterbrach die hastig hervorgestoßenen Sätze oft, um Kasana, der er in dieser Stunde Leben und Freiheit in die Hand gab, seiner unwandelbaren Liebe zu versichern oder um sie zu beruhigen, wenn

Digitized by Google

die Verruchtheit seiner Anschläge Angst und Widerwillen in ihr erweckte. Bald aber kam er auf das Schreiben zu sprechen, dessen Ueberbringer Ephraim gewesen, und nachdem er es vorgelesen und erläutert, fühlte der Jüngling mit leisem Schauder, daß er der Mitwisser des verbrecherischsten aller Anschläge geworden, und einen Augenblick überschlich ihn das Verlangen, die Verräter zu verraten und sie in die Hand des Mächtigen zu geben, auf dessen Untergang sie sannen. Doch er wies es von sich und sonnte sich nur in dem Wohlgefühl, — dem ersten in dieser grausamen Stunde — Kasana und den großen Herrn dort in der Hand zu halten wie den Käfer am Faden. Und dies wirkte günstig auf ihn und gab ihm die Sicherheit und den Mut zurück, den er verloren. Je Nichtswürdigeres er weiter erfuhr, desto sichereren Schrittes kehrte die Wertschätzung des Wahren und Guten bei ihm ein, die er verloren. Dabei erinnerte er sich auch des Wortes seines Oheims: „Gib weder dem Großen noch Kleinen das Recht, Dich anders anzusehen, als mit Achtung, und Du darfst das Haupt hoch tragen wie der stolzeste Kriegsheld im purpurnen Rock und goldenen Panzer."

Auf dem Lager im Hause der Kasana hatte er sich, während ihn das Fieber schüttelte, diesen Satz immerfort wiederholt; doch im Elend der Gefangenschaft und auf der Flucht war er ihm wieder aus dem Sinn geschwunden. Erst im Zelte des Haushofmeisters, wie ihm, dem Erfrischten und Gesalbten, der alte Sklave den Spiegel vorhielt, hatte er seiner von neuem flüchtig gedacht; jetzt aber ward er Herr seiner ganzen Seele. Und wunderbar! Der nichtswürdige Verräter da drinnen trug

Digitized by Google

einen purpurnen Rock und goldenen Panzer und sah aus wie ein Kriegsheld; doch das Haupt durfte er nicht frei erheben; denn das Werk, das er zu vollbringen gedachte, konnte nur in lichtscheuer Heimlichkeit gelingen, und es glich der Arbeit des häßlichen Maulwurfs, der im Finstern den Boden zerwühlt.

Das widrige Kleeblatt Lug, Trug und Treubruch war sein Werkzeug, und diejenige, welche er sich zur Gehilfin erlesen, das Weib — in tiefster Seele schämte er sich dessen — das Weib, dem zu gefallen er schon im Begriff gestanden, alles hinzugeben, was ehrwürdig, gut und ihm teuer.

Das Verruchteste, das man ihn zu meiden gelehrt, das waren die Sprossen der Leiter, auf denen der schlechte Mann da drinnen hoch zu steigen gedachte. Ephraim wußte es; denn der Anschlag des Prinzen lag vor ihm wie ein offenes Buch.

Die Rolle, die der Jüngling selbst ins Lager gebracht, hatte zwei Briefe enthalten. Der erste kam von den Verschworenen in Tanis, der zweite von der Mutter des Siptah.

Jene erwarteten ihn schnell zurück und teilten ihm mit, daß der Syrer Aarsu, der Führer der fremden Söldner, der den Palast behütete, sowie das Weiberhaus bereit ständen, ihm zu huldigen. Wenn der Oberpriester des Amon, der zugleich Oberrichter, Statthalter und Siegelbewahrer war, ihn dann ausrief, so war er König, und in dem Palast, der ihm offen stand, konnte er den Thron widerstandslos besteigen. Kehrte der Pharao zurück, so nahmen ihn die Leibwachen gefangen und räumten ihn aus dem Wege, wie Siptah, der keine halben

Maßregeln liebte, es im Geheimen verordnet, während der Oberprieſter darauf beſtand, ihn in milder Gefangenſchaft zu halten.

Zu befürchten war nichts als die vorzeitige Rückkehr des Seti, des zweiten Sohnes Menephtahs aus Theben; denn dieſer war nach dem Hingang ſeines älteren Bruders Thronfolger geworden, und Brieftauben hatten geſtern gemeldet, daß er ſchon unterwegs ſei. Darum war für Siptah und den mächtigen Prieſter, der ihn auszurufen gedachte, die größte Eile geboten.

Auch gegen den möglichen Widerſtand des Heeres hatte man die nötigen Maßregeln getroffen; denn ſobald es die Hebräer vernichtet, ſollte der größte Teil, ohne etwas von dem bevorſtehenden Sturz ſeines Kriegsherrn zu ahnen, in die alten Garniſonen zurückgeführt werden. Die Leibwachen aber hingen dem Siptah an, und die anderen, welche mit in die Reſidenz einzogen, konnte, kam es zum Aeußerſten, Aarſu mit ſeinen Söldnern leicht überwältigen.

„Mir liegt jetzt nichts ob," rief der Prinz und dehnte ſich dabei wie ein Mann, dem ein mühevolles Werk wohl gelungen, mit großem Behagen, „als in wenigen Stunden mit Baï nach Tanis zurückzufliegen, mich im Amonstempel krönen und ausrufen und endlich im Palaſte als Pharao empfangen zu laſſen. Das andere ergibt ſich von ſelbſt. Seti, den ſie den Thronfolger nennen, iſt ein ſo ſchwächlicher Wicht wie ſein Vater und muß ſich den vollendeten Thatſachen beugen, zur Not mit Gewalt. Daß Menephtah den Palaſt der Ramſesſtadt nicht wieder betritt, dafür ſorgt der Leibwachenführer."

Den zweiten Brief, der an den Pharao gerichtet

Digitized by Google

war, hatte die Mutter des Prinzen geschrieben, um ihren Sohn und den Oberpriester Bai möglichst schnell in die Residenz zurückzuführen, ohne den ersteren dem Vorwurf auszusetzen, das Heer so kurz vor der Schlacht aus Feigheit verlassen zu haben. Obgleich sie sich niemals wohler befunden, versicherte sie doch mit gleisnerischen Klagen und Bitten, die Stunden ihres Lebens seien gezählt; dann aber flehte sie den König an, ihren Sohn und den Oberpriester Bai ungesäumt zu entlassen, damit es ihr noch vergönnt sei, das einzige Kind vor ihrem Ende zu segnen.

Sie sei sich mancher Sünde bewußt, und keinem als dem Oberpriester eigne die Macht, ihr, der Sterbenden, die Götter gnädig zu stimmen. Ohne seinen Zuspruch werde sie in Verzweiflung dahingehen.

Auch diesen Brief hatte der nichtswürdige Kronenräuber vorgelesen, ihn ein Meisterwerk kluger Weiberlist genannt und sich dabei fröhlich die Hände gerieben.

Verrat, Mord, Heuchelei, Hinterlist, schmählicher Mißbrauch der heiligsten Gefühle, ja alles was schlecht ist, sollte dem Siptah dienen, den Thron zu erschleichen, und wenn Kasana auch die Hände gerungen und Thränen vergossen hatte, als sie vernommen, daß er den Pharao aus dem Wege zu räumen gedenke, war sie doch ruhiger geworden, nachdem der Prinz ihr vorgestellt, daß ihr eigener Vater billige, was er zur Rettung Aegyptens aus der Hand des Königs, seines Verderbers, verordnet.

Der Brief der Mutter des Prinzen an den Pharao, der Mutter, die den eigenen Sohn zu dem ruchlosesten Verbrechen antrieb, war das letzte, was Ephraim vernahm; denn gerade er erweckte in dem jungen Hebräer,

Digitized by Google

der gewohnt war, nichts für ehrwürdiger und lauterer zu erachten als die Bande, welche Eltern und Kinder vereinten, solche Empörung, daß er die Faust drohend erhob und dann aufsprang und die Lippen zu leisen Schmähungen öffnete.

Er hörte auch nicht mehr, wie Kasana den Prinzen schwören ließ, ihr, wenn er zur Herrschaft gelangt sei, die erste Bitte zu erfüllen. Sie solle ihn weder Geld noch Gut kosten und ihr nur das Recht einräumen, Gnade walten zu lassen, wo ihr Herz es verlange; denn es bereiteten sich Dinge vor, die den Zorn der Götter herausfordern müßten, und ihn zu besänftigen, das möge er ihr überlassen.

Ephraim mochte, wollte, konnte von diesen verabscheuungswürdigen Dingen nichts weiter sehen und hören.

Zum erstenmal empfand er, wie große Gefahr er gelaufen, in diesen Sumpf mit hineingezogen und ein schlechter, verlorener Mensch zu werden; aber so verrucht, so nichtswürdig wie diese, dachte er, wäre er doch nimmer geworden. Das Wort des Oheims kam ihm abermals in den Sinn, und nun warf er das Haupt stolz zurück und drängte die hochgewölbte Brust heraus, als wolle er sich der eigenen ungebrochenen Kraft versichern, und dabei sagte er sich tief aufatmend, daß er zu gut sei, um sich an ein schlechtes Weib zu verlieren, und wäre es auch, wie Kasana, das schönste und verführerischste unter der Sonne.

Fort, rasch fort aus der Nähe dieses Netzes, das auch ihn in Mord und jede Schandthat zu verstricken drohte.

Entschlossen, die Seinen aufzusuchen, wandte er sich

Digitized by Google

dem Thore des Lagers zu, doch schon nach wenigen raschen Schritten blieb er stehen, und ein Blick an den Himmel lehrte ihn, daß die zweite Stunde nach Mitternacht kaum vorüber. Alles ringsum lag in tiefem Schweigen; nur aus den nahen Hürden der königlichen Rosse ließ sich Kettengerassel und dann und wann der Hufschlag eines Hengstes vernehmen.

Wagte er es jetzt, dem Lager zu entrinnen, mußte er bemerkt und aufgehalten werden. Die Klugheit gebot, der Ungeduld noch kurze Zeit Zügel anzulegen, und wie er Umschau hielt, fiel sein Blick auf das Zelt des Kämmerers, aus dem eben der alte Sklave heraustrat, um nach seinem Herrn auszuspähen, der im Zelte seines Gebieters, des Prinzen, immer noch der Rückkehr desselben harrte.

Der Alte hatte sich Ephraim freundlich erwiesen, und auch jetzt forderte er ihn mit gutherziger Dringlichkeit auf, in das Zelt zu treten und zu rasten; denn die Jugend bedürfe des Schlafes.

Und Ephraim folgte der wohlgemeinten Ladung, fühlte er doch jetzt erst, wie schwer ihm die Füße geworden, und kaum hatte er sich auf der Matte ausgestreckt, die der Alte — es war seine eigene — auf dem Zeltboden für ihn ausgebreitet, wie ihn auch schon die Empfindung überkam, als lösten sich ihm die Glieder; und doch meinte er, hier Zeit und Ruhe zu stiller Ueberlegung zu finden.

Er begann auch an die Zukunft und an den Auftrag des Oheims zu denken.

Daß er ungesäumt zu den Seinen stoßen müsse, stand bei ihm fest. — Entkamen sie dem Heere des

Digitized by Google

Pharao, dann mochten die anderen thun, was sie wollten, ihm lag es ob, seine Hirten, seine Knechte und Altersgenossen aufzubieten und mit ihnen zu den Bergwerken zu eilen, um Josuas Ketten zu brechen und ihn zu seinem alten Vater und dem Volk zurückzuführen, das seiner bedurfte. Schon sah er sich mit der Schleuder im Gürtel und dem Schlachtbeil in der Hand den anderen vorausstürmen, als der Schlaf ihn übermannte und den Schwerermüdeten so fest und gnädig umfing, daß selbst der Traum seinem Lager fern blieb, und der alte Sklave ihn schütteln mußte, um ihn, da der Morgen graute, zu wecken.

Im Lager herrschte schon ein lebendiges Treiben. Zelte wurden abgebrochen, Esel und Ochsenkarren beladen, Rosse gestriegelt und neu beschlagen, Wagen gewaschen, Waffen und Geschirre geputzt, das Frühmahl verteilt und genossen.

Dazwischen ertönte hier helles Trompetengeschmetter, dort erscholl lauter Kommandoruf und vom östlichen Teil des Lagers her priesterlicher Gesang, der den neugeborenen Sonnengott andächtig begrüßte.

Vor das kostbare purpurne Zelt neben dem Kasanas, das flinke Diener abzureißen begannen, fuhr ein vergoldeter Wagen vor, dem ein ähnlicher folgte.

Der Prinz Siptah und der Oberpriester Baï hatten die Erlaubnis des Pharao erhalten, nach Tanis aufzubrechen, um den Wunsch einer „Sterbenden" zu erfüllen.

Bald darauf nahm Ephraim von dem alten Sklaven Abschied und trug ihm auf, Kasanas Amme den Mantel zurückzugeben und ihr zu melden, der Bote folge ihrem Rat und dem seines Oheims.

Digitized by Google

Dann begab er sich auf die Wanderung.

Unangefochten entkam er dem Bereich der ägyptischen Zelte, und als ihn die Wüste aufnahm, ließ er den Ruf erschallen, mit dem er auf der Weide seine Hirten zusammenrief. Der weit über die Ebene zitternde Schrei schreckte einen Sperber auf, der von einem Felsen aus ins Weite geschaut, und wie der Vogel sich aufschwang, war es dem Jüngling, als müßten ihm selber, wenn er die Arme ausstrecke, Fittiche wachsen, stark genug, auch ihn durch die Lüfte zu tragen. So leicht und geschmeidig, so stark und frei hatte er sich nimmer gefühlt, ja wäre der Priester ihm zu dieser Stunde mit der Frage genaht, ob er das Amt eines Befehlshabers über Tausend im ägyptischen Heer annehmen wolle, er hätte ihm sicherlich, wie vor dem zerstörten Hause des Nun, die Antwort erteilt, daß er nichts begehre, als ein Hirte zu bleiben und über seine Herden und Knechte frei zu gebieten.

Er war eine elternlose Waise, doch er hatte ein Volk, dem er angehörte, und wo dies weilte, da war er zu Hause.

Wie ein Wanderer, der sich nach langen Fahrten durch die Ferne der Heimat naht, beschleunigte er die Schritte.

In der Neumondnacht war er nach Tanis gelangt, und die runde silberne Scheibe, die an diesem Morgen verblaßte, war noch derselbe Mond, der sich damals den Blicken entzogen. Dennoch wollt' es ihm scheinen, als lägen Jahre zwischen seinem Abschied von Mirjam und heute, und es hatten sich ihm auch in diesen kurzen Tagen die Erfahrungen eines ganzen Lebens zusammengedrängt.

War er als Knabe gegangen, so kehrte er als Mann

Digitized by Google

zu den Seinen zurück, und doch, dank dieser einen furchtbaren Nacht, war er derselbe geblieben, konnte er denen, die er liebte und zu denen er mit Ehrfurcht hinaufsah, frei in das Angesicht schauen.

Ja, mehr noch!

Demjenigen, den er am höchsten hielt, ihm wollte er zeigen, daß auch er, Ephraim, das Haupt hoch tragen dürfe. Er wollte dem Josua vergelten, was er an ihm gethan, als er in Ketten und Banden verblieb, damit er, sein Neffe, frei wie ein Vogel dahinziehen könne.

Nachdem er eine Stunde vorwärts geeilt, gelangte er zu einem verfallenen Wachtturm. Ihn bestieg er, und nun sah er in geringer Entfernung diesseits des Baal Zephonberges, der schon lange hoch und majestätisch den Horizont überragte, die weit schimmernde nördliche Spitze des Schilfmeeres.

Zwar hatte der Sturm sich gelegt, doch erkannte er an dem Aufundnieder ihrer smaragdgrünen Fläche, daß die See sich mit nichten beruhigt, und einzelne schwärzliche Wolkenmassen an dem sonst so reinen Himmel schienen auf ein heranziehendes Unwetter zu deuten.

Dann hielt er Ausschau und fragte sich, was wohl die Führer des Volkes beabsichtigten, wenn sie es — der Prinz hatte es Kasana berichtet — zwischen Pihahiroth, das sich an dem schmalen Finger, den der nordwestliche Arm des Schilfmeeres in das Land streckte, mit seinen Hütten und Zelten vor ihm erhob, und dem Baal Zephonberge lagern ließen.

Hatte Siptah auch dies erlogen?

Aber nein! Der tückische Verräter war diesmal abgewichen von seiner Gewohnheit; denn zwischen dem

Digitized by Google

Dorfe und der See, wo der Wind dünne Rauchsäulen auseinandertrieb, entdeckte sein Falkenauge viele helle, einer fernen Schafherde ähnliche Flecke, und zwischen und neben ihnen ein wunderliches Hinundher auf dem Sande.

Das war das Lager der Seinen.

Wie klein erschien ihm die Strecke, die ihn davon trennte!

Doch je näher es ihm lag, desto höher stieg in ihm die Besorgnis, daß das große Volk mit seinen Weibern und Kindern, seinen Herden und Zelten der gewaltigen Kriegsmacht, die es in wenigen Stunden erreichen mußte, nimmer entrinnen könne.

Das Herz schnürte sich ihm zusammen bei der weiteren Umschau; denn weder nach Osten hin, wo ein tiefer Wasserarm wogte, noch nach Süden, wo das Schilfmeer in hohen Wogen ging, noch auch nach Norden, von woher das Heer des Pharao heranzog, war an ein Entrinnen zu denken. Im Westen lag das wüste Land Aean, und entwichen die Wanderer dorthin und wurden weiter gedrängt, so kamen sie wieder auf ägyptisches Gebiet, und der Auszug war schmählich vereitelt.

So blieb denn den Seinen nichts übrig, als den Kampf zu wagen, und bei diesem Gedanken schauerte es dem Jüngling kalt durch die Adern; denn er kannte die schlecht bewaffnete, ungeschulte, teils wilde und unbotmäßige, teils elend feige Mannschaft der Seinen, und er war ja Zeuge des Vorbeimarsches des gewaltigen, wohlgerüsteten ägyptischen Heeres mit seinen zahllosen Fußgängern und prächtigen Streitwagen gewesen.

Wie seinem Oheim neulich, so schien ihm heute sein

Digitized by Google

Volk sicherem Verderben erlesen, wenn ihm der Gott seiner Väter nicht half. Mirjam hatte ihm wohl in früheren Jahren und vor seinem Aufbruch mit leuchtenden Augen und begeisterten Worten die Macht und Herrlichkeit dieses allmächtigen Herrn gepriesen, der seinem Volke vor allen andern Völkern den Vorzug gab; doch der Prophetin hohe Worte hatten sein Kinderherz mit leisem Grauen vor der unnahbaren Größe und dem schrecklichen Zorn dieses Gottes erfüllt.

Leichter war es ihm geworden, die Seele zu dem Sonnengott zu erheben, wenn ihn sein Lehrer, ein guter und fröhlicher ägyptischer Priester, in den Tempel von Pithom geführt. Später hatte er das Bedürfnis völlig verloren, sich überhaupt an einen Gott zu wenden; denn ihm mangelte nichts, und während andere Knaben dem Winke der Eltern folgten, hatten die Hirten, welche wohl wußten, daß ihm die Herden gehörten, die sie hüteten, ihn ihren jungen Herrn genannt und ihm als solchem erst im Scherz, dann im Ernst alle Ehren eines Gebieters zuerkannt, und das hatte sein Selbstgefühl vorzeitig gesteigert und ihn zu einem so eigenwilligen Gesellen gemacht.

Er, der Kerngesunde, Starke, dem Erwachsene gehorchten, war sich selbst genug und empfand, daß ihn andere brauchten, und da ihm nichts schwerer fiel, als — wen es auch sei — um Kleines oder Großes zu bitten, so widerstand es ihm auch, zu einem Gott zu beten, der so fremd und hoch über ihm stand.

Jetzt aber, da ihm das furchtbare Geschick, welches den Seinen drohte, das Herz zusammenpreßte, überkam ihn die Empfindung, als vermöge sie aus dieser furchtbaren,

Digitized by Google

unsäglichen Not nur der Größte und Mächtigste zu erretten, als könne dieser gewaltigen Heerschar nur derjenige widerstehen, in dessen Hand es lag, Himmel und Erde in Stücke zu brechen.

Was war er, daß sich der Höchste, den ihm Mirjam und auch Hosea so übergroß geschildert, um ihn bekümmern sollte? Doch sein Volk zählte viele tausend Häupter, und Gott hatte nicht verschmäht, es zu dem seinen zu machen, und ihm Großes verheißen. Jetzt stand es am Rand des Verderbens, und er, der aus dem Lager des Feindes kam, war vielleicht der einzige, der die ganze Größe der Gefahr überschaute.

Da erfüllte ihn plötzlich die Ueberzeugung, es sei deswegen vor allen anderen an ihm, den Gott seiner Väter, der vielleicht in der Sorge um Himmel und Erde, Sonne und Sterne das Geschick der Seinen vergessen, auf die gräßliche Gefahr hinzuweisen, die dem Volke drohte, und ihn anzuflehen, es zu erretten. Er stand noch immer auf der Spitze des verfallenen Turmes, und von da aus hob er Arme und Antlitz gen Himmel.

Von Norden her sah er die schwärzliche Wolke, die er schon vorher am blauen Himmel bemerkt, sich rasch auseinander begeben und hierhin und dorthin verteilen. Der Wind, der nach Sonnenaufgang zur Ruhe gekommen war, gewann an Schnelligkeit und Kraft und wurde wiederum zum Sturm. In einzelnen Stößen, die einander rascher und rascher folgten, schnob er über die Landenge und trieb dichte Säulen gelben Sandes vor sich hin.

Er mußte die Stimme laut erheben, wenn der, den er anrief, sie in seiner Himmelshöhe vernehmen sollte,

Digitized by Google

und so schrie er mit dem Aufgebot der ganzen Kraft seiner jungen Brust in den Sturm hinein: „Adonaï, Adonaï! Du, den sie Jehova nennen, du großer Gott meiner Väter, höre mich, den Ephraim, der noch jung und unerfahren, und dessen du, weil er so gering ist, wohl nimmer gedachtest. Für mich selbst begehre ich nichts! Doch das Volk, das du das deine nennst, ist in großer Not. Es hat seine festen Häuser und guten Weideplätze verlassen, weil du ihm ein besseres und schöneres Land gelobtest und weil es dir und deiner Verheißung vertraut. Aber nun zieht das Heer des Pharao heran, und es ist so groß, daß ihm die Unseren nimmer zu widerstehen vermögen. Du darfst es glauben, Eli, mein Herr! Denn ich habe es gesehen und bin mitten unter ihm gewesen. So sicher wie ich hier stehe, weiß ich, daß es zu stark ist für dein Volk. Des Pharao Macht tritt es nieder wie des Rindes Huf die Halme auf der Tenne. Und die Meinen, die auch die Deinen sind, sie lagern an einer Stelle, wo die Krieger des Pharao sie abschneiden können von allen Seiten, so daß ihnen kein Ausweg bleibt, um zu entfliehen, auch nicht einer, ich habe es von dieser Stelle aus deutlich erkannt. Und nun höre mich, Adonaï! Aber kannst du auch meine Rede vernehmen, Herr, bei solchem Sturm? Gewiß, du vermagst es; denn sie nennen dich allmächtig, und wenn du mich hörst und die Meinung meiner Worte verstehst, so wirst du, wenn du nur willst, mit den gewaltigen Augen erkennen, daß ich die Wahrheit rede. Dann aber erinnerst du dich auch sicherlich des Gelübdes, das du durch deinen Knecht Mose dem Volke geleistet.

„Ich habe unter den Aegyptern Verrat gesehen und

Digitized by Google

Mord und schändliche Tücke, und ihr Thun hat mich, der ich selbst nur ein sündhafter und unerfahrener Knabe mit Abscheu und Ingrimm erfüllt. Wie könntest du, von dem alles Gute stammen soll, und den Mirjam die Wahrheit selbst nennt, wie jene Verruchten handeln, und denen, die dir vertrauten, die Treue und das Gelübde brechen? Ich weiß, du Hoher, Gewaltiger, daß dies fern von dir sein wird, und vielleicht ist es schon Sünde, auch nur daran zu denken. Höre mich, Adonaï! Sieh hin gen Norden auf die Streitmacht der Aegypter, die gewiß bald das Lager verläßt und heranzieht, und gen Süden auf die Not der Deinen, und wie kein Entrinnen mehr für sie möglich, und du wirst sie mit Hilfe deiner Allmacht und großen Weisheit erretten; denn du hast ihnen ein neues Land verheißen, und werden sie vernichtet, wie können sie dahin gelangen!"

So schloß er sein knabenhaftes, ungefüges, doch aus tiefstem Herzensgrund quillendes Gebet. Dann sprang er in großen Sätzen von dem verfallenen Turm auf die ebene wüste Fläche zu seinen Füßen und lief weiter gen Süden, so schnell, als habe er zum andernmal der Gefangenschaft zu entrinnen. Er fühlte, wie der von Nordosten her brausende Sturm ihn trieb, und sagte sich, daß er auch den Marsch der Fußvölker des Pharao beschleunigen werde. Vielleicht wußten die Führer der Seinen nicht, wie ungeheuer die Streitmacht, die sie bedrohte, und unterschätzten die Gefahr, in die sie ihre Lage versetzte. Er aber übersah dieselbe und konnte über alles Auskunft erteilen. Da galt es, sich tummeln, und es war ihm, als hätte er bei diesem Wettlauf mit dem Sturme Flügel gewonnen.

Digitized by Google

Das Dorf Pihahiroth war bald erreicht, und während er ohne Aufenthalt daran vorüberjagte, bemerkte er, daß seine Hütten und Zelte von Mensch und Vieh verlassen. Vielleicht hatten seine Bewohner sich und das Ihre vor den nahenden ägyptischen Truppen oder dem Wanderzuge der Seinen in Sicherheit gebracht.

Je weiter er kam, desto tiefer bewölkte sich der Himmel, der hier so selten um Mittag der sonnigen Bläue entbehrt, desto wilder heulte der Sturm. Das volle Haar umflatterte ihm wüst das glühende Haupt, der Atem flog ihm, doch er jagte weiter und weiter, und es war ihm, als löse sich seine Sohle mehr und mehr vom Boden.

Je näher er dem Meere kam, desto lauter heulte und pfiff der Sturm, desto lärmender erscholl das Gebraus der an die Felsen des Baal Zephonberges gepeitschten brandenden Wogen. Jetzt — eine kurze Stunde lag hinter ihm, seit er den Turm verlassen — erreichte er die ersten Zelte des Lagers, und der ihm wohlbekannte Ruf: „Unrein!“, sowie die Trauergewänder derer, die ihm mit grindigen, entstellten Gesichtern von den Trümmern der Zelte her entgegenschauten, die der Sturm umgerissen, belehrten ihn, daß er zu den Aussätzigen gelangt sei, denen Mose gebot, außerhalb des Lagers zu rasten.

Doch seine Eile war so groß, daß er ihr Quartier nicht umging, sondern es in beschleunigtem Laufe mitten durchschnitt. Es hielt ihn auch nicht auf, als eine hochstämmige Palme, die der Sturm entwurzelt, so dicht neben ihm zu Boden schlug, daß die Wedel ihrer Krone ihn streiften.

Endlich gelangte er zu den Zelten und Hürden der

Digitized by Google

Seinen, von denen gleichfalls nicht wenige umgerissen waren.

Den ersten Bekannten, den er antraf, fragte er nach Nun, dem Vater seiner verstorbenen Mutter und des Josua.

Er hatte sich mit Mose und anderen Aeltesten des Volkes an den Strand begeben, und Ephraim folgte ihm dorthin, und die feuchte, salzige Seeluft erfrischte ihn und kühlte ihm die Stirn.

Doch er konnte nicht gleich Gehör bei ihm finden, und so sammelte er den Geist und brachte den keuchenden Atem zur Ruhe, während er zusah, wie sich die Gesuchten mit buntgekleideten phönizischen Schiffern lebhaft besprachen.

Es war dem so viel jüngern untersagt, die grauen Häupter des Volkes in der Beratung zu stören, die sich auf die See beziehen mußte; denn die Hebräer wiesen fortwährend auf die Spitze des Meerbusens, und die Phönizier bald auf diese, bald auf den Berg und den Himmel, bald gen Norden, die Heimat des immer noch wachsenden Sturmes.

Ein vorspringendes Gemäuer schützte die alten Männer vor dem Orkane, und doch hatten sie Mühe, sich an den Führerstäben und den Steinen des Bauwerks aufrecht zu halten.

Endlich nahm die Unterredung ein Ende, und während der Jüngling die Riesengestalt des Mose langsamen und doch sichern Schrittes mit den Vornehmsten der Hebräer dem Meeresufer zuschreiten sah, arbeitete sich Nun, unterstützt von einem seiner Hirten, so schnell er vermochte, mühsam dem Sturme entgegen auf das Lager zu. Er trug ein Trauergewand, und während die anderen freudig

Digitized by Google

und hoffnungsfroh dreinſchauten, als ſie ſich trennten, behielt ſein ſchönes, von weißem Bart- und Haupthaar umwalltes Antlitz den Ausdruck eines Seele und Leib belaſtenden Kummers.

Erſt als Ephraim ihn anrief, richtete er das geſenkte Löwenhaupt in die Höhe, und wie er ſeiner anſichtig ward, ſchwankte er überraſcht und erſchrocken zurück und hielt ſich feſter an dem ſtarken Hirtenarm, der ihn ſtützte.

Durch die freigegebenen Sklaven, die er in Tanis zurückgelaſſen hatte, war ihm Kunde von dem grauſamen Geſchick des Sohnes und Enkels geworden.

Da hatte der Greis das Gewand zerriſſen, das Haupt mit Aſche beſtreut, Trauerkleider angelegt und die Seele abgehärmt um den geliebten, herrlichen, einzigen Sohn und den blühenden Enkel.

Nun ſtand Ephraim vor ihm, und nachdem er ihm die Hände auf die Schulter gelegt, ihn geküßt und wieder geküßt, vergewiſſerte er ſich, ob ſein Sohn noch am Leben und ſeiner und des Volkes gedenke.

Sobald der Jüngling dies freudig bejaht, ſchlang er ihm den Arm um die Schulter, damit er, ſein Blut und kein Fremder, ihn von nun an gegen die Gewalt des Sturmes beſchütze.

Er hatte ernſte und dringende Pflichten zu erfüllen, von denen ihn nichts zurückhalten durfte; doch wie der feurige Knabe ihm auf dem Wege zum Lager durch das Gebrüll des Orkanes ins Ohr rief, daß er ſeine Hirten und Altersgenoſſen aufbieten wolle, um den Hoſea, der ſich jetzt Joſua nenne, zu befreien, erwachte die ungeſtüme Friſche des Greiſes, und indem er den Enkel feſter ans Herz zog, ſprudelte er hervor, er ſei ein Greis,

Digitized by Google

doch nicht zu alt, um eine Axt zu schwingen und mit der jugendlichen Schar des Ephraim den Sohn zu befreien. Dabei leuchteten ihm die thränenfeuchten Augen, und mit dem freien Arm wies er nach oben und rief: „Der Gott meiner Väter, auf den ich zu bauen lernte, wacht über seinen Getreuen! Siehst Du dort an der Spitze des Meeresarmes den Sand, den Tang und die Muscheln? Noch vor einer Stunde stand dort das Wasser, und brausende Wellen trieben da mit weißem Schaume ihr Spiel. Das ist der Weg, Knabe, der uns Rettung verheißt; denn hält der Wind an, so zieht sich die Flut — die seekundigen Phönizier verheißen es — noch weiter zurück in das Meer. Ihr Gott des Nordwindes, sagen sie, sei uns gewogen, und droben auf der Baal Zephonspitze entzünden ihm schon ihre Knaben ein Feuer; wir aber wissen, daß ein anderer es ist, der uns den Weg in die Wüste eröffnet. Es stand übel um uns, mein Knabe!"

„Ja, Großvater!" rief der Jüngling. „Wie dem Löwen in der Fallgrube ist's euch ergangen, und das Heer der Aegypter — vom ersten bis zum letzten Mann zog es an mir vorüber — es ist gewaltig und unbesiegbar. Ich bin geeilt, so schnell die Füße mich trugen, um Euch zu melden, wie viele Schwerbewaffnete, Bogenschützen, Rosse und Wagen . . ."

„Wir wissen, wir wissen," unterbrach ihn der Greis, „doch nun sind wir zur Stelle!"

Damit wies er auf ein zusammengesunkenes Zelt, das seine Knechte zu stützen versuchten und neben dem ein uralter Hebräer, sein Vater Elisama, in Tücher gewickelt, auf einem Tragstuhle ruhte.

Digitized by Google

Eilfertig rief Nun ihm einige Worte zu und führte den Ephraim ihm entgegen. Während dieser aber den Urgroßvater umarmte und sich von ihm streicheln und herzen ließ, befahl Nun mit jugendlicher Lebhaftigkeit den Hirten und Dienern: „Laßt das Zelt sinken, ihr Leute! Der Sturm hat die Arbeit für euch begonnen! Wickelt das Tuch um die Stäbe, belastet die Karren und Tiere! Die Hände gerührt! Und Du, Gaddi, Du, Samma und Jakob, hin zu den anderen! Die Stunde des Aufbruchs ist da! Jeder soll sich eilen, die Wagen bespannen, die Tiere schirren und rüsten, so schnell es nur angeht. Der Herr zeigt uns den Weg, und in seinem Namen und auf des Mose Geheiß soll jeder sich tummeln! Schärft allen ein, die alte Ordnung zu halten. Wir wandern an der Spitze des Zuges, dann kommen die anderen Stämme und endlich die Fremden und die aussätzigen Männer und Weiber. Freut euch, ihr Leute; denn unser Gott thut ein großes Wunder und legt das Meer für uns, sein erwähltes Volk, trocken. Danke ihm jeder bei der Arbeit und bete zu ihm aus der Tiefe des Herzens, daß er uns weiter beschirme. Wer nicht will, daß das Schwert ihn erwürge und die Wucht der Wagen des Pharao zermalme, der setze die beste Kraft ein und vergesse der Ruhe! Die wartet unser, sobald wir der Fährnis entronnen. Her mit dem Zelttuche dort; das wickle ich selber. Mit angefaßt, Knabe! Schaut zu den Kindern Manasse hinüber, die sind schon beim Packen und Laden! Recht so, mein Ephraim, Du weißt die Hände zu brauchen! Was uns noch obliegt! Der Kopf, der alte, vergeßliche Kopf! Es ist so vieles auf einmal über mich gekommen! Du, Raphu, hast hurtige Füße; — ich aber nahm auf mich, die

Digitized by Google

Fremden zum raschen Aufbruch zu mahnen. Schnell denn zu ihnen hinüber und treibe sie an, daß sie nicht zu weit zurückbleiben hinter dem Volke. Die Zeit ist kostbar! Herr, Herr, mein Gott, breite die schirmende Hand über dein Volk und treibe die Wogen auch fürder zurück mit dem Sturm, deinem gewaltigen Odem! Bete jeder in der Stille, während er sich rührt; der Allgegenwärtige, der in die Herzen schaut, er vernimmt ihn dennoch. Diese Last ist Dir zu schwer, Ephraim; Du überhebst Dich! Aber nein! Der Knabe hat sie dennoch bewältigt! Thut es ihm nach, Leute, und ihr von Succoth, freut euch der Kraft eures jugendlichen Herrn!"

Diese Worte galten den Hirten, den Knechten und Mägden Ephraims, von denen die meisten ihm mitten unter der Arbeit einen Gruß zugerufen, ihm die Hand oder den Arm geküßt hatten und sich seiner Wiederkehr freuten. Sie packten und luden, wickelten und schirrten, rafften auf und hoben oder hielten das Vieh, das der Sturm beängstigte, eifrig mit Schlägen und Rufen zusammen.

Die von Succoth wollten es dem jungen Gebieter, die von Tanis dem Enkel ihres Herrn nachthun, und die anderen Herdenbesitzer und geringen Leute vom Stamme Ephraim, deren Zelte das ihres Hauptes Nun umgaben, thaten das Gleiche, um hinter den anderen nicht zurückzubleiben, und doch dauerte es etliche Stunden, bis jedes Zelt, der Hausrat und die Nahrung für Mensch und Vieh ihren Platz auf den Lasttieren und Karren wieder gefunden und die Alten, Schwachen und Kranken auf Sänften und Wagen untergebracht oder gebettet worden waren.

Von fern her trug der Sturm bisweilen einen Laut

Digitized by Google

der tiefen Stimme des Moſe oder der höheren des Aaron bis zu der Stelle, wo die Ephraimiten die Hände regten. Aber weder ſie, noch die vom Stamme Juda bedurften der Mahnung; denn über dieſe gebot Hur und Naheſon, und dem erſteren ſtand Mirjam, ſeine Neuvermählte, zur Seite. Mit den übrigen Stämmen und den Fremden ſah es anders aus, und der Halsſtarrigkeit und Feigheit ihrer Häupter war die Schuld beizumeſſen, daß das Volk in eine ſo mißliche Lage geraten.

Digitized by Google

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Die Mitte der Festungsreihe Etham zu durchbrechen und auf dem nächsten nach Palästina führenden Wege weiter gen Nordosten zu ziehen, hatte sich als unmöglich erwiesen; doch auch der zweite Plan des Mose, das Volk um das Migdol des Südens herumzuführen, war gescheitert; denn Späher hatten berichtet, daß die Besatzung desselben eine große Verstärkung erhalten. Da war denn die Menge auf den Gottesmann eingedrungen und hatte erklärt, lieber mit den Ihren heimzukehren und die Gnade des Pharao anzurufen, als sich selbst, ihre Weiber und Kinder niedermetzeln zu lassen.

Es waren mehrere Tage erforderlich gewesen, sie zurückzuhalten; als aber neue Kundschafter berichteten, der Pharao ziehe mit einer gewaltigen Heerschar heran, da schien die Zeit gekommen, die aufs äußerste gefährdeten Wanderer zu dem Wagnis des Durchbruchs zu zwingen, und Mose setzte die volle Wucht seiner gebieterischen Persönlichkeit, Aaron die ganze Kraft seiner hinreißenden Beredsamkeit ein, und der alte Nun und Hur suchten

Digitized by Google

mit dem eigenen kühnen Sinn den der anderen zu entflammen. Doch die Schreckenskunde hatte den letzten Rest von Selbstbewußtsein und Gottvertrauen bei den meisten gebrochen, und sie waren schon zu dem Entschlusse gelangt, den Pharao ihrer Reue zu versichern, als die Botschafter, die sie selbst, hinter dem Rücken der Führer, ausgesandt hatten, zurückkehrten und versicherten, dem nahenden Heere sei befohlen worden, keines Hebräers zu schonen und auch denen, die um Gnade flehen sollten, mit der Schärfe des Schwertes zu zeigen, wie der Pharao diejenigen strafe, durch deren verruchte Zauberkünste Elend und Tod über so viele Aegypter gekommen.

Da war ihnen denn zu spät bewußt geworden, daß die Rückkehr ihnen noch sichereres Verderben bringen werde als kühnes Vordringen. Wie aber die waffenfähigen Männer dem Hur und Nun bis hart vor das Migdol des Südens gefolgt waren, hatten sie sich zur Flucht gewandt, sobald sie den kecken Schall der ägyptischen Kriegstrompeten vernommen. Als sie dann mit aufgelösten Gliedern, mutlos und verdrossen, wieder zu dem Volke gestoßen, waren neue, übertriebene Berichte über die Streitmacht des Pharao in das Lager gekommen, und nun hatten sich Todesangst und Verzweiflung auch der beherzteren Männer bemächtigt. Jede Mahnung war in die Schanze geschlagen, jeder Drohung gespottet worden, und die meuternde Menge hatte die Führer mit fortgerissen, bis sie nach einer kurzen Wanderung an das Schilfmeer gelangt und durch seine tiefen grünen Wogen gezwungen worden war, von der Flucht gen Süden zu lassen.

So hatte das Volk denn zwischen Pihahiroth und

Digitized by Google

Baal Zephon das Lager bezogen, und hier war es wieder gelungen, die Verzagten auf den Gott ihrer Väter zu weisen.

Im Angesicht des sicheren Verderbens, vor dem keines Menschen Macht sie zu schützen vermochte, hatten sie von neuem gelernt, den Blick nach oben zu richten; in der Seele des Mose aber war die Sorge und das Mitleid mit den armen, schwergeprüften Scharen, die seinem Rufe gefolgt, wieder mächtig geworden. In der letzten Nacht hatte er eine der unteren Höhen des Baal Zephonberges erstiegen und, von brausendem Sturm umtobt und von der zischenden Brandung umbraust, den Herrn seinen Gott gesucht und seine Nähe empfunden. Auch war er nicht müde geworden, ihm die Not der Seinen ans Herz zu legen und ihn anzuflehen, sie zu erretten.

Und zur selben Stunde war auch Mirjam, das Weib des Hur, an das Ufer des Meeres getreten, um unter einer einsamen Palme ihren Gott, als dessen vertraute Dienerin sie sich immer noch fühlte, um das Gleiche zu bitten. Hier legte sie ihm das Schicksal der Weiber und Kinder ans Herz, die im Vertrauen auf ihn in die Ferne gezogen. Auch um für den Freund ihrer Jugend, der nun in furchtbarer Gefangenschaft schmachtete, zu beten, war sie auf die Kniee gesunken; doch sie hatte nur zaghaft und leise in die Höhe gerufen: „Vergiß des unseligen Hosea nicht, Herr, den ich auf dein Geheiß Josua nannte, wenn er sich auch weniger gehorsam deinem Rufe erwies als Mose, mein Bruder, und Hur, mein Gemahl! Gedenke auch des jungen Ephraim, der ein Enkel ist des Nun, deines treuen Knechtes!“

Digitized by Google

Darauf begab sie sich in das Häuptlingszelt ihres Gatten zurück, während mancher geringe Mann und manches arme, geängstigte Weib aus dem Volke vor dem schlichten Zelte oder auf der dürftigen, thränenfeuchten Matte die bange Seele zu dem Gott seiner Väter erhob und ihm die Sorge für diejenigen anbefahl, die seinem Herzen die Liebsten.

So war das Lager in jener Nacht der höchsten Not zu einem Tempel geworden, in dem Hoch und Gering, Familienhaupt und Hausfrau, Herr und Sklave, ja auch der schwer heimgesuchte Aussätzige, seinen Gott suchte und fand.

Endlich war der Morgen gekommen, an dem Ephraim sein kindliches Gebet in den Sturm hineingerufen und das Meer den Rückzug begonnen hatte.

Als dann das Volk mit eigenen Augen das Wunder schaute, das der Höchste für seine Erwählten vollbrachte, wurden aus Verzweifelnden und Verzagten ebenso viele glaubensstarke, hoffnungsfrohe Menschen.

Nicht nur unter den Ephraimiten, nein, auch unter den anderen Stämmen, den Fremden und Aussätzigen trieb die neu erwachte frohe Zuversicht jeden einzelnen an, sich mit dem Aufgebot aller Kräfte zur Wanderung zu rüsten, und zum erstenmale sammelte und ordnete sich das Volk ohne Streit und Hader, ohne Gewaltthat, Verwünschungen und Thränen.

Nach Sonnenuntergang betrat Mose mit hoch erhobenem Stabe, Aaron singend und betend, allen voran die Spitze der Meeresbucht.

Der Sturm, der immer noch mit gleicher Heftigkeit brauste, hatte sie von den Wogen frei gefegt und wehte

Digitized by Google

die Flammen und den Rauch der Fackeln, die man vor den Stämmen hertrug, nach Südwesten.

Den obersten Führern, an denen aller Augen mit zuversichtlicher Spannung hingen, folgte der alte Nun mit den Ephraimiten. Der Boden der See, den sie betraten, war fester, feuchter Sand, auf dem selbst die Herden wie auf einer glatten Bahn, die nach dem Meere zu sanft geneigt war, dahinzuschreiten vermochten.

Ephraim, in dem die Aeltesten jetzt schon den künftigen Häuptling sahen, hatte auf seines Großvaters Vorschlag den Auftrag empfangen, Sorge zu tragen, daß der Zug nicht ins Stocken gerate, und es war ihm zu diesem Behuf der Stab eines Führers anvertraut worden; denn die Fischer, deren Hütten am Fuße des Baal Zephonberges standen, waren wie die phönizischen Schiffsführer der Ansicht, daß die See, wenn der Mond seine Höhe erreiche, wieder in ihr altes Bett zurücktreten werde, und darum war jeder Aufenthalt zu vermeiden.

Der Sturm freute den Jüngling, und wenn die Locken ihm flogen, und er bei dem Hinundher, das sein Amt ihm auferlegte, siegreich gegen ihn ankämpfte, erschien ihm dies wie ein Vorgeschmack des Wagnisses, das er im Sinne trug.

So ging es durch die Dunkelheit fort, die der Abenddämmerung schnell gefolgt war. Der strenge Duft des Seetangs und der Fische, die auf dem Land zurückgeblieben waren, behagte dem Knaben, der sich zum Manne herangereift fühlte, besser als der süße Nardengeruch im Zelte Kasanas. Einmal flog ihm die Erinnerung an sie durch den Sinn, sonst aber gab es während dieser Stunden keinen Augenblick, der ihm Zeit gelassen hätte, ihrer zu gedenken.

Digitized by Google

Er hatte alle Hände voll zu thun; denn hier galt es, den Tang beiseite schaffen, den eine Woge auf den Weg geschleudert, dort den leitenden Bock einer Schafherde, die sich weigerte, den feuchten Grund zu beschreiten, an den Hörnern fassen und ihn sich nachzuziehen, oder auch Rinder und Lasttiere durch eine Lache zu treiben, vor der sie scheuten.

Manchmal hatte er auch die Schulter an einen schwer beladenen Karren zu stemmen, dessen Räder zu tief in dem weichen Sande versanken, und wie sich selbst bei dieser wunderbaren, folgenschweren Wanderung hart am ägyptischen Ufer zwischen zwei Hirtenscharen Streit um den Vortritt erhob, ließ er schnell durch das Los entscheiden, wer voranzuziehen, wer zurückzubleiben habe. Zwei kleine Mädchen, die sich weinend sträubten, eine Lache zu durchschreiten, während die Mutter mit dem Säugling auf dem Arme zu schaffen hatte, trug er rasch entschlossen durch das seichte Wasser, und den Lastwagen, dem ein Rad gebrochen, ließ er beim Licht der Fackeln behend zur Seite schaffen und befahl kräftigen Frönern, die nur ein Bündelchen trugen, sich mit den Säcken und Ballen, ja auch mit den Trümmern des Fuhrwerkes zu beladen. Weinenden Frauen und Kindern warf er ein tröstendes Wort zu, und traf der Schein einer Fackel das Antlitz eines Altersgenossen, auf dessen Mitwirkung bei der Befreiung des Josua er hoffte, so stellte er ihm in kurzen Worten eine kühne That in Aussicht, die er im Bunde mit ihm zu wagen gedenke.

Die Rauchpfannenträger, welche sonst den Wandernden vorauszogen, mußten diesmal ihre Reihen beschließen; denn der aus Nordosten daherbrausende Sturm hätte den

Digitized by Google

Qualm dem Volke entgegengetrieben. Sie standen am ägyptischen Ufer, und schon war der ganze Zug an ihnen vorübergekommen, nur nicht die Aussätzigen, die als allerletzte den Fremden folgten. Diese waren eine bunte Schar und bestanden aus Asiaten semitischen Blutes, welche dem Frondienste oder harten Strafen entwichen, die das ägyptische Gesetz über sie verhängt, aus Krämern, die unter den Tausenden der Auswanderer Käufer für ihre Waren fanden, oder auch aus Schasu-Hirten, denen die Grenzbeamten die Heimkehr verwehrt. Ihnen gegenüber hatte Ephraim einen schweren Stand; denn sie weigerten sich, das feste Land zu verlassen, bevor man die Aussätzigen nicht veranlasse, sich ferner von ihnen zu halten; doch auch sie brachte der Jüngling mit Hilfe der Aeltesten des Stammes Benjamin, der ihnen voranzog, zum Gehorsam, indem er sie mit der Verheißung der Phönizier und Fischer bedrohte, daß der Mond, wenn er sich zum Untergang neige, die See in ihr altes Bett zurückziehen werde. Endlich veranlaßte er den verständigen Führer der Aussätzigen, einen früheren ägyptischen Priester, wenigstens die Hälfte des gebotenen Abstandes innezuhalten.

Der Sturm hatte indessen mit gesteigerter Macht zu wehen fortgefahren, und sein Gebraus und langgezogenes Pfeifen, das sich mit dem Geheul der gepeitschten Wogen und dem dröhnenden Lärm der Brandung vermischte, übertönte die Kommandorufe der Aeltesten, das Angstgeheul der Weiber, das Geschrei der Kinder, das Gebrüll und Blöken der zitternden Herden und das Winseln der Hunde. Nur den nächsten war Ephraims Stimme noch verständlich, und dazu erloschen viele Fackeln, während andere nur schwer in Brand zu erhalten waren. Wie

Digitized by Google

er aber tief aufatmend und langsamen Schrittes hinter den letzten Aussätzigen eine Weile über den feuchten Grund hingeschritten war, um sich einige Ruhe zu gönnen, hörte er hinter sich seinen Namen rufen, und wie er sich umwandte, gewahrte er einen seiner früheren Spielgefährten, der von einem Kundschaftsgange heimkehrte und mit triefender Stirn und fliegendem Odem dem Jüngling, in dessen Hand er den Führerstab sah, ins Ohr rief, die Wagen des Pharao zögen der übrigen Streitmacht voran. Bei Pihahiroth habe er sie verlassen, und wenn sie sich dort nicht aufhielten, um den anderen Truppen Zeit zu gönnen, sich an sie zu schließen, könnten sie jeden Augenblick die Flüchtlinge ereilen. Damit trabte er an den Aussätzigen vorbei, um zu den Führern zu gelangen; Ephraim aber blieb mitten im Wege stehen, preßte die Hand an die Stirn, und die Sorge überkam mit neuer Gewalt seine Seele.

Er wußte, daß die nahende Streitmacht die Männer, Weiber und Kinder, die er eben in ihrer rührenden Angst und Hilflosigkeit gesehen, zertreten werde wie der Fuß der Menschen einen Ameisenzug, und wieder trieb ihn alles, was in ihm, zum Beten, und aus seinem beklommenen Herzen drang der flehende Ruf in die Nacht: „Eli, Eli, großer Gott in der Höhe! Du weißt — denn ich habe es dir ja gesagt, und dein allsehendes Auge muß es gewahren trotz des Dunkels dieser Nacht — wie es um das Volk steht, das du in ein neues Land zu führen verheißen. Gedenke deines Gelübdes, Jehova! Sei uns gnädig, du Gewaltiger, Großer! Unser Feind naht mit unwiderstehlicher Macht! Halte ihn auf! Rette uns! Bewahre die armen Weiber und die Kinder! Rette uns, sei uns gnädig!“

Digitized by Google

Er hatte während dieses Gebetes die Augen nach oben gerichtet, und auf der Spitze des Baal Zephonberges das rote Glanzlicht eines Feuers bemerkt. Es war von den Phöniziern entzündet worden, um den Baal des Nordwindes den Stammverwandten günstig und ihn feindlich gegen die verhaßten Aegypter zu stimmen.

Das war freundlich; er aber setzte auf einen andern Gott seine Hoffnung, und wie er weiter Umschau hielt am Himmelsdom, über den graues und schwarzes Gewölk hinjagte, sich zusammenballte, zerriß und dann neue Bahnen suchte in der Höhe, gewahrte er zwischen zwei auseinanderweichenden Wolkenmassen den silbernen Glanz des vollen Mondes, der die Höhe seiner Bahn jetzt schon erreicht.

Da erfaßte ihn neues Zagen; denn er gedachte der Verheißung der des Windes und Wetters kundigen Männer. Lüstete es die Meerflut jetzt, das alte Bett neu zu erfüllen, so war es um die Seinen geschehen; denn auch nach Norden hin, wo zwischen Schlamm und Klippen tiefe Wasserlachen standen, gab es kein Entrinnen. Fluteten die Wogen in den nächsten Stunden zurück, so ward der Same Abrahams von der Erde vertilgt, wie die Schrift, die man in das Wachs ritzt, unter dem Druck der warmen Hand von der Tafel verschwindet.

Doch war denn nicht dies dem Untergang erlesene Volk dasselbe, das der Herr sich zu dem seinen erkoren? Konnte er es in die Hand derer geben, die doch auch seine eigenen Feinde?

Nein, nein, tausendfach nein!

Und der Mond, der das Verderben veranlassen sollte, er hatte sich ja vor kurzem zum Verbündeten seiner Flucht

Digitized by Google

gemacht und war ihm gewogen. Nur hoffen und glauben, nur nicht das Zutrauen verlieren!

Und noch war ja nichts, war gar nichts verloren.

Mochte geſchehen, was da wollte, das ganze Volk brauchte nicht zu verderben, und ſein Stamm, der an der Spitze der Wanderer dahinzog, gewiß nicht; denn viele mußten das jenſeitige Ufer erreicht haben, ja vielleicht mehr als er dachte; denn die Bucht war nicht breit, und ſelbſt die Ausſätzigen, die letzten des Zuges, ſchon ein gutes Stück auf dem feuchten Sande vorwärts gekommen.

Nun blieb er hinter allen zurück, um auf das Nahen der feindlichen Wagen zu lauſchen. Am Ufer der Bucht legte er das Ohr an die Erde, und er durfte ſich auf die Schärfe ſeines Gehöres verlaſſen; denn wie oft hatte er in dieſer Stellung auf den fernen Tritt verirrter Rinder oder beim Jagen auf das Nahen der Antilopen- und Gazellenrudel gelauſcht.

Als der letzte war er der am ſchwerſten Bedrohte; doch was kam auf ihn an?

Wie gern hätte er das eigene junge Leben hingegeben, um die anderen zu retten!

Seit er den Führerſtab in der Hand hielt, war es ihm, als habe er die Pflicht übernommen, über die Seinen zu wachen, und ſo lauſchte er und lauſchte, bis er erſt ein kaum hörbares Zittern des Bodens und endlich ein leiſes Dröhnen vernahm. Das war der Feind, das mußten die Wagen des Pharao ſein, und wie ſchnell riſſen die ſtolzen Roſſe ſie vorwärts!

Als habe ihn ein Geißelhieb getroffen, ſprang er nun auf und jagte weiter, um die anderen zur Eile zu drängen.

Digitized by Google

Wie drückend schwül war die Luft geworden trotz des rasenden Sturmes, der schon so viele Fackeln verlöscht! Den Mond hielten die Wolken verborgen, doch heller und immer heller glänzte das flackernde Feuer auf der Spitze des hohen Baal Zephonberges. Die Funken, die aus seiner Mitte aufwärts stoben, sprühten und jagten gen Westen; denn der Wind kam nunmehr von Osten.

Kaum hatte er dies wahrgenommen, als er auch schon zu den Pfannen tragenden Knaben zurückeilte, die den Zug beschlossen, um ihnen in fliegender Hast zu befehlen, die Kupfergefässe neu zu füllen und dafür zu sorgen, daß ihnen der Dampf voll und dicht entsteige; sagte er sich doch, daß der Sturm den Hengsten vor den Streitwagen den Qualm entgegentreiben und sie scheu machen oder aufhalten werde.

Kein Mittel schien ihm zu gering, jeder gewonnene Augenblick kostbar, und sobald er sich überzeugt, daß die Rauchwolken aus den Kesseln sich voll und den Atem beklemmend über den Weg breiteten, den das Volk hinter sich gelassen, eilte er vorwärts und rief den Aeltesten, die er überholte, zu, die Wagen des Pharao seien nicht mehr fern, und es thue not, den Marsch zu beschleunigen. Und alsbald nahmen Wanderer, Träger, Fuhrleute und Hirten alle Kraft zusammen, rascher vorwärts zu kommen, und ob auch der Wind, der immer entschiedener von Osten herkam, das Vordringen erschwerte, kämpfte doch alles wacker gegen ihn an, und die Furcht vor den nahenden Verfolgern verdoppelte die Kräfte.

Wie ein Hirtenhund, der die Herde bewacht und antreibt, kam der Jüngling den Häuptern der Stämme vor, die ihm beifällig winkten, wo er sich zeigte; und

Digitized by Google

als er sich durch die wandernden Scharen gewunden und gegen den Sturm vorwärts gekämpft hatte, trieb ihm wie zum Lohne der Ostwind ein seltsames Rufen entgegen; denn je näher er seinem Ursprung kam, desto lauter erscholl es, desto sicherer erkannte er, daß es ein heller Jubel und Freudengeschrei sei, das erste, das seit langer Zeit aus der Brust eines Hebräers erklungen.

Den Jüngling erfrischte es wie ein kühler Trank nach langem Durste, und er konnte sich nicht enthalten, laut aufzujauchzen und den anderen glückselig zuzurufen: „Gerettet, gerettet!"

Schon hatten zwei Stämme das östliche Ufer der Bucht betreten, und von ihnen ging das Jubelgeschrei aus, welches im Bunde mit dem Feuer, das aus großen Pechpfannen hart am Ufer aufflammte, den Nahenden den Mut erheben und ihre erschlaffenden Kräfte auffrischen sollte. In ihrem Schein sah er auch die majestätische Gestalt des Mose auf einem Hügel am Ufer, wie sie den Stab nach der See hin ausstreckte, und dies Bild prägte sich ihm wie jedem der Wanderer, dem größten und kleinsten, fester ein als alle anderen und steigerte gewaltig die Zuversicht seines Herzens. Dieser Mann war ja der Vertraute des Höchsten, und so lange er den Stab hob, waren die Wogen wie gebannt, und durch seinen Knecht versagte Gott ihnen die Rückkehr.

An den Allmächtigen brauchte er, Ephraim, sich nicht mehr zu wenden; — das lag in der Hand dieses Erhabenen, Großen; doch seine kleine Pflicht, das Vorwärtskommen des Einzelnen im Auge zu behalten, mußte er auch fürder erfüllen.

Bis zu den Aussätzigen und den Knaben mit den

Rauchkesseln eilte Ephraim, dem Wanderstrome entgegen, zurück, und jeder neuen Abteilung rief er zu: „Gerettet, gerettet! Am Ziel! Der Stab des Mose bändigt die Wogen! Schon viele haben das Ufer betreten! Danket dem Herrn! Vorwärts, auf daß auch ihr mit einstimmen könnt in den Jubel! Auf die beiden roten Feuer richtet die Augen! Die Geretteten sind es, die sie entzündet! Zwischen ihnen steht der Knecht des Herrn und erhebt seinen Stab."

Dann senkte er abermals das Ohr und heftete es, im feuchten Sande knieend, an den Boden, und nun vernahm er deutlich und nah das Rasseln der Räder und hurtigen Hufschlag.

Doch während er noch lauschte, kam dies Geräusch allmälich zur Ruhe, und er hörte nichts mehr als das Geheul des wütenden Sturmes und den drohenden Schlag der hochflutenden Wellen oder einen vereinzelten Aufschrei, den der Ostwind bis hieher führte.

Die Wagen waren bis an die trockenen Stellen der Bucht gelangt und zauderten eine gute Weile, bevor sie die Fahrt auf diesem gefahrvollen Wege fortsetzten; plötzlich aber erscholl der ägyptische Kriegsruf, und das Rädergerassel ließ sich von neuem vernehmen. Langsamer als vorher kam es näher, — doch schneller, als das Volk zu wandern vermochte.

Auch für die Aegypter blieb der Weg frei von den Wellen; aber wenn die Seinen nur einen kleinen Vorsprung behielten, brauchte ihm nicht mehr für die Zukunft zu bangen; denn die Geretteten konnten sich während der Nacht in die Wüstenberge zerstreuen und sich an Stätten verbergen, wohin ihnen kein Wagen und Roß zu folgen

Digitized by Google

vermochte. Mose kannte dies Land, in dem er so lange als Flüchtling geweilt; es kam nur darauf an, ihn von dem Nahen des Feindes zu unterrichten. So betraute er denn einen seiner Spielgefährten vom Stamme Benjamin mit der Botschaft, und dieser hatte es nicht mehr allzuweit bis an das rettende Ufer. Er selbst aber blieb zurück, um die nahende Heerschar weiter zu überwachen; denn schon hörte er, ohne sich zu bücken oder zu lauschen und trotz des Sturmes, der ihm entgegenbrauste, das Rasseln der Räder und das Wiehern der Hengste. Die Aussätzigen aber, denen es gleichfalls ans Ohr klang, jammerten und klagten und sahen sich schon zu Boden geworfen, überfahren oder in das kalte Wogengrab gedrängt; denn der Weg war enger geworden, und das Meer schien das preisgegebene Land nunmehr ernstlich zurückgewinnen zu wollen.

Mensch und Vieh konnte nicht mehr in so breiten Reihen vorwärts wie früher, und während sich die Glieder der eilenden Scharen zusammengezogen, verlängerten sie sich, und kostbare Zeit ging verloren. Die zur Rechten wateten bereits durch das vordringende Wasser — hastig, angstvoll; denn schon hörte man von fern die Kommandorufe der ägyptischen Führer.

Doch die Feinde mußten wohl aufgehalten werden, und Ephraim erkannte leicht die Ursache der verminderten Schnelligkeit des Gegners; denn der Weg ward immer weicher, und die schmalen Räder der Streitwagen mußten wohl tief in ihn einschneiden und vielleicht bis an die Achsen in ihm versinken.

Geschützt von der Finsternis schlich er sich, soweit es anging, an die Verfolger heran und vernahm hier einen Fluch, dort den grimmen Befehl, die Geißel kräftiger

Digitized by Google

zu brauchen; endlich aber hörte er deutlich, wie ein Führer dem Nebenmann zurief: „Verdammter Unſinn! Hätten ſie uns nur vor Mittag aufbrechen laſſen und nicht abgewartet, bis man die Vorzeichen geprüft und den Anna mit aller Feierlichkeit an die Stelle des Baï geſetzt, es wäre ein leichtes Stück Arbeit geweſen, und wir hätten ſie wie einen Wachtelſchwarm gefangen! Der Oberprieſter hat ſich doch ſonſt im Felde wacker gehalten, und nun gibt er die Führung aus der Hand, weil ein ſterbendes Weib ihm das Herz rührt!"

„Die Mutter des Siptah!" fiel ihm ein anderer begütigend ins Wort. „Und doch! Zwanzig Prinzeſſinnen hätten ihn von der Pflicht gegen uns nicht abwenden dürfen. Wär' er geblieben, wir brauchten die Mähren nicht zu Tode zu ſchinden, und das in einer Zeit, wo jeder verſtändige Führer die Leute beim Lagerfeuer läßt, beim Nachtmahl und Brettſpiel. Auf die Gäule, Heter! Da ſtecken wir wieder im Sande!"

Hierauf erhob ſich hinter dem erſten Wagen ein lautes Geſchrei, und Ephraim hörte, wie eine neue Stimme ausrief: „Vorwärts, und geht es auch den Roſſen ans Leben!"

„Wenn Umkehr noch möglich wäre," ließ ſich dann der oberſte Führer der Wagenkämpfer, der allen voranfuhr, ein Verwandter des Königs, wieder vernehmen, „ich ließe jetzt wenden. Aber ſo! Eins würde über das andere geraten. Alſo vorwärts, was es auch koſte. Wir ſind ihnen hart auf den Ferſen. Halt, halt! Der verfluchte beißende Rauch! Aber wartet, ihr Hunde! Sobald der Weg ſich erweitert, fahren wir euch kurz und klein, und für jeden, den ich übrig laſſe, ſollen mir die

Digitized by Google

Götter einen Lebenstag rauben! Wieder eine Fackel erloschen! Man sieht nicht die Hand vor dem Auge. In solcher Stunde möchte man lieber eine Bettlerkrücke als den Kommandostab führen!"

„Und um den Hals eine Henkerschlinge statt der goldenen Kette!" fluchte ein anderer. „Käme der Mond nur wieder heraus! Weil die Horoskopen vorausgesagt, er werde in ganzer Fülle leuchten vom Abend bis zum Morgen, riet ich bei dem späten Aufbruche selbst, die Nacht zum Tage zu machen! Wär' es nur heller! . . ."

Doch dieser Satz blieb unvollendet; denn ein Windstoß, der aus den südöstlichen Schluchten des Baal Zephonberges wie ein wildes Tier losbrach, stürzte sich auf die Wanderer, und eine hohe Woge übergoß Ephraim über und über.

Schnaufend warf er das Haar zurück und trocknete die Augen; hinter ihm aber ertönte lautes Angstgeschrei aus der Brust ägyptischer Männer; denn dieselbe Welle, die ihn getroffen, hatte die vordersten Wagen ins Meer gerissen.

Da begann dem Jüngling auch für die Seinen zu bangen, und während er vorwärts jagte, um sich wieder mit ihnen zu vereinen, erhellte ein flammender Blitz die Bucht, den Baal Zephonberg und alles ringsum. Noch ließ der Donner geraume Zeit auf sich warten, bald aber kam das Unwetter näher, und endlich zuckten die Blitze nicht mehr als leuchtende Zacken, sondern wie formlose Feuermassen durch das Dunkel, und bevor sie erloschen, erscholl das betäubende Krachen des Donners, dessen wildes Getöse an den harten, nackten Felsenhängen des steinigen Berges widerhallte und sich in tiefen, grollenden

Digitized by Google

Tonwellen fortpflanzte bis an die Spitze der Bucht und das Ufer.

Weit und breit ward Meer und Land, Menſch und Tier von blendendem Licht übergoſſen, wenn ſich das verderbenſchwangere Gewölk von neuem entlud, und die Wogen der See und die Luft über ihr färbten ſich dann mit einem ſchwefeligen Gelb, durch das der grelle Blitzſchein wie durch eine grüngelbe Glaswand leuchtete und flammte.

Jetzt meinte Ephraim auch wahrzunehmen, daß die ſchwärzeſten Wetterwolken von Süden und nicht von Norden her heranzogen; dann aber zeigte ihm der Glanz der Blitze, daß hinter ihm hier ein ſcheu gewordenes Geſpann in das Meer jagte, dort ein Wagen über den andern ſtürzte und weiter nach vorn mehrere Fuhrwerke ſich ineinander feſtfuhren, zum Verderben derer, die ſie trugen, und als Hindernis für das Vordringen der anderen.

Dennoch kam der Feind vorwärts, und der Zwiſchenraum, welcher die Entweichenden von den Nachſetzenden trennte, vergrößerte ſich nicht. Aber die Unordnung unter den letzteren war ſo groß geworden, daß das Angſtgeſchrei der Krieger und die ermutigenden und wetternden Rufe der Führer laut vernehmbar wurden, ſobald das wilde Krachen der Donnerſchläge verſtummte.

Doch ſo ſchwarz die Gewitterwolken am ſüdlichen Horizonte auch waren, ſo wild das Unwetter auch tobte, hielt der verfinſterte Himmel dennoch ſeine Gewäſſer zurück, und was die Wanderer benetzte, war nicht das Naß der Wolken, ſondern das Meer, deſſen Wogen immer höher und voller aufſpritzten und immer häufiger die trockene Spitze der Bucht beleckten.

Digitized by Google

Schmaler und schmaler ward der Weg und mit ihm das Ende des Zuges.

Inzwischen fuhren die Flammen, welche aus den Pechpfannen aufstiegen, fort, den Geängstigten das rettende Ziel zu zeigen und sie an Mose zu erinnern und seinen ihm von Gott verliehenen Stab. Jeder Schritt brachte die Wanderer ihm näher.

Nun verriet ein lauter Jubelruf, daß auch der Stamm Benjamin das Ufer erreicht; doch er war zuletzt nur watend und von schäumenden Sturzwellen durchnäßt vorwärts gekommen. Unsägliche Anstrengung hatte es gekostet, die Rinder vor dem Wogenschwall zu retten, die Lastwagen vorwärts zu bringen und das Vieh zusammenzuhalten; aber jetzt stand Mensch und Tier wohlgeborgen am Ufer. Es galt nur noch den Fremden und Aussätzigen zu helfen. Diese besaßen keine eigenen Herden, die ersteren aber desto mehr, und das Ungewitter erfüllte auch das Woll- und Hornvieh mit solchem Entsetzen, daß es sich sträubte, durch die Wasser zu waten, die den Weg schon fußhoch bedeckten. Da eilte Ephraim ans Land, rief die Hirten am Ufer auf, ihm zu folgen, und unter seiner Führung halfen sie die Herden vorwärts treiben.

Und es gelang, und von den Fremden betrat unter Donner und Blitz, begrüßt von lautem Zuruf, der letzte Mann und das letzte Stück Vieh das rettende Ufer.

Die Aussätzigen hatten bis an die Kniee, ja zuletzt bis zum Gürtel durch das Wasser zu waten, und bevor sie noch das Land erreicht, öffneten sich die Schleusen des Himmels, und strömlings rauschte der Regen auf sie nieder. Doch auch sie gelangten ans Ziel, und brach auch am Ufer manche Mutter, die ihr Kind lange auf Arm

Digitized by Google

oder Schulter getragen, in die Kniee, fühlte auch mancher dieser Unglücklichen, der, im Bunde mit kräftigeren Leidensgenossen, den Karren durch den erweichten Boden gerissen oder die Sänfte watend durch das Wasser geschleppt, das entstellte Haupt fieberhaft glühen, so entkamen doch auch sie dem Verderben.

Jenseits der Palmen, die am Rande einiger Quellen unfern des Ufers auf hügeligem Boden grünten, sollten sie das Kommende erwarten; die anderen aber wurden weiter ins Land geführt, um auf ein gegebenes Zeichen die Wanderung gen Südosten in die Berge zu beginnen, durch deren unwirtliches steiniges Gebiet ein geordnetes Heer und die Streitwagen nur schwer fortzukommen vermochten.

Hur hatte seine Hirten um sich versammelt, und sie standen mit Lanzen, Schleudern und kurzen Schwertern bereit, über die Feinde herzufallen, die es wagen würden, das feste Land zu betreten. Roß und Mann sollte niedergemacht und aus den Fuhrwerken eine hohe Burg gebildet werden, um den nachfolgenden Aegyptern den Weg zu verlegen.

Die Pechpfannen am Strande wurden so fleißig gespeist und beschirmt, daß sie weder der strömende Regen noch der Sturm verlöschte. Sie sollten den Hirten leuchten, welche es auf sich genommen, die Wagenkämpfer zu überfallen, und der alte Nun, Hur und Ephraim standen an ihrer Spitze.

Doch vergebens erwartete man die Verfolger, und da der Jüngling von allen zuerst im Schein des Pechpfannenfeuers wahrnahm, daß der Weg, den die Geretteten gezogen, der breiten Fläche des Meeres gleich

Digitized by Google

geworden, und der Rauch ſtatt nach Südweſten nach Norden geweht ward, quoll — es war um die Zeit der erſten Morgenwache — aus ſeiner von Dank und Freude überſtrömenden Bruſt der jubelnde Ruf: „Seht auf die Pfannen! Der Wind hat ſich gedreht! Jetzt treibt er die See gen Mitternacht. Das Heer des Pharao wird von den Wogen verſchlungen!“

Da blieb es eine kurze Zeit lang ſtumm im Kreis der Geretteten; plötzlich aber rief die laute Stimme des Nun: „Er hat recht geſehen, Kinder! Was ſind wir Menſchen! Herr, Herr! Streng und furchtbar gehſt du ins Gericht mit deinen Feinden!“

Hier unterbrach ihn lautes Geſchrei; denn bei den Quellen, wo Moſe tief erſchöpft an einer Palme lehnte und Aaron mit vielen anderen weilte, war gleichfalls wahrgenommen worden, was Ephraim bemerkt, — und von Mund zu Mund zog die frohe, ſchreckliche, unglaubliche und doch wahre und von Augenblick zu Augenblick ſicherer beſtätigte Kunde.

Manches Auge richtete ſich nach oben, und da zog das ſchwarze Gewölk über ſie hin gen Norden und immer weiter gen Norden.

Der Gewitterregen ließ nach; ſtatt der Blitze und des Donners aber gewahrte man nur noch helles Wetterleuchten über der Landenge und der fernen See des Nordens, und im Süden hellte der Himmel ſich auf.

Endlich brach auch der untergehende Mond aus grauen Wolkenſtreifen hervor, und ſein friedvolles Licht verſilberte die Höhe des Baal Zephon und die Ufer der Bucht, die ſich nun wieder mit rauſchenden Wogen bedeckten.

Der toſende und pfeifende Sturm verwandelte

Digitized by Google

sich in das leise Gesäusel des Morgenwindes, der von Mittag her kam, und das Meer, das, einem brüllenden Untier vergleichbar, die Felsen bestürmt hatte, ruhte nun zuckend und mit gebrochener Kraft vor dem steinernen Fuß des Gebirges.

Ueber den Leichen so Vieler breitete die See noch eine kurze Weile ein dunkles Bahrtuch, und der verblassende Mond trug vor dem eigenen Heimgang Sorge, daß es der feuchten Ruhestätte eines Königs und so vieler Großen nicht an köstlichem Zierat fehle; denn seine Strahlen übergossen und verbrämten ihre Decke, die Fläche des Meeres, über und über mit köstlichem Schmuck von blitzenden Diamanten in silberner Fassung.

Während der Osten sich erhellt und der Himmel sich mit glühendem Frührot bekleidet hatte, war das Lager aufgerichtet worden; doch blieb wenig Zeit für einen schnellen Imbiß; denn schon kurz nach Sonnenaufgang rief das Erz das wandernde Volk zusammen, und sobald es sich bei den Quellen vereint hatte, schwang Mirjam das Tambourin, schüttelte den Schellenreifen und schlug das Kalbfell, daß es weithin dröhnte und klingelte, und wie sie leichten Fußes dahinschritt, folgten ihr die Frauen und Mädchen in rhythmischem Takte des Reigens; sie aber sang:

„Singen will ich dem Jehova; — denn erhaben ist er; Rosse und Wagen, er stürzte sie ins Meer!
Feiere mein Lied den Jehova; denn er ward meine Rettung; — er ist mein Gott — und ich will ihn preisen!
Er, der meiner Väter Gott — ihn erhebe mein Sang!
Die Wagen des Pharao und seine Macht, er warf sie ins Meer — seiner Wagenkämpfer Blüte, im Schilfmeer ging sie unter.

Die Meerflut breitete sich über sie hin — und wie Steine sanken sie hinab in den Abgrund.

Deine Rechte, Jehova, dessen Macht und Erhabenheit groß ist — deine rechte Hand hat die Feinde zerschmettert.

Mit deiner Herrlichkeit vernichtest du die, die sich gegen dich erheben — und dein Zorn, den du gegen sie losläßt, verzehrt sie, wie das Feuer die Stoppeln.

Da du in die Wasser bliesest, häuften sie sich auf, — die Fluten erhoben sich wie Dämme, und die Strömungen zerrannen mitten im Meere.

Der Feind rief: Ich setze ihnen nach, ich hole sie ein, wir teilen die Beute — meinen Mut kühl' ich an ihnen — und meine Hand soll sie vertilgen;

Du aber bliesest in das Meer, die Wogen gingen über sie hin — und wie Blei versanken sie in den mächtigen Gewässern.

Wer ist dir gleich unter den Göttern, Jehova?

Wer von ihnen wäre so herrlich und heilig wie du — furchtbar an Ruhm und Wunder verrichtend!

Mit deiner Gnade leitest du dein Volk, das du erlösest — und mit deiner Macht führst du es zu deiner heiligen Wohnung."

Frauen und Männer stimmten mit ein, wenn sie den Ruf wiederholte: „Singen will ich dem Jehova; denn erhaben ist er; — Rosse und Wagen, er stürzte sie ins Meer."

Dies Lied und diese Feierstunde blieb den Hebräern unvergessen, und jeder war voll von seinem Gott und hoffte froh und dankbar auf bessere, glückseligere Tage.

Digitized by Google

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Das Loblied war verklungen, doch ob auch das Unwetter längst ausgetobt hatte, bedeckten den Morgenhimmel, den das Frührot köstlich geschmückt, doch wieder graue Dünste, und von Südwesten her wehte immer noch ein kräftiger Wind, der die See aufrührte und die Kronen der Palmen neben den Quellen schüttelte und wiegte.

Das gerettete Volk hatte dem Höchsten die Ehre gegeben, und selbst der Kühlste und Widerwilligste in den Lobgesang Mirjams eingestimmt; doch schon als der Reigen dem Meere nahe gekommen, hätte mancher gern den geordneten Zug verlassen, um an den Strand zu eilen, wohin manches ihn lockte.

Jetzt hatten sich Hunderte an das Ufer begeben, wo die Wogen als großmütige Räuber zurückerstatteten und an den Strand spülten, was sie in dieser Nacht erbeutet.

Auch die Frauen ließen sich nicht von dem Wind zurückhalten; denn die mächtigsten Triebe der Menschenbrust, Habsucht und Rachgier, zogen sie an das Ufer.

Da erschien in jedem Augenblick etwas Neues, das

Digitized by Google

die Begehrlichkeit reizte; denn hier lag die Leiche eines Kriegers, dort sein zertrümmerter Wagen im Sande. Diesem riß man, wenn er einem Großen angehört hatte, den silbernen oder goldenen Zierat ab, jenem aber zog man das kurze Schwert oder Schlachtbeil aus dem Gürtel, und Männer und Weiber geringeren Standes, Sklaven und Sklavinnen von den Hebräern und Fremden beraubten die Leichen der Spangen und Reifen von edlem Metall oder drehten den Ertrunkenen die Ringe von den geschwollenen Fingern.

Die Raben, die dem wandernden Volke gefolgt und während des Sturmes verschwunden waren, hatten sich wieder eingestellt und kämpften kreischend gegen den Wind, um wenigstens den Platz über der Beute zu behaupten, deren Witterung sie anzog.

Aber gieriger als sie zeigte sich die Hefe der wandernden Scharen, und wo das Meer ein kostbares Stück ans Land gespült, gab es wildes Geschrei und wütendes Balgen. Die Führer hielten sich zurück; denn das Volk, meinten sie, habe ein Recht auf diese Beute, und wo einer sich unterfing, der rohen Habsucht zu wehren, versagte man ihm den Gehorsam.

Was die Aegypter in den letzten Stunden über sie gebracht, war so furchtbar gewesen, daß es auch Besseren nicht in den Sinn kam, den Durst nach Rache zu zügeln. Sogar graubärtige Männer von würdiger Haltung und Frauen und Mütter, deren Aussehen auf milde Gesinnung deutete, stießen die einzelnen Unglücklichen zurück, denen es gelungen war, auf den Trümmern der Streitwagen oder Vorratskarren den Strand zu erreichen. Mit den Hirten- und Wanderstäben, Messern und Aexten zwangen

Digitized by Google

sie jene, mit Steinwürfen und Schmähungen diese, die Hände von dem rettenden Holze zu lösen, und die wenigen, die das Land dennoch betreten hatten, wurden von den wütenden Haufen in die See zurückgetrieben, die sich ihrer vergeblich erbarmt.

Der Ingrimm war so groß und die Rache eine so heilige Pflicht, daß niemand der Achtung, des Mitleids, der Schonung gedachte, die dem Unglück gebührt, und kein Wort erklang, das zur Großmut und zum Erbarmen aufgerufen oder auch nur an den Vorteil erinnert hätte, den der Gerettete als kriegsgefangener Sklave durch das Lösegeld zu bringen verhieß.

„Tod dem Erzfeind!" — „Verderben über ihn!" — „Nieder mit ihnen!" — „Gebt sie den Fischen zur Speise!" — „Ihr triebt uns ins Meer mit unseren Kindern, zurück jetzt mit euch in die Salzflut!" — Das waren die Rufe, die sich überall erhoben und denen keiner wehrte, auch nicht Mirjam und Ephraim, die gleichfalls an den Strand gegangen waren, um dem Schauspiel beizuwohnen, das sich dort darbot.

Aus der Jungfrau war die Gattin des Hur geworden, und der neue Ehestand hatte wenig an ihrem Thun und Wesen geändert. Das Schicksal des Volkes und der Verkehr mit dem Gotte, als dessen Prophetin sie sich fühlte, waren ihr auch jetzt noch das Höchste, und nun sich erfüllt, was sie gehofft und erbetet, nun sie bei dem ersten großen Erfolg ihres Strebens in ihrem Sange den Gefühlen der Gläubigen Ausdruck gegeben, nun sie endlich, gleichsam als Führerin der dankbaren Menge, ihr singend vorausgeschritten war, meinte sie den Höhepunkt ihres Daseins erreicht zu haben.

Digitized by Google

Erst Ephraim hatte sie wieder an Hosea erinnert, und während sie mit jenem von dem Gefangenen sprach, schritt sie doch stolz einher wie eine Königin und erwiderte die Grüße der Menge mit majestätischer Würde. Ihre Augen strahlten vor Glückseligkeit, und ihre Züge gewannen nur auf kurze Augenblicke den Ausdruck des Mitleides, wenn der Heimgekehrte von dem Schwersten berichtete, das er mit dem Oheim erduldet. Wohl gedachte sie noch des Mannes, den sie geliebt, doch er war ihr nicht mehr nötig für die hohen Ziele ihres Strebens.

Eben hatte Ephraim auch der schönen ägyptischen Frau erwähnt, die seinem Oheim hold gewesen, und auf deren Fürsprache hin den Gefangenen die Kette abgenommen worden sei, als sich an einer Stelle des Strandes, wo viele Leute zusammengeströmt waren, ein lautes Lärmen erhob. In wildes Wutgeheul mischte sich Freudengeschrei, und die Vermutung lag nahe, daß die See dort etwas besonders Kostbares ans Land gespült habe.

Da lockte die Neugier beide ans Ufer, und weil Mirjams hohes Ansehen die Menge veranlaßte, auseinander zu treten, konnten sie bald den Kasten eines großen, der Räder beraubten Reisewagens und seinen beklagenswerten Inhalt gewahren. Der linnene Schirm, der jenen bedeckt hatte, war abgebrochen, und auf seinem Boden sah man zwei ältere Aegypterinnen; eine jüngere dritte aber lehnte an der Hinterwand dieses seltsamen, zum Nachen gewordenen Fahrzeuges. Die ersteren lagen tot in dem Wasser, das seinen Boden bedeckte, und etliche Hebräerinnen standen im Begriff, der einen vornehmeren Leiche den kostbaren Goldschmuck von Hals und Armen zu reißen. Die jüngere Frau hatte ein wunderbares Ungefähr am

Digitized by Google

Leben erhalten, und jetzt reichte sie hebräischen Weibern ihr kostbares Geschmeide. Dabei zitterten ihr die fahlen Lippen und feinen, halb erstarrten Hände, und mit leiser, wohlklingender Stimme verhieß sie den Räuberinnen, ihnen alles zu geben und ein großes Lösegeld zu zahlen, wenn sie ihrer schonten. Sie sei ja noch so jung, und sie habe auch einem Hebräer Gutes erwiesen; — sie möchten sie nur hören.

Rührend klang diese Bitte, doch ward sie so häufig von Verwünschungen und Drohungen unterbrochen, daß sie nur wenigen hörbar wurde. Eben kreischte sie laut auf; denn ein rohes Weib riß ihr die goldene Schlange aus dem Ohr, als Mirjam und Ephraim das Ufer erreichten.

Wie ein Dolchstich traf der Angstschrei der Aegypterin das Herz des Jünglings, und das Blut wich ihm aus den Wangen, da er Kasana in ihr erkannte.

Die Leichen neben ihr waren ihre Amme und die Gattin des Oberpriesters Baï.

Seiner selbst kaum mächtig, stieß Ephraim die Männer, die ihn von der Ueberfallenen trennten, beiseite, eilte auf die Trümmer des Wagens zu, sprang auf den Dünenhügel, an dessen Fuß das Fahrzeug gestrandet, und rief mit glühenden Wangen und in ungestümer Erregung:

„Zurück! Wehe dem, der sie anrührt!“

Aber schon hatte die eine Hebräerin, das Weib eines Ziegelstreichers, dem ein Kind auf der Wanderung durch die See unter schrecklichen Krämpfen gestorben, Kasana den Dolch aus dem Gürtel gerissen und ihn ihr mit dem höhnischen Schrei: „Das für meine kleine Ruth, Du Dirne!“ in den Rücken gestoßen. Dann hob sie die kleine blutende Waffe zu einem neuen Stoße; doch bevor

Digitized by Google

sie die Feindin zum andernmal getroffen, stürzte sich Ephraim zwischen sie und ihr Opfer und entwand ihr den Dolch. Dann stellte er sich vor die Verwundete, schwang die Klinge und rief laut drohend: „Wer sie anrührt, ihr Mörder und Räuberinnen, dessen Blut mischt sich mit dem dieses Weibes!“ Dann warf er sich vor dem blutenden Körper der Verwundeten nieder, und da er sie bar der Besinnung fand, nahm er sie auf die Arme und trug sie Mirjam entgegen.

Einige Augenblicke ließen die überraschten Plünderer ihn sprachlos gewähren, doch, bevor er noch sein Ziel erreicht, scholl es ringsum: „Rache, Rache!“ — „Uns, die wir das Weib gefunden, uns allein gehört die Beute!“ — „Wie darf der freche Ephraimit sich vermessen, uns Räuber und Mörder zu schelten?“ — „Wo es angeht, ägyptisches Blut zu vergießen, da soll es rinnen!“ — „Wie der Herr unser Gott, so schonen auch wir keines Feindes!“ — „Auf ihn!“ — „Entreißt ihm das Mädchen!“

Doch der Jüngling achtete nicht dieser Ausbrüche des Zorns, bis er das Haupt Kasanas in den Schoß Mirjams gebettet, die auf dem nächsten Dünenhügel Platz gefunden, und wie die empörte Menge, die Weiber den Männern voran, auf ihn eindrang, schwang er abermals den Dolch und rief: „Zurück gebiet' ich noch einmal! Wer von Ephraim und Juda hier ist, der trete zu mir und zu Mirjam, der Gemahlin seines Häuptlings! Recht so, ihr Brüder, und wehe dem, der sie anrührt! Nach Rache schreit ihr? Ist sie euch nicht etwa durch das Scheusal dort geworden, das die arme Wehrlose ermordet? Den Schmuck eures Opfers verlangt ihr? Wohl, wohl; er gehört euch und ich geb' euch von dem meinen dazu, wenn ihr

Digitized by Google

dem Weibe des Hur überlaßt, für diese Sterbende zu sorgen!"

Damit bückte er sich über Kasana, nahm von ihr, was sie noch an Spangen und Ringen trug, und überließ es den begehrlichen Händen, die sich darnach ausgestreckt hatten. Endlich streifte er sich selbst den breiten goldenen Reifen vom Arme, hielt ihn in die Höhe und rief: „Dies ist das versprochene Aufgeld! Zieht ihr euch gelassen zurück und überlaßt der Mirjam dies Weib, so geb' ich euch das Gold, und ihr teilt euch darein. Lüstet euch nach mehr Blut, dann kommt nur heran; doch den Reifen behalt' ich!"

Diese Worte verfehlten nicht ihre Wirkung. Die wütenden Weiber schauten bald auf den schweren, breiten goldenen Reifen, bald auf den schönen Jüngling, und die Männer von Juda und Ephraim, die sich um ihn geschart, blickten einander fragend ins Antlitz; endlich aber rief die Frau eines fremden Krämers: „Gibt er das Gold her, so lassen wir dem feinen Häuptlingssohne das blutende Liebchen."

Dieser Entscheidung stimmten die anderen bei, und obgleich das empörte Weib des Ziegelstreichers, das als Rächerin ihres Kindes eine Gott wohlgefällige That verrichtet zu haben meinte und dafür eine Mörderin gescholten worden war, den Jünglinge mit wilden Geberden schmähte, wurde sie von der Menge nach dem Strande mit fortgedrängt, wo sie neue Beute zu finden hoffte.

Während dieser bedrohlichen Verhandlung hatte Mirjam furchtlos und mit kundiger Hand die Wunde Kasanas untersucht und verbunden. Der Dolch, den der Prinz Siptah der schönen Geliebten scherzend geschenkt,

Digitized by Google

damit sie nicht waffenlos in den Krieg ziehe, hatte ihr unter der Schulter eine tiefe Wunde geschlagen, und das Blut war so reichlich geflossen, daß die matte Flamme ihres Lebens jeden Augenblick zu verlöschen drohte.

Aber sie lebte noch, und so wurde sie in das Zelt des Nun getragen, das am schnellsten erreichbar.

Der alte Stammfürst hatte eben die Hirten und Jünglinge, welche Ephraim aufgerufen, seinen gefangenen Sohn zu befreien, mit Waffen versehen und sich ihnen anzuschließen versprochen, als der traurige Zug auf ihn zuschritt.

Wie Kasana den herrlichen Greis, so hatte dieser schon vor vielen Jahren die liebliche Tochter des Obersten Hornecht ins Herz geschlossen.

Niemals war sie ihm begegnet, ohne ihn durch einen Gruß zu erfreuen, den er stets mit einem guten Worte, wie: „Der Herr segne Dich, Kind!“ oder: „Eine schöne Stunde, in der dem Alten etwas so Holdseliges begegnete!“ erwidert hatte. Vor manchem Jahre — sie war noch mit der Kinderlocke geschmückt gewesen — hatte er ihr sogar ein Lamm mit besonders seidiger schneeweißer Wolle gesandt, nachdem er von ihrem Vater das Korn seines Gutes gegen Rinder seiner berühmten Zucht eingetauscht, — und was sein Sohn ihm von Kasana erzählt, war wohl geeignet gewesen, sein Wohlgefallen an ihr zu steigern.

Er sah in ihr die Allerbegehrenswerteste unter der ganzen heranwachsenden Jugend von Tanis, und wäre sie das Kind hebräischer Eltern gewesen, hätte es ihn beglückt, sie mit dem Sohn zu verbinden.

Seinen Liebling so wiederzufinden verursachte dem

Digitized by Google

Greiſe ſolches Herzweh, daß ihm helle Thränen in den ſchneeigen Bart rannen und ihm die Stimme zitterte, als er, während er ſie begrüßte, den blutigen Verband an ihrer Schulter wahrnahm.

Nachdem man ſie auf ſeinem Lager ausgeſtreckt und Nun der heilkundigen Prophetin den eigenen Arzneikaſten zur Verfügung geſtellt hatte, bat Mirjam die Männer, ſie mit der Kranken allein zu laſſen, und als ſie dieſelben wieder in das Zelt rief, hatte ſie die Schwerverwundete mit Arzneien geſtärkt und ſorgfältiger, als es vorher angegangen war, verbunden.

Mit geordnetem Haar, vom Blute geſäubert, lag ſie unter friſchen Linnentüchern da wie ein ſchlummerndes, kaum zur Jungfrau herangereiftes Kind.

Wohl atmete ſie noch, doch weder in Wangen noch Lippen hatte das Blut zurückkehren wollen, und erſt nachdem ſie den Trank, den Mirjam für ſie gemiſcht, zum andernmale genommen, öffnete ſie die Augen.

Am Fußende ihres Lagers ſtand der Greis mit dem Enkel, und beide hätten einander gern gefragt, wie es komme, daß der andere den Thränen nicht wehren könne, ſobald er dieſer Fremden ins Antlitz ſchaute.

Die Gewißheit, die ſich dem Ephraim ſo unerwartet aufgedrängt, daß Kaſana ſchlecht ſei und treulos, hatte ihn ſchnell von ihr abgewandt und ihn auf den guten Weg zurückgeſchreckt, den er verlaſſen. Dennoch war tief in ihm verſchloſſen geblieben, was er vor ihrem Zelte erlauſcht, und wie er dem Großvater und der Mirjam erzählt, daß ſie für die Gefangenen mitleidig eingetreten ſei, und beide gewünſcht hatten, mehr von ihr zu vernehmen, war es ihm ergangen wie einem Vater, der

Digitized by Google

Zeuge des Verbrechens eines lieben Sohnes geweſen, und von dem Ruchloſen, das er erlauſcht, war ihm kein Wort über die Lippen gekommen.

Jetzt freute er ſich ſeines Schweigens; denn was er auch geſehen und gehört haben mochte, dies holdſelige Geſchöpf war gewiß keiner Schändlichkeit fähig!

Für den alten Nun hatte ſie nie aufgehört, das liebliche Kind, als welches er ſie kennen gelernt, ſeine Augenweide und Herzensfreude zu bleiben. So blickte er ihr denn mit zärtlicher Sorge in die ſchmerzlich zuckenden Züge, und wie ſie endlich die Augen öffnete, lächelte er ihr mit väterlicher Innigkeit zu. Sie aber erkannte ihn und Ephraim ſogleich, der Blick ihres Auges verriet es; doch der Verſuch, ihnen zuzunicken, ſcheiterte an ihrer Schwäche. Dennoch verriet ihr ausdrucksvolles Geſicht Ueberraſchung und Freude, und als Mirjam ihr die Arznei zum drittenmal gereicht und ihr die Stirn mit einer kräftigen Eſſenz benetzt hatte, ſchaute ſie einem nach dem andern mit den großen Augen ins Antlitz, und wie ſie die beſorgten Mienen der Männer bemerkte, gelang es ihr, leiſe zu ſagen: „Die Wunde thut weh, — und der Tod ... Muß ich ſchon ſterben?“

Da ſchaute der eine den andern fragend an, und die Männer hätten ihr gern die ſchreckliche Wahrheit verborgen; ſie aber fuhr fort: „O laßt es mich wiſſen! Ach bitte, ſagt mir die Wahrheit!“ Und Mirjam, die neben ihr auf dem Boden kniete, fand nun den Mut, zu erwidern: „Ja, Du armes, junges Geſchöpf, die Wunde iſt tief, doch was meine Kunſt vermag, das ſoll geſchehen, Dir das Leben ſo lang zu erhalten, wie es nur angeht.“

Digitized by Google

Gütig und mitleidsvoll klangen dieſe Worte, und doch ſchien die tiefe Stimme der Prophetin Kaſana weh zu thun; denn ihr Mund verzog ſich ſchmerzlich während Mirjams Rede, und als ſie ſie beendet, ſchloß die Leidende die Augen, und eine große Thräne nach der andern rann ihr über die Wangen.

Um ſie her herrſchte tiefes, banges Schweigen, bis ſie die Lider wiederum aufſchlug, und indem ſie den Blick mühſam auf Mirjam richtete, leiſe und wie befremdet von etwas Seltſamem fragte: „Du biſt ein Weib und übſt dennoch die Kunſt des Arztes?“

Da verſetzte die andere: „Mein Gott hat mir geboten, für die Leidenden unter meinem Volke zu ſorgen.“

Nun begann das Auge der Sterbenden unruhig zu funkeln, und lauter als vorher, ja mit einer Beſtimmtheit, welche die anderen überraſchte, ſtieß ſie hervor: „Du biſt Mirjam, das Weib, das den Hoſea zu ſich berief,“ und als die andere ungeſäumt und ſelbſtbewußt verſetzte: „Du ſagſt es!“ fuhr Kaſana fort: „Und Du biſt von ſonderbarer, gebieteriſcher Schönheit und vermagſt wohl auch viel. Er folgte Deinem Rufe, und Du — Du ließeſt Dich dennoch einem andern vermählen?“

Da entgegnete die Prophetin zum andernmal, doch mit dumpfem Ernſte: „Du ſagſt es!“ Die Sterbende aber ſchloß wiederum die Augen, und ihren Mund umſpielte ein ſeltſames, überlegenes Lächeln. Doch es währte nicht lange; denn eine große, peinliche Unruhe ergriff ſie. Die Finger der kleinen Hände, die Lippen, ja ſelbſt die Augenlider blieben ihr in ſteter Bewegung, und ihre ſchmale, glatte Stirn faltete ſich, als ob ſie etwas Schweres bedenke.

Digitized by Google

Endlich brach sich Bahn, was sie bedrängte, und wie aus der Ruhe gestört rief sie ängstlich: „Du dort bist Ephraim, der wie sein Sohn war, und Du bist Nun, der Alte, sein lieber Vater. Da steht ihr und werdet leben ... Aber ich, — ich ... O, wie ist es doch so schwer, das Licht zu verlassen ... Vor den Richterstuhl des Osiris führt mich Anubis. Mein Herz wird gewogen, und dann ..."

Hier schauderte sie zusammen und schloß und öffnete die zitternden Hände; bald aber sammelte sie sich wieder und begann von neuem zu reden. Doch Mirjam verbot es ihr streng, weil es ihr Ende beschleunigen werde.

Da raffte die Leidende sich zusammen und rief hastig und so laut sie vermochte, nachdem sie der Prophetin hohe Gestalt mit einem langen Blick gemessen: „Du willst mich hindern, zu thun, was ich muß? — Du?!"

Ein leiser Hohn hatte aus dieser Frage geklungen; doch sie mochte fühlen, daß es geboten sei, die Kräfte zu sparen; denn weit gelassener und als rede sie zu sich selbst, fuhr sie fort: „So kann ich nicht hingehen, so nicht! Wie es gekommen; warum ich alles, alles ... Muß ich es büßen, so will ich nicht klagen, wenn Er nur erfährt, wie es gekommen. O Nun, guter alter Nun, der mir das Lamm schenkte, wie ich noch klein war — ich hatt' es so lieb — und Du, Ephraim, mein Knabe, euch will ich alles vertrauen."

Hier schnitt ihr ein wehes Hüsteln das Wort ab; doch sobald sie den Atem zurückgewonnen, wandte sie sich Mirjam wieder zu und rief in einem Tone, aus dem bittere Abneigung in so bestimmter Weise klang, daß es diejenigen, welche ihr freundliches Wesen kannten

Digitized by Google

befremdet hätte: „Aber Du dort, — Du große Frau, mit der tiefen Stimme, die Du ein Arzt bist, Du hast ihn aus Tanis fortgelockt, von seinen Kriegern und auch von mir ... Er, er that Dir den Willen. Und Du ... Eines andern Weib bist Du geworden; es war wohl nach seiner Ankunft ... Ja! Denn als Ephraim ihn rief, nannte er Dich noch eine Jungfrau ... Ich weiß nicht, ob es ihm, dem Hosea, Schmerzen bereitet ... Doch ein anderes weiß ich, und das ist, daß ich etwas bekennen will und muß, bevor es zu spät ... Und das sollen nur diejenigen hören, die ihn lieben, und ich — hörst Du? — ich liebe ihn, liebe ihn mehr als alles andere auf Erden! Aber Du? Du hast einen Gemahl und einen Gott, dessen Geboten Du eifrig folgst, — Du sagst es ja selbst. Was kann Hosea Dir sein? So bitt' ich Dich denn, uns zu verlassen. Es waren mir wenige zuwider von allen, die mir begegnet; — aber Du, — Deine Stimme, Dein Auge — es schnürt mir das Herz zu — und bliebst Du mir nahe, ich könnte nicht reden, wie ich doch muß ... und das Sprechen, o, es thut mir so weh! Nur bevor Du gehst — Du bist ja ein Arzt — laß mich das eine noch wissen: — ich habe ihm mancherlei sagen zu lassen, bevor ich sterbe ... Wird das Reden mein Tod sein?"

Da fand die Prophetin wiederum kein anderes Wort als das kurze: „Du sagst es!" und diesmal klang es warnend und fest.

Wie sie dann schwankend zwischen der Pflicht, die sie als Arzt der Kranken schuldete, und dem Antrieb, dem Gebot einer Sterbenden nicht entgegen zu handeln, aus dem Blick des greisen Nun die Aufforderung las, der andern den Willen zu thun, verließ sie gesenkten Hauptes

Digitized by Google

das Zelt; draußen aber gingen die bitteren Worte der Unglücklichen ihr nach und verdarben ihr den so glorreich begonnenen Tag und noch manche spätere Stunde, und bis ans Ende wußte sie sich nicht zu erklären, warum sie dieser armen Sterbenden gegenüber die Empfindung beherrscht hatte, daß sie geringer sei als jene, und hinter ihr zurückzustehen habe.

Sobald sich Kasana dann mit dem Großvater und Enkel allein sah, und Ephraim sich neben dem Lager auf die Kniee niedergelassen, der Greis aber ihr die Stirn geküßt und das weiße Haupt vorgebeugt hatte, um ihren leisen Worten zu lauschen, begann sie wieder:

„Jetzt wird mir wohler. Dies große Weib . . . Die finsteren, zusammengewachsenen Brauen . . . Die nachtschwarzen Augen; — sie glühen so heiß, und doch sind sie kalt . . . Diese Frau . . . Hat Hosea sie geliebt, Vater? Sag es mir; ich frage gewiß nicht aus eitler Neugier!"

„Er ehrte sie," versetzte der Greis bekümmert, „wie jeder im Volke; denn sie ist hohen Geistes, und unser Gott läßt sie seine Stimme vernehmen; Du aber, mein Liebling, bist ihm von Kind an teuer gewesen, das weiß ich."

Da ergriff die Sterbende ein leiser Schauer. Kurze Zeit schloß sie die Augen, und ihren Mund umspielte ein sonniges Lächeln.

Dies währte so lange, daß Nun schon meinte, der Tod fordere sie ab und mit dem Arzneibecher in der Hand ihren Atem belauschte.

Sie schien es nicht zu merken; doch als sie die Augen endlich wieder aufschlug, streckte sie die Hand

Digitized by Google

nach dem Tranke aus, nahm ihn und begann dann von neuem: „Es war mir eben, als hätte ich ihn gesehen, den Hosea. Er trug den kriegerischen Schmuck, wie damals, als er mich zum erstenmal auf den Arm nahm. Ich war noch klein, und ich fürchtete mich vor ihm, weil er so ernst, und die Amme hatte mir gesagt, daß er sehr viele Feinde erschlagen. Aber es freute mich, wenn er kam, und ging er, dann war ich traurig. So gingen die Jahre dahin, und mit mir selbst wuchs die Liebe. Mein junges Herz war so voll von ihm, so voll ... Auch noch wie sie mich gezwungen, dem andern zu folgen, und nachdem ich Witwe geworden."

Die letzten Worte hatten kaum vernehmbar leise geklungen, und sie ruhte einige Zeit, bevor sie fortfuhr: „Hosea weiß das auch alles, nur nicht, wie ich mich gesorgt, wenn er im Feld stand, und wie ich mich nach ihm gesehnt, bevor er zurückkam. Endlich, endlich kehrte er heim, und wie ich mich auf das Wiedersehen freute! Doch er, Hosea? ... Das Weib — ich weiß es von Ephraim — die große, hochmütige Frau rief ihn nach Pithom. Doch er kehrte zurück, und dann ... O Nun, Dein Sohn ... Das war das Schwerste! ... Er schlug meine Hand aus, die der Vater ihm anbot ... Und das, wie das weh that! ... Ich kann nicht mehr! ... Gib mir zu trinken!"

Ihre Wangen hatten sich bei diesen schmerzlichen Bekenntnissen gerötet, und da der erfahrene Greis wahrnahm, wie schnell die Anstrengung, der sie sich unterzog, sie dem Tode näher brachte, bat er sie, schweigend zu ruhen; sie aber bestand darauf, die ihr noch vergönnte Zeit zu benützen, und zwang sie auch der stechende

Digitized by Google

Schmerz, mit dem ein kurzer Husten sie quälte, die Hand auf die Brust zu drücken, fuhr sie doch fort:

„Dann kam der Haß; doch es währte nicht lange, — und heißer geliebt als damals, wie ich dem armen Sträflinge nachfuhr — Du weißt ja, mein Knabe — hab' ich ihn nimmer. Aber dann begann das Gräßliche, das Böse, das Arge ... das ich ihn wissen lassen muß, damit er mich nicht verachte, wenn er etwa erfährt ... Ich hatte ja nie eine Mutter, und keiner war da, mich zu warnen ... Wo soll ich nur beginnen? Der Prinz Siptah — Du kennst ihn wohl, Vater — der schlechte Mann, wird bald gebieten über mein Land. Mein Vater ist mit ihm verschworen ... Gütige Götter, ich kann nicht weiter!"

Angst und Verzweiflung malten sich bei diesen Worten in ihren Zügen; Ephraim aber unterbrach sie und bekannte mit nassen Augen und zitternder Stimme, daß er alles wisse. Dann wiederholte er, was er vor ihrem Zelte erlauscht, und sie bestätigte es mit winkenden Blicken.

Als er endlich auch der Gattin des Statthalters und Oberpriesters Baï erwähnte, deren Leiche mit ihr an den Strand getrieben worden, unterbrach sie ihn mit dem leisen Rufe: „Sie hat das alles ersonnen. Ihr Gatte sollte der Allergrößte werden im Lande und auch den Pharao regieren; denn Siptah ist kein Sohn eines Königs."

„Und," unterbrach sie der Greis, um sie zum Schweigen zu bringen und ihr zu helfen, das mitzuteilen, was sie zu sagen wünschte, „wie Baï ihn hob, so kann er ihn stürzen. Noch sicherer als der Entthronte wird er ein

Digitized by Google

Werkzeug des Mannes werden, der ihn zum Könige ausrief; der Syrer Aarsu aber ist mir bekannt, und sehe ich recht, so kommt die Zeit, da er in dem zerrütteten, von inneren Unruhen zerfleischten Aegypten für sich selbst nach der Macht streben wird, zu der er anderen durch seine Söldner verhalf. Du aber, Kind, was trieb Dich an, dem Heere und dem schändlichen Wüstlinge zu folgen?"

Da leuchteten die Augen der Sterbenden auf; denn diese Frage führte sie geradenwegs auf das, was sie mitzuteilen wünschte, und so antwortete sie so laut und schnell, wie es ihre Mattigkeit zuließ: „Um Deines Sohnes willen, ihm zu Liebe, um den Hosea zu befreien, that ich's. Ich hatt' es noch am Abend vorher dem Weibe des Baï abgeschlagen fest und bestimmt. Aber als ich Deinen Sohn wiedersah bei dem Brunnen, und er, Hosea . . . O, zuletzt war er so liebevoll und küßte mich freundlich . . . Und da — da . . . Mein armes Herz! In Elend sah ich ihn, den besten der Menschen, in Schimpf und Siechtum verkommen. Und als er nun fortzog mit der Kette am Fuße, da fuhr es mir durch den Sinn . . ."

„Da faßtest Du wackeres, thörichtes, irregeleitetes Kind den Entschluß," rief der Greis, „das Herz des künftigen Königs für Dich zu entflammen, um durch ihn meinen Sohn, Deinen Freund, zu befreien?"

Hier lächelte die Sterbende ihm wiederum bestätigend zu und rief leise: „Ja, ja, darum, nur darum! Und der Prinz ist mir so widrig gewesen. Und die Schande, die Schmach — o, wie schrecklich es war!"

„Und um meines Sohnes willen hast Du sie auf Dich genommen," unterbrach sie der Greis, und ihre Hand, die

Digitized by Google

er an die Lippen zog, wurde feucht von seinen Thränen; sie aber wandte den Blick auf Ephraim und schluchzte leise: „Auch an diesen da dacht' ich. Er war ja so jung, und in den Bergwerken ist es so gräßlich."

Dabei schauderte sie wieder zusammen; der Jüngling aber bedeckte ihre glühende Rechte mit Küssen, während sie ihm und dem Greise liebreich ins Antlitz schaute und mit halb gebrochener Stimme fortfuhr: „O, nun ist es gut, und schenken ihm die Götter die Freiheit . . ."

Hier unterbrach sie Ephraim, um feurig zu rufen: „Heute noch geht es fort zu den Minen! Ich und meine Genossen und der Großvater mit uns treiben seine Wächter zu Paaren!"

„Und aus diesem Munde soll er vernehmen," fügte der Greis hinzu, „wie treu ihn Kasana geliebt, und daß sein Leben zu kurz sein wird, um ihr für solches Opfer zu danken."

Doch die Stimme versagte ihm; — von dem Antlitz der Sterbenden aber war alles Schmerzliche geschwunden und lange Zeit schaute sie stumm und glückselig aufwärts. Nach und nach zog sich indes ihre glatte Stirn sorgenvoll zusammen, und leise stieß sie hervor: „Gut, alles gut . . . Nur das eine . . . Meine Leiche . . . Unbalsamirt . . . Ohne die heiligen Amulette . . ."

Der Greis aber fiel ihr ins Wort: „Sobald Du die Augen geschlossen, übergebe ich sie wohlverwahrt dem phönizischen Schiffsherrn, der hier weilt, damit er sie Deinem Vater überbringe."

Da versuchte sie das Haupt ihm zuzuwenden, um ihm mit einem warmen Blicke zu danken; doch plötzlich griff sie mit beiden Händen an die Brust, purpurnes

Digitized by Google

Blut trat ihr auf die Lippen, auf ihren Wangen wechselte tiefe Bläſſe mit flammendem Rot, und nach einem kurzen, ſchmerzlichen Kampfe ſank ſie zurück. Der Tod legte ihr die Hand auf das liebreiche Herz, und ihre Züge gewannen das Anſehen eines Kindes, dem die Mutter ſeinen Irrtum vergeben und es vor dem Entſchlummern ans Herz gezogen.

Weinend drückte der Greis der Entſchlafenen die Augen zu, Ephraim küßte ihr tief erſchüttert die geſchloſſenen Lider, und nachdem beide kurze Zeit geſchwiegen, ſagte der Alte: „Ich frage nicht gern nach unſerem Schickſal jenſeits des Grabes, das ſelbſt Moſe nicht kennt; doch wer ſo lebte, daß ſein Andenken freundlich bewahrt bleibt in den Seelen derer, die er geliebt, der hat, denk' ich, das Seine für die Fortdauer nach dem Tode gethan! Dieſer Verſtorbenen wollen wir in den beſten Stunden gedenken. Thun wir an ihrer Leiche, was wir gelobt, und dann hinaus, um demjenigen, dem Kaſana ihr Beſtes geopfert, zu zeigen, daß wir ihn nicht ſchlechter lieben als dies ägyptiſche Weib."

Digitized by Google

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Die in die Minen transportirten Staatsgefangenen kamen diesmal nur langsam vorwärts.

Von einer schlechteren, an Widerwärtigkeiten, Hindernissen und Unfällen reicheren Fahrt durch die Wüste wußte der erfahrene Führer nicht zu erzählen.

Einer seiner Maulwürfe, Ephraim, war ihm entwischt, seine treuen Spürhunde hatte er eingebüßt, und nachdem seine Schar von einem Unwetter, wie es in diesen Wüstenstrichen alle fünf Jahre kaum einmal vorkam, erschreckt und durchnäßt worden war, hatte sich am folgenden Abend ein zweites entladen — dasselbe, welches dem Heere des Pharao den Untergang bereitet — und dies war noch heftiger und anhaltender gewesen. Der Sturm hatte den Marsch aufgehalten, und nach dem letzten Wolkenbruche waren infolge der nassen Nachtquartiere im Freien einige Sträflinge und Wächter am Fieber erkrankt. Auch die des Regens ungewohnten ägyptischen Esel hatten gelitten, und der beste war am Wege liegen geblieben.

Endlich hatte man sich gezwungen gesehen, zwei

Digitized by Google

verstorbene Sträflinge in den Boden zu scharren und drei schwer erkrankte auf die übriggebliebenen Grautiere zu setzen, die Gefangenen aber mit den Vorräten zu beladen, welche die Esel vorher getragen. Dergleichen war dem Führer in seiner fünfundzwanzigjährigen Thätigkeit zum erstenmale begegnet, und er sah schweren Verweisen entgegen.

Das alles wirkte übel auf die Stimmung des Mannes, der sonst als der gutherzigste seiner Amtsgenossen bekannt war, und Josua, der Genoß des unverschämten Burschen, an dessen Flucht sich die übrigen Aergernisse knüpften, bekam seinen Verdruß am schwersten zu fühlen.

Vielleicht wäre der gereizte Mann milder mit ihm verfahren, wenn er geklagt hätte wie sein Hintermann, oder in Flüche ausgebrochen wäre wie sein Kettengenosse, der sich in drohenden Hinweisen auf kommende Zeiten erging, in denen seine Schwägerin dem Pharao nahe stehen und diejenigen zu finden wissen werde, welche ihren lieben Verwandten mißhandelt.

Aber Hosea hatte sich vorgenommen, was der rohe Gesell und seine Genossen ihm auch zufügen würden, mit der gleichen Ruhe über sich ergehen zu lassen wie den Sonnenbrand, der ihn, seit er Waffen trug, auf manchem Marsch durch die Wüste gequält, und sein männlich fester Sinn half ihm, diesem Entschlusse treu zu bleiben.

Wenn ihn der Führer mit unerhörten Lasten überbürdete, nahm er die ganze, große Kraft seiner Muskeln zusammen und wankte ohne einen Laut des Widerspruchs mit ihnen vorwärts, bis die Kniee ihm bebten; dann aber stürzte der Führer auf ihn zu, riß ihm einige Ballen von der Schulter und rief, er erkenne wohl seine Bosheit.

Digitized by Google

Es lüste ihn nur, am Wege liegen zu bleiben, um ihn in neue Ungelegenheiten zu stürzen; aber so lasse er sich nicht um das Leben der Leute betrügen, deren man in den Bergwerken bedürfe.

Einmal hatte der Führer ihm eine blutende Wunde geschlagen; gleich darauf aber war er mit aller Sorgfalt bemüht gewesen, sie zu heilen, hatte ihm Wein zur Stärkung gereicht und die Wanderung einen halben Tag verzögert, um ihm Ruhe zu gönnen.

Des Prinzen Siptah Verheißung, denjenigen reich zu belohnen, der ihm die Nachricht vom Tode dieses Gefangenen bringe, hatte er nicht vergessen, doch sie war es gerade, die den redlichen Mann veranlaßte, sorglich über das Leben Josuas zu wachen; denn das Bewußtsein, um irgend eines Vorteils willen seine Pflicht verletzt zu haben, hätte ihm die Lust an Speise und Trank und den ruhigen Schlaf, seine höchsten Güter, verdorben.

So ward der hebräische Sträfling zwar gequält, doch nie über das Maß des Erträglichen hinaus, und es gereichte ihm zur Lust, mit der eigenen großen Kraft den schwächeren Genossen manche Erleichterung zu schaffen.

Er hatte sein Geschick dem Gott, der ihn in seinen Dienst berufen, ans Herz gelegt; doch er wußte wohl, daß es mit dem bloßen frommen Zutrauen nicht gethan sei, und so dachte er Tag und Nacht auf Flucht. Aber die Kette, die ihn mit dem Leidensgenossen verband, war so festgeschmiedet und wurde jeden Morgen und Abend so sorglich befühlt und gehämmert, daß der Versuch, zu entweichen, ihn nur in noch schwereres Elend gestürzt haben würde.

Die Sträflinge waren zuerst durch hügeliges Land,

Digitized by Google

dann mit einer langen Gebirgskette im Auge bergan gezogen und endlich zu einer Wüstenlandschaft gelangt, aus der stark abgestumpfte Sandsteinkegel vereinzelt aus dem felsigen Grund aufstiegen.

Bei einem großen Berge, den die Natur aus flachen Steinlagen aufgeschichtet zu haben schien, wurde am fünften Abend gerastet, und wie die Sonne des sechsten Tages sich erhob, schwenkten sie in ein Seitenthal ab, das in die Minen der Bechlandschaft führte.

Ueberholt hatte sie nur in den ersten Tagen ein Bote aus dem Silberhause des Königs; dagegen waren ihnen mehrere kleine Transportzüge begegnet, welche Malachit, Türkise und Kupfer, sowie die aus diesem Metall in der Nähe der Minen verfertigten grünen Glasflüsse nach Aegypten brachten.

Unter denen, welche ihnen am Eingange des Querthales, in das sie am letzten Morgen einlenkten, begegneten, befand sich auch ein Ehepaar, das heimwärts zog, nachdem es der König begnadigt. Der Führer wies auf dasselbe, um seine erschöpften Maulwürfe zu ermutigen, doch übte ihr Anblick die entgegengesetzte Wirkung; denn das wirre Haar des Mannes, der die dreißiger Jahre kaum überschritten, war ergraut, seine ursprünglich hohe Gestalt gebeugt und abgemagert und sein nackter Rücken von Narben und blutrünstigen Striemen entstellt; die Frau aber, welche sein Elend geteilt, war erblindet. Mit dem dumpfen Brüten des Irrsinns kauerte sie auf einem Esel, und ob auch der Vorbeimarsch der Sträflinge das Schweigen der Wüste auffällig genug unterbrach und ihr Gehör scharf geblieben war, achtete sie der ihr Begegnenden nicht und fuhr fort, gleichgiltig ins Leere zu starren.

Digitized by Google

Der Anblick dieſer Unglücklichen ſtellte Hoſea die eigene ſchreckliche Zukunft wie im Spiegelbilde vor Augen, und zum erſtenmale ſtöhnte er laut auf und ſchlug die Hand vor das Antlitz.

Dies gewahrte der Führer, und ergriffen von dem Entſetzen des Mannes, deſſen Standhaftigkeit ihm bis dahin unvergleichlich erſchienen, rief er ihm zu: „So kehren ſie nicht alle heim, ſo nicht, nein, gewiß nicht!“

„Weil ſie einen troſtloſeren Anblick bieten,“ dachte er bei ſich. „Aber die armen Wichte brauchen das nicht im voraus zu wiſſen. Komm' ich das nächſtemal her, ſo will ich nach dem Hoſea fragen; denn es ſoll mich wundern, was inzwiſchen aus dieſem Stiere von einem Manne geworden. Die Stärkſten und Standhafteſten richtet es oft am ſchnellſten zu Grunde.“

Hierauf ſchwang er wie ein Fuhrmann, der ein lediges Geſpann vor ſich hintreibt, die Geißel über die Sträflinge hin, ohne ſie zu berühren. Dann wies er auf eine Rauchwolke, die hinter einer Höhenwand zur Rechten des Weges aufſtieg, und rief: „Da wären ſchon die Schmelzöfen! Um Mittag ſind wir am Ziel. Es fehlt dort nicht an Feuer, die Linſen zu kochen, und ein Stück Hammelfleiſch gibt es wohl gleichfalls; denn wir feiern ja heute den Geburtstag des guten Gottes, des Sohnes der Sonne; Leben blühe ihm, Heil und Geſundheit!“

Eine halbe Stunde ging es nun durch ein trockenes Flußbett mit hohen Wänden weiter, in dem nach den letzten Wolkenbrüchen ein tiefer Gebirgsſtrom rauſchend zu Thale geeilt war und heute nur noch wenige Lachen verdunſteten.

Nachdem die traurige Schar einen ſteil abfallenden

Digitized by Google

Berg umgangen, auf dessen Spitze ein kleiner ägyptischer Tempel der Hathor und eine ziemliche Anzahl von Grabsteinen standen, näherte sie sich der Krümmung des Thales, das in die Schlucht der Bergwerke führte.

Vor den Thoren des Tempelchens auf dem Berge wehten Fahnen von hohen Masten, die zu Ehren des Geburtstages des Pharao aufgehißt waren, und als aus dem sonst so stillen Minenthale den Wanderern ein lautes Schreien, Tosen und Klirren entgegenscholl, meinte der Führer, das höchste Fest der Gefangenen werde in ungewöhnlich geräuschvoller Weise gefeiert und teilte diese Vermutung den anderen Wächtern mit, die lauschend stehen geblieben waren.

Darauf schritt der Zug ohne Aufenthalt weiter, und keiner richtete auch nur das ermüdete Haupt auf; denn die Mittagssonne brannte so grimmig und die blendend hell beleuchteten Wände der Schlucht strömten solche Glut aus, als gelte es, die Hitze der Schmelzöfen in ihrer Nähe zu überbieten.

Trotz des nahen Zieles schwankten die Wanderer wie im Schlafe dahin, und nur einem einzigen hemmte die gewaltigste Spannung den Atem.

Wie das Schlachtroß im Pflug den Hals krümmt, die Nüstern bläht und den Blick feurig erhebt, so hatte Josuas gebeugte Gestalt, trotz des Sackes, der ihm die Schultern belastete, sich hoch aufgerichtet, und sein leuchtender Blick war der Stelle zugewandt, woher das Geräusch kam, das der Führer für lauten Festlärm gehalten.

Doch er, Josua, wußte es besser! Das Getöse, welches dort erscholl, er konnte es nie verkennen: es war der Schlachtruf ägyptischer Truppen, war das Signal

Digitized by Google

der Trompete, die zum Sammeln rief, war das Waffengeraſſel und Kriegsgeſchrei feindlicher Horden.

Zu einer ſchnellen That bereit, rief er den Kettengenoſſen an und flüſterte ihm gebieteriſch zu: „Die Stunde der Befreiung iſt da. Gib acht und folge mir blindlings.“

Da faßte auch den andern eine mächtige Bewegung, und kaum hatte Hoſea in das Seitenthal geſchaut, als er dem Leidensgefährten befahl, ſich bereit zu halten.

Der erſte Blick in die Schlucht hatte ihm auf der Spitze einer Felſenklippe ein von weißem Haar umrahmtes, würdiges Haupt gezeigt, das ſeines Vaters. Unter Zehntauſenden und aus weit größerer Entfernung hätte er es erkannt! Von dem geliebten Greiſe aber wandte er einen raſchen Blick auf den Führer, der erſchrocken und ſprachlos ſtehen geblieben war und in der Meinung, es ſei eine Meuterei unter den Staatsgefangenen ausgebrochen, in ſchneller Gegenwart des Geiſtes den anderen Wächtern mit heiſerer Stimme zurief: „Hinter die Sträflinge, und jeden niedergeſchlagen, der zu fliehen verſucht!“

Kaum aber waren ſeine Untergebenen an das Ende des Zuges geeilt, als Joſua dem Genoſſen zuraunte: „Auf ihn!“

Damit überfiel der Hebräer, der mit dem Gefährten an der Spitze des Zuges wanderte, den überraſchten Führer, und Joſua faßte ſeinen rechten, der andere ſeinen linken Arm, bevor er ſich deſſen verſah.

Zwar ſtrebte der ſtarke Mann, deſſen Kraft die Wut verdoppelte, wild und eifrig ſich loszuringen, doch mit ſtählernen Griffen hielt ihn Joſua und mit ihm ſein Kettengenoſſe feſt.

Digitized by Google

Ein rascher Blick hatte dem Feldhauptmann den Weg gezeigt, den er einzuschlagen habe, um zu den Seinen zu stoßen. Zwar führte er an einer kleinen Schar von ägyptischen Bogenschützen vorbei, die Pfeile auf die Hebräer an der gegenüberliegenden Thalwand versandten; doch der Feind durfte nicht wagen, auf ihn und seinen Gefährten zu schießen; denn die mächtige Gestalt des Führers, den Kleid und Waffen kenntlich genug machten, deckte sie beide.

„Hebe die Kette mit der Rechten," flüsterte der Krieger dem andern zu, „ich halte unsern lebenden Schild. Wir müssen die Berglehne im Krebsgang ersteigen!"

Sein Genosse gehorchte, und wie sie sich den Feinden auf Schußweite genähert, hielten sie ihnen den Führer, bald seitwärts, bald rückwärts schreitend, entgegen, und mit dem weithin tönenden Rufe: „Der Sohn des Nun kehrt zurück zu dem Vater und seinem Volke!" näherte Josua sich Schritt für Schritt den hebräischen Streitern.

Noch hatte keiner der Aegypter, die den Führer kannten, gewagt, einen Pfeil auf die entweichenden Sträflinge zu versenden, als von der Berglehne her, welche das zusammengekettete Paar rückwärts schreitend erstieg, dem Krieger sein Name in hellem Jubelton entgegenklang, und gleich darauf Ephraim mit einer Schar von jugendlichen Streitern die Höhe herab und gerade auf ihn zugeeilt kam.

Zu seinem Erstaunen sah Josua in den Händen eines jeden dieser Söhne seines Volkes den großen Schild eines ägyptischen Schwerbewaffneten, ein Schwert oder eine Streitaxt. Aber auch die Hirtenschleuder und der

Digitized by Google

Sack mit gerundeten Steinen waren an vieler Gürtel befestigt.

Ephraim führte die Genossen, und bevor er den Oheim begrüßte, ließ er jene in zwei Gliedern, wie eine doppelte Mauer, zwischen Josua und die feindlichen Bogenschützen treten.

Nun erst gab er sich der Freude des Wiedersehens hin, und ihm folgte bald eine zweite frohe Begrüßung; denn auch der alte Nun war, geschützt von den hohen ägyptischen Schilden, die das Meer ans Land gespült hatte, zu dem vorspringenden Felsen geführt worden, in dessen Schutz rüstige Hände dem Josua und seinem Genossen die Ketten abfeilten, während Ephraim mit einigen anderen den Führer fesselte.

Dieser Unglückliche hatte jeden Widerstand aufgegeben und ließ wie vernichtet alles über sich ergehen. Bevor man ihm die Arme auf den Rücken zusammenband, bat er nur, sich die Augen trocknen zu dürfen; denn Thräne auf Thräne rann dem harten Manne, der sich, überlistet und überwältigt, nicht mehr für fähig hielt, seines Amtes zu warten, in den grauen Bart.

Der Greis zog den befreiten, wiedergewonnenen, einzigen Sohn, den er schon als verloren betrauert, mit leidenschaftlicher Innigkeit ans Herz. Dann ließ er ihn los, trat von ihm zurück und ward nicht müde, sich an seinem Anblick zu weiden und sich wiederholen zu lassen, daß er, treu seinem Gotte, sich dem Dienste des Volkes geweiht.

Doch nur kurze Zeit gönnten sich beide die Wonne dieses schönen Wiederbegegnens; denn der Kampf forderte sein Recht, und wie von selbst ging seine Leitung auf Josua über.

Digitized by Google

Er hatte mit dankbarer Freude, die aber doch nicht frei von schmerzlicher Wehmut, erfahren, welches Ende das tapfere Heer genommen, zu dessen Führern er sich lange mit Stolz gezählt, und weiter, daß eine andere Schar von bewaffneten Hirten unter Führung des Hur, des Gatten der Mirjam, die Türkisminen von Dophka überfallen habe, welche, weiter südlich gelegen, in einigen Stunden zu erreichen waren. Siegte sie, so sollte sie vor Sonnenuntergang zu der jugendlichen Mannschaft des Ephraim stoßen.

Diese brannte vor Begier, sich auf die Aegypter zu werfen, der besonnene Josua aber, der die Gegner gemustert, zweifelte zwar nicht, daß sie den feurigen Hirten, die ihnen an Zahl weit überlegen, weichen müßten; doch gerade bei diesem Kampfe, der um seinetwillen geführt ward, lag es ihm am Herzen, wenig Blut zu vergießen, und so befahl er dem Ephraim, einen Wedel von der nächsten Palme zu schneiden, ließ sich einen Schild reichen und trat, indem er den Frieden kündenden Zweig schwang und sich doch vorsichtig deckte, ganz allein dem Feinde entgegen.

Die Hauptmacht desselben stand vor dem Eingang der Minen, und, vertraut mit den Zeichen, welche zu Verhandlungen luden, ersuchte er ihren Befehlshaber um eine Unterredung.

Dieser zeigte sich geneigt, eine solche zu gewähren, doch wünschte er sich zuerst von dem Inhalt eines Briefes zu unterrichten, den man ihm eben überbracht und der Schlimmes enthalten mußte; das ging unverkennbar aus den Mienen des Boten und einigen abgerissenen, doch inhaltsschweren Worten hervor, die dieser seinen Landsleuten zugeraunt hatte.

Digitized by Google

Während einige Krieger des Pharao dem erschöpften und bestaubten Läufer Erfrischungen reichten und mit allen Zeichen des Entsetzens den Mitteilungen lauschten, die er mit heiserer Stimme hervorstieß, las der Befehlshaber das Schreiben.

Seine Züge verfinsterten sich, und als er schloß, ballte er den Papyrus ingrimmig zusammen; denn er hatte nichts Geringeres gemeldet als den Untergang des Heeres, den Tod des Pharao Menephtah und ferner, daß der älteste seiner überlebenden Söhne als zweiter Seti ausgerufen und gekrönt worden sei, nachdem der Versuch des Prinzen Siptah, sich des Thrones zu bemächtigen, gescheitert. Dieser war in die Sumpfdistrikte des Delta geflohen, und der Syrer Aarsu, nachdem er von ihm abgefallen und sich auf die Seite des neuen Königs gestellt, zum Befehlshaber sämtlicher Söldnertruppen erhoben worden. Baï, den Oberpriester und Oberrichter, hatte der zweite Seti seiner Würden entsetzt und aus seiner Nähe verbannt. Die mit dem Siptah Verschworenen sollten nicht in die Kupferminen, sondern in die äthiopischen Goldbergwerke abgeführt werden. Es hieß auch, daß viele Weiber aus dem Hause der Abgeschlossenen, und sicher die Mutter des Siptah, erdrosselt worden seien. Jeder Krieger, den man in den Bergwerken entbehren konnte, sollte sogleich nach Tanis aufbrechen, da es an gedienten Leuten für die neu herzustellenden Legionen fehlte.

Diese Nachrichten übten eine mächtige Wirkung; denn nachdem Josua dem Befehlshaber mitgeteilt, daß er von dem Untergange des ägyptischen Heeres unterrichtet sei und in wenigen Stunden neue Scharen erwarte, welche

Digitized by Google

mit der Einnahme von Dophka beauftragt, stimmte der Aegypter den aufbegehrenden Ton um und suchte nur noch günstige Bedingungen für den Abzug zu erzielen. Er wußte nur zu gut, wie schwach die Besatzung der Türkisminen sei, und daß er aus der Heimat keinen Beistand zu erwarten habe. Außerdem erweckte die Person des Vermittlers sein Zutrauen, und so gab er sich denn nach mancherlei Einwänden und Drohungen mit der Bewilligung zufrieden, daß die Besatzung samt den Lasttieren und dem nötigen Mundvorrat ungeschädigt abziehen dürfe. Freilich sollte dies erst geschehen, nachdem sie die Waffen gestreckt und den Hebräern alle Gänge gezeigt, in denen Sträflinge arbeiteten.

Ungesäumt ging nun die junge hebräische Schar an die Entwaffnung der Aegypter, die ihr an Zahl um das Doppelte nachstand, und manchem alten Krieger netzte sich dabei das Auge, mancher zerbrach die Lanze oder zerknickte die Pfeile unter Verwünschungen und Flüchen, und etliche Graubärte, die früher unter dem Josua gedient und ihn erkannten, erhoben die Fäuste und schalten ihn einen Verräter.

Der Abhub des Heeres war es, der zu diesem Dienst in die Wüste gesandt ward, und die meisten trugen den Stempel der Verderbtheit und eines verhärteten Gemütes auf dem Antlitz. Man wußte am Nil diejenigen zu wählen, denen erbarmungslose Strenge gegen Wehrlose zur Pflicht gemacht wurde.

Endlich öffnete man die Minen, und Josua selbst ergriff eine Grubenlampe und drang in den heißen Stollen, wo die Staatsgefangenen nackt und mit Ketten belastet das kupferhaltige Gestein von den Wänden schlugen.

Digitized by Google

Schon aus der Ferne hörte er, wie die Hacken mit den schwalbenschwanzförmigen Spitzen in den Felsen bissen. Dann vernahm er das klägliche Geheul gequälter Männer und Frauen; denn grausame Vögte waren ihnen in die Grube gefolgt und trieben die Säumigen an, die Hände zu rühren.

Heute, am Geburtstag des Pharao, waren sie am Morgen in den Hathortempel auf der Spitze der benachbarten Höhe getrieben worden, um für den König zu beten, der sie in das tiefste Elend gestürzt; und sie wären auch bis zum nächsten Morgen von der Arbeit befreit geblieben, wenn nicht der unerwartete Ueberfall den Hauptmann veranlaßt hätte, sie in die Minen zurückzutreiben. Darum waren dort heute auch die Weiber thätig, denen es sonst nur oblag, die Erze zu zerstampfen und durchzusieben, deren man für die Bereitung von Glasflüssen und Färbestoffen bedurfte.

Als die Sträflinge die Schritte und das Rufen Josuas hörten, das von den nackten Felsenwänden widerhallte, fürchteten sie, neues Ungemach werde über sie verhängt, und ihr Heulen und Jammern ließ sich überall vernehmen. Aber bald hatte der Befreier die ersten erreicht, und die frohe Kunde, daß er komme, um ihrem traurigen Los ein Ende zu machen, pflanzte sich schnell bis in die hintersten Tiefen des Schachtes fort.

Ein wildes Jauchzen erfüllte die an wehe Klagen und heiße Thränen gewöhnten Räume; doch auch lauter Hilferuf, klägliches Jammern, Stöhnen und Röcheln drang an Josuas Ohr; denn ein heißblütiger Mann war auf den verhaßtesten der Vögte eingedrungen und hatte ihn mit der Hacke niedergeschlagen. Sein Beispiel

Digitized by Google

entzündete schnell die Rachgier anderer, und bevor man es hindern konnte, waren die übrigen Vögte demselben Schicksal verfallen. Doch sie hatten sich gewehrt, und manches Gefangenen Leiche deckte neben der seines Peinigers den Boden.

Dem Rufe Josuas folgend drang endlich die befreite Menge an das Tageslicht. Wild und roh klang ihr Geschrei, in das sich das Rasseln der Ketten, die sie hinter sich her schleiften, mißtönend mischte.

Auch der Unerschrockenste unter den Hebräern, der dieser Schar von Verzweifelten im Licht der Sonne begegnete, schrak vor ihrem Anblick zurück; denn die geblendeten und geröteten Augen dieser Unglücklichen, von denen viele vormals im eigenen Hause oder am Hofe des Königs jedes Gut des Lebens genossen, die zärtliche Mütter und Väter gewesen, die sich des Wohlthuns erfreut und teilgehabt hatten an allen Segnungen der Kultur eines reich begabten Volkes — diese Augen blinzelten zwar erst unter den Thränen, mit denen der schnelle Uebergang aus der Nacht der Höhle in den Glanz der Mittagssonne sie gefüllt, bald aber funkelten sie wild und gierig wie die der hungernden Eulen.

Anfänglich rangen sie zaudernd, befangen, überwältigt von der wunderbaren Wendung ihres Schicksals nach Fassung und wehrten den Hebräern nicht, die auf Josuas Wink ihnen die Ketten von den Knöcheln zu feilen begannen; dann aber gewahrten sie die entwaffneten Krieger und Vögte, die, von Ephraim und seinen Genossen bewacht, zur Seite einer Felswand aufgestellt waren, und nun bemächtigte sich ihrer eine seltsame Bewegung. Mit einem Gekreisch und Gejohle, das kein

Digitized by Google

Name zu bezeichnen, kein Wort zu beschreiben vermag, rissen sie sich von denen los, die sie ihrer Bande zu entledigen trachteten, und obgleich sie sich mit keinem Blick oder Wort verständigt, folgten sie dem gleichen furchtbaren Triebe und stürzten sich, ohne des Erzes zu achten, das sie belastete, auf die Entwaffneten. Bevor die Hebräer es zu hindern vermochten, warf sich jeder auf denjenigen, der ihm am wehesten gethan, und nun sah man hier einen abgezehrten Mann, der dem stärkeren Feinde die Hände um den Hals schlug, dort eine Schar von nackten, durch Not und Verwahrlosung gräßlich entstellten Weibern auf den Mann stürzen, der sie am rohesten gekränkt, geschlagen, beleidigt, und mit Zähnen und Nägeln ließ eine jede die lang zurückgehaltene Wut an ihm aus.

Es war, als hätte die Hochflut des Hasses den Damm gesprengt und suche sich nun, bar jeder Fessel, ihr Opfer.

Es gab ein Entsetzen erregendes Angreifen und Abwehren, ein grimmiges, blutiges Gebalge auf den Füßen und im rötlichen Sande des Bodens, ein das Ohr zerreißendes Schreien, Winseln und Heulen; ja es fiel schwer, Einzelnes in diesem widrigen Gewirr von Männern und Weibern zu unterscheiden, das die wildeste Leidenschaft, die bis zum Blutdurst gesteigerte Begier nach Vergeltung, und von der andern Seite die Todesangst und die Kraft der Notwehr fester und fester ineinander wob.

Nur wenige Sträflinge hatten sich zurückzuhalten gewußt, doch auch sie kreischten den Genossen aufreizende Worte zu, schmähten die Angegriffenen in heißer Erregung und schüttelten die Fäuste.

Digitized by Google

Unerhört wie die Grauſamkeiten, unter denen die Befreiten gelitten, war jetzt der Ingrimm, mit dem ſie ſich auf ihre Peiniger ſtürzten.

Aber Joſua hatte den letzteren die Waffen genommen, und ſie ſtanden darum unter ſeinem Schutze.

So befahl er denn den Seinen, die Ringenden auseinander zu reißen, ging es an, ohne Blut zu vergießen; doch dies Werk war kein leichtes, und es kam dabei zu mancher neuen entſetzlichen Unthat. Endlich aber gelang es; und nun erwies ſich, wie gewaltig die Leidenſchaft die Kräfte auch der Erſchöpften und Verkommenen ſteigert; denn obgleich keine Waffe bei dieſem Streit gebraucht worden war, deckte doch eine beträchtliche Anzahl von Leichen die Wahlſtatt, und unter den Sicherheitswächtern bluteten die meiſten aus gräßlichen Wunden.

Nachdem alles zur Ruhe gekommen, verlangte Joſua die Liſte der Gefangenen von dem verwundeten Befehlshaber; der aber wies auf den Schreiber des Bergwerkes, den keiner der Gefangenen angerührt hatte. Er war ihr Arzt geweſen und ihnen freundlich begegnet, ein älterer Mann, den viel Schweres betroffen und der, weil er ſelbſt wußte, wie weh das Leid thut, gern bereit war, es zu lindern, wo es ihm bei anderen begegnete.

Willig verlas er die Namen der Sträflinge, unter denen ſich mehrere Hebräer befanden, und nachdem jeder einzelne vorgetreten, erklärten ſich viele bereit, den Auswanderern zu folgen.

Als die entwaffneten Krieger und Sicherheitswächter endlich den Heimweg antraten, trennte der Führer, welcher den Joſua und ſeine Schickſalsgenoſſen hieher geleitet, ſich von den anderen Aegyptern, trat befangen und geſenkten

Digitized by Google

Hauptes auf den alten Nun und seinen Sohn zu und bat sie, ihnen folgen zu dürfen; denn daheim erwarte ihn nichts Gutes, und einen so mächtigen Gott wie den ihren gebe es nicht in Aegypten. Es sei ihm nicht entgangen, wie Hosea, der doch einmal ein Feldhauptmann gewesen, in den allerschlimmsten Lagen die Hände zu diesem Gott erhoben, und eine gleiche Standhaftigkeit, wie ihm darauf zu teil geworden, sei ihm nimmer begegnet. Jetzt wisse er aber auch, daß der nämliche Gott das gewaltige Heer des Pharao in das Meer versenkt habe, um die Seinen zu retten. Solcher Gott sei seinem Herzen genehm, und er wünsche sich nichts Besseres, als hinfort bei denen zu bleiben, die seine Diener.

Josua gestattete ihm gern, sich zu dem Volke zu gesellen. Dann zeigte es sich, daß sich fünfzehn Hebräer unter den befreiten Sträflingen befanden, und zur besonderen Freude Ephraims auch Ruben, der Gatte der armen schwermütigen Milca, die sich so fest an Mirjam geschlossen. Sein zurückgezogenes, wortkarges Wesen war ihm zu gute gekommen, und die schwere Zwangsarbeit schien seinem kräftigen Körper nur wenig angethan zu haben.

Das Hochgefühl des Sieges, die Freude des Gelingens hatte sich Ephraims und seiner jugendlichen Schar bemächtigt; als aber die Sonne unterging und von Hur und seiner Schar sich immer noch nichts zeigte, wurden Nun und die Seinen von Unruhe ergriffen.

Schon hatte Ephraim es auf sich genommen, mit einigen Genossen sich auf Kundschaft zu begeben, als ein Bote meldete, den Streitern des Hur sei beim Anblick der wohlgeschützten ägyptischen Burg der Mut gesunken. Ihr Führer habe sie zwar zur Erstürmung derselben gedrängt,

Digitized by Google

doch seine Schar sei vor solchem Wagnis zurückgeschreckt, und wenn Nun und die Seinen keine Hilfe brächten, würden sie unverrichteter Sache abziehen.

Da ward denn beschlossen, den Zaghaften Hilfe zu bringen. Mit froher Zuversicht zog man ihnen entgegen, und auf dieser Wanderung durch die nächtliche Kühlung schilderten Ephraim und Nun dem Josua, wie sie Kasana gefunden und wie sie gestorben. Was sie dem Geliebten mitzuteilen gewünscht, ward diesem nun kund, und der Krieger vernahm es tief bewegt und blieb nachdenklich und still, bis sie nach Dophka, dem Thal der Türkisminen, gelangten, aus dessen Mitte sich die Veste erhob, an die sich die Häuser der Sträflinge schlossen.

Hur und die Seinen hatten sich in einem Querthal verborgen gehalten, und nachdem Josua die gesamte Macht der Hebräer in mehrere Rotten geteilt und jeder eine bestimmte Aufgabe gestellt, gab er beim Grauen des Morgens das Zeichen zum Sturme.

Nach kurzem Kampfe wurde die kleine Besatzung überwältigt und die Veste genommen. Die entwaffneten Aegypter sandte man, wie ihre Genossen aus den Kupferminen, heimwärts Die Gefangenen wurden befreit und den Aussätzigen, deren Quartier in einem Seitenthal jenseits der Minen lag, und unter denen sich auch diejenigen befanden, welche auf Josuas Geheiß hierher geführt worden waren, gestattet, den Siegern in gemessener Entfernung zu folgen.

Was Hur, der Gatte Mirjams, nicht vermocht, dem Josua war es gelungen, und bevor die jungen Krieger mit Ephraim abzogen, versammelte sie der alte Nun und dankte mit ihnen dem Herrn. Auch diejenigen, welche

Digitized by Google

unter Hurs Führung gestanden, stimmten mit ein in dies Gebet, und wo Josua sich zeigte, jauchzten des Ephraim jugendliche Genossen ihm zu.

„Heil unserem Feldhauptmann!“ erscholl es oft während der weiteren Wanderung, „Heil ihm, den der Höchste selbst sich zum Schwerte erkoren! Ihm folgen wir gern; durch ihn führt Gott uns zum Siege!“

Auch an diesen Rufen beteiligten sich die Streiter des Hur, und er wehrte ihnen nicht; ja nach der Erstürmung der Veste hatte er dem Josua gedankt und ihm Freude über seine Befreiung zu erkennen gegeben.

Beim Aufbruch war der jüngere zurückgetreten, um dem älteren Manne den Vortritt zu lassen; Hur aber hatte den greisen Nun, der ihm an Jahren hoch überlegen, ersucht, an die Spitze des Zuges zu treten, obgleich er selbst nach der Rettung des Volkes am Ufer des Schilfmeeres von Mose und den Aeltesten zum obersten Befehlshaber der hebräischen Streitmacht bestellt worden war.

Der Weg führte zuerst durch ein ebenes Gebirgsthal. Dann überschritt er den Paß der Schwertspitze, welcher als einzige Straße den Verkehr der Bergwerke mit dem Schilfmeer vermittelte.

Rauh und öde war die felsige Landschaft, steil der zu erklimmende Pfad. Josuas greiser Vater, der in den ebenen Flächen Gosens erwachsen und des Bergsteigens ungewohnt, wurde unter frohem Zuruf der anderen von Sohn und Enkel auf den Armen getragen, bis die Paßhöhe erreicht war; der Gatte Mirjams aber, der an der Spitze seines Kriegsvolks der Abteilung der Genossen des Ephraim folgte, vernahm den Jubel der Jünglinge, stieg

Digitized by Google

ihnen gesenkten Hauptes nach und blickte dabei finster zu Boden.

Hier oben galt es, zu rasten, um das Volk zu erwarten, welches durch die Wüste Sin nach Dophka geführt werden sollte.

Von der Paßhöhe schauten die Sieger nach den Wanderern aus; doch noch ließ sich nichts von ihnen gewahren. Wenn jene aber auf den Gebirgspfad zurückblickten, den sie gekommen, bot sich ihnen ein anderer Anblick, so groß und wunderbar, daß er jedes Auge wie mit Zauberkraft anzog; denn zu ihren Füßen lag ein rundes Thal, das rings von hohen Klippen, Riffen, Zacken und Zinken umgeben war, die hier kreideweiß, dort rabenschwarz, hier grau und braun, dort rot und grün aus dem Sande emporzuwachsen schienen und nach dem azurblauen, von blendendem Licht gesättigten Wüstenhimmel wiesen, an dem kein Wölkchen sich zeigte.

Nackt und leer, schweigend und leblos war alles, was hier den Blicken sich darbot. An den Hängen der vielfarbigen Felsen, die den sandigen Thalgrund umgaben, wuchs kein Halm oder ärmliches Pflänzchen. Kein Vogel, kein Wurm oder Käfer belebte diese schweigende, allem Leben feindliche Stätte. Hier begegnete dem Auge nichts, was an das menschliche Dasein, sein Säen, Pflanzen und Schaffen erinnert hätte. Diese großen, keinem lebenden Wesen dienenden Gebilde schien Gott für sich selbst gemacht zu haben. Wer in diese Einöde eindrang, der betrat einen Platz, den sich der Höchste vielleicht zur Rast- und Rückzugsstätte erwählt, wie das stille, unnahbare Allerheiligste der Tempel.

Die junge Mannschaft hatte schweigend auf das

Digitized by Google

wunderbare Gemälde zu ihren Füßen geſchaut. Jetzt lagerte ſie und zeigte ſich befliſſen, dem alten Nun dienſtlich zu ſein, der die Geſellſchaft der Jugend liebte. Unter einem ſchnell errichteten Schirmdach ruhte er in ihrer Mitte und erzählte mit leuchtenden Augen von den Thaten, die ſein Sohn als Feldhauptmann verrichtet.

Joſua und Hur ſtanden während deſſen noch immer auf der Höhe des Paſſes, und jener ſchaute ſchweigend zu dem öden Felſenthal nieder, das ſich, überwölbt von der blauen Kuppel des Himmels, umgeben von berghohen Säulen und Pfeilern aus Gottes eigener Werkſtatt, als gewaltigſte aller Tempelhallen vor ihm aufthat.

Der ältere Mann hatte lange finſter zu Boden geblickt; plötzlich aber unterbrach er das Schweigen und ſagte: „Zu Succoth war es, wo ich ein Mal errichtete und den Herrn anrief, ein Zeuge zu ſein zwiſchen mir und Dir. An dieſer Stätte, in dieſer Stille aber ſcheint es mir, als ſei uns auch ohne ein Mal oder Zeichen ſeine Nähe gewiß.“ Hier richtete er ſich höher auf und fuhr fort: „Und ich hebe nun den Blick zu Dir auf, Adonaï, und richte mein armes Wort an Dich, Jehova, Du Gott Abrahams und unſerer Väter, damit Du zum andernmale ein Zeuge ſeieſt zwiſchen mir und dieſem Manne, den Du ſelbſt in Deinen Dienſt beriefeſt, daß er Dein Schwert ſei!“

Mit hocherhobenen Augen und Händen hatte er dieſe Worte gerufen. Dann wandte er ſich an den andern und ſagte mit feierlichem Ernſt: „So frage ich Dich denn, Hoſea, Sohn des Nun, gedenkſt Du des Zeugniſſes, das Du und ich ablegten vor den Steinen zu Succoth?“

Digitized by Google

„Ich gedenke seiner," lautete die Antwort. „Und in schwerem Mißgeschick und großer Gefahr hab' ich erkannt, was der Höchste von mir begehrt, und bin gewillt, was ich ihm danke an Kraft des Leibes und der Seele, ihm zu widmen, ihm allein und seinem Volke, das auch das meine. Josua will ich hinfort heißen . . . Nicht bei den Aegyptern, bei keinem fremden Könige suche ich fürder Beistand; denn der Herr unser Gott war es, der mich durch den Mund Deines Weibes mit diesem Namen beschenkte."

Da fiel ihm Hur mit feierlichem Ernste ins Wort: „Das ist, was ich zu vernehmen erwartet, und da auch an dieser Stätte der Höchste ein Zeuge ist zwischen mir und Dir und dieses Zwiegespräch anhört, so sei hier erfüllt, was ich vor seinem Angesicht gelobte: Zum obersten Befehlshaber über die Streitmacht des Volkes haben mich die Häupter der Stämme und Mose, der Diener des Herrn, erhoben. Nun aber nennst Du Dich Josua und hast geschworen, keinem andern zu dienen als dem Herrn unserem Gott. Auch ist mir wohl bewußt, daß Du als Führer einer Heerschar Größeres vermagst als ich, der ich hinter den Herden ergraute, oder als jeder andere Hebräer, wie er auch heiße, und so erfülle sich denn das Gelübde von Succoth. Von Mose, dem Knechte des Herrn, und den Aeltesten will ich fordern, daß sie Dir das Amt des Führers vertrauen. In ihre Hand lege ich die Entscheidung, und weil ich fühle, daß der Höchste mir ins Herz schaut, so sei auch bekannt, daß ich Deiner in stillem Grolle gedachte. Doch zum Besten des Volkes will ich vergessen, was zwischen uns liegt, und hier biet' ich Dir die Rechte!" Damit reichte er Josua die

Digitized by Google

Hand, und dieſer ergriff ſie und entgegnete mit offenem Freimut:

„Dein Wort iſt das eines Mannes, und ſo ſei es denn auch das meine. Um des Volkes und der Sache willen, der wir beide dienen, nehm' ich an, was Du mir bieteſt. Doch weil Du den Höchſten zum Zeugen anriefeſt und er mich hört, will auch ich der vollen Wahrheit die Ehre geben in allen Stücken. Was Du auf mich übertragen laſſen willſt, das Amt des oberſten Führers der Streitmacht, dazu hat der Herr ſelbſt mich berufen. Durch Mirjam, Dein Weib, iſt es geſchehen, und es gebührt mir. Doch daß Du mir die eigene Würde abzutreten gewillt biſt, darin erkenne ich dennoch eine rühmliche That; weiß ich doch, wie ſchwer es dem Manne fällt, der Macht zu entſagen, zumal wenn es zu Gunſten eines jüngeren geſchieht, der fremd ſeinem Herzen. Du haſt es gethan, und ich bin Dir dankbar. Doch auch ich habe Deiner in ſtillem Grolle gedacht; denn an Dich verlor ich ein anderes Gut, dem der Mann wohl noch ſchwerer entſagt als dem Amte: die Liebe des Weibes!"

Da rief Hur, und das Blut ſtieg ihm heiß in die Wangen: „Mirjam! Ich zwang ſie nicht in die Ehe; ja ohne daß ich ſie nach der Väter Sitte mit dem Brautſchatz erkaufte — aus freiem Antrieb ward ſie mein Weib!"

„Ich weiß es," entgegnete der andere gelaſſen, „doch einer hat ſie länger und heißer als Du zu beſitzen begehrt, und das Feuer der Eiferſucht brannte ihn ſchmerzlich. Aber laß von der Sorge; denn wenn Du ihr jetzt auch den Scheidungsbrief ausſtellteſt und ſie zu mir führteſt, auf daß ich ihr Zelt und Arme öffne, ich würde doch rufen:

Digitized by Google

Warum haſt Du Dir und mir ſolches gethan? Denn vor kurzem erſt hab' ich erfahren, was des Weibes Liebe iſt und vermag, und daß ich mich irrte, da ich wähnte, ſie teile die Glut meines Herzens. Auch hab' ich bei der Wanderung mit der Kette am Fuße, im ſchwerſten Mißgeſchick mir ſelber gelobt, was mir innewohnt an Kraft und Feuer des Leibes und der Seele, keinem zu widmen unter den Menſchen als unſerem Volke. Auch die Liebe des Weibes ſoll mich nicht abwendig machen von der großen Pflicht, die ich auf mich genommen. Was aber Deine Hausfrau angeht, ſo werde ich fremd neben ihr hingehen, es ſei denn, daß ſie als Prophetin mich ruft, um mir eine neue Botſchaft des Herrn zu verkünden." Damit reichte er dem andern die Hand, und während Hur ſie ergriff, ward es laut unter den Streitern; denn Boten erſtiegen den Berg, die rufend und winkend auf die gewaltige Staubſäule wieſen, die dem Volke voranzog.

Digitized by Google

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Die Wanderer kamen näher und näher, und viele der jungen Streiter eilten ihnen entgegen.

Es waren nicht mehr die frohen Scharen, die triumphirend in den Lobgesang Mirjams eingestimmt hatten, nein, langsam und gebeugt wankten sie jetzt dem Berge entgegen. Es galt für sie, die Paßhöhe von der steileren Seite her zu erklimmen, und wie seufzten die Träger, wie kläglich wimmerten die Frauen und Kinder, wie wild fluchten die Fuhrleute, welche die Gespanne den schmalen, schroffen Pfad hinanzutreiben hatten, wie heiser klangen die vertrockneten Stimmen der halbverschmachteten Männer, wenn sie die Schultern gemeinsam an ein Fuhrwerk stemmten, um den Lasttieren zu helfen.

Einem geschlagenen Heere ähnlich erschienen dem Josua, der den Nahenden entgegenschaute, diese Tausende, die noch vor wenigen Tagen die rettende Gnade des Herrn so dankbar empfunden.

Aber der Weg, den sie von der letzten Lagerstätte, dem Hafen am Schilfmeer aus, zurückgelegt hatten, war auch wild, wasserlos und für sie, die in den fruchtbaren

Digitized by Google

Ebenen Unterägyptens erwachsen, beschwerlich und Grauen erregend gewesen.

Mitten in die nackte Felsenlandschaft hatte er hineingeführt, und überall war das an den Blick ins Weite und üppiges Grün gewöhnte Auge beengenden Schranken und der nackten Einöde begegnet.

Seitdem sie die Babapforte durchschritten, hatten sie in dem Thale gleichen Namens und auf der weiteren Wanderung durch die Wüste Sin nur Thäler mit steil aufragenden Felswänden gefunden. Ein hoher Berg in der Farbe des Todes hatte schwarz und schauerlich die braunroten Abhänge rings überragt, und diese waren den Wanderern wie ungeheure Werke von Menschenhand erschienen; denn ihre in gleichmäßigen Zwischenräumen aufgetürmten Quaderschichten lagen offen zu Tage, und man hätte meinen mögen, daß die riesigen Baugehilfen, deren Hände sich hier im Dienste des Weltenbildners gerührt, abberufen worden seien, bevor sie dies Werk vollendet, das in dieser Einöde kein prüfendes Auge zu scheuen hatte und das keinem lebenden Wesen zu dienen bestimmt schien. Graue und braune Granitklippen und Riffe erhoben sich zur Seite des Weges, und in dem Sand, der ihn bedeckte, lagen hohe Haufen kleiner roter Porphyrbrocken und kohlschwarze, wie von Hämmern zerschlagene Steine, die den Schlacken glichen, aus denen man Erze geschmolzen. Grünlich schimmernde, wunderlich geformte Felsmassen umgaben die wenig umfangreichen, von Bergen umragten Kreise der Hochthäler, von denen sich eines an das andere schloß. Der aufsteigende Weg durchschnitt sie, und oftmals hatte die Wanderer, wenn sie einen dieser Kessel betraten, die Furcht beschlichen, das hohe

Digitized by Google

Gefels in seinem Hintergrunde werde sie zur Umkehr zwingen. Dann hatte sich Murren und Klagen erhoben; doch bald war der Ausgang sichtbar geworden, der in eine neue Felsmulde führte.

Beim Aufbruch von dem Hafen am Schilfmeer waren sie häufig dornigen Gummiakazien und einem duftigen Wüstenkraut begegnet, das den Tieren mundete; doch je weiter der Zug in die felsige Einöde drang, desto dürrer und heißer war der Sand geworden, und endlich hatte das Auge vergeblich nach Kräutern und Bäumen gesucht.

Zu Elim war man süßen Quellen und Schatten spendenden Palmen begegnet und am Schilfmeer wohlgefüllten Zisternen; doch schon beim Lager in der Wüste Sin hatte man nichts gefunden, um den Durst zu löschen, und um Mittag war es gewesen, als hätte ein Heer von tückischen Dämonen den Schatten von den Felswänden geschnitten; denn alles leuchtete und glühte in diesen Kesseln und Mulden, und nirgends hatte es Schutz vor dem Brande der Sonne gegeben.

Im Lager war das letzte mitgeführte Wasser an Menschen und Tiere verteilt worden, und als der Zug sich am Morgen auf den Weg gemacht, hatte sich kein Tropfen mehr gefunden, um den wachsenden Durst zu stillen.

Da war die alte, kleingläubige Unlust und Widerspenstigkeit wiederum über die Menge gekommen. Die Verwünschungen gegen Mose und die Aeltesten, die sie aus dem Wohlsein im wasserreichen Aegypten in solches Elend geführt, hatten kein Ende gefunden; doch als das Volk endlich den Paß der Schwertspitze erklomm,

Digitized by Google

waren die verdorrten Stimmbänder schon zu trocken geworden, um laut zu schmähen und zu fluchen.

Die Boten des alten Nun, des Ephraim und Hur hatten den Nahenden bereits mitgeteilt, daß die junge Mannschaft einen Sieg erfochten und dem Josua und anderen Gefangenen die Freiheit zurückgegeben habe; doch die Erschlaffung war so groß gewesen, daß selbst durch diese gute Kunde wenig geändert und nur ein flüchtiges Lächeln an dem bärtigen Mund der Männer oder ein schnelles Aufflackern des erloschenen Glanzes in dunklen Frauenaugen sichtbar geworden war.

Selbst Mirjam hatte sich mit der blassen Milca bei ihren Begleitern gehalten und nicht wie sonst die Weiber aufgerufen, dem Höchsten zu danken.

Ruben, der Gatte ihrer schwermütigen Schutzbefohlenen, der die Furcht vor Enttäuschung noch wehrte, sich der neu erwachten Hoffnung hinzugeben, war ein stiller, schweigsamer Mann, und so wußte der erste Bote nicht zu sagen, ob jener zu den Befreiten gehöre. Dennoch bemächtigte sich Milcas eine große Erregung, und da Mirjam ihr anbefahl, sich still zu gedulden, eilte sie von einer Gespielin zur andern und bestürmte sie mit dringenden Fragen. Als sie aber auch bei der letzten keine Auskunft über den verlorenen Geliebten erhielt, brach sie in lautes Schluchzen aus und flüchtete sich wieder zu der Prophetin. Doch auch bei ihr fand sie geringen Trost; denn sie, der es bevorstand, den Gatten als Sieger zu begrüßen und den Freund ihrer Kindheit gerettet wiederzusehen, war in sich gekehrt und beklommen, und es schien, als bedrücke eine schwere Last ihre Seele.

Mose hatte, sobald er erfahren, daß der Ueberfall

Digitized by Google

der Minen geglückt und Josua befreit sei, das Volk verlassen; denn es war ihm berichtet worden, daß die streitbaren Amalekiter, welche die Oase am Fuße des Sinaiberges bewohnten, sich schon rüsteten, um den Wanderern den Durchgang durch ihre an Wasser und Palmen reiche Wüsteninsel zu wehren. Da war er mit einigen auserwählten Männern quer durch das Gebirge auf Kundschaft gezogen. Zwischen Alus und Raphidim, dem vor der Oase gelegenen Thale, gedachte er wieder zu den Seinen zu stoßen.

Abidan, das Haupt der Benjaminiten, sowie nach ihrer Rückkehr von den Bergwerken Hur und Nun, die Fürsten der Stämme Juda und Ephraim, sollten indes seine und seiner Begleiter Stelle vertreten.

Wie sich das Volk nun dem aufsteigenden Passe näherte, kam ihnen Hur mit anderen Befreiten entgegen, und einer war ihnen allen vorausgeeilt, der junge Ruben, Milcas Neuvermählter. Sie aber hatte ihn, als er den Berg hinabstürmte, schon von weitem erkannt und war ihm, trotz Mirjams Einspruch, bis in die Mitte des Stammes Simeon, der dem ihren voranzog, entgegengeeilt.

Dort hatte der Anblick ihres Wiederfindens manche müde Seele erhoben, und wie sie endlich, dicht aneinandergeschmiegt, Mirjam entgegeneilten und diese ihrem Pflegling ins Antlitz schaute, meinte sie, es habe sich ein Wunder ereignet; denn aus der bleichen Lilie war eine in lichtem Wangenrot glänzende Rose geworden. Dazu blieben ihr die Lippen, die sie nur noch selten und scheu zu einer Bitte oder Antwort geöffnet, in steter Bewegung; denn wie viel begehrte sie zu wissen, wie viel hatte sie

Digitized by Google

dem ſchweigſamen Geliebten abzufragen, der ſo Furchtbares erduldet!

Es war ein ſchönes, glückſeliges Paar, und ihm ſelbſt ſchien es, als ziehe es nicht an nackten Felſen vorüber, auf dürren Wüſtenpfaden dahin, ſondern durch eine Frühlingslandſchaft, wo Quellen rieſeln und Vögel ſingen.

Auch Mirjam, die alles gethan, um die Hinſiechende aufrecht zu halten, that der Anblick ihrer Glückſeligkeit wohl. Doch bald verſchwand jede Spur freudigen Mitgefühles von ihrem Antlitz; denn während Ruben und Milca wie von Flügeln getragen den Boden der Einöde kaum zu berühren ſchienen, ſchritt ſie geſenkten Hauptes vorwärts, bedrückt von der Laſt des Gedankens, daß ſie ſelbſt es verſchuldet, wenn kein ähnliches Glück auch für ſie aus dieſer Stunde erblühe.

Sie ſagte ſich, daß ſie ein ſchweres, jeden Lohnes würdiges, Gott gefälliges Opfer gebracht, da ſie ſich verſagt, der Stimme des Herzens zu folgen, und doch kam ihr das ſterbende ägyptiſche Weib nicht aus dem Sinn, das ihr das Recht abgeſprochen, ſich zu denen zu zählen, die den Hoſea liebten, und das um ſeiner Liebe willen ſo jung geſtorben.

Sie, Mirjam, lebte, ſie hatte die heißeſten Wünſche ihrer Seele getötet, die Pflicht verbot ihr, deſſen in heißer Sehnſucht zu gedenken, der dort oben weilte, der Sache der Seinen und dem Gott ſeiner Väter ergeben, ein freier, herrlicher Mann, vielleicht der künftige Führer der Streitmacht ihres Volkes, in Zukunft, wenn Moſe es ſo beſtimmte, nach ihm der Erſte und Größte aller Hebräer, und dennoch ihr verloren, verloren auf immer.

Digitized by Google

Wäre sie in jener verhängnisvollen Nacht dem Verlangen des weiblichen Herzens gefolgt und nicht den Forderungen des Berufes, der sie hoch über die anderen Weiber stellte, er hielte sie jetzt schon längst in den Armen, wie der stille Ruben seine arme, schwache und nun so überreiche, rüstig dahinschreitende Milca.

Welche Gedanken!

In ihres Herzens tiefsten Schacht mußte sie sie zurückzujagen und sie zu vernichten suchen; denn für sie war es Sünde, das Wiedersehen mit einem andern so heiß zu ersehnen! Und sie wünschte jetzt den Gatten herbei, wie einen Retter vor sich selbst und den verbotenen Wünschen dieser grausamen Stunde.

Der Stammesfürst von Juda, Hur, war ihr Gemahl, nicht der frühere Aegypter, der befreite Sträfling.

Was hatte sie noch nach dem Ephraimiten zu fragen, dem sie abgesagt auf immer?

Warum konnte es sie noch kränken, daß der Befreite ihr nicht entgegenkam, warum hegte sie im Stillen die thörichte Hoffnung, eine ernste Pflicht halte ihn dort oben zurück?

Sie sah und hörte kaum noch, was um sie her vorging, und erst der dankbare Gruß, den Milca ihrem Gatten entgegenrief, lehrte sie, daß Hur sich ihr nähere.

Schon von fern hatte er ihr zugewinkt, doch er kam allein, ohne den Hosea, den Josua, gleichviel, wie der Befreite sich nannte; und daß sie dies schmerzte, ja, daß es ihr ins Herz stach, brachte sie gegen sich selbst auf. Sie schätzte ja den älteren Gatten, und es fiel ihr nicht schwer, ihn freundlich willkommen zu heißen.

Froh und innig erwiderte er ihre Begrüßung, doch

Digitized by Google

als sie ihn auf das neu vereinte Paar wies und ihn als Sieger und Erretter des Ruben und so vieler Unglücklichen rühmte, bekannte er frei, daß dies Lob nicht ihm, sondern dem „Josua" zukomme, den sie selbst im Namen des Höchsten berufen, die Streitmacht des Volkes zu führen.

Da entfärbte sie sich, und ob auch der Weg steil aufwärts führte, drang sie doch mit dringenden Fragen in den Gemahl. Als sie dann erfuhr, daß jener droben mit dem Vater und der jungen Mannschaft beim Weine raste und daß Hur ihm gelobt, willig zurückzutreten, wenn Mose das Feldherrnamt auf ihn übertrage, zogen sich die zusammengewachsenen Brauen unter ihrer hohen Stirn finster zusammen, und mit herber Strenge rief sie: „Du bist mein Herr, und es ziemt mir nicht, Dir zu widerstreben, auch nicht, wenn Du der eigenen Hausfrau so weit vergißt, daß Du hinter den Mann zurücktrittst, der es einst wagte, die Augen zu ihr zu erheben."

Da unterbrach er sie eifrig: „Er kennt Dich nicht mehr, und wollte ich Dir den Scheidebrief geben, er trachtete doch nicht mehr nach Deinem Besitze."

„Nicht?" fragte sie mit einem gezwungenen Lächeln. „Und Du dankst ihm selbst diese Kunde?"

„Dem Heil des Volkes hat er sich mit Leib und Seele ergeben, und er entsagt der Liebe des Weibes," entgegnete Hur. Sie aber rief:

„Das Entsagen ist leicht, wo das Verlangen nichts nach sich ziehen würde als neue Abweisung und Schande! Nicht ihm, der in der Stunde der höchsten Gefahr bei den Aegyptern Hilfe suchte, nein, Dir allein, der das Volk zum ersten Siege führte beim Vorratshause von

Digitized by Google

Succoth und den der Herr selbst durch Mose, seinen Knecht, mit dem Feldherrnamt betraute, Dir gebührt der Oberbefehl über die Streitmacht!"

Da blickte ihr Gatte beunruhigt zu dem Weibe auf, für das er in später, heißer Liebe entbrannt war, und wie er ihre Wangen glühen und ihren Atem fliegen sah, wußte er nicht, ob er dies der Mühe des Steigens zuschreiben solle oder dem leidenschaftlichen Ehrgeiz ihrer hochfliegenden Seele, den sie nunmehr auch auf ihn, ihren Herrn, übertrug.

Daß er ihr so viel mehr galt als der jüngere, heldenhafte Mann, vor dessen Wiederkehr ihn gebangt, that ihm wohl; doch er war in strenger Pflichterfüllung ergraut, und was er für recht erkannte, davon wich er nicht ab. Dem Weibe seiner Jugend, das er vor etlichen Jahren zu Grabe getragen, waren seine Winke Befehle gewesen, und auch von Mirjams Seite hatte er noch keinen Widerspruch erfahren. Daß Josua am besten vorbereitet sei, die Streitmacht des Volkes zu führen, war nicht zu bezweifeln, und so entgegnete er mit fliegendem Atem, denn auch ihm fiel das Steigen sauer: „Deine hohe Meinung ehrt und freut mich; aber wenn mich Mose und die Aeltesten auch mit dem Oberbefehl betrauen, wirst Du doch des Males zu Succoth und meines Gelübdes gedenken. Ich behielt es stets im Sinne und werde es halten."

Da blickte sie verdrossen zur Seite und sprach nicht weiter, bis sie die Höhe erklommen.

Droben begrüßten die siegreichen Jünglinge die heranziehenden Ihren mit lautem Zuruf.

Die Freude des Wiedersehens, der erbeutete Mund-

Digitized by Google

vorrat und der Trank, der, wenn auch nur sparsam, an die der Erquickung am meisten Bedürftigen verteilt werden konnte, hob den gesunkenen Mut der Erschöpften, und die Durstenden kürzten die Rast auf der Paßhöhe ab, um Dophka um so eher zu erreichen. Sie hatten von Josua vernommen, daß sie dort nicht nur verschüttete Zisternen, sondern auch eine verborgene Quelle finden würden, deren Vorhandensein ihm durch den früheren Führer der Gefangenen verraten worden war.

Der Weg führte bergab. „Eile" heißt die Losung des Verschmachtenden, der einem Brunnen entgegengeht, und so gelangten die Wanderer kurz nach Sonnenuntergang in das Thal der Türkisminen, wo sie um den Hügel her, der die zerstörte Veste und die verbrannten Magazine von Dophka getragen, das Lager aufschlugen.

Die in einem Akazienhain der Göttin Hathor verborgene Quelle war bald gefunden. Feuer auf Feuer entzündete sich schnell. Die wankelmütigen Herzen, die in der Wüste Sin der Verzweiflung nahe gewesen, füllten sich wieder mit Daseinslust, Hoffnung und dankbarem Glauben. Die schönen Akazienbäume waren freilich gefällt worden, um den Zugang zu der Quelle zu erleichtern, deren erquickendes Naß diese wunderbare Wandlung bewirkte.

Auf der Höhe des Passes hatten Josua und Mirjam sich wiedergesehen, doch nur Zeit gefunden, einander flüchtig zu begrüßen. Hier im Lager kamen sie näher zusammen.

Es war schon spät; denn die Aeltesten hatten lange über die Maßregeln gegen einen plötzlichen Ueberfall der Amalekiter Rat gehalten.

Josua war mit dem Vater unter ihnen erschienen.

Digitized by Google

Von allen Seiten hatte man den Erben des fürſtlichen, hochgeſchätzten Greiſes freudig begrüßt, und ſein Rat, eine Vorhut aus jugendlichen, eine Nachhut aus älteren Streitern zu bilden und auserleſene kleine Scharen der erſteren auf Kundſchaft zu entſenden, war willig angenommen worden.

Er durfte ſich ſagen, daß er mit allem vertraut ſei, was zur Leitung und zum Schutz einer großen Streitmacht gehöre. Gott ſelbſt hatte ihn mit dem Feldherrnamte betraut, und Moſe ihn, indem er ihm die Mahnung, ſtark und feſt zu ſein, überſandte, in dieſer Würde beſtätigt. Auch Hur, der ſie jetzt bekleidete, war Willens, ſie auf ihn zu übertragen. Und dieſes Mannes Wort ſtand feſt, wenn er es auch verabſäumt hatte, ſeine Zuſage vor den Aelteſten zu wiederholen. Jedenfalls war mit Joſua verhandelt worden, als ſei er jetzt ſchon der Feldherr, und er ſelbſt fühlte ſich als ſolcher.

Nachdem die Verſammlung auseinandergegangen, hatte Hur ihn aufgefordert, trotz der ſpäten Stunde ihn vor ſein Zelt zu begleiten, und der Krieger war ihm gefolgt, da es ihn verlangte, ſich mit Mirjam auszuſprechen. In Gegenwart ihres Gemahls wollte er ihr zeigen, daß er nun den Weg gefunden, auf den ſie ihn ſo eifrig gewieſen.

Vor der Gattin eines andern verſtummten die zärtlichen Neigungen eines Hebräers. Daß er nichts mehr von ihr begehre, mußte dem Weibe des Hur bewußt ſein. Er ſelbſt hatte ganz und gar, auch in einſamen Stunden, aufgehört ihrer zu begehren.

Er geſtand ſich zu, daß ſie ein großes, majeſtätiſches Weib ſei, doch es fröſtelte ihn jetzt, wenn er dieſer Größe gedachte.

Digitized by Google

Auch ihre Handlungsweise hatte ein neues Licht für ihn gewonnen. Ja, wie sie ihn auf der Paßhöhe mit einem kühlen Lächeln begrüßt hatte, war er zu der Ueberzeugung gelangt, daß sie einander völlig entfremdet; und diese Empfindung sollte sich bei dem lodernden Feuer vor dem stattlichen Häuptlingszelte, wo er ihr wieder begegnete, mehr und mehr steigern.

Der gerettete Ruben mit seiner Milca hatte Mirjam längst verlassen, und während des einsamen Wartens war ihr mancherlei durch den Sinn gezogen, das sie denjenigen, dem sie so viel gewährt, daß es ihr jetzt wie eine Sünde aufs Herz fiel, fühlen lassen wollte.

Man grollt denen am leichtesten, gegen die man sich im Unrecht befindet, und das Weib hält die Gabe seiner Liebe für so groß und kostbar, daß es auch von dem Verstoßenen fordert, nimmer aufzuhören, ihrer mit Dank zu gedenken. Josua aber hatte sich gerühmt, der Frau, für die er einst in heißer Leidenschaft geglüht und die er in den Armen gehalten, nicht mehr zu begehren, auch wenn sie ihm angetragen würde. Und er hatte diese Gesinnung bethätigt, indem er, ohne ihr entgegenzukommen, sie müßig erwartet.

Jetzt endlich kam er, und zwar in Gesellschaft ihres Gatten, der hinter ihm zurückzutreten bereit stand.

Aber noch war sie da, um offenen Auges für den allzu großmütigen Gemahl zu wachen.

Der ältere Mann, mit dessen Geschick sie das ihre vereint, und dessen treue Hingebung sie rührte, sollte von keinem um die führende Stellung betrogen werden, die ihm gebührte, und an der er festhalten mußte, schon weil es ihr widerstand, das Weib eines Mannes zu sein, der

Digitized by Google

nicht mehr beanſpruchen durfte für den allererſten nach ihren Brüdern zu gelten.

So bitter, wund und gereizt hatte die gefeierte Frau, die an ihre Prophetengabe glaubte, ſich noch nie gefühlt. Sie geſtand es ſich nicht ſelbſt ein, und doch war ihr, als verlange der Haß, mit dem Moſe ſie gegen die Aegypter entflammt, und der nun gegenſtandslos geworden, ein neues Ziel, und als richte er ſich jetzt gegen den einzigen Mann, den ſie jemals geliebt.

Aber auch eine wahrhaftige Frau kann ſich gütig gegen jeden zeigen, den ſie nicht verachtet, und ſo errötete ſie zwar tief beim Anblick des Mannes, deſſen Kuß ſie erwidert, doch empfing ſie ihn freundlich und mit teilnehmenden Fragen.

Dabei nannte ſie ihn indes bei ſeinem alten Namen Hoſea, und als er wahrnahm, daß dies gefliſſentlich geſchehe, fragte er ſie, ob ſie vergeſſen, daß ſie ſelbſt es geweſen, die ihm als Vertraute des Höchſten geboten, ſich fürderhin „Joſua" zu nennen.

Da entgegnete ſie, und ihre Wangen gewannen dabei eine ſchärfere Spannung, ihr Gedächtnis ſei gut, doch mahne er ſie an eine Zeit, deren ſie lieber vergeſſe. Den Namen, den der Herr ihm gegeben, habe er ſelbſt von ſich gewieſen, indem er die Gnade der Aegypter der Hilfe vorgezogen, deren Gott ihn verſichert. Sie werde, treu der alten Gewohnheit, fortfahren, ihn „Hoſea" zu rufen.

Solcher Feindſeligkeit hatte ſich der redliche Krieger nicht verſehen, doch wahrte er die ziemliche Ruhe und erwiderte gelaſſen, er werde ihr ſelten Gelegenheit geben, ihn ſo oder anders zu nennen. Diejenigen, welche ihm wohlgeſinnt, bequemten ſich gern, ihn Joſua zu heißen.

Digitized by Google

Da entgegnete Mirjam, hierzu werde auch sie bereit sein, wenn ihr Gatte es billige und er selbst darauf bestehe; denn der Name sei nur ein Kleid. Anders freilich verhalte es sich mit Aemtern und Würden.

Als Josua sie sodann versicherte, er glaube noch immer, daß Gott selbst es gewesen, der ihn durch ihren, seiner Prophetin, Mund berufen, die Streiter des Volkes zu führen, und daß er keinem als dem Mose das Recht einräume, ihm den Anspruch auf dies Amt zu entziehen, stimmte Hur ihm bei und reichte ihm die Hand.

Da ließ Mirjam den Zwang fahren, den sie sich bis dahin auferlegt hatte und fuhr mit herausforderndem Eifer fort:

„Auch darin bin ich anderer Meinung! Du entzogst Dich dem Rufe des Höchsten. Kannst Du es leugnen? Und wie der Allgegenwärtige Dich nun statt an der Spitze der Deinen zu Füßen des Pharao fand, da entkleidete er Dich des Amtes, womit er Dich betraut. Als der gewaltigste aller Feldherren bot er Sturm und Wogen auf, und sie verschlangen den Feind. — So endeten die, die Deine Freunde, bis ihre schweren Ketten Dich fühlen ließen, wie sie Dir und den Deinen gesinnt. Ich aber feierte indes die Gnade des Höchsten, und das Volk stimmte ein in mein Loblied. Und noch am nämlichen Tage berief der Herr statt Deiner einen andern zum Führer der Streitmacht, und dieser andere, Du weißt es ja, ist mein Gemahl. Und hat Hur die Kunst des Krieges auch nie erlernt, so führt ihm Gott doch sicher den Arm, und wer ist es, der den Sieg verleiht, außer Ihm? Mein Gatte — hör' es zum andernmal — er allein ist der Feldherr, und hat er es in der Ueberfülle

seiner Großmut vergessen, so wird er doch festhalten an seinem Amte, wenn er bedenkt, wessen Hand es war, die ihn dazu erkor, und ich, sein Weib, erhebe die Stimme und rufe es ihm ins Gedächtnis zurück!"

Da wandte sich Josua zum Gehen, um diesem peinlichen Streit ein Ende zu machen, Hur aber hielt ihn zurück und versicherte, tief aufgebracht über die ungehörige Einmischung seiner Hausfrau in die Angelegenheiten der Männer, daß er auf seiner Zusage bestehe. Eines Weibes mißgünstige Worte verwehe der Wind. An Mose werde es sein, zu erklären, wen sich Jehova zum Feldherrn erlesen.

Bei dieser Entgegnung hatte Hur der Gattin mit strenger Würde und zur Besonnenheit mahnend ins Antlitz geschaut, und sie schien bewirkt zu haben, was sie bezweckte; denn Mirjam war ihnen bald blaß, bald tief errötend gefolgt; auch hielt sie den Gast zurück, als liege ihr daran, ihn zu begütigen, indem sie ihm mit zitternder Hand winkte, ihr näher zu treten.

„Nur noch eins," begann sie tief atmend, „möchte ich Dir sagen, damit Du mich nicht verkennest. Ich heiße jedermann unseren Freund, der sich der Sache des Volkes hingibt, und wie aufopfernd Du dies zu thun gedenkst, hat Hur mir berichtet. Dein Zutrauen auf die Gnade des Pharao war's, das uns trennte, — und darum weiß ich Deinen ernsten und entschiedenen Bruch mit den Aegyptern zu schätzen; doch ich würdige die Größe dieser That erst recht, seitdem ich erfuhr, daß Dich nicht nur lange Gewohnheit, sondern auch andere Fesseln mit dem Feinde verbanden."

„Worauf zielt diese Rede?" fiel ihr Josua hier

Digitized by Google

ins Wort, überzeugt, daß sie soeben einen neuen Pfeil, der ihn zu verwunden bestimmt, auf die Sehne gelegt. Sie aber achtete nicht seines Einwandes und fuhr mit einer herausfordernden Schärfe des Blicks, die der Gemessenheit ihrer Rede widersprach, gelassen fort: „Das Schilfmeer spülte, nachdem uns die Führung des Herrn vor dem Feinde errettet, die schönste Frau, die uns lange begegnet, ans Ufer. Ich verband ihr die Wunde, die ein hebräisches Weib ihr geschlagen, und sie gestand, daß sie voll sei von Liebe zu Dir, und sterbend gedachte sie Deiner, als des Abgottes ihrer Seele."

Da stieß Josua, aufgebracht bis ins Tiefste, hervor: „Wäre das die volle Wahrheit, Weib des Hur, so hätte mein Vater mich falsch berichtet; denn soviel ich von ihm hörte, legte die Unglückliche das letzte Bekenntnis nur vor denen ab, die mich lieben; nicht aber vor Dir. Und sie that recht daran, Deine Gegenwart zu scheuen; denn Du hättest sie nimmer verstanden!"

Hier sah er ein überlegenes Lächeln den Mund Mirjams umspielen; er aber wies es zurück, indem er fortfuhr: „Dein Geist, o, er ist zehnfach schärfer, als es der dieser Aermsten jemals gewesen. Doch Dein Herz, das dem Größten geöffnet war, für die Liebe gibt es darin keinen Raum. — Ohne zu erfahren, was sie ist, wird es altern und aufhören zu schlagen! Und trotz Deiner flammenden Blicke sag' ich Dir weiter: Du bist mehr als ein Weib, bist eine Prophetin; ich aber kann mich so hoher Gaben nicht rühmen. Ich bin nichts als ein schlichter Mann, dem das Dreinschlagen besser ansteht als das Schauen in die Zukunft. Und doch sehe ich voraus, was da kommt: Den Haß, in dem Du gegen

Digitized by Google

mich entbranntest, Du wirst ihn nähren. Auch in das Herz Deines Gatten wirst Du ihn einzupflanzen und ihn mit allem Eifer zu schüren versuchen. Und ich weiß auch, warum! Der flammende Ehrgeiz, der Dich verzehrt, will nicht ertragen, eines Mannes Weib zu sein, der vor einem andern zurücktritt. Du weigerst Dich, mich bei dem Namen zu nennen, den ich Dir danke. Doch wenn der Haß und der Hochmut nicht auch das eine Gefühl in Dir erstickten, das uns noch eint: die Liebe zu unserem Volke, dann kommt der Tag, an dem Du mir freiwillig nahst und mich ‚Josua' rufest, unaufgefordert und aus freiem Antrieb des Herzens."

Damit grüßte er Mirjam und ihren Gatten mit einer kurzen Bewegung und verschwand im Dunkel der Nacht.

Hur blickte ihm finster nach und fand kein Wort, bis der Schritt des späten Gastes in dem schlummernden Lager verhallt war; dann aber brach sich der mühsam zurückgehaltene Zorn des ernsten Mannes, der bis dahin voll zärtlicher Bewunderung zu seinem jungen Weibe aufgeschaut hatte, schrankenlos Bahn.

Mit zwei langen Schritten trat er ihr, die noch bleicher als er und wie verstört ins Feuer schaute, dicht gegenüber. Seine Stimme hatte den metallischen Wohllaut verloren, und schrill und scharf klang es, als er ihr zurief: „Ich hatte den Mut, um eine Jungfrau zu werben, die sich Gott näher wähnte als die anderen Weiber, und nun sie die meine geworden, läßt sie mich solche Vermessenheit büßen."

„Büßen?" rang es sich ihr von den fahlen Lippen, und ein herausfordernder Blick flammte ihm aus ihren

Digitized by Google

schwarzen Augen entgegen. Er aber erfaßte unbeirrt und mit einem so festen Griff ihre Hand, daß es sie schmerzte, und fuhr fort, wie er begonnen: „Ja, Du läßt es mich büßen! — Schande über mich, wenn ich dieser schmachvollen Stunde andere folgen lasse, die ihr gleichen."

Da suchte sie ihm die Hand zu entwinden, er aber gab sie nicht frei und sprach weiter: „Damit Du der Stolz meines Hauses werdest, warb ich um Dich. Ehre dachte ich zu säen, und nun ernte ich Schimpf; denn was gäbe es Schmählicheres für den Mann, als ein Weib, das ihn meistert, das sich vermißt, dem Freund, den das Gastrecht schützt, mit feindlichen Reden das Herz zu verwunden? Einer Frau, wie Du es nicht bist, einer schlichten und rechten, die auf das verflossene Leben des Gatten blickt und nicht nur darauf sinnt, wie es seine Größe mehre, weil es sie zu teilen begehrt, ihr brauchte ich nicht ins Ohr zu rufen, daß Hur, daß der Mann, der Dein Gatte, in seinem langen Leben der Würden und Ehren genug geerntet, um davon eines Teiles entraten zu können, ohne dadurch geringer zu werden. Nicht wer der erste ist im Oberbefehl, sondern wer sich am höchsten hervorthut in der opferwilligen Liebe für das Volk, der ist vor Jehovas Augen der Größte. Hoch willst Du stehen, als Berufene Gottes willst Du von der Menge geehrt sein. Ich wehr' es Dir nicht, so lange Du nicht vergißt, was die Pflicht der Hausfrau gebietet. Wohl schuldest Du mir auch Liebe; denn Du hast sie mir gelobt am Tage der Hochzeit; doch das Menschenherz kann nur geben, was ihm zu eigen, und Hosea hat recht, wenn er sagt, daß Deiner kalten Seele die Liebe fremd sei, die warm ist und andere erwärmet."

Digitized by Google

Damit wandte er ihr den Rücken und trat in den dunklen Raum des Zeltes zurück; sie aber blieb beim Feuer stehen, dessen flackernder Glanz ihr schönes, tief erblaßtes Antlitz streifte.

Sie hatte die Zähne fest zusammengebissen, die Hände auf den wogenden Busen gedrückt, und so schaute sie dem Entschwundenen nach.

Im Vollgefühl seiner Würde, groß und Ehrfurcht gebietend, ein echtes, fürstliches Stammeshaupt und ihr hoch überlegen, hatte der ergrauende Gatte ihr gegenüber gestanden. Jedes seiner Worte war ihr wie ein Lanzenstich in die Brust gedrungen. Die Wucht der Wahrheit hatte ihnen die volle Wirkung gesichert und Mirjam einen Spiegel vorgehalten, der ihr ein Bild zeigte, vor dem sie erschrak.

Jetzt drängte es sie, ihm nachzueilen und die Liebe zurückzuerbitten, mit der er sie — die Vereinsamte hatte es dankbar empfunden — bis dahin umfangen.

Sie fühlte, daß sie sein kostbares Geschenk zu erwidern vermöge; denn wie sehnte sie sich so innig nach einem vergebenden, gütigen Worte aus seinem Munde.

Gleich einem Saatfeld, das von giftigem Mehltau befallen ist, — welk, verdorrt, erstarrt schien ihr das eigene Innere; und doch hatte es einmal darin gegrünt und geblüht!

Da dachte sie des Ackerlandes in Gosen, das, nachdem es reiche Ernten getragen, hart blieb und dürr, bis das Naß des Stromes kam, um es wiederum zu erweichen und die Saat, die es aufgenommen, zum Keimen zu bringen. So war es auch mit ihrem Innern bestellt, nur daß sie das reifende Korn in das Feuer

Digitized by Google

geworfen und nun mit freventlicher Hand einen Damm aufgeworfen zwischen dem befeuchtenden Naß und dem vertrockneten Lande.

Doch noch war es Zeit!

Sie wußte ja, daß er in einer Hinsicht im Unrecht, daß sie ein Weib sei wie jedes andere und fähig, mit heißer Leidenschaft nach dem geliebten Manne zu verlangen. Es hing nur von ihr ab, es ihn in ihren Armen erkennen zu lassen.

Jetzt freilich war er berechtigt, sie für hart und gefühllos zu halten; denn da, wo sonst die Liebe in ihr ergrünt, entsprang nun ein bitterer Quell, der alles verdarb, was er berührte.

War das die Rache des Herzens, dessen heiße Wünsche sie so heldenhaft ertötet?

Gott hatte ihr schwerstes Opfer verschmäht; es war nicht möglich, daran zu zweifeln; denn seine Herrlichkeit erschien ihr nicht mehr in herzerhebenden Gesichten, und so war sie kaum mehr berechtigt, sich seine Prophetin zu nennen. Dies Opfer hatte sie, die Wahrhaftige, zur Unwahrheit verleitet, und sie, die im Bewußtsein, das Rechte zu suchen, mit sich selbst in Eintracht gelebt, in marternde Unruhe gestürzt. Ihr, der einst so Hoffnungsreichen, blühte seit jener großen, schweren That nichts mehr, wonach sie sich sehnte. Sie, die kein Weib gekannt, vor dem sie zurückgetreten wäre, hatte beschämt einer armen Sterbenden weichen müssen. Jedem war sie wohlgesinnt gewesen, der ihres Blutes und der heiligen Sache ihres Volkes ergeben, und nun hatte sie einen der Besten und Edelsten mit feindseliger Bitterkeit verwundet. Der ärmsten Frönersfrau glückte es, den Gatten,

Digitized by Google

der sie einmal geliebt, fester an sich zu ziehen, — sie hatte sich den ihren freventlich entfremdet.

Als Schutz Suchende war sie fröstelnd an seinen Herd getreten, doch sie hatte es dort wärmer gefunden, als sie gehofft, und seine Großmut und Liebe waren wie Balsam auf ihre wunde Seele gefallen. Zwar konnte er ihr nicht wiedergeben, was sie verloren, doch willkommenen Ersatz.

Ach, er hielt sie ja nicht mehr für fähig einer zärtlichen Regung, und doch brauchte sie Liebe, um zu leben, und um die seine zurückzugewinnen, schien ihr kein Opfer zu schwer. Aber der Stolz war gleichfalls eine Bedingung ihres Daseins, und so oft sie sich anschickte, dem Gatten das Herz demütig zu öffnen, überkam sie die Furcht, sich zu erniedrigen, und wie gebannt blieb sie stehen, bis das brennende Holz zu ihren Füßen qualmend zusammenbrach und Finsternis sie umfing.

Nun beschlich sie ein seltsames Bangen.

Zwei Fledermäuse, die aus den Minen gekommen waren und das Feuer umkreist hatten, schossen dicht und gespenstisch an ihr vorüber. Alles drängte sie in das Zelt zurück, zu ihm hin, und mit einem raschen Entschluß betrat sie den weiten, durch eine Lampe erleuchteten Raum. Doch er war leer, und die Sklavin, die sie empfing, meldete ihr, Hur werde bis zum Aufbruch bei dem Sohn und Enkel verbleiben.

Da ergriff sie ein schmerzliches Herzweh, und so ratlos und beschämt, wie sie sich nicht seit der Kindheit gefühlt, legte sie sich nieder.

Wenige Stunden später ward das Lager geweckt, und als ihr Gatte beim Grauen des Morgens mit einem

Digitized by Google

kurzen Gruße das Zelt betrat, hob ihr der Stolz wieder das Haupt und ihr Gegengruß klang kühl und gemessen.

Er kam ja nicht allein; sein Sohn Uri war bei ihm.

Dazu schaute er ernster drein als sonst; denn die Männer von Juda hatten sich in der Frühe versammelt und ihm ans Herz gelegt, die Feldherrnwürde nicht auf einen Mann übergehen zu lassen, der zu einem andern Stamme als dem ihren gehörte.

Das war ihm unerwartet gekommen. Er hatte sie auf die Entscheidung des Mose verwiesen, und der Wunsch, daß sie gegen ihn ausfallen möge, verschärfte sich, da seines jungen Weibes selbstbewußter Blick ihm von neuem die Seele erregte.

Digitized by Google

Sechsundzwanzigstes Kapitel.

Erfrischt und gehobenen Mutes machte sich das Volk in der Frühe des folgenden Morgens auf den Weg; doch der kleine Quell, den man zuletzt durch Graben zum Fließen gezwungen, war völlig erschöpft.

Indes trug man es leicht, daß er sich weigerte, Vorrat zum Mitnehmen zu spenden; denn man erwartete, zu Alus einen neuen Brunnen zu finden.

In strahlender Majestät hatte sich die Sonne am reinen Himmel erhoben. Das Licht bewährte seine erweckende Kraft auch an den Herzen der Menschen, und wie die blaue Kuppel in der Höhe, so strahlten die Felsen und der gelbe Sand des Weges. Die würzige, reine, leichte, von der Frische der Nacht abgekühlte Luft der Wüste hob die Brust der Wanderer, und das Schreiten ward zum Vergnügen.

Die Männer zeigten größere Zuversicht, die Augen der Weiber glänzten froher als seit langer Zeit; denn der Herr hatte dem Volke wieder bewiesen, daß er seiner in der Not gedenke, und Väter und Mütter sahen stolz auf die Söhne, die den Feind überwältigt. Im Kreise

Digitized by Google

der meisten Stämme hatte man einen verloren Gegebenen wieder begrüßt. Es war auch eine willkommene Pflicht, die Schäden gut zu machen, welche die furchtbare Zwangsarbeit ihm zugefügt hatte. Dazu freute man sich nicht nur unter den Ephraimiten, sondern überall der Wiederkehr Josuas, wie nunmehr alle, außer denen vom Stamme Juda, den früheren Hosea riefen, indem sie der tröstlichen Verheißung gedachten, die in diesem Namen verborgen.

Die Jünglinge, die unter ihm die Aegypter zu Paaren getrieben, berichteten den Ihren, was der Sohn des Nun für ein Mann sei, wie er alles bedenke und jeden an den Platz stelle, für den er geeignet. Wen sein Blick treffe, in dem entzünde sich die Kampflust. Vor seinem bloßen Schlachtrufe wichen die Feinde.

Auch wer von dem alten Nun und seinem tapferen Enkel sprach, dem leuchteten die Augen. Dem Stamme Ephraim, dessen hohe Ansprüche manchem ein Aergernis gewesen, ward auf dieser Wanderung gern der Vortritt gelassen. Nur die von Juda hörte man murren und schelten. Es mußte wohl auch Grund zur Unzufriedenheit geben; denn ihr Stammesfürst Hur und sein junges Weib schritten diesmal, wie von einer schweren Last bedrückt, vorwärts. Wer sie um etwas ansprach, der hätte besser gethan, eine andere Stunde zu wählen.

So lange die Sonne schräg stand, gab es noch einigen Schatten am Saume der Sandsteinfelsen, die den Weg zu beiden Seiten begrenzten oder sich in seiner Mitte erhoben, und wie die Söhne des Kora ein Lied anstimmten, sang Jung und Alt mit, und am frohsten und dankbarsten Milca, die nicht mehr bleich war, und Ruben, ihr befreiter, glücklicher Gatte.

Digitized by Google

Die Kinder lasen goldgelbe Koloquintenäpfel auf, die, abseits von den verdorrten Ranken wie vom Himmel gefallen, im Wege lagen, und brachten sie den Eltern. Doch sie waren bitter wie Galle, und ein grämlicher Alter vom Stamme Sebulon, der ihre festen Schalen dennoch aufbewahrte, um Salben darin zu bewahren, sagte: „So wird's auch mit diesem Tage ergehen. Er hat jetzt noch ein fröhliches Ansehen; steigt aber die Sonne erst höher und wir finden kein Wasser, dann werden wir die Bitterkeit kosten!"

Und nur zu bald ward seine Voraussagung zur Wahrheit; denn wie der Weg, der, nachdem er die Sandsteingegend verlassen, immerfort durch Felsgebilde, die rotem Ziegel- und grauem Feldsteingemäuer glichen, bald sanft, bald steiler bergan führte, so stieg auch die Sonne höher und höher, und von Stunde zu Stunde steigerte sich die Hitze des Tages.

Schärfere Pfeile hatte sie noch nie auf die Wanderer versandt, und erbarmungslos trafen sie unbedeckte Scheitel und Nacken.

Hier sank ein Alter, dort ein Jüngerer unter ihrem brennenden Stich zusammen oder taumelte, von den Seinen gestützt, fiebernd und mit der Hand an der Stirn wie ein Trunkener vorwärts. Frauen und Männern löste sich die entzündete Haut von Gesicht und Händen, und da war keiner, dem die Hitze nicht den Gaumen und die Zunge ausgedörrt, die rüstige Kraft und den neu erwachten Mut beeinträchtigt hätte.

Das Vieh schritt gesenkten Hauptes und mit schleppenden Füßen widerwillig vorwärts oder wälzte sich aufsässig am Boden, bis die Geißel des Hirten es zwang, die erschlafften Kräfte zusammenzuraffen.

Digitized by Google

Um Mittag ward dem Volke zu rasten gestattet; doch wo es Erholung suchen sollte, gab es keine Hand breit Schatten. Wer sich im Brand des Mittags ausstreckte, der fand statt Erfrischung nur neue Qualen. Da drängten denn die Gepeinigten selbst zum Aufbruch und der Quelle von Alus entgegen.

Bisher hatte die Hitze Tag für Tag, nachdem die Sonne am wolkenlosen Wüstenhimmel den Lauf gen Westen begonnen, nachgelassen und vor dem Einbruch der Dämmerung ein frischerer Lufthauch die Stirnen gekühlt; heute aber blieb die Felsenlandschaft viele Stunden lang von der Glut des Mittags gesättigt, bis sich von der See, von Westen her ein leises, frischeres Wehen erhob. Zu gleicher Zeit blieb die Vorhut, welche auf Josuas Rat den Wanderern vorausschritt, stehen, und der ganze Zug kam ins Stocken.

Mann, Weib und Kind wandten die Augen und wiesen mit Händen und Händchen, den Stäben und Krücken auf die nämliche Stelle; denn dort ward der Blick von einem wunderbaren, nie gesehenen Schauspiel gefesselt.

Ein Ruf des Erstaunens und der Bewunderung scholl hell von den trockenen, müden Lippen, die sich längst nicht mehr zu Rede und Gegenrede geöffnet, und bald pflanzte er sich fort von Glied zu Glied, von Stamm zu Stamm, bis zu den Aussätzigen am Ende des Zuges und der Nachhut, die ihnen folgte. Einer stieß den andern an und raunte ihm einen Namen zu, der jedem bekannt, den des heiligen Berges, wo der Herr dem Mose verheißen, es in ein gut und geräumig Land zu führen, das von Milch und Honig fließe.

Digitized by Google

Keiner hatte es den Ermatteten gesagt, und doch war jedem bewußt, daß er hier zum erstenmale den Horeb erblicke und seine Sinaispitze, die heiligste Höhe dieses granitenen Gebirgsstockes.

Wenn ein Berg, so war dieser der Thron des allmächtigen Gottes ihrer Väter!

Wie der Busch, aus dem er dort zu seinem Erwählten gesprochen, so schien zu dieser Stunde der geweihte Berg selbst in Flammen zu stehen. Hoch und majestätisch überragte seine siebenzackige Krone von fern die Höhen und Thäler weit und breit, und sie glühte dem Volke entgegen wie ein riesengroßer, von dem Licht eines Weltenbrandes durchleuchteter Rubin.

Dergleichen hatte noch kein Auge geschaut. Dann sank die Sonne tiefer und tiefer und ging im Meere, das sich hinter dem Gebirge verbarg, zur Ruhe. Nun verwandelte sich der glühende Rubin in einen dunklen Amethyst und nahm endlich das tiefe Blau des Veilchens an; die Blicke des Volkes aber hingen fort und fort wie gebannt an der heiligen Stätte. — Ja, als das Tagesgestirn schon völlig verschwunden und sein Widerschein eine lang hingestreckte Wolke mit leuchtenden Rändern schmückte, öffneten die Augen sich weiter; denn ein von der Größe dieses Schauspiels ergriffener Mann vom Stamme Benjamin hatte in derselben den lang dahinwallenden, mit Gold umsäumten Mantel Jehovas erkannt, und die Nachbarn, denen er ihn wies, glaubten ihm und teilten seine fromme Erregung.

Kurze Zeit hatte dieser erhebende Anblick die Wanderer Durst und Erschöpfung vergessen lassen. Doch bald sollte sich der höchste Aufschwung in die tiefste Mutlosigkeit

Digitized by Google

verwandeln; denn da die Nacht hereinbrach und nach einem kurzen Marsche die Stätte Alus erreicht war, ergab es sich, daß der Wüstenstamm, der hier gehaust, gestern, bevor er die Zelte abgebrochen, seinen ohnehin brackigen Quell mit Geröll und Steinen verschüttet.

Was man Trinkbares mit sich geführt, war schon vor Dophka aufgebraucht worden, und der erschöpfte Quell der Minen hatte keinen Schlauch zu füllen gestattet. Der Durst vertrocknete nicht nur den Gaumen, sondern begann in den Eingeweiden zu brennen. Der verdorrte Schlund weigerte sich, die festen Speisen aufzunehmen, an denen es nicht fehlte. Wohin man blickte, gab es Trostloses, Mitleid Erweckendes und Empörendes zu schauen und zu hören.

Hier tobten und fluchten, klagten und stöhnten Männer und Weiber, dort ergaben sie sich dumpfer Verzweiflung. Andere, deren jammernde Kinder nach Wasser schrieen, hatten sich zu dem verschütteten Quell begeben und balgten sich um ein Plätzchen am Boden, von dem aus sie einige Tropfen des kostbaren Nasses in einem Schälchen zu sammeln gedachten. Dazu blökte das Vieh so ängstlich und schmerzlich, daß es den Hirten wie ein Vorwurf ins Herz schnitt.

Nur wenige gaben sich die Mühe, das Zelt aufzuschlagen. Die Nacht war so warm, und je eher man vorwärts kam, um so besser; denn wenige Stunden von hier hatte Mose zu den Wanderern zu stoßen versprochen. Er allein konnte Rat schaffen, seine Pflicht war es, Mensch und Vieh vor dem Verschmachten zu schützen!

Wenn der Gott, der ihnen so Herrliches gelobt, sie in der Wüste umkommen ließ mit den Ihren, so war der

Digitized by Google

Mann, deſſen Führung ſie ſich anvertraut, ein Betrüger, und der Gott, auf deſſen Macht und Gnade er ſie hinzuweiſen nicht abließ, falſcher und ohnmächtiger als die menſchen- und tierköpfigen Götzen, zu denen ſie in Aegypten gebetet.

Zwiſchen Verwünſchungen und Läſterungen wurden auch Drohungen laut. Wo Aaron, der zu dem Volke zurückgekehrt war, ſich zeigte und es anredete, ſtreckten ſich ihm geballte Fäuſte entgegen.

Auch Mirjam mußte auf ihres Gatten Gebot bald davon abſtehen, die Frauen mit begütigendem Zuſpruch zu tröſten, nachdem ein Weib, an deſſen trockener Mutterbruſt der Säugling verröchelte, einen Stein erhoben und andere es ihr nachgethan hatten.

Der alte Nun und ſein Sohn fanden beſſeres Gehör. Beide ſtimmten darin überein, daß Joſua zu kämpfen haben werde, gleichviel an welchen Platz Moſe ihn ſtelle; Hur aber führte ihn ſelbſt zu den Streitern, die ihn freudig begrüßten.

Der Greis wie der jüngere Mann verſtanden es wohl, ihr Zutrauen zu ſtärken. Sie erzählten den Männern von der quellenreichen Oaſe der Amalekiter, die nicht mehr gar fern ſei, und wieſen ſie auf die Waffen in ihrer Hand, mit denen der Herr ſelbſt ſie gerüſtet.

Joſua verſicherte ihnen, ſie ſeien den Kriegern des Wüſtenſtammes an Zahl weit überlegen. Wenn die junge Mannſchaft ſich ſo wacker halte wie bei den Kupferminen und zu Dophka, werde ihr mit Gottes Beiſtand der Sieg gehören.

Nach Mitternacht ließ Joſua, nachdem er mit den Aelteſten Rückſprache genommen, in die Poſaune ſtoßen,

Digitized by Google

welche die streitbaren Männer zusammenrief. Unter dem hellen Sternenhimmel musterte er sie, teilte sie in Rotten, gab jeder einen passenden Führer und schärfte ihnen die Bedeutung der Rufe ein, denen sie zu folgen hatten.

Schlaff und halb verdurstet waren sie zusammengekommen, doch die neue Thätigkeit, zu der ihr rüstiger Führer sie anhielt, die Hoffnung auf Sieg und die kostbarste der Beuten: ein Stück Land am Fuß des heiligen Berges, reich an Quellen und Palmen, kräftigte wunderbar ihre verlorene Spannkraft.

Ephraim war unter ihnen und belebte auch andere durch seine unermüdliche Frische. Wenn aber der frühere Feldhauptmann, an dem der Herr schon bewährt, daß er ihn des Beistandes würdig erachte, den ihm sein Name verhieß, ihnen ans Herz legte, auf die Allmacht Gottes zu bauen, so wirkte das ganz anders, als wenn Aaron es that, dessen mahnende Reden sie seit dem Aufbruch täglich vernommen.

Hatte Josua gesprochen, dann rang sich von mancher jungen Lippe, ob sie auch nach Erfrischung lechzte, der begeisterte Ruf: „Heil dem Feldherrn! Du bist unser Führer; keinem andern werden wir folgen!"

Nun aber erklärte er ihnen ernst und entschieden, daß er den Gehorsam, den er ihnen anbefohlen, am strengsten selbst zu üben gedenke. Willig werde er als letzter Mann in das letzte Glied treten, wenn Mose es also gebiete.

Noch glänzten die Sterne hell am wolkenlosen Himmel, als die Stierhörner das Volk zum Aufbruch mahnten. Der Vortrab war indes schon vorausgesandt worden, um dem Mose zu berichten, wie es um die Seinen bestellt, und Ephraim folgte den Boten, nachdem die Uebung beendet.

Digitized by Google

Während des weiteren Marsches hielt Josua die Krieger so eng zusammen, als sei jetzt schon ein Ueberfall zu erwarten. Dabei benützte er jeden Augenblick, um der Mannschaft und ihren Führern Lehren für den kommenden Kampf zu erteilen, sie zu beobachten und ihre Rotten fester zu ordnen. So hielt er sie und ihre Aufmerksamkeit wach, bis die Gestirne verblaßten.

Selten nur erhob sich Widerspruch oder Klage unter den Streitern; um so lauter aber ward das Murren, das Fluchen und Drohen bei denen, die keine Waffen trugen. Schon bevor der Morgen graute, ließ sich aus dem Munde der durstenden Männer, denen die Mattigkeit die Kniee brach und das Elend der Weiber und Kinder dicht vor Augen stand, der Ruf immer häufiger vernehmen: „Auf den Mose! Wir steinigen ihn, wo wir ihn finden!"

Mancher las auch schon mit lauten Flüchen und blitzenden Augen ein Felsstück vom Boden, und der Ingrimm der Menge äußerte sich endlich so wild und leidenschaftlich, daß Hur die Wohlgesinnten unter den Aeltesten zu Rate zog und dann mit den Streitern von Juda dem Volke vorauseilte, um Mose, kam es zum Aeußersten, mit bewaffneter Hand vor den Empörern zu schützen.

Josua wurde beauftragt, die Banden der Meuterer zurückzuhalten, die drohend und lästernd sich an den Streitern vorbeizudrängen strebten.

Als die Sonne endlich mit blendender Pracht aufging, ward die Wanderung zu einem jämmerlichen Vorwärtsschleichen und Wanken. Auch die bewaffnete Mannschaft zog dahin wie gelähmt. Nur wenn die Meuterer vorwärts zu dringen suchten, that sie ihre Pflicht und wies sie mit Schwertern und Lanzen zurück.

Digitized by Google

Zu beiden Seiten des Thales, das die Wanderer durchschritten, erhoben sich jetzt hohe Wände von grauem Granit, der wunderlich glitzerte und blinkte, wenn die schrägen Strahlen des Tagesgestirns die reichlich in das Urgestein eingesprengten Quarzstücke trafen.

Um Mittag mußte es wieder glühend heiß werden zwischen diesen an manchen Stellen nah zusammentretenden nackten Felsmauern; noch aber herrschte die Kühlung des Morgens. Wenigstens das Vieh fand einige Erfrischung; denn es bot sich ihm mancher Busch des saftigen, duftenden Betharân*) zur Speise, und die Hirtenknaben nahmen die Röcklein auf, füllten damit die so entstandenen Schürzen und hielten sie den Lieblingen, trotz der eigenen Erschöpfung, vor die hungrigen Mäuler.

So waren sie eine kleine Stunde fortgeschlichen, als plötzlich ein lautes Jubelgeschrei erscholl, das vom Vortrab von Glied zu Glied sich fortpflanzte, bis zu den letzten Männern der Nachhut.

Keiner hatte in Worten vernommen, welchem Ereignis es den Ursprung verdanke, und doch wußte jeder, daß es nichts anderes bedeute, als den Fund frischen Wassers.

Nun kehrte Ephraim zurück, um die frohe Kunde zu bestätigen, und wie wirkte sie auf die Erschlafften!

Als hätte jeder jetzt schon in vollen Zügen den Krug geleert, richteten sie sich auf und strebten mit verdoppelter Geschwindigkeit vorwärts. Die Rotten der Streitmacht setzten ihnen kein Hindernis mehr in den Weg und grüßten die Angehörigen fröhlich, die sich an ihnen vorüberdrängten.

---

*) Cantolina fragrantissima.

Digitized by Google

Doch bald staute sich der rasch dahinfließende Strom; denn die Labung verheißende Stelle hielt die Vordersten, und mit ihnen den ganzen Zug mit größerer Macht zurück als Gräben und Wälle.

Aus der wandernden Heerschar ward ein gewaltiger, das Thal erfüllender Auflauf. Endlich erschienen Männer und Weiber mit frohen Gesichtern und vollen Krügen und Eimern in der Hand und auf dem Haupt, winkten den Freunden heiter zu, riefen ihnen tröstende Worte entgegen und suchten sich durch die Menge zu den Ihren zu drängen; vielen aber ward der kostbare Schatz, bevor sie das Ziel erreicht, gewaltsam entrissen.

Auch Josua hatte sich mit seinen Rotten den Weg bis in die Nähe der Labungsquelle gebahnt, um Ordnung unter den gierigen Wasserschöpfern zu halten. Doch es galt, sich noch einige Zeit zu gedulden; denn die kräftigen Männer vom Stamme Juda, mit denen Hur den übrigen vorangezogen war, schwangen noch die Hacken und stemmten sich an die Hebebäume, die sie schnell aus den Stämmen naher Dornakazien gefertigt, um gewaltige Blöcke aus dem Wege zu räumen und den Zugang zu dem Wasserstrom zu erweitern, der aus mehreren Felsenspalten hervordrang.

Anfänglich hatte sich der Quell in einem Haufen moosiger Granitblöcke und von dort aus in die Erde verloren; jetzt aber war man so weit gekommen, das Entrinnen und Versickern des kostbaren Nasses aufzuhalten und einen Behälter zu bilden, aus dem man auch das Vieh tränken konnte.

Wem es bereits gelungen war, den Krug zu füllen, der hatte sich des Wassers aus dem Abfluß bemächtigt,

Digitized by Google

der von dem schnell erwachsenden Damme durchgelassen worden war. Jetzt hielten die zu Wächtern des Lagers bestellten Männer alle zurück, um dem Wasser Zeit zu lassen, sich in dem neuen, weiten Behälter zu klären, dem es in überraschender Fülle zufloß.

Im Angesichte der Gottesgabe, nach der man so stürmisch geschrieen, war es leicht, sich zu gedulden. Man hatte den Schatz gehoben und brauchte ihn nur noch zu bergen. Kein Wort der Unzufriedenheit, kein Murren und Schelten ließ sich mehr vernehmen; ja viele blickten kleinlaut und beschämt auf die neue Gabe des Höchsten.

Dazu erscholl aus der Ferne lautes, frohes Rufen und Reden; der Gottesmann aber, der die Thäler und Felsen, die Weideplätze und Quellen des Horebgebietes wie kein anderer kannte und der dem Volke wiederum so Großes gespendet, hatte sich in eine nahe Schlucht zurückgezogen, als suche er dort Zuflucht vor dem Danke und den Heilrufen, die sich mit wachsender Begeisterung und in immer weiteren Kreisen erhoben, und vor allem Ruhe und Sammlung für die eigene, tief erschütterte Seele.

Bald erschollen auch inbrünstige Lobgesänge auf den Herrn aus der Mitte der erfrischten, neu belebten, von heißem Dank überströmenden Scharen, die noch nie reicher an Hoffnung und freudiger Zuversicht das Lager errichtet.

Liederklang, fröhliches Gelächter, Scherze und munterer Zuruf begleiteten den Aufbau jedes Zeltes, und das Lager entstand so schnell, als sei es durch einen Zauber dem Boden entwachsen.

Kampflustig blitzten die Augen der jungen Mannschaft, und manches Stück Vieh verblutete, um das Mahl zu

Digitized by Google

einem Festschmause zu machen. — Die Mütter, die für Herd und Lager das Ihre gethan, begaben sich mit den Kindern an der Hand zu dem Quell und zeigten ihnen die Stelle, wo der Stab des Moses den Seinen das aus den Granitspalten hervorquillende Wasser gewiesen. Auch viele Männer umstanden mit erhobenen Augen und Händen die Stätte, an der sich Jehova den Seinen so gnädig erzeigt, und unter ihnen mancher Meuterer, der sich schon nach dem Felsstück gebückt, mit dem er den Vertrauten Gottes zu steinigen gedachte. Niemand bezweifelte, daß hier ein neues, großes Wunder geschehen.

Alte prägten den Jungen ein, dieses Tages und dieses Trunkes nie zu vergessen, und eine Großmutter netzte am Saume der Quelle den Enkeln die Stirnen, um die Kleinen für das künftige Leben des göttlichen Schutzes zu versichern.

Hoffnung, Dank und warmes Zutrauen herrschten überall, wohin man schaute, und selbst die Furcht vor den kriegerischen Söhnen Amaleks war geschwunden; denn was konnte denen geschehen, die der Gnade solches allvermögenden Schutzherrn vertrauten?

Nur einem Zelte, dem stattlichsten von allen, dem des Stammfürsten von Juda, blieb die Freude der anderen fern.

Mirjam saß allein unter ihren Frauen, nachdem sie schweigend das Mahl der von dankbarer Begeisterung überströmenden Männer geteilt und später von Ruben, dem Gatten der Milca erfahren, Mose habe dem Josua vor allen Aeltesten das Amt des Feldherrn vertraut. Hur, ihr Gemahl, hatte sie weiter gehört, sei mit Freuden

Digitized by Google

bereit gewesen, dem Sohne des Nun die Führung der Streitmacht zu überlassen.

Diesmal hatte die Prophetin sich fern von den Lobgesängen des Volkes gehalten. Als Milca und ihre Frauen in sie gedrungen waren, ihnen zu der Quelle zu folgen, hatte sie den Bittenden allein zu gehen geboten.

Sie erwartete den Gemahl und wünschte ihn allein zu begrüßen; mußte sie ihm doch zeigen, daß sie nach seiner Vergebung verlange. Aber er kehrte nicht heim; denn nachdem der Rat der Aeltesten auseinandergegangen, stand er dem neuen Feldherrn bei, die Streiter zu ordnen, und er that es als Gehilfe, als Untergebener des Hosea, der ihr seine Berufung und den Namen Josua verdankte.

Ihre Dienerinnen, die sich wieder eingefunden hatten, zogen nun Fäden von der Spindel; ihr aber war diese niedrige Arbeit zuwider, und während sie die Hände ruhen ließ und müßig ins Leere starrte, schlichen ihr die Stunden langsam dahin. Dabei fühlte sie, wie ihr Vorsatz, sich dem Gatten demütig zu nahen, mehr und mehr erlahmte. Es drängte sie, um die Kraft zu beten, sich vor demjenigen zu beugen, der ja ihr Herr war; doch die an heißes Flehen gewöhnte Prophetin konnte die rechte Andacht nicht finden. War es ihr einmal gelungen, sich zu sammeln und das Herz zu erheben, so ward sie gestört. Jede neue Nachricht, die aus dem Lager zu ihr drang, steigerte ihren Mißmut. Als es endlich Abend geworden, kam ein Bote, der ihr befahl, nicht für das Nachtmahl der Männer zu sorgen, das längst bereit stand. Hur, sein Sohn und Enkel gedächten, der Ladung des Nun und Josua zu folgen.

Da fiel es ihr sauer, die Thränen zurückzuhalten. Hätte sie ihnen aber vergönnt, ungehindert zu fließen,

Digitized by Google

wären ihr Zähren des Zornes und der gekränkten Frauenwürde, nicht des Kummers und der Sehnsucht über die Wangen geflossen.

In den Stunden der Abendwachen zogen die Krieger an ihr vorüber, und von Rotte zu Rotte klangen ihr Heilrufe auf Josua entgegen.

Auch wo die Worte „Fest und stark!“ sich vernehmen ließen, dachte man dessen, der ihr einst teuer gewesen und den sie jetzt haßte, sie gestand es sich frei. Nur seine eigenen Stammesgenossen hatten ihren Gatten mit einem Zuruf geehrt. War das der Dank für die Großmut, mit der er sich zu Gunsten des jüngeren Mannes der Würde entkleidet, die ihm allein zukam? Den Gemahl so zurückgesetzt zu sehen, schnitt ihr ins Herz und that ihr noch weher, als daß Hur sie, die Neuvermählte, allein ließ.

Das Nachtmahl vor dem Zelt der Ephraimiten dauerte lange. Vor Mitternacht schickte sie die Dienerinnen zur Ruhe und legte sich nieder, um den Heimkehrenden zu erwarten und ihm alles zu bekennen, was ihr weh gethan, was sie aufgebracht und wonach sie sich sehnte.

Das Wachen, dachte sie, werde ihr bei solchem Seelenschmerz leicht sein. Aber die großen Anstrengungen und Erregungen der letzten Tage und Nächte machten sich geltend, und mitten während eines Gebetes um Demut und die Liebe ihres Herrn übermannte sie der Schlummer. Endlich zur Zeit der ersten Morgenwache, es begann eben zu dämmern, schreckte sie der Schall der Posaunen, der auf nahe Gefahr wies, aus dem Schlaf.

Da erhob sie sich schnell, und wie sie auf das Lager ihres Gatten blickte, fand sie es leer. Doch es war benützt

Digitized by Google

worden, und auf dem ſandigen Boden — denn Matten waren nur über den Wohnraum des Zeltes gebreitet — ſah ſie dicht bei ihrem Lager die Spuren der Füße des Hur.

Er hatte ſich hart vor demſelben hingeſtellt und ihr vielleicht, während ſie ſchlief, ſehnſüchtig ins Antlitz geſchaut.

Ja, ſo war es wirklich geſchehen; ihre alte Sklavin teilte es ihr ungefragt mit. Denn nachdem ſie den Hur geweckt, hatte ſie mit zugeſchaut, wie er Mirjam behutſam in das Antlitz geleuchtet und ſich dann lange über ſie gebeugt, wie um ſie zu küſſen.

Das war eine gute Kunde, und ſie erfreute die einſame Frau ſo ſehr, daß ſie der Gemeſſenheit, die ihr ſonſt eigen, vergaß und der kleinen, gekrümmten Greiſin, die ſchon ihren Eltern gedient, die Lippen auf die faltige Stirn drückte. Dann ließ ſie ſich ſchnell das Haar ordnen, ſich mit dem lichtblauen Feſtgewand bekleiden, das Hur ihr geſchenkt, und eilte hinaus, um Abſchied von ihm zu nehmen.

Die Kriegsſcharen hatten ſich inzwiſchen geordnet. Man begann die Zelte abzureißen, und Mirjam ſuchte den Gatten lange vergebens. Endlich fand ſie ihn; doch er war in ein ernſtes Geſpräch mit Joſua verwickelt, und als ſie dieſen erblickte, rieſelte ein kalter Schauer durch das Blut der Prophetin, und ſie gewann es nicht über ſich, den Männern näher zu treten.

Digitized by Google

Siebenundzwanzigstes Kapitel.

Ein schwerer Kampf stand bevor; denn wie die Späher berichteten, hatten sich an die Amalekiter auch andere Wüstenstämme geschlossen. Trotzdem waren die hebräischen Scharen den ihren an Zahl um das Doppelte überlegen. Aber wie weit standen die Streiter des Josua an kriegerischer Tüchtigkeit hinter dem an Schlacht und Ueberfall gewöhnten Gegner zurück!

Der Feind kam von Süden, von der Oase am Fuße des heiligen Berges her, und diese war das uralte Heim ihres Stammes, ihre Ernährerin, ihre schöne Geliebte, ihr alles und wohl wert, den letzten Blutstropfen für sie zu vergießen.

Josua, nunmehr der von Mose und dem ganzen Volke anerkannte Feldherr der hebräischen Streitmacht, führte seine neu gebildeten Rotten bis zu der breitesten Stelle des Thales, die ihm gestattete, die Ueberzahl seines Kriegsvolkes besser zur Geltung zu bringen.

Das Lager ließ er abbrechen und am nördlichen Ende der zum Schlachtfeld bestimmten Fläche Raphidim von neuem an einer schmaleren Stelle aufschlagen, welche

Digitized by Google

die Verteidigung der Zelte erleichterte. Den Oberbefehl über dieſelbe und die Krieger, die er zu ihrem Schutze zurückließ, übertrug er ſeinem umſichtigen Vater.

Er hatte gewünſcht, Moſe und die älteren Stammesfürſten im Bereich des wohl behüteten Lagers zurückzulaſſen, doch der große Führer des Volkes war ihm zuvorgekommen und hatte mit Hur und Aaron eine Granitklippe erſtiegen, von deren hoher Spitze aus ſich die Schlacht überſchauen ließ. So ſahen denn die Kämpfenden den Moſe mit ſeinen beiden Gefährten auf der Spitze des das Thal überragenden Felſens und wußten, daß der Vertraute des Höchſten nicht ablaſſen werde, ihm ihre Sache ans Herz zu legen und für ſie um Sieg und Schonung zu beten.

Aber auch jeder ſchlichte Mann im Heere, jedes Weib und jeder Alte im Lager wußte in dieſer Stunde der Gefahr den Gott ſeiner Väter zu finden, und das Kriegsgeſchrei, das Joſua gewählt: „Jehova das Panier!“ verband die Herzen der Krieger mit dem Lenker der Schlachten, erinnerte auch den mutloſeſten und ungeübteſten Streiter, daß er keinen Schritt thun und keinen Streich führen könne, den der Herr nicht gewahre.

Jetzt erſchollen die Poſaunen und Stierhörner der Hebräer lauter und immer lauter; denn die Amalekiter drangen in die ebene Fläche vor, die der Schauplatz des Kampfes ſein ſollte.

Es war ein ſonderbares Schlachtfeld, das der geübte Truppenführer aus freien Stücken nimmer gewählt haben würde; denn es ward auf beiden Seiten von himmelhohen, grauen, ſteil aufragenden Granitwänden begrenzt. Siegten die Feinde, ſo war auch das Lager verloren,

Digitized by Google

und was die Kriegskunst an Hilfsmitteln bot, mußte hier auf dem denkbar kleinsten Raume ausgenutzt werden.

Den Feind zu umgehen oder ihm unerwartet in die Flanke zu fallen, schien hier unmöglich; aber auch die Felsen mußten dem Heerführer dienen; denn er hatte, wo es anging, seine geschickten Schleuderer und geübten Bogenschützen die Abhänge bis zu mäßiger Höhe erklimmen lassen und sie unterrichtet, auf welche Zeichen hin sie in den Kampf eingreifen sollten.

Schon auf den ersten Blick erkannte der Feldherr, daß er den Gegner nicht überschätzt; denn diejenigen, welche den Kampf eröffneten, waren bärtige Männer mit braunen, scharf geschnittenen, mannhaften Zügen, aus denen schwarze Augen dem Feinde voll Kampfbegier und wildem Haß entgegenglühten.

Wie der graubärtige, narbige Führer, waren alle von schmächtigem, biegsamem Gliederbau. Als wohlgeübte Streiter schwangen sie das eherne Sichelschwert, die gekrümmte Tartsche von schwerem, scharfem Holz oder die Lanze, die unter der Spitze mit Kamelhaarbüscheln geziert war. Das Schlachtgeschrei scholl laut, grimmig und todesmutig aus der festen Brust dieser Männer, für die es galt, zu siegen oder den teuersten Besitz an den Feind zu verlieren.

Dem ersten Ansturm stellte sich Josua an der Spitze derer entgegen, die er mit den großen Schildern und Lanzen der Aegypter bewaffnet, und diese widerstanden, angefeuert von dem tapferen Führer, eine gute Weile; zumal dem wilden Gegner der schmale Zugang in das Schlachtfeld seine Kraft voll zur Geltung zu bringen verwehrte.

Digitized by Google

Als aber die feindlichen Fußgänger zurücktraten, und eine Schar von Kriegern auf schnellen Dromedaren gegen die Hebräer losbrach, entsetzten sich viele vor dem befremdlichen Ansehen der ihnen nur vom Hörensagen bekannten großen und seltsamen Thiere.

Mit lautem Angstgeschrei warfen sie den Schild von sich und flohen. Wo eine Lücke sich zeigte, trieb der Reiter das Dromedar in sie hinein und hieb mit der langen, scharfen Tartsche von oben her nach dem Gegner. Da dachten die solchen Angriffs ungewohnten Hirten nur noch an den eigenen Schutz, und mancher wandte sich zur Flucht; denn jähes Entsetzen ergriff ihn, wenn sein Auge der flammende Blick, oder sein Ohr das schrille, ingrimmige Gekreisch eines der wütenden amalekitischen Weiber traf, die mit in den Kampf gezogen waren, um den Mut ihrer Männer zu entflammen und den Feind zu erschrecken. An ledernen Riemen, die von den Sätteln hingen, hielten sie sich mit der Linken und ließen sich von dem Höckertiere nachschleppen, wohin es gelenkt ward. Der Haß schien das schwache Frauenherz einer jeden gegen Todesfurcht, Mitleid und weibliche Scheu gestählt zu haben, und das furchtbare Zetergeschrei dieser Megären brach auch manchem kühneren Hebräer den Mut.

Aber kaum sah der Feldherr die Seinen weichen, als er aus diesem Mißgeschick Vorteil zog und ihnen befahl, noch weiter zurückzutreten und dem Feind den Eingang in das Thal zu öffnen; denn er sagte sich, daß er die größere Menge seiner Krieger wirksamer verwenden könne, sobald es möglich werde, den Gegner von vorn und von beiden Seiten her zu bedrängen und

Digitized by Google

die Schleuderer und Bogenschützen mit in den Kampf eingreifen zu lassen.

Ephraim und seine mutigsten Genossen, die ihn als Boten umgaben, wurden nun an das nördliche Ende des Thales und zu den Führern der Rotten, die dort aufgestellt waren, entsandt, um ihnen mitzuteilen, was er bezwecke, und ihnen den Befehl zum Vorrücken zu geben.

Flink wie Gazellen enteilten die schnellfüßigen Hirtenknaben, und bald zeigte es sich, daß der Feldherr das Rechte getroffen; denn sobald die Amalekiter die Mitte des Thales erreicht, wurden sie von allen Seiten angefallen, und viele, die mutig vorwärts stürmten, sanken, während sie das Schwert oder die Lanze schwangen, in den Sand, wenn sie von den Felshängen her der runde Stein oder der scharfe Pfeil der Schleuderer und Bogenschützen traf.

Mose weilte indessen mit Aaron und Hur auf der das Schlachtfeld überragenden Klippe.

Von dort aus überwachte er den Kampf, an dem er, der in Werken des Friedens Ergraute, nur mit Herz und Seele teilnahm.

Keine Bewegung, kein erhobenes oder sinkendes Schwert des Freundes oder Feindes entging seinem spähenden Blicke; als aber der Angriff begonnen, und der Feldherr mit gutem Bedacht dem Gegner den Weg bis in das Herz seiner Streitmacht freigelegt hatte, rief Hur dem greisen Gottesmanne zu: „Meiner Hausfrau, Deiner Schwester hoher Geist erkannte doch wohl das Rechte. Der Sohn des Nun verwirkte die Berufung des Höchsten. Welch eine Führung! Wir sind in der Uebermacht, und der Feind dringt ungehindert in die Mitte

Digitized by Google

des Heeres. Wie die Waſſer des Schilfmeeres zur Seite traten, da der Herr es gebot, ſo weichen unſere Rotten, und dazu, wie es ſcheint, auf ihres Feldherrn Befehl."

„Um Amalek zu verſchlingen wie die Wogen der See den Aegypter," lautete die Antwort des Moſe.

Dann ſtreckte er die erhobenen Arme gen Himmel und rief: „Schau hernieder, Jehova, auf dein Volk, das in neuer Bedrängnis. Stähle den Arm und ſchärfe den Blick deſſen, den du zu deinem Schwerte erwähltеſt! Verleihe ihm die Hilfe, die du ihm verhießeſt, da du ihn, den Hoſea, Joſua nannteſt! Und iſt es dir nicht mehr genehm, daß er, der ſich ſtark und feſt erwies, wie es deinem Feldherrn ziemt, unſere Streiter in die Schlacht führt, ſo ſtelle du dich ſelbſt mit den Heerſcharen des Himmels an die Spitze der Deinen, daß ſie die Feinde deines Volkes vernichten."

So betete der Gottesmann mit hoch erhobenen Armen und ließ nicht ab, zu flehen und den Gott anzurufen, deſſen hoher Wille den ſeinen lenkte, und bald raunte Aaron ihm zu, der Feind werde hart bedrängt, und der Mut der Ihren bewähre ſich herrlich. Joſua ſei bald hier, bald dort, und ſchon lichteten ſich die Reihen des Feindes, während die der Hebräer zuzunehmen ſchienen.

Und Hur beſtätigte dieſe Rede und fügte hinzu, daß ſich unermüdlicher Eifer und heldenhafte Todesverachtung dem Sohne des Nun nicht abſprechen laſſe. Eben habe er einen der wildeſten Amalekiterführer mit dem Schlachtbeil gefällt.

Da atmete Moſe tief auf, ließ die Arme ſinken und folgte ſcharf geſpannt dem weiteren Verlaufe der Schlacht, die unter ihm wogte und drängte, tobte und lärmte.

Digitized by Google

Die Sonne hatte inzwiſchen die Mittagshöhe erreicht und ſtrahlte mit ſengender Glut auf die Streitenden nieder. Den grauen Granitwänden des Thales entſtrömten immer heißere Gluten, und den drei Männern auf der Klippe perlten längſt die glühenden Stirnen. Wie mußte denen da unten die Hitze des Mittags das Kämpfen und Ringen erſchweren, wie mochte den Blutenden, die dort in den Staub geſunken, die Wunde brennen!

Moſe fühlte das alles, als habe er es ſelbſt zu erdulden; denn ſeine unerſchütterlich feſte Seele war reich an Mitleid, und er hatte diejenigen, die ſeines Blutes, und für die er lebte und wirkte, betete und dachte, ins Herz geſchloſſen wie ein Vater das Kind.

Die Wunden der Seinen thaten ihm weh, doch in ſtolzer Freude ſchlug ihm das Herz, wenn er mit anſah, wie diejenigen, deren feige Unterwürfigkeit ſeinen Zorn noch vor kurzem ſo mächtig entflammt, ſich zu wehren und anzugreifen lernten, wenn unter ihm eine junge Schar nach der andern mit dem hellen Rufe: „Jehova das Panier!“ auf die Feinde ſtürzte.

In Joſuas ſtolzer Heldengeſtalt ſah er die Enkel ſeines Volkes, wie er ſie ſich dachte und wünſchte, und jetzt bezweifelte er nicht mehr, daß der Herr ſelbſt den Sohn des Nun zum Feldherrn berufen. So hell wie in dieſer Stunde hatte ſein großes Herrſcherauge ſelten geleuchtet.

Doch was war das?

Auch den Lippen des Aaron entrang ſich ein Ruf des Schreckens, und Hur erhob ſich entſetzt und blickte mit banger Spannung nach Norden; denn von dort her, wo die Zelte des Volkes ſtanden, ließ ſich neuer Schlachtruf

Digitized by Google

und dazwischen lautes, klägliches Geschrei vernehmen, das nicht nur von Männern auszugehen schien, sondern auch von Frauen und Kindern.

Das Lager ward überfallen.

Eine Amalekiterschar hatte sich lange vor Beginn der Schlacht von den anderen getrennt und durch eine nur ihr bekannte Gebirgsschlucht den Weg zu ihm gefunden.

Da dachte Hur seines jungen Weibes, vor Aarons inneres Auge stellten sich Eliseba, seine treue Hausfrau, seine Kinder und Enkel, und beide richteten mit flehenden Blicken die stumme Bitte an Mose, sie zu entlassen, um denen zu Hilfe zu eilen, die ihnen das Liebste; der strenge Führer aber weigerte sie ihnen und hielt sie zurück.

Dann hob er wieder, hoch aufgerichtet, Herz und Hände gen Himmel. Mit inbrünstiger Wärme rief er den Höchsten an und ließ nicht ab vom Gebete, und je weiter die Zeit vorschritt, desto heißer ward sein Flehen; denn was die Streiter gewonnen hatten, schien verloren zu gehen. — Jeder neue Blick auf das Schlachtfeld, jede Kunde, die er von den Begleitern empfing, wenn seine bei dem Herrn, seinem Gott, weilende Seele blind und taub gewesen war für das Schauspiel zu seinen Füßen, erschwerte die Last seiner Sorgen.

Josua hatte sich an der Spitze einer starken Abteilung aus dem Kampfe zurückgezogen und mit ihm Bezaleel, der Enkel des Hur, Oholiab, sein liebster Genoß, der junge Ephraim und Ruben, der Gatte der Milca.

Mit dem Herzen voller Segenswünsche war auch Hur ihnen mit den Blicken gefolgt; denn sie hatten sich sicher nur aus der Schlacht entfernt, um das Lager zu retten. Gespannten Ohres lauschte er von nun an gen

Digitized by Google

Norden, als ahne er, wie nahe die einzelnen abgebrochenen Laute des Geschreis und der Klage ihn angingen, die der Wind von den Zelten her zu ihm hintrug.

Der alte Nun hatte sich gegen die amalekitische Schar, die das Lager überfallen, zur Wehr gesetzt und wacker gefochten; doch als er wahrnahm, daß die Rotten, die Josua unter seinen Befehl gestellt, dem Ansturm des Gegners nicht mehr lange standhalten konnten, ließ er den Feldherrn um Verstärkung bitten; — Josua aber vertraute sogleich dem zweiten Haupt des Stammes Juda, Nahesson, sowie dem Uri, dem Sohne des Hur, der sich durch Mut und Besonnenheit ausgezeichnet hatte, die fernere Leitung der Schlacht und eilte mit anderen Auserwählten dem Vater zu Hilfe.

Keinen Augenblick hatte er verloren, und doch war die Entscheidung schon gefallen, als er auf dem Kampfplatze erschien; denn da er sich dem Lager näherte, hatten die Amalekiter bereits die Scharen seines Vaters durchbrochen, ihn von ihnen abgeschnitten und sich in das Lager gestürzt.

Zuerst hieb der Feldherr nun den tapfern Greis aus dem Feinde heraus; dann aber galt es, die Wüstensöhne aus den Zelten zu treiben, und dabei gab es ein heißes Ringen, Mann gegen Mann und Brust an Brust, und er selbst konnte doch nur an einer Stelle sein und mußte der jungen Mannschaft überlassen, in jedem einzelnen Falle das Rechte zu treffen.

Auch hier erhob er den Schlachtruf: „Jehova das Panier!“ und warf sich mit ihm auf das Häuptlingszelt des Hur, dessen der Feind sich zuerst bemächtigt, und wo der Kampf am heißesten tobte.

Digitized by Google

Vor seinem Eingang deckten schon viele Leichen den Boden, und wütende Amalekiter rangen noch mit einer Schar von Hebräern; aus seinem Innern aber tönte wildes und angstvolles Geschrei.

Beflügelten Fußes übersprang er die Schwelle, und nun bot sich ihm ein Schauspiel, das auch den unerschrockenen Mann mit Entsetzen erfüllte; denn auf der linken Seite des breiten Zeltbodens wälzten sich Hebräer und Amalekiter ringend auf den blutigen Matten, zu seiner rechten aber gewahrte er Mirjam und einige ihrer Dienerinnen, denen die Feinde die Hände gebunden.

Die Männer hatten sie als kostbare Beute mit fortführen wollen, doch ein amalekitisches Weib, das, rasend vor Haß, Rachgier und Eifersucht, die fremden Frauen dem Flammentode preiszugeben begehrte, blies in die Kohlen des Herdes und brachte sie mit Hilfe des Schleiers, den sie Mirjam vom Haupte gerissen, zu lodernder Glut.

Ein furchtbarer Lärm erfüllte den weiten abgeschlossenen Raum, als Josua in das Zelt sprang.

Hier tobten streitende Männer, dort erhoben Dienerinnen der Prophetin ein lautes Gezeter oder schrieen, da sie die Nahenden erblickten, um Beistand und Rettung.

Ihre Herrin lag totenbleich auf den Knieen vor demselben vornehmen Häuptlinge des Feindes, dessen Weib sie mit dem Feuertode bedroht.

Wie einem Geist, der der Erde entstiegen, starrte sie dem Retter entgegen, und was nun geschah, prägte sich dem Gedächtnisse Mirjams ein als eine Reihe von blutigen, schrecklichen, zusammenhanglosen und doch unvergeßlich herrlichen Bildern.

Digitized by Google

Da war zuerst der amalekitische Häuptling, der sie gebunden, eine wundervolle Heldengestalt.

Einem Aar seiner Berge glich dieser tief gebräunte Krieger mit der kühnen, gebogenen Nase, dem schwarzen Bart und den flammenden Augen. Doch bald sollte ein anderer sich mit ihm messen, der Mann, der ihrem Herzen teuer gewesen.

Sie hatte ihn oft einem Löwen verglichen, aber niemals war er ihr dem Könige der Wüste ähnlicher erschienen.

Furchtbar und gewaltig waren beide. Niemand hätte vorauszusagen vermocht, wer von ihnen unterliegen werde, wer siegen; ihr aber war es beschieden, ihrem Ringen zuzuschauen, und schon hatte der heißblütige Wüstensohn das Kriegsgeschrei erhoben und sich auf den besonneneren Hebräer gestürzt.

Daß man nicht fortzuleben vermöge, wenn das Herz das Pochen minutenlang einstellt, war ja jedem Kinde bekannt, und doch wußte sie, daß das ihre stille gestanden, wie erstarrt und versteint, als der Löwe in Gefahr geriet, dem Aar zu unterliegen, als das blanke Messer des letzteren aufgeblitzt und sie das Blut gewahrt hatte, das aus der Schulter des andern hervorquoll.

Doch nun hatte das erstarrte Herz sich wiederum geregt, ja schneller als je zu schlagen begonnen; denn plötzlich war aus dem löwenmutigen Streiter, dem sie noch eben mit bitterem Haß gegrollt, von neuem und wie durch ein Wunder der Freund ihrer Jugend geworden. Mit Posaunen und Cymbelschall hatte die Liebe sich wieder aufgemacht, um mit triumphirender Lust Eingang in ihre jüngst noch so öde, verarmte Seele zu

Digitized by Google

halten. Was sie von ihm getrennt, war plötzlich vergessen und begraben, und brünstiger war der Höchste nie angerufen worden als in dem kurzen Gebete für ihn, das sich damals ihrem Herzen entrungen. Und so heiß ihr Flehen gewesen, so schnell hatte es Erhörung gefunden; denn der Aar war zu Falle gekommen und hatte unter der überlegenen Kraft des Löwen die Schwingen gestreckt.

Dann war es Mirjam dunkel vor den Augen geworden, und nur wie im Traum hatte sie gefühlt, wie Ephraim die Stricke an ihren Knöcheln zerschnitt.

Bald darauf gewann sie auch die volle Besinnung zurück, und nun sah sie zu ihren Füßen den blutenden Körper des überwundenen Häuptlings und auf der andern Seite des Zeltes Leichen und Verwundete am Boden, Amalekiter und Hebräer, und unter ihnen viele Sklaven ihres Gemahls. Neben den Gefallenen aber standen aufrecht und siegesfroh rüstige Krieger ihres Volkes, und unter ihnen die würdige Greisengestalt des Nun und auch Josua, dem der Vater die Wunde verband.

Das zu thun, sie empfand es, wäre an ihr und an keinem andern gewesen, und eine tiefe Scham, ein brennender Schmerz überfiel sie, da sie bedachte, was sie an diesem Manne gefrevelt.

Sie wußte nicht, wie sie, die ihm so tiefes Weh bereitet, dies wieder gut machen, wie sie vergelten solle, was sie ihm dankte.

Ihr ganzes Herz war übervoll von Sehnsucht nach einem versöhnlichen Worte aus seinem Munde, und so näherte sie sich ihm über den blutbefleckten Boden hin auf den Knieen; doch ihre beredten Prophetinnenlippen

Digitized by Google

waren wie gelähmt und konnten das rechte Wort nicht finden, bis sich plötzlich aus ihrer beklommenen Brust laut und flehentlich der Ruf hervorrang: „Josua, o Josua! Ich habe mich schwer an Dir versündigt und will es büßen mein Leben lang; nur verschmähe nicht meinen Dank! Weis' ihn nicht von Dir, und wenn Du kannst, so vergib mir!"

Weiter hatte sie nichts zu sagen vermocht; dann aber — und auch das sollte sie nimmer vergessen — waren die Augen ihr übergeflossen von heißen Thränen, und er hatte sie mit unwiderstehlicher Kraft und doch mit so sanfter Hand, wie die Mutter das gefallene Kind, vom Boden erhoben, und aus seinem Munde waren ihr milde, freundliche, volle Vergebung verheißende Worte entgegengeklungen. Auch der Druck seiner Rechten hatte sie versichert, daß er ihr nicht mehr zürne.

Sie fühlte sie noch in der ihren und vernahm seine Versicherung, daß er den Namen Josua aus keinem Munde lieber höre als aus dem ihren.

Mit dem Schlachtgeschrei: „Jehova das Panier!" hatte er ihr endlich den Rücken gewandt, und noch lange tönte sein heller Klang und der begeisterte Zuruf seiner Krieger ihr nach vor dem inneren Ohr.

Zuletzt war es still geworden um sie her, und sie wußte nur noch, daß sie nie so heiß und bitterlich geweint wie zu jener Stunde, weder vorher noch nachher. Auch hatte sie dem Gotte, der sie zu seiner Prophetin berufen, zwei feierliche Gelübde geleistet.

Die beiden aber, denen sie gegolten, umtoste indessen der Lärm der Schlacht.

Der eine hatte seine Scharen aus dem geretteten

Digitized by Google

Lager wiederum dem Feinde entgegengeführt, der andere überwachte mit dem Führer des Volkes das Hinundher des immer wütender tobenden Streites.

Josua fand die Seinen in schwerer Bedrängnis. Hier wichen sie, dort widerstanden sie nur noch matt dem Angriff der Wüstensöhne; Hur aber schaute mit wachsender und doppelter Besorgnis auf den Verlauf des Kampfes; denn im Lager sah er Weib und Enkel, unter sich den Sohn in Todesgefahr.

Das Vaterherz schmerzte ihn, wenn er den Uri zurückweichen sah; drang er dann aufs neue vor und that dem Feinde durch einen wohl geleiteten Angriff Abbruch, dann hob es sich freudig, und er hätte ihm gern ein lobendes Wort zugerufen.

Aber wessen Ohr wäre scharf genug gewesen, um eines einzelnen Mannes Stimme aus dem Waffengeklirr und Kriegsgeschrei, dem Gekreisch der Weiber und dem Jammern der Verwundeten, dem widrigen Grunzen der Kamele, dem Posaunen- und Hörnerblasen dort unten heraus zu verstehen?

Jetzt hatte die vorderste Amalekiterschar sich schon wie ein Keil in die hintersten Rotten der Hebräer geschoben.

Wenn es dieser gelang, den Nachfolgenden den Weg zu bahnen und sich mit der Abteilung zu vereinen, die das Lager angriff, dann war die Schlacht verloren und der Untergang des Volkes besiegelt; denn am südlichen Eingang des Thales stand noch eine Schar der Amalekiter, die nicht mit eingriff in den Kampf und bestimmt schien, die Oase im äußersten Falle vor den Feinden zu schützen.

Da zeigte sich eine neue Ueberraschung.

Digitized by Google

Die Wüstensöhne hatten sich schon so weit vorwärts gekämpft, daß sie die Geschosse der Schleuderer und Schützen kaum mehr zu erreichen vermochten. Wenn diese nicht müßig bleiben sollten, mußten sie hinab in das Schlachtfeld gerufen werden.

Hur hätte dem Uri längst zurufen mögen, ihrer zu gedenken und sie neu zu verwenden; nun aber zeigte sich plötzlich die Gestalt eines Jünglings, der sich behend wie eine Bergziege ihnen von der Seite des Lagers her nahte, indem er von einem Felsen zum andern kletterte und sprang.

Sobald er die Ersten erreicht, sprach er mit ihnen, machte den Folgenden Zeichen, diese gaben sie weiter und endlich klömmen sie alle zu Thale, erstiegen dann gemeinsam die westliche Felswand bis zur Höhe einiger Männer und verschwanden plötzlich, als habe das Gestein sie verschlungen.

Der Jüngling, dem die Schleuderer und Schützen folgten, war Ephraim.

Ein schwarzer Schatten an der Felswand, in der er mit den anderen verschwand, mußte die Oeffnung einer Schlucht sein, und durch diese sollten sie wohl denen zugeführt werden, die dem Josua zum Entsatz des Lagers gefolgt.

So glaubte nicht nur Hur, sondern auch Aaron, und der erstere begann wieder an Josuas Berufung zu zweifeln; denn was denen in den Zelten zu gute kommen sollte, schwächte das Heer, dessen Führung seinem Sohn und seinem Amtsgenossen Nahesson oblag.

Der Kampf um das Lager hatte schon stundenlang gedauert und Mose nicht abgelassen, mit gen Himmel

Digitized by Google

gestreckten Händen zu beten, als den Amalekitern ein gewaltiger Vorstoß gelang.

Da raffte sich der Führer des Volkes zu einem neuen lauteren Anruf des Höchsten zusammen; doch dem Erschöpften wankten die Kniee, und der ermattete Arm sank ihm nieder. Aber seine Seele hatte die Schwungkraft, sein Herz das Verlangen bewahrt, von demjenigen nicht zu lassen, der die Schlachten leitet.

Der Führer wollte nicht müßig sein in diesem Kampfe, und seine Waffe war das Gebet.

Wie ein Kind, das von der Mutter nicht läßt, bis sie ihm gewährt, was es für die Geschwister selbstlos erbittet, klammerte er sich flehend an den Allmächtigen, der sich bis dahin ihm und den Seinen wie ein Vater bewährt und sie aus den schwersten Gefahren wunderbar errettet.

Doch sein Leib war erschöpft, und so rief er den Begleitern, und sie schoben ihm einen Felsblock hin, auf den er sich niederließ, um mit neuen Gebeten des Höchsten Herz zu bestürmen.

Da saß er, und versagten ihm auch die ermatteten Glieder den Dienst, war ihm doch die Seele gehorsam und erhob sich mit allem Feuer zu dem Lenker des Schicksals der Menschen.

Aber die Arme erlahmten ihm mehr und mehr und sanken endlich, wie von schweren Bleimassen belastet, nieder, und doch war es ihm seit Jahren Bedürfnis geworden, sie himmelwärts zu strecken, wenn er den Gott in der Höhe mit aller Inbrunst anrief.

Das wußten seine Gefährten, und sie meinten wahrgenommen zu haben, daß, so oft dem großen Führer

Digitized by Google

die Hände ſanken, die Söhne Amaleks einen neuen Vorteil errangen.

Darum ſtützten ſie ihm eifrig die Arme, der eine auf der rechten, der andere auf der linken Seite, und ob der gewaltige Mann auch nicht mehr mit verſtändlichen Worten die Stimme zu erheben vermochte, ob ihm der rieſige Leib auch hin und wieder wankte, und ob es ihm auch mehr als einmal war, als ſchwanke der Stein, der ihn trug, das Thal und mit ihm die ganze Erde, blieben ſeine Augen und Hände doch nach oben gerichtet. Keinen Augenblick hörte er auf, den Höchſten anzurufen, bis plötzlich von der Seite des Lagers her helles Siegesgeſchrei, von den felſigen Wänden des Thales laut widerhallend, erſcholl.

Joſua war wieder auf dem Schlachtfeld erſchienen und ſtürzte ſich an der Spitze der Seinen mit unwiderſtehlicher Macht auf die Feinde.

Von nun an gewann der Streit ein neues Anſehen.

Wohl ſchwankte noch die Entſcheidung, und Moſe konnte nicht aufhören, das Herz und die geſtützten Hände nach oben zu richten, aber endlich, endlich kam auch dies letzte lange Ringen zum Abſchluß. Die Reihen der Amalekiter wankten und jagten endlich aufgelöſt und entmutigt nach dem ſüdlichen Eingang des Thales hin, von woher ſie gekommen.

Auch von dorther ließ ſich Geſchrei vernehmen und von tauſend Lippen jauchzte es: „Jehova das Panier!“, „Sieg!“ und wiederum „Sieg!“

Da löſte der Gottesmann die Arme von den ſtützenden Schultern der Gefährten, ſchwang ſie frei und hoch auf und rief mit erneuter, wunderbar erfriſchter Kraft:

Digitized by Google

„Dank Dir, mein Gott und Herr! Jehova das Panier! Das Volk ist gerettet!“

Dann umnachteten sich dem Erschöpften die Augen. Aber um weniges später hob er wiederum den Blick und sah, wie Ephraim mit den Schützen und Schleuderern die Amalekiterschar, welche am südlichen Eingang des Thales stand, überfiel, während Josua die Hauptmacht der Wüstensöhne ihren weichenden Brüdern entgegentrieb.

Der Feldherr hatte durch Gefangene von einer Schlucht gehört, die guten Kletterern gestatte, in einen Hohlweg zu gelangen, der zu dem südlichen Ende des Schlachtfeldes führte, und Ephraim war mit den Bogenschützen und Schleuderern, seinem Befehle gehorsam, auf diesem beschwerlichen Pfade der letzten widerstandsfähigen Schar des Gegners in den Rücken gefallen.

Von zwei Seiten her bedrängt, gelichtet und entmutigt, gaben die Söhne Amaleks den Kampf auf, und nun zeigte es sich, wie die in diesem Bergland erwachsenen Kinder der Wüste die Füße zu brauchen verstanden; denn auf ein Zeichen ihres Führers erstachen sie die Dromedare und flogen dann auseinander wie Federn, in die der Wind stößt. Schroffe Berglehnen, die für Menschen unersteigbar schienen, erklommen sie, behenden Eidechsen vergleichbar, auf Händen und Füßen; viele andere aber entkamen durch die Schlucht, welche die gefangenen Sklaven dem Josua verraten.

Digitized by Google

Achtundzwanzigstes Kapitel.

Die größere Hälfte der Amalekiter war gefallen oder deckte verwundet das Schlachtfeld; auch wußte der Feldherr, daß die anderen Wüstenstämme, die sich an sie geschlossen, die Geschlagenen ihrer Gewohnheit gemäß verlassen und in die eigenen Gebiete zurückkehren würden.

Dennoch schien es wahrscheinlich, daß die Verzweiflung den Entkommenen den Mut geben werde, ihre Oase nicht ohne Schwertstreich in die Hände der Hebräer fallen zu lassen.

Aber Josuas Streiter waren zu erschöpft, als daß es möglich gewesen wäre, sie sogleich weiter zu führen.

Er selbst hatte aus mehreren leichten Wunden geblutet, und die Anstrengungen der letzten Tage machten sich auch an seinem stählernen Leibe fühlbar.

Dazu ging die Sonne, die sich, als die Schlacht begonnen, noch nicht lange erhoben, schon zur Rüste, und galt es, den Eingang in die Oase zu erzwingen, war es nicht rätlich, im Dunkeln zu kämpfen.

Was ihm und mehr noch seinen wackeren Streitern notthat, war Rast bis zum Grauen des Frühlichts.

Digitized by Google

Rings um ſich her ſah er lauter frohe, von ſtolzem Selbſtgefühl ſtrahlende Geſichter, und wie er die Rotten abziehen ließ, um ſich im Lager unter den Ihren des Sieges zu freuen, brach jede Schar, die ermattet und langſam an ihm vorbeikam, in ſo friſche und hell tönende Rufe aus, als hätten ſie der Erſchöpfung vergeſſen, die jedem noch kurz vorher das Haupt gebeugt und die Füße belaſtet.

„Heil dem Joſua!“, „Heil dem Sieger!“ ſcholl es noch von den Felswänden zurück, nachdem ſchon die letzten Rotten ſeinen Blicken entſchwunden. Doch weit heller klangen in ſeinem Innern die Worte nach, mit denen ihm Moſe gedankt, und ſie hatten gelautet: „Als rechtes Schwert des Höchſten, ſtark und feſt, bewährteſt Du Dich. So lang der Herr Deine Hilfe und Jehova das Panier, haben wir keinen Widerſacher zu fürchten!“

Noch immer meinte er, den Kuß des großen Gottesmannes, der ihn vor allem Volke an die Bruſt gezogen, auf Stirn und Scheitel zu fühlen, und es war nichts Kleines, der mächtigen Erregung Herr zu werden, die der Abſchluß dieſes folgenſchweren Tages in ihm erweckt.

Ein ſtarkes Verlangen, mit ſich ſelbſt ins Reine zu kommen, bevor er ſich wieder unter die jubelnde Menge miſchte und dem Vater begegnete, dem ein Anteil an allem Großen zukam, das ſeine Seele bewegte, hielt ihn auf dem Schlachtfelde zurück.

Es war zu einer Stätte geworden, wo Grauen und Entſetzen herrſchten; denn wer es außer ihm nicht verlaſſen, den hielt der Tod oder ſchwere Wunden darauf zurück.

Die Raben, die den Wanderern gefolgt waren,

Digitized by Google

wiegten sich über den Leichen und wagten es schon, sich tiefer zu der reich besetzten Tafel niederzulassen. Die Witterung des Blutes hatte die Raubtiere aus ihren Bergen und felsigen Schlupfwinkeln herbeigelockt, und ihr Gebrüll und gieriges Bellen ließ sich von allen Seiten vernehmen.

Wie dann das Dunkel der Dämmerung folgte, begannen Lichter über dem blutgedüngten Boden dahin zu wanken. Sie halfen den Sklaven und denen, die einen der Ihren vermißten, den Freund vom Feind, die Verwundeten von den Toten zu sondern, und mancher Klagelaut aus der Brust eines Schwergetroffenen mischte sich in das Krächzen der schwarzen Vögel und in das Heulen der hungrigen Schakale und Hyänen, Füchse und Panther.

Aber Josua kannte die Schrecken des Schlachtfeldes und fürchtete sich nicht.

An einen Felsen gelehnt sah er dieselben Sterne aufgehen, die ihm vor dem Zelte im Lager zu Tanis geleuchtet, als er im tiefsten Zwiespalt mit sich selbst vor der schwersten Entscheidung seines Lebens gestanden.

Der Umlauf eines Monats hatte sich seitdem vollzogen, und doch war diese kurze Spanne Zeit Zeuge einer unerhörten Wandlung seines gesamten inneren und äußeren Lebens geworden.

Was ihm in jener Nacht vor dem Zelte, in dem der fiebernde Ephraim ruhte, groß, herrlich, des Aufgebots aller Kräfte würdig erschienen, das lag heute als eitel und nichtig weit hinter ihm.

Nach den Ehren und Würden, mit denen die Willkür des launenhaften, schwachen Königs eines fremden Volkes ihn groß und reich machen konnte, fragte er nicht mehr.

Digitized by Google

Was war ihm noch die wohlgeordnete und geschulte Kriegsmacht, zu deren Feldhauptleuten er sich mit so freudigem Stolze gezählt?

Er begriff kaum, daß es eine Zeit gegeben, in der er nichts höher erstrebt hatte, als über mehr und immer mehr Tausendschaften der Aegypter zu gebieten, in der es ihm das Herz gehoben, wenn ihm ein neuer Titel oder ein prunkendes Ehrenzeichen von solchen zugesprochen worden war, die er meist seiner Achtung unwert gehalten.

Von den Aegyptern hatte er alles, von dem eigenen Volke gar nichts erwartet.

Noch in jener Nacht vor dem Zelte war ihm die große Masse derjenigen, die seines Blutes, zuwider gewesen als erbärmliche, in entwürdigender Fronarbeit verkommende Knechte. Selbst auf die Vornehmeren unter ihnen hatte er hochmütig herabgeschaut; denn sie waren Rinderhirten und schon als solche den Aegyptern, deren Empfindungen er teilte, verächtlich.

Ein Herdenbesitzer war auch sein eigener Vater, und wenn er ihn hochgeschätzt, so hatte er es trotz seines Standes, und zunächst nur gethan, weil sein ganzes Wesen Ehrfurcht, weil des herrlichen Greises feurige Frische Liebe von jedermann heischte, und allen voran von ihm, seinem dankbaren Sohne.

Zu ihm hatte er nie aufgehört, sich gern zu bekennen, sonst aber war er bemüht gewesen, sich unter den Waffenbrüdern so zu halten, daß sie seiner Herkunft vergaßen und ihn in jeder Hinsicht für einen der Ihrigen hielten. Seine Ahnfrau Asnath, die Gattin des Joseph, war eine Aegypterin gewesen, und er hatte sich dessen gerühmt.

Digitized by Google

Und jetzt, und heute?

Jeden hätte er seinen Unwillen fühlen lassen, der ihn einen Aegypter gescholten, und was er noch beim letzten Neumond nur zu gern, als sei es eine Schande, von sich abgewälzt und verborgen hätte, das erhob ihm in der folgenden Neumondnacht, die eben sternenhell begann, das Haupt mit freudigem Stolze.

Welch ein Hochgefühl, mit berechtigtem Selbstbewußtsein sich als denjenigen fühlen zu dürfen, der er war!

Wie eine dauernde Lüge, eine Fahnenflucht ohne Ende wollte ihm jetzt sein Leben und Treiben als ägyptischer Feldhauptmann erscheinen. Sein wahrhaftiger Sinn jubelte auf in dem Bewußtsein, daß das unwürdige Verleugnen und Verbergen seines Blutes ein Ende genommen.

Mit frohem Dank empfand er, daß er ein Mitglied sei des Volkes, welches der Höchste allen anderen vorzog, daß er zu einer Gemeinschaft gehöre, unter der auch der Geringste, ja auch schon das Kind, die Hände betend erhob zu einem Gotte, den die bevorzugten Geister unter den Aegyptern mit den Schranken des Geheimnisses umgaben, weil sie ihr Volk für zu schwach und stumpf an Geist hielten, um vor seiner gewaltigen Größe zu bestehen und sie zu begreifen.

Und dieser einige, einzige Gott, vor dem die ganze bunte Götterwelt der Aegypter in das Nichts versank, er hatte ihn, den Sohn des Nun, aus den Tausenden der Seinen zum Vorkämpfer und Beschützer seines erwählten Volkes erlesen und ihm einen Namen geschenkt, der ihn seiner Hilfe versicherte.

Digitized by Google

Seinem Gotte gehorsam und unter seinem Schutze dem eigenen Volke Blut und Leben zu weihen, ein höheres Lebensziel, meinte er, habe sich noch keiner gesteckt. Die schwarzen Augen flammten ihm feurig und heller auf, da er seiner gedachte. Das Herz schien ihm zu klein für all die Liebe, mit der er an den Brüdern gut zu machen wünschte, was er in früheren Jahren gegen sie gefehlt.

Wohl hatte er ein hohes, edles Weib, auf dessen Besitz er gehofft, an einen andern verloren; doch dies trübte mit nichten die freudige Begeisterung seiner Seele; denn er hatte aufgehört, ihrer zu begehren, so hoch ihr Bild ihm auch immer noch vor der Seele stand. Jetzt dachte er ihrer nur noch mit ruhigem Dank; denn er bekannte sich gern, daß sein neues Leben mit der entscheidenden Nacht begonnen habe, in der ihm Mirjam das Beispiel gegeben, für Gott und das Volk alles zu opfern, ja auch das Liebste.

Was die Prophetin gegen ihn gefehlt, es war ausgetilgt aus seiner Erinnerung; denn er war gewöhnt, zu vergessen, was er vergeben. Jetzt fühlte er nur noch die Größe dessen, was er ihr schuldig. Wie ein herrlicher Baum, der gen Himmel ragt, wo zwei feindliche Länder einander berühren, stand sie zwischen seinem früheren und jetzigen Leben. War auch die Liebe zu Grabe getragen, konnte doch er und sie nimmer aufhören, Hand in Hand dem gleichen Ziele entgegen auf dem nämlichen Wege zu wandeln.

Noch einmal überschaute er die Strecke, die er schon zurückgelegt hatte, und er durfte sich sagen, daß unter seiner Führung in kurzer Frist aus elenden Frönern

Digitized by Google

wackere Streiter geworden. Im Felde hatten sie bereits aus freiem Antrieb gehorchen, nach dem Siege das Haupt hoch tragen gelernt. Und nach jedem neuen Erfolg mußte es besser mit ihnen werden. Schon heute durfte es ihm nicht nur begehrenswert, sondern auch sehr wohl ausführbar erscheinen, an ihrer Spitze ein Vaterland für sie zu erstreiten, das sie lieben und wo sie in Freiheit und Wohlsein die tüchtigen Männer werden konnten, zu denen er sie heranzubilden begehrte.

Unter den Schrecken des Schlachtfeldes, in mondloser Nacht zog tageshelle Freudigkeit in sein Herz, und mit dem leisen Rufe: „Gott und mein Volk!“ und einem dankbaren Blick hinauf zu der sternenhellen Höhe verließ er das mit Leichen besäte Thal des Todes wie ein Triumphator, der über die Palmenzweige und Blumen dahinschreitet, die ihm das dankbare Volk auf die Siegesbahn streute.

Digitized by Google

Schluß.

Im Lager empfing ihn ein lebendiges Treiben. Vor den Zelten brannten Feuer, die fröhliche Menschengruppen umgaben, und manches Stück Vieh wurde hier als Dankopfer, dort für das festliche Nachtmahl geschlachtet.

Wo Josua sich zeigte, empfing ihn froher Zuruf; den Vater aber fand er nicht; denn er war einer Ladung des Hur gefolgt, und vor dem Zelte desselben umarmte der Sohn den von dankbarer Glückseligkeit strahlenden Greis.

Auch von Mirjam und ihrem Gemahl ward der späte Gast in einer Weise empfangen, die ihm wohlthat; denn Hur reichte ihm mit offener Herzlichkeit die Hand, sie aber verneigte sich ehrerbietig, und aus ihrem Blick leuchtete ihm freudige Dankbarkeit entgegen.

Bevor er sich niederließ, winkte ihm Hur zur Seite, befahl dem Sklaven, der eben ein Kalb geschlachtet, es in zwei Stücke zu zerlegen, wies auf dieselben und sagte: „Du hast Großes an dem Volke und mir gethan, Sohn des Nun, und mein Leben ist zu kurz für den

Digitized by Google

Dank, zu dem Du mich und meine Hausfrau verpflichtet. Kannst Du die bitteren Worte vergessen, die uns zu Dophka den Frieden trübten — und Du sagst, Du habest es gethan — so laß uns in Zukunft als Bundesbrüder zusammenhalten und für einander eintreten in Freud und Leid, in Not und Gefahr. Das Feldherrnamt gehört hinfort Dir allein, Josua, und keinem Andern, und des freut sich das ganze Volk und allen voran freut es mich und mit mir mein Weib. Teilst Du also mein Verlangen, die Bundesbrüderschaft mit mir zu schließen, so schreite mit mir, nach der Väter Sitte, durch die Hälften dieses geschlachteten Tieres."

Und Josua folgte gern dieser Ladung; Mirjam aber war die erste, welche in die lauten Beifallsrufe einstimmte, mit denen der greise Nun begann, und sie that es mit feurigem Eifer; denn sie war es gewesen, die dem Gatten, vor dem sie sich gedemütigt und dessen Liebe sie nun wieder besaß, den Gedanken eingegeben hatte, Josua zu dem Bündnis aufzufordern, das beide nunmehr geschlossen.

Dies alles war ihr nicht schwer gefallen; denn die beiden Gelübde, die sie sich selbst geleistet, nachdem der Sohn des Nun, den sie jetzt willig „Josua" nannte, sie aus der Hand des Feindes errettet, gingen schon der Erfüllung entgegen, und sie fühlte, daß es eine gute Stunde gewesen, in der sie sich zu ihnen entschlossen.

Das ihr neue Wohlgefühl, ein Weib zu sein wie jedes andere, verlieh ihrem gesamten Wesen eine Milde, die ihm bis dahin fremd gewesen, und diese erhielt ihr die Liebe des Gatten, deren vollen Wert sie während der bitteren Zeit erkannt, in der er ihr das Herz verschlossen.

Digitized by Google

In derſelben Stunde, welche Hur und Joſua zu Bundesbrüdern machte, fand auch ein treues Menſchenpaar ſich wieder, das heilige Pflichten von einander geriſſen; denn während die Freunde noch vor dem Zelte des Hur des Mahles genoſſen, verlangten drei Leute aus dem Volke den Nun, ihren Herrn, zu ſprechen. Es waren die alte Freigelaſſene, welche in Tanis zurückgeblieben, ihre Tochter Hogla und Aſſer, ihr Bräutigam, von dem das Mädchen ſich getrennt, um die Eltern zu pflegen.

Der greiſe Eliab, ihr Vater, hatte ein ſchnelles Ende gefunden, und Mutter und Tochter waren dann dem Volke unter namenloſen Mühſeligkeiten gefolgt, die letztere auf dem Eſel des Alten.

Nun empfing die treuen Menſchen mit Freuden und gab dem Aſſer die Hogla zum Weibe.

So war dieſer blutige Tag für viele ſegenbringend geworden, und doch ſollte er mit einem ſchrillen Mißklang enden.

Während die Feuer im Lager brannten, ging es laut her, und auf der ganzen Wanderung war kein Abend ohne Zank und blutiges Handgemenge vergangen.

Oft hatte es Verwundungen und Totſchlag gegeben, wenn ein Beleidigter Rache geübt an dem Feinde, wenn Unredliche ſich an fremdem Beſitz vergriffen oder Verpflichtungen abgeleugnet hatten, die ſie beſchworen.

In ſolchen Fällen war es ſchwer geweſen, Ruhe zu ſtiften und den Frevler zur Rechenſchaft zu ziehen; denn die Widerſpenſtigen weigerten ſich, wen es auch ſei, als Richter anzuerkennen. Wer ſich verletzt fühlte, rottete ſich mit anderen zuſammen und ſuchte mit roher Gewalt ſich Recht zu verſchaffen.

Digitized by Google

An jenem festlichen Abend nun überhörten Hur und seine Gäste anfänglich den Lärm, an den jeder gewöhnt war. Als sich aber in ihrer Nähe neben dem rohesten Gebrüll auch heller Lichtschein erhob, begannen die Häuptlinge für die Sicherheit des Lagers zu fürchten, und so standen sie auf, um der Ungebühr ein Ende zu machen, und bald wurden sie Zeugen eines Schauspiels, das die einen mit Zorn und Entsetzen, die anderen mit Kummer erfüllte.

Die Freude des Sieges hatte die Menge berauscht. Es drängte sie, der Dankbarkeit gegen die Gottheit Ausdruck zu geben, und in der lebendigen Erinnerung an die grausamen Dienste ihrer Heimat hatte eine Schar von Phöniziern unter den Fremden ihrem Moloch ein großes Feuer entzündet und stand schon im Begriff, einige gefangene Amalekiter als das diesem Gotte willkommenste Opfer in die Flammen zu schleudern.

Dicht dabei hatten Israeliten ein thönernes Bildnis des ägyptischen Gottes Seth, welches einer seiner hebräischen Verehrer zum Schutz für sich und die Seinen mit sich geführt, auf einen hohen Holzpfeiler gestellt.

Viele Hunderte umtanzten es singend und jubelnd. Ihre Hingabe hätte nicht inniger, der Aufschwung ihrer Seelen nicht höher sein können, wenn sie hier zusammengeströmt wären, um dem Gott ihrer Väter den Dank zu zollen, der ihm gebührte.

Aaron hatte das Volk gleich nach der Rückkehr ins Lager zu Lobgesängen und Dankgebeten versammelt, doch in vielen war das Bedürfnis, in altgewohnter Weise ein Abbild des Gottes zu sehen, zu dem sie die Seele erheben sollten, so stark gewesen, daß der bloße Anblick des

Digitized by Google

thönernen Götzen genügt hatte, sie auf die Kniee zu ziehen und sie dem wahren Gotte abwendig zu machen.

Beim Anblick der Molochdiener, welche die menschlichen Opfer schon banden, um sie in das Feuer zu schleudern, ergrimmte Josua, und da ihm die Verblendeten widerstanden, ließ er die Posaunen blasen und trieb sie mit seiner jungen Mannschaft, die ihm blindlings gehorchte und den Fremden nichts weniger als hold war, ohne Blut zu vergießen, in ihr Lagerquartier zurück.

Die Hebräer ließen sich durch eindringliche Mahnungen des alten Nun, des Hur und Nahesson von dem Frevel abwenden, den der Undank doppelt strafwürdig machte. Doch auch unter ihnen verwanden es viele schwer, daß der feurige Greis das Götterbild zerschlagen, das ihnen wert, und ohne seine und seines Sohnes und Enkels Beliebtheit und die Ehrfurcht vor seinem schneeigen Haar hätte sich wohl manche Hand gegen ihn erhoben.

Mose hatte sich wie nach jeder großen Gefahr, welche die Gnade des Höchsten zu einem guten Ende geführt, in die Einsamkeit zurückgezogen, und Mirjam stiegen Thränen in die Augen, wenn sie des Schmerzes gedachte, den die Kunde von solchem Abfall und schwerem Undank dem großen Bruder bereiten werde.

Auch über Josuas frohe Zuversicht hatte sich ein finsterer Schatten gebreitet. Er lag schlaflos auf der Matte im Zelte seines Vaters und schaute auf das Geschehene zurück.

Seine Kriegerseele erhob der Gedanke, eine einige, allmächtige, nie irrende Kraft das All und das Leben der Menschen lenken und von der ganzen Kreatur unerbittlich Gehorsam fordern zu sehen. Daß von dem

Digitized by Google

Einen, unendlich Großen und Mächtigen alles abhing und sich auf seinen Wink erhob, regelte oder zur Ruhe begab, zeigte ihm jeder Blick in die Natur und das Leben.

Ihm, dem Leiter einer kleinen Streitmacht, war sein Gott der oberste und weitsichtigste aller Heerführer, der einzige, dem der Sieg stets gewiß war.

Welcher Frevel, solchen Herrn zu beleidigen und seine Wohlthat mit Abfall zu lohnen!

Und doch hatte das Volk vor seinen Augen das Unerhörte begangen, und nun er sich die Vorgänge, die ihn zum Einschreiten gezwungen, ins Gedächtnis zurückrief, erhob sich in ihm die Frage, wie es vor dem Zorn des Höchsten zu schützen sei, wie man der blöden Menge die Augen öffnen könne für seine wunderbare, Herz und Sinn erweiternde Größe.

Doch er fand keine Antwort und sah auch keinen Rat, wenn er sich die Zuchtlosigkeit und Willkür im Lager vergegenwärtigte, die den Seinen verhängnisvoll zu werden drohte.

Seine Streiter zum Gehorsam zu bringen, war ihm gelungen. Sobald die Trompete sie rief, und er selbst im Waffenschmuck an die Spitze der Gerüsteten trat, unterwarfen sie den eigenen, starren Willen dem seinen. Gab es denn nichts, sie auch während des friedlichen Alltagslebens in den Schranken zu halten, welche in Aegypten das Dasein auch des Geringsten und Schwächsten sicherten und vor den Eingriffen des Uebermütigen und Stärkeren schützten?

Unter solchen Erwägungen wachte er dem neuen Morgen entgegen, und als die Sterne niedergingen,

Digitized by Google

ſprang er auf, ließ in die Poſaunen ſtoßen, und wie geſtern, ſo ſammelten ſich auch heute widerſpruchslos und vollzählig die neugebildeten Rotten.

Bald ſchritt er an ihrer Spitze durch das enge Felsthal, und nachdem ſie eine Stunde ſchweigend durch die Finſternis gewandert, genoſſen die Streiter der erfriſchenden Kühlung, welche dem jungen Morgen vorangeht.

Dann graute im Oſten das Frühlicht, der Himmel begann ſich zu erhellen, und der glühenden Pracht des Morgenrotes entſtieg feierlich und rieſengroß der majeſtätiſche Leib des heiligen Berges.

Nah und greifbar deutlich ſtrebte er mit ſeinen bräunlichen Felsmaſſen, Klippen und Spalten vor den Wanderern aufwärts, und ſeine ſiebenzackige Krone umſchwebte ein Adlerpaar, deſſen breite Schwingen das junge Tageslicht mit ſchimmerndem Goldglanz umwob.

Da zwang wie vor Alus ein frommer Schauder die wandernde Schar zum Stillſtand, und jeder, vom erſten bis zum letzten, hob in ſtummer Andacht die Hände auf zum Gebete.

Dann zogen die Krieger erhobenen Herzens weiter, und einer rief dem andern fröhlich zu, als ihnen hübſche dunkle Vöglein mit hellem Gezwitſcher entgegenflogen, die Nähe friſchen Waſſers verkündend.

Kaum waren ſie eine halbe Stunde weitergezogen, als ſie blau-grünes Tamariskengebüſch und hoch ragende Palmen erblickten; endlich aber drang ihnen der lieblichſte aller Klänge der Wüſte an das lauſchende Ohr: das Rauſchen eines fließenden Waſſers.

Das erquickte das Herz, und dazu erfüllte der

Digitized by Google

gewaltige Anblick des nahen Sinaiberges,*) dessen den Himmel berührendes Haupt nunmehr ein Schleier von bläulichen Dünsten verhüllte, die Seelen der in den flachen Ebenen Gosens erwachsenen Männer mit andächtigem Staunen.

Vorsichtig drangen sie nun weiter; denn vielleicht hielt sich der Rest der geschlagenen Amalekiter in einem Hinterhalt verborgen.

Doch kein Feind ließ sich sehen und hören, und als einzige Spuren des Rachedurstes der Wüstensöhne fanden die Hebräer ihre Häuser zerstört, die herrlichen Palmen im Thale gefällt und ihre Gärtlein verwüstet.

Da galt es denn, die schlanken Stämme mit ihren gewaltigen Kronen aus dem Wege zu räumen, damit sie das Fortschreiten des Volkes nicht hinderten, und wie auch diese Arbeit gethan war, stieg Josua durch eine steinige Schlucht, die zu dem Bache im Thal hinabführte, auf die erste Felsenstufe des Berges, um in der Nähe und Ferne nach dem Feinde Umschau zu halten.

An roten Granitmassen, die grünliche Dioritadern durchzogen, führte der steile Pfad ihn vorüber, bis er hoch über der Oase zu einer ebenen Fläche gelangte, auf der neben einer klaren Quelle grüne Sträucher und zarte Gebirgsblumen die nackte Einöde schmückten.

---

*) Der heutige Serbal, nicht der Sinai der Mönche, der unserer Meinung nach erst in der Zeit des Justinian für den Berg der Gesetzgebung erklärt ward. Die ausführliche Begründung unserer Ansicht, daß der Serbal der Sinai der Schrift sei, die Lepsius vor uns aussprach und andere mit uns teilen, findet sich in unserem Werke: „Durch Gosen zum Sinai, aus dem Wanderbuch und der Bibliothek." 2. Aufl. Leipzig. 1832. Wilh. Engelmann.

Digitized by Google

Hier wollte er raſten, und als er Umſchau hielt, gewahrte er im Schatten eines überhängenden Felſens eine hohe Männergeſtalt.

Es war Moſe.

Der Flug ſeiner Gedanken hatte ihn der Gegenwart und ſeiner Umgebung ſo ganz entrückt, daß er des Joſua Nahen nicht wahrnahm; dieſen aber hielt ehrfurchtsvolle Scheu zurück, den Gottesmann zu ſtören.

Geduldig wartete er, bis jener das bärtige Haupt erhob und ihn mit freundlicher Würde begrüßte.

Nun ſchauten ſie gemeinſam in die Oaſe und die öden, ſteinigen Thäler des Berglandes zu ihren Füßen. Auch ein kleiner Abſchnitt des Schilfmeeres, das den weſtlichen Abhang des Berges beſpülte, ſchimmerte ihnen ſmaragdgrün entgegen.

Dabei ſprachen ſie von dem Volke und der Größe und Allmacht des Gottes, der ſie ſo wunderbar bis hierher geführt, und wie ſie gen Mitternacht ſchauten, gewahrten ſie den unabſehbar langen Strom der Wanderer, der, den Biegungen des Felſenthales folgend, der Oaſe langſam entgegenwogte.

Da öffnete Joſua dem Gottesmann das Herz und vertraute ihm, was er in der letzten ſchlafloſen Nacht ſich gefragt und worauf er keine Antwort gefunden. — Jener aber hörte ihn gelaſſen an und verſetzte dann mit tiefer, ſtockender Stimme und in gebrochenen Sätzen: „Die Zügelloſigkeit im Lager — ja wohl, ſie verdirbt mir das Volk! Doch in unſere Hand legte der Herr die Macht, ſie in Stücke zu ſchlagen. Wehe dem, der da widerſtrebt! Dieſe Macht, die erhaben iſt wie der Berg hier und unerſchütterlich wie ſein hartes Geſtein, ſie ſollen ſie fühlen!“

Digitized by Google

Dann war die grollende Rede des Moſe verſtummt.

Nachdem beide hierauf eine Zeit lang ſtill ins Weite geblickt, brach Joſua das Schweigen und fragte: „Und wie heißt dieſe Macht?“

Da ſcholl es feſt und laut von den bärtigen Lippen des Gottesmannes: „Das Geſetz!“ Und ſein Stab wies dabei auf die Spitze des Berges.

Dann winkte er dem andern und verließ ihn; Joſua aber vollendete die Ausſchau und bemerkte auf den gelben Sohlen der Thäler dunkle Schatten, die ſich hierhin und dorthin bewegten.

Das waren die Reſte der geſchlagenen Amalekiter, die neue Wohnſitze ſuchten.

Kurze Zeit noch behielt er ſie im Auge, und nachdem er ſich überzeugt, daß ſie ſich von der Oaſe entfernten, ſchritt er gedankenvoll zu Thal.

„Das Geſetz!“ wiederholte er ſich wieder und wieder.

Ja, das war es, was den Auswanderern fehlte! Seiner Strenge mochte es vorbehalten ſein, die Horden, die der Knechtſchaft entronnen, zu einem Volke umzubilden, würdig des Gottes, der ihm den Vorzug gab vor den anderen Völkern der Erde.

Hier ward das Sinnen des Feldherrn unterbrochen; denn menſchliche Stimmen, das Gebrüll und Blöken der Herden, Hundegebell und feſte Hammerſchläge drangen von der Oaſe her zu ihm hinauf.

Man errichtete die Zelte, ein Werk des Friedens, wozu niemand ſeiner bedurfte.

Da legte er ſich im Schatten eines dichten Tamariskengebüſches nieder, das von einer hohen Palmenkrone ſtolz überragt ward, und wohlig ſtreckte er die Glieder in dem

Digitized by Google

Bewußtsein, daß nunmehr für das Volk gesorgt sei, im Kriege durch sein gutes Schwert, im Frieden durch das Gesetz. Das war viel, das stärkte die Hoffnung; aber nein, nein, — es war noch nicht alles, konnte das letzte nicht sein. Je länger er sann, desto tiefer fühlte er, daß es ihm nicht genug sei für die da unten, die er wie Brüder und Schwestern ins Herz geschlossen. Die breite Stirn umdüsterte sich ihm wieder, und von neuen Bedenken aus der Ruhe geschreckt, schüttelte er leise das Haupt.

Nein und abermals nein! Das Gesetz konnte denen, die ihm so teuer geworden, nicht alles gewähren, was er für sie begehrte. Noch ein Anderes war nötig, um ihre Zukunft so würdig und schön zu gestalten, wie er es schon auf dem Wege nach den Minen vor dem inneren Auge geschaut.

Aber was war, wie hieß dieses Andere?

Und nun begann er, sich das Gehirn zu zermartern, um es zu finden, und während er mit geschlossenen Lidern den sinnenden Gedanken gestattete, auch zu den anderen Völkern zu schweifen, denen er im Krieg und Frieden begegnet, um bei ihnen nach dem Einen auszuschauen, was den Seinen noch mangelte, übermannte ihn der Schlaf, und ein Traum zeigte ihm Mirjam und ein holdseliges Mädchenbild, das Kasana glich, wie sie ihm als reines, unschuldiges Kind oft entgegengeeilt war, und ihr folgte das weiße Lamm, das sein Vater vor vielen Jahren dem Liebling geschenkt.

Beide Traumgestalten reichten ihm eine Gabe und forderten ihn auf, die eine oder die andere zu wählen.

In Mirjams Händen ruhte eine schwere güldene

Digitized by Google

Tafel, an deren Spitze mit flammenden Lettern geschrieben stand: „Das Gesetz", und die sie ihm mit düsterem Ernste darbot. Das Kind hielt ihm einen jener schön gerundeten Palmenwedel entgegen, die er oft als Friedensbote geschwungen.

Der Anblick der Tafel erfüllte ihn mit frommem Schauder, der Palmenzweig wehte ihm freundlich entgegen, und so ergriff er ihn schnell. Kaum aber hielt er ihn in der Hand, als die Gestalt der Prophetin in der Luft zerfloß wie ein Nebel, den der Morgenwind verweht. In peinlicher Ueberraschung schaute er nun auf die Stelle, wo sie gestanden, und erstaunt und beunruhigt über seine seltsame Wahl, von der er doch fühlte, daß er mit ihr das Rechte getroffen, fragte er das Kind, was seine Gabe ihm und dem Volke bedeute.

Da winkte es ihm, wies in die Ferne und rief ihm drei Worte zu, deren milder, wohllauter Klang ihm tief in das Herz drang. Aber so sehr er sich auch mühte, ihren Sinn zu erfassen, gelang es ihm doch nicht, und wie er das Kind bat, sie ihm zu deuten, erwachte er vom Klang der eigenen Stimme und stieg enttäuscht und gedankenvoll in das Lager zurück.

In späterer Zeit versuchte er noch oft, sich dieser Worte zu erinnern, doch immer vergebens. Die ganze große Kraft seines Leibes und seiner Seele blieb dem Volke gewidmet; sein Neffe Ephraim aber gründete später als mächtiger Stammfürst, der die hohe Ehre verdiente, die er genoß, ein eigenes Haus. In ihm sah der alte Nun Urenkel erwachsen, die seinem edlen Geschlechte lange Dauer verhießen.

Des Josua weiteres thatenreiches Leben und wie er

Digitized by Google

für die Seinen eine neue Heimat erſtritt, iſt jedermann bekannt.

Dort im gelobten Lande ward viele Jahrhunderte ſpäter zu Bethlehem ein anderer Jehoſchua geboren, der der ganzen Menſchheit ſchenkte, was der Sohn des Nun vergeblich für das Volk der Hebräer geſucht.

Die drei Worte aus dem Munde des Kindes aber, die der Feldherr nicht zu deuten vermochte, ſie hatten gelautet: „Liebe, Gnade, Erlöſung!“

Digitized by Google

Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart, Leipzig, Berlin, Wien.

Ben Hur.

Eine Erzählung aus der Zeit Christi

von

Lewis Wallace,

General der nordamerikanischen Bundes-Armee und vormals Ver. Staaten-Gesandter in Konstantinopel.

Autorisirte Uebersetzung von B. Hammer.

Fünfte Auflage. Zwei Bände. Mit Porträt des Generals Lewis Wallace.
Preis geheftet M. 5. —; fein gebunden in 2 Originalbänden M. 7. —

Ausgabe für Bücherliebhaber, numerirt (Nr. 1—200),
auf feinstem Papier in Liebhaberband Preis M. 12. —

Zu den seltenen Büchern, welche in kurzer Zeit eine unglaubliche Verbreitung erlangt haben, gehört auch das vorstehende. „Ben Hur" ist eine der bedeutendsten literarischen Schöpfungen unserer Zeit.

Deutsche Reichszeitung.

Ist es auch sehr gewagt, die heilige Geschichte in den Rahmen eines Romans hineinzuziehen, so müssen wir doch zugeben, daß hier das Hineinragen der heiligen Persönlichkeit Jesu mit großer Pietät gegen das Bibelwort geschehen ist, jedenfalls mit dem Wunsche des Verfassers, den Heiland in seinem göttlichen Werke auf Erden den Menschen recht nahe zu bringen und ihm die Herzen zuzuführen. **Deutsche Evangel. Kirchenzeitung.**

Die Gebalds.

Roman aus der Gegenwart

von

Wilhelm Jordan.

Zweite, durchgesehene Auflage.

(Viertes und fünftes Tausend.)

2 Bände. Preis geheftet ℳ 10. —; fein gebunden ℳ 12. —

Jordan ist keinen Augenblick im Zweifel, welcher von den drei Ringen Lessings im „Nathan" der echte sei. Er steht ganz auf dem Boden des Christentums als der Religion der höchsten und edelsten Zivilisation.

Post, Berlin.

So fremdartig der Roman manchmal anmutet, so übermäßig stark reißt er uns wieder an sich durch eine geheimnisvoll magnetische Kraft, als hätte uns der Treibriemen eines Schwungrades erfaßt.

Neues Wiener Tagblatt.

Das Buch bietet ein liebliches Bild, so sonnig, durchgeistigt und rein, wie wenige Romane der letzten Jahre. Ein Hauch der schönsten Humanität schwebt über der einfachen Handlung. Ein Werk, das man einmal gern und nicht mit Unlust auch zweimal liest. **Kölnische Zeitung.**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Digitized by Google

Pandora.

Vermischte Schriften

von

Adolf Friedrich Graf von Schack.

Inhalt: Weltliteratur. — Tagebuch aus dem Odenwald. — Die erste und die zweite Renaissance. — Der Hexenturm von Lindheim. — Firdusis Königsbuch und Justuf und Suleika. — Der Genfer See. — Ein Wort über die Lyrik. — Die sieben Infanten von Lara. — Das Grab in Syrakus. — Die Conquistadoren.

Preis geheftet *M.* 6. —; fein in Leinwand gebunden *M.* 7. —

Der berühmte Verfasser bringt hier eine Sammlung geistvoll durchdachter und formvollendeter Aufsätze aus mannigfaltigen, dem Interesse aller Gebildeten nahe liegenden Gebieten. Dieses neue Werk, das gleich der Büchse der Pandora eine Fülle verschiedenartigster köstlicher Gaben in sich schließt, wird den vielen Verehrern des gefeierten Dichters, wie überhaupt allen Freunden einer anregenden und gehaltvollen Lektüre hochwillkommen sein.

Ein halbes Jahrhundert.

Erinnerungen und Aufzeichnungen

von

Adolf Friedrich Graf von Schack.

Mit dem Porträt des Verfassers.

Zweite, durchgesehene Auflage.

3 Bände. Preis geheftet *M.* 15. —; fein gebunden *M.* 18. —

Das Buch gibt Anlaß zu einer Reihe von ernsten Betrachtungen, zur Erwägung tiefreichender ästhetischer und literarischer Fragen, hinterläßt Anregungen und Eindrücke aller Art und zuletzt wie zuerst ein Gefühl der Verehrung für den greisen Dichter und Kunstfreund, der den vollberechtigten Idealismus anderer Tage in die unseren herübergetragen hat, ohne darum den Lobredner vergangener Zeiten zu machen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Digitized by Google

Prächtiges Festgeschenk.

Ebers-Gallerie.

Gestalten aus den Romanen von Georg Ebers

in photographischen Reproduktionen.

Zwanzig Kunstblätter

Nach Gemälden von

L. Alma-Tadema, W. A. Beer, W. Gentz, P. Grot-Johann, H. Kaulbach, Ferd. Keller, O. Knille, F. Simm, Laura Tadema, E. Teschendorff, P. Thumann.

I. **Kabinet-Ausgabe.** Vollständig in Mappe M. 20. —, das einzelne Blatt M. 1. —

II. **Grossfolio-Ausgabe** (Kartongrösse 52½×39). Vollständig in Mappe M. 60. —, das einzelne Blatt M. 4. 50.

III. **Imperial-Ausgabe** (Kartongrösse 85×62). Vollständig M. 250. —, das einzelne Blatt M. 15. —

☞ *Die interessantesten Scenen aus den* **Ebers**'*schen Romanen sind hier in vorzüglichsten Kompositionen festgehalten. Die edlen Gestalten der Dichtungen treten uns klar und schön vors Auge, und so bietet die „Ebers-Gallerie" eine hochwillkommene Ergänzung dieser berühmten historischen Gedichtwerke.*

Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart, Leipzig, Berlin, Wien.

☞ ***Inhaltsverzeichnis der Ebers-Gallerie umstehend.***

Digitized by Google

Probebild: H. Kaulbach, Ulrich mit Ruth während des Gewitters im Walde. Aus Ebers: Ein Wort.

Inhalt der Ebers-Gallerie:

Eine ägyptische Königstochter: 1. *P. Thumann*: Sappho und Bartja im Garten — 2. *F. Simm*: Kambyses rettet Nitetis entgegen. — 3. *Ferd. Keller*: Nitetis. — 4. *P. Grot-Johann*: Die kranke Tachot auf dem Altan.

Uarda. 5. *F. Keller*: Amem verwehrt Bent-Anat den Eintritt in den Tempel — 6. *W. Gentz*: Uarda, vom Arzt Nebsecht und ihrer Grossmutter verpflegt. — 7. *E. Teschendorff*: Uarda und Rameri vor der Hütte des Paraschiten.

Homo sum: 8. *W. Gentz*: Mirjam mit Ziegen an der Quelle. — 9. *L. Alma-Tadema*: Paulus u. Hermas, Discus werfend. — 10. *Ferd. Keller*: Paulus rettet Sirona.

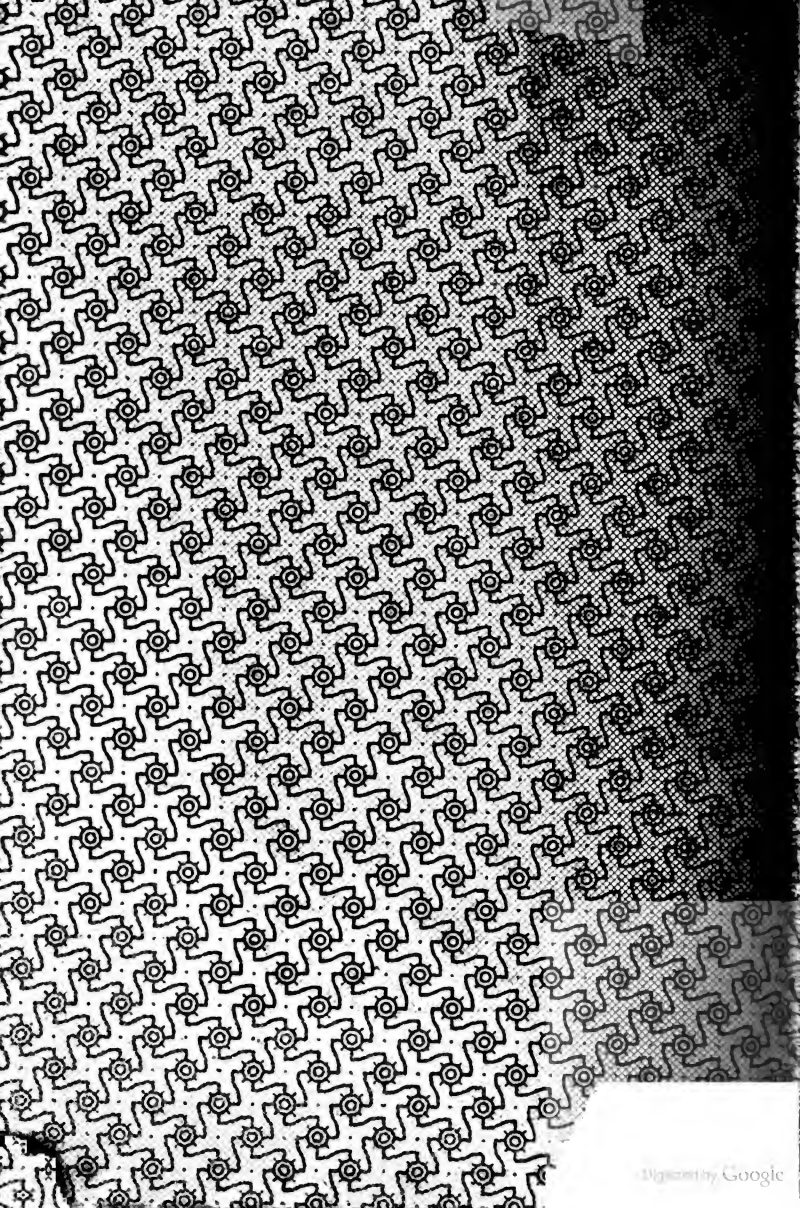
Die Schwestern: 11. *E. Teschendorff*: Klea und Irene. — 12. *E. Teschendorff*: Klea im Tempel.

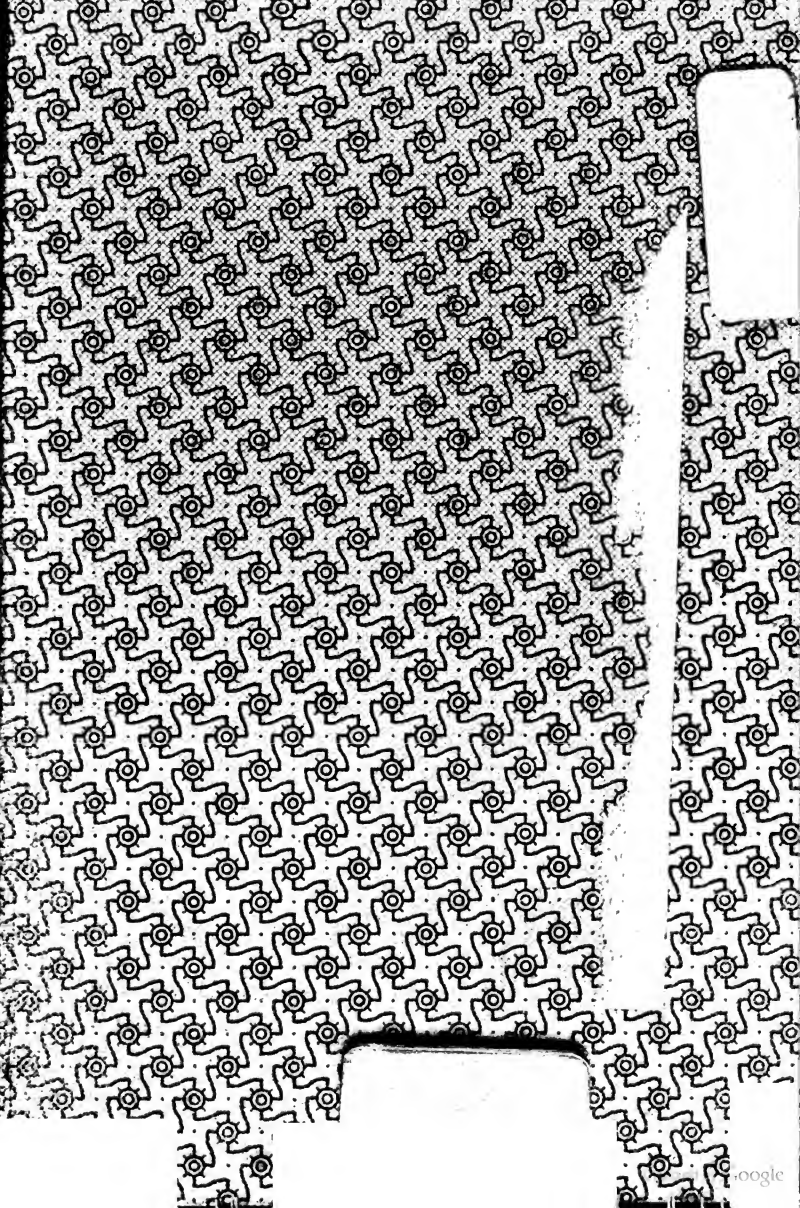
Der Kaiser: 13. *Ferd. Keller*: Selene von Argus niedergeworfen. — 14. *O. Knille*: Hadrian und Antinous.

Die Frau Bürgermeisterin: 15. *H. Kaulbach*: Maria betrachtet das Bild der verstorbenen Eva. — 16. *H. Kaulbach*: Georg begegnet Maria an der Treppe. — 17. *Laura Tadema*: Maria am Krankenbette Lieschens.

Ein Wort: 18. *H. Kaulbach*: Ulrich mit Ruth. — 19. *W. A. Beer*: Die Flucht.

Eine Frage: 20. *L. Alma-Tadema*: Phaon bei Xanthe auf der Marmorbank.


Digitized by Google



Digitized by Google